



Erzherzog Ferdinand Karl, Frans Luycx, um 1648 (Detail), Kunsthistorisches Museum Inv.-Nr. GG 9424 © Wien, Kunsthistorisches Museum.

ERZ FÜST.ETC.RAISS NACHER WELSCH LANDT [...] DE ANNO 1652.

Das Reisetagebuch Erzherzog Ferdinand Karls*

Thomas Kuster, Veronika Sandbichler

ABSTRACT

The travel diary of the sovereign ruler of the Tyrol Archduke Ferdinand Karl (1628–1662), preserved in the library of the Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, provides an important source of apodemic literature of the 17th century. Written in first-person probably by the court secretary Agostino Pellegrino da Mori the manuscript describes the travel of the Archduke, his brother Sigmund Franz, his wife Anna de' Medici and the entourage of 321 people from Innsbruck via Trent to Mantua, Parma, Modena, Tuscany and Brescia, Milan, Ferrara and Venice in 1652. In addition parts of the bridal journey of Henriette Adelaide of Savoy to Munich passing the Tyrol in the same year is also documented. The manuscript not only gives a vivid picture of the receptions and ceremonies held in the cities to honour the princely guests but also focuses on the Archduke's personal interests in music, opera, horse ballets and fine arts. The manuscript written in brown ink comprises 534 pages; the verbatim edition is completed by an appendix providing basic information about persons, locations and court festivities.

Die Bibliothek des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum verwahrt unter der Signatur „Dip. 905“ eine wichtige Quelle zur neuzeitlichen Reiseforschung mit dem Titel „Erz Füst.etc. Raiß Nacher Welsch Landt. Vnd Durchzug Der Curfürst. Gspanß in Bayrn etc. De Anno 1652“. Die im Stil eines Diariums in Ich-Form verfasste Aufzeichnung dokumentiert die mehrmonatige Reise des Tiroler Landesfürsten Erzherzog Ferdinand Karl (1628–1662)¹ nach Oberitalien sowie den durch Tirol führenden Abschnitt der Brautreise Henriette Adelaines von Savoyen zu ihrer Eheschließung mit Kurfürst Ferdinand Maria nach München im Jahr 1652.²

DIE REISE UND IHRE FOLGEN

Ferdinand Karl reiste in Begleitung seiner Frau Anna de' Medici, seines Bruders Erzherzog Sigmund Franz sowie einer 321 Personen zählenden Gefolgschaft samt 175 Pferden. Ausgehend von der Residenzstadt Innsbruck am 23. Jänner 1652 wird die Reise über Trient, die Fürstentümer Mantua,

* Die Publikation ist HR Dr. Auer, Direktor des Kunsthistorischen Museums Sammlungen Schloss Ambras, gewidmet.

¹ Vgl. Kuster, Thomas: Ferdinand Karl. Landesfürst von Tirol, in: Biografisches-bibliografisches Kirchenlexikon, 32, Herzberg 2011 [im Druck]. Haag, Sabine (Hg.): Ferdinand Karl. Ein Sonnenkönig in Tirol, mit Beiträgen von Alfred Auer, Sabine Weiss, Gudrun Swoboda, Paulus Rainer, Veronika Sandbichler, Rudolf Hopfner und Rainer Lepuschitz, Innsbruck 2009. Hye, Franz: Ferdinand Karl, in: Hamann, Brigitte (Hg.): Die Habsburger. Ein biographisches Lexikon, Wien 1988, S. 116f.

² Über den Aufenthalt in Mantua während der Reise gibt es auch einen zeitgenössischen italienischen Bericht: Tarachia, Angiolo: Feste celebrate in Mantova alla venuta de' Serenissimi arciduchi Ferdinando Carlo e Sigismondo Francesco d'Austria, ed arciduchessa Medici, il carnevale dell'anno 1652, Mantova 1652. Eine Darstellung der Reise anhand von Quellen in italienischen Archiven liefert Gandini, Luigi Alberto: Sulla Venuta in Italia degli Arciduchi d'Austria Conti del Tirolo 1652, Modena 1892.

Parma, Modena, Toskana und die Städte Brescia, Bergamo, Mailand, Lodi, Pavia, Piacenza, Bologna, Ferrara und Venedig bis zur Rückkehr nach Tirol am 10. Juni 1652 nachgezeichnet. Gereist wurde mit Kutschen, Sänften und auf Schiffen; Erzherzog Ferdinand Karl bestritt die Reise v. a. im Sattel. Um Zeit und Kosten zu sparen, auch um zeremoniellen Pflichten zu entgehen, wurde die Reise zum Großteil inkognito – in sogenannter „mummerey“ – zurückgelegt.³ Der Aufenthalt in Venedig ging z. B. wegen politischer und diplomatischer Verstimmungen zur Gänze inkognito vonstatten.⁴ Ganz der Tradition der mittelalterlichen Herrschereinzüge⁵ verpflichtet waren hingegen die prächtigen Einzüge und Begrüßungszeremonien in den Residenzstädten Mantua, Parma, Modena und Florenz. So zog das Fürstenpaar auf sechsspännigen, üblicherweise einem regierenden König oder dem römisch-deutschen Kaiser vorbehaltenen Kutschen ein.⁶ Zeremoniell und Rangordnung entsprechend waren dem Gast beim Einzug, der Begrüßung und bei Banketten die noble rechte Seite oder die Mitte vorbehalten, der Gastgeber befand sich hingegen jeweils links. Wer dem anderen wieweit „fir die thier“ oder „bis in die thir“⁷ entgegenkommen durfte und ob dies mit oder ohne Hut erfolgen sollte, war eine Frage der Herkunft und des Grades der Verwandtschaft zum Fürsten.⁸

Feste Programmpunkte der Reise bildeten die Besichtigung von Kunstsammlungen, Palästen, Kirchen und anderen Sehenswürdigkeiten: der Palazzo Tè in Mantua⁹, die Dominikanerkirche in Bergamo¹⁰, die Karl-Boromäus-Kirche in Mailand, für die Erzherzog Ferdinand Karl einen goldenen, mit Diamanten besetzten Kelch im Wert von 16.000 Reichsthalern für den Kirchenschatz stiftete¹¹, der Herzogspalast in Parma¹², die berühmten Kunstsammlungen des Großherzogs Ferdinando de' Medici im Palazzo Pitti in Florenz¹³, der Palazzo Grimani mit seinen Sammlungen¹⁴, die „Prugge Rialto“, Platz, Kirche und Kirchenschatz von San Marco¹⁵ und das „hoch beriembte Venedigische Zeughaus“ in Venedig¹⁶ sowie Murano, „wo man die glasser machet“.¹⁷ Darüber hinaus interessierten sich Erzherzog Ferdinand Karl und sein Bruder Sigmund Franz auch für die Möglichkeiten von Kunstankäufen. In Brescia besuchten sie mehrere Büchsenmacher-Werkstätten; dort wurden auch allerhand „rohr von künstlicher Arbeit erkauffet“¹⁸ und weitere Prunkwaffen bestellt. In Bergamo bewunderte Ferdinand Karl ein „grosse schone und khünstlicher gemähl von iber auß grosem werth“¹⁹ aus dem Besitz des Grafen Rota.

Den weitaus größten Raum auf der Reise beanspruchte aber die „fürstliche kurtzweil“ mit Vergnügungen und Unter-

³ TLMF, Bibliothek, Dip. 905, S. 48f., 62f., 260, 299; vgl. Babel, Rainer / Paravicini, Werner (Hg.): *Grand Tour. Adeliges Reisen, Paris–Ostfildern* 2005, S. 592–607.

⁴ Zwischen Tirol und der Republik Venedig gab es seit den 1640er Jahren territoriale Streitfragen im Gebiet Marcellina und Vicenza, welche das Ende des 30-jährigen Krieges noch verschärfte. Ferdinand Karl versuchte während der Reise durch eine Sondergesandtschaft unter Maximilian Graf Porcia die Spannungen zu lösen. Vgl. Tiroler Landesarchiv (= TLA), Geschäft vom Hof, 1652, fol. 319v.

⁵ Vgl. Schenk, Gerrit Jasper: *Zeremoniell und Politik. Herrschereinzüge im spätmittelalterlichen Reich*, Köln 2003. Paravicini, Werner (Hg.): *Zeremoniell und Raum* (= 4. Symposium der Residenz-Kommission der Akademie der Wissenschaften Göttingen 6), Siegmaringen 1997, S. 13–27. Ragotzy, Hedda (Hg.): *Höfische Repräsentation. Das Zeremoniell und die Zeichen*, Tübingen 1990.

⁶ Die Auszeichnung erfolgte sicherlich auch aufgrund der verwandtschaftlichen Nähe zum römisch-deutschen Kaiser Ferdinand III. Vgl. Schenk: *Zeremoniell* (wie Anm. 5), S. 279f.

⁷ TLMF, Bibliothek, Dip. 905, S. 35f., 152, 190, 284–286, 380f., 395f.

⁸ Hartmann, Jürgen: *Staatszeremoniell*, Köln 1999, S. 60f.

⁹ TLMF, Bibliothek, Dip. 905, S. 60.

¹⁰ TLMF, Bibliothek, Dip. 905, S. 142–143.

¹¹ TLMF, Bibliothek, Dip. 905, S. 153.

¹² TLMF, Bibliothek, Dip. 905, S. 209, 210.

¹³ TLMF, Bibliothek, Dip. 905, S. 400–409.

¹⁴ TLMF, Bibliothek, Dip. 905, S. 490.

¹⁵ TLMF, Bibliothek, Dip. 905, S. 482, 488.

¹⁶ TLMF, Bibliothek, Dip. 905, S. 485.

¹⁷ TLMF, Bibliothek, Dip. 905, S. 483.

¹⁸ TLMF, Bibliothek, Dip. 905, S. 141.

¹⁹ TLMF, Bibliothek, Dip. 905, S. 147.

haltungen: Turniere, Pferdewettrennen, Rossballette, Feuerwerke, Wasserkünste, Tanz, Verkleidungen, Jagden und „welsche freidenspiel“²⁰ fanden beinahe täglich statt. Besonderes Interesse von Seiten der Reisegesellschaft weckten die zahlreichen Opern- und Musikaufführungen, die unter persönlicher Mitwirkung von Mitgliedern der gastgebenden Höfe dargeboten wurden und bis ins letzte Detail beschrieben sind: der Inhalt der Stücke, die Musik, besonders aber auch die Theatergebäude mit ihren Bühnenbildern und ihrer Bühnentechnik (inklusive Maßangaben von Stufen und Podesten) sowie die Gestaltung der Zuschauerräume.²¹ Bemerkenswert an der Reise des Tiroler Fürstenhofes von 1652 ist die Tatsache, dass sie nicht dem tradierten Kanon der klassischen Italienreise – Karneval in Venedig, Feierlichkeiten der „Settimana Santa“ zu Ostern in Rom, Aufenthalt in der Toskana im Frühjahr – folgt²², sondern die verschiedensten Facetten damals gängiger Reiseformen vereint: Bildung und Vergnügung werden durch den Besuch von Kunstsammlungen, Theatern und Jagden abgedeckt, der Aspekt des Familienbesuches auf höchster Gesellschaftsebene kommt beim Zusammentreffen Ferdinand Karls mit seiner Schwester Isabella Clara und seiner Halbschwester Vittoria della Rovere in Florenz oder seiner Schwägerin Herzogin Margherita, einer Schwester der Anna de' Medici, in Parma zum Ausdruck. Sogar Elemente der Pilgerreise sind zu erkennen, z. B. wenn sich Anna de' Medici in verschiedenen Kirchen Heiligtümer und Reliquiensammlungen zeigen lässt und die Reisegesellschaft zu Feiertagen an Hochämtern teilnimmt.

Dass ein regierender Fürst in der Mitte des 17. Jahrhunderts, also einer Phase, die im Spiegel der historischen Apodemik auf Grund der politischen und wirtschaftlichen Situation kurz nach dem 30-jährigen Krieg von einer auffälligen Reisezurückhaltung des Adels geprägt war, eine derartig große Reise unternimmt, ist ungewöhnlich. Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts etablierte sich eine steigende Mobilität dieser Gesellschaftselite, die in Form der obligatorischen und standesgemäßen adeligen Bildungsreisen und der spätbarocken Hofreisen dokumentiert ist.²³ Die viermonatige Abwesenheit Erzherzog Ferdinand Karls aus seinem Herrschaftsgebiet förderte das tradierte Geschichtsbild, das ihn als Verschwender und Freund von kostspieligen Lustbarkeiten ohne politisches Interesse kritisiert.²⁴ Dem widerspricht, dass Ferdinand Karl bereits im Herbst 1651 ein Gremium einsetzte, das während seiner Abwesenheit ein Funktionieren der Regierungsgeschäfte garantierte.²⁵ Zudem nahmen auch Ratsmitglieder und landesfürstliche Beamte an der Reise teil, was auf eine aktive Regierungstätigkeit schließen lässt, und Ferdinand Karl beschäftigte sich während der Reise mit der Bestellung von vakanten Verwaltungsposten; darüber hinaus ließ er sich laufend durch Kuriere Regierungsdokumente aus Innsbruck nachsenden.²⁶ Die Reise hatte vornehmlich privat-familiären Charakter und verfolgte keine politisch-diplomatischen Zwecke; dass sie wichtige Anregungen für das eigene Hofleben in Innsbruck lieferte, wird v. a. in den akribisch notierten baulichen und technischen Details über die italienischen Theater deutlich. Ihr eingehendes Studium war wohl ein wesentliches Motiv

²⁰ So bezeichnete man italienische Opern- und Musikaufführungen.

²¹ TLMF, Bibliothek, Dip. 905, S. 86–92, 102–131, 264–283, 426–440, 475–480.

²² Vgl. Kuster, Thomas: Das italienische Reisetagebuch Kaiser Franz' I. von Österreich aus dem Jahre 1819. Eine kritische Edition, phil. Diss., Innsbruck 2004, S. 10f.; Babel / Paravicini: Grand Tour (wie Anm. 3). Stagl, Justin: Eine Geschichte der Neugier. Die Kunst des Reisens, 1550–1800, Wien 2002; Gräf, Holger Thomas / Pröve, Ralf: Wege ins Ungewisse. Reisen in der frühen Neuzeit. 1500–1800, Köln 2001; Maurer, Michael (Hg.): Neue Impulse der Reiseforschung, Berlin 1999.

²³ Vgl. Stannek, Antje: Telemachs Brüder. Die höfische Bildungsreise des 17. Jahrhunderts, Frankfurt 2001. Vgl. auch Dengel, Ignaz Philipp: Reisen Mediceischer Fürsten durch Tirol in den Jahren 1628 und 1667/68, in: Veröffentlichungen des Museum Ferdinandeum in Innsbruck 8, 1928, S. 3–45.

²⁴ Salfinger, Felizitas: Das Tiroler Landesfürstentum in der ersten Hälfte der Regierungszeit Erzherzog Ferdinand Karls (1646–1654), phil. Diss., Innsbruck 1953. Hirn, Josef: Kanzler Biener. Vortrag des Professors Hofrat Dr. Josef Hirn am 21. April 1911 in Rattenberg, Innsbruck 1911. Ders.: Kanzler Biener und sein Prozess. Quellen und Forschungen zur Geschichte, Literatur und Sprache Österreichs und seiner Kronländer, Bd. 5 (1898), S. 157. Zoller, Franz Carl: Geschichte und Denkwürdigkeiten der Stadt Innsbruck und der umliegenden Gegend von den ältesten bis zur Erlöschung der österreichisch-tirolischen Linie mit Erzherzog Sigmund Franz, Innsbruck 1816.

²⁵ TLA, Cod. 1099, Instruktion für den geheimen Rat 1652.

²⁶ TLA, Geschäfte vom Hof, 1652, fol. 36r/v, 37r/v.

der Reise, deren unmittelbarste Auswirkung sich im Innsbrucker Hofkomödienhaus, das Erzherzog Ferdinand Karl 1653 errichten ließ, zeigt. Es entspricht dem in Italien verbreiteten Typus des Rang- und Logentheaters mit u-förmig angeordnetem Zuschauerraum²⁷; erbaut und eingerichtet wurde es ausschließlich von aus Italien engagierten Handwerkern.²⁸ Auch die Anstellung von Pietro Antonio Cesti 1653 als Hofkomponisten dürfte eine Folge der Italienreise gewesen sein: Cesti komponierte zahlreiche „comédie“ für italienische Theater und stand zuletzt im Dienst der Medici in Florenz, wo wahrscheinlich die Begegnung mit Ferdinand Karl stattfand. 1654 wurde das Innsbrucker Hofkomödienhaus mit Cestis Oper „La Cleopatra“ eröffnet; weitere Inszenierungen von ihm waren 1655 „L'Argia“, die aus Anlass der Reise von Christine von Schweden nach Rom dargeboten wurde, sowie „L'Orontea“, „La Dori“, „La Venere Cacciatrice“ und „La Magnanimità d'Alessandro“.²⁹

Ferdinand Karl nutzte mit Sicherheit auch die auf der Reise geknüpften Kontakte für die Erweiterung seiner eigenen Sammlungen. 1657 gelangte die Sammlung von Musikinstrumenten und Musikerporträts des Bologneser Grafen Odorigo Capra³⁰ über Rovereto nach Innsbruck.³¹ Möglicherweise

hat Ferdinand Karl die Sammlung, die er 1652 in Bologna besuchte, angekauft.³² Pretiosen und Gemälde für seine fürstlichen Kunstsammlungen, aber auch Künstler aus Florenz vermittelten vornehmlich die Medici.³³ Belege für persönliche Kontakte Ferdinand Karls mit Künstlern auf der Reise gibt es nicht. In Florenz ließ er sich jedoch „von des Großherzogen bezahlten Camer mahler nach bilden“.³⁴ Man darf annehmen, dass es sich dabei um den Florentiner Hofmaler Justus Suttermans handelte, dessen in den Uffizien erhaltene Zeichnung Ferdinand Karls damit in Zusammenhang gebracht wird.³⁵ In den Ambraser Sammlungen lassen sich hingegen aus Brescia³⁶ stammende Handfeuerwaffen nachweisen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit mit den im Reisetagebuch genannten Ankäufen Ferdinand Karls in Zusammenhang stehen.³⁷

DER AUTOR

Der Verfasser des Reisetagebuches ist unbekannt. Dass es sich um eine Person in einer Vertrauensposition zum Fürsten handelt, zeigt sich u. a. darin, dass er die Privatgemächer

²⁷ Österreichisches Theatrumuseum Wien (Hg.): Teatro. Eine Reise zu den oberitalienischen Theatern des 16.–19. Jahrhunderts, Wien 2001, S. 102–105, 108–110. Küster, Ulf (Hg.): Theatrum Mundi – Die Welt als Bühne, München 2003, S. 58–100.

²⁸ Sandbichler, Veronika: Die Bühne des Fürsten. Festkultur am Hof Erzherzog Ferdinand Karls, in: Haag (Hg.): Ferdinand Karl (wie Anm. 1), S. 171–178, hier: S. 172f. mit weiterer Literatur.

²⁹ Alle Aufführungen sind durch Textbücher in mehreren Druckauflagen belegt, im Falle von „L'Argia“ ist auch eine Serie von Kupferstichen der acht Bühnenbilder von Valerio Spada überliefert. Vgl. Sandbichler: Die Bühne des Fürsten (wie Anm. 28), S. 173.

³⁰ Schudt, Ludwig: Italienreisen im 17. und 18. Jahrhundert, Wien–München 1959, S. 428.

³¹ Innsbruck, TLA, Raitbuch 1657, fol. 142r.

³² Innsbruck, TLA, Inv. A 1/25, fol. 3r/v. Vgl. Waldner, Franz: Zwei Inventarien aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert über hinterlassene Musikinstrumente und Musikalien am Innsbrucker Hofe (= Studien zur Musikwissenschaft 4), Leipzig–Wien 1916, S. 128–133. Vier der im Inventar genannten Musikerporträts befinden sich heute im Inventarbestand des Kunsthistorischen Museums Wien, Gemäldegalerie: Luca Marenzio (Inv.-Nr. GG 8174), Luzzasco Luzzaschi (Inv.-Nr. GG 8161), Bernardino Nanino (Inv.-Nr. GG 8173) und Hieronymus Frescobaldi (Inv.-Nr. GG 7945).

³³ Vgl. Rainer, Paulus: „Für Könige, Fürsten und Grafen“. Zum Tiroler Steinschnitt des 17. Jahrhunderts, in: Haag (Hg.): Ferdinand Karl (wie Anm. 1), S. 117–122. Swoboda, Gudrun: Tausch bei Hofe. Über die Gemäldesammlung Erzherzog Ferdinand Karls und den Kulturtransfer zwischen Florenz und Innsbruck im 17. Jahrhundert, in: Haag (Hg.): Ferdinand Karl (wie Anm. 1), S. 103–116. Swoboda, Gudrun: Das Ambraser Bilderinventar von 1663. Addenda zu Provenienzen der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums, in: Jahrbuch des Kunsthistorischen Museums Wien 6/7, 2004/2005, S. 263–307.

³⁴ TLMF, Bibliothek, Dip. 905, S. 410.

³⁵ Florenz, Gabinetto dei disegni, Inv.-Nr. 2378F. Vgl. Swoboda: Tausch bei Hofe (wie Anm. 33), S. 109f.

³⁶ Brescia war das Zentrum für die Herstellung von derartigen Prunkwaffen, die Werkstätten belieferten Fürstenhäuser in ganz Europa. Vgl. Schedelmann, Hans: Die großen Büchsenmacher. Leben, Werke, Marken vom 15. bis 19. Jahrhundert, Braunschweig 1972. Blair, Claude: Pistols of the World, London 1968.

³⁷ Die Waffen befinden sich heute im Inventarbestand des Kunsthistorischen Museums Wien, Sammlungen Schloss Ambras: Inv.-Nrn. WA 1835, WA 2086, WA 2483_1 (Werkstatt Giovanni Battista Francino), Inv.-Nr. WA 2483_2 (Werkstatt Giovanni Battista Zanetti). Für den freundlichen Hinweis sei Alfred Auer, Direktor des Kunsthistorischen Museum Sammlungen Schloss Ambras, herzlich gedankt.

Ferdinand Karls detailliert beschreibt oder sich beim Essen in der Nähe des Landesfürsten befindet, z. B. wenn er die Sitzordnung der Anwesenden „unterm himbel“³⁸ schildert. Seine Abwesenheit bei manchen Ereignissen umschreibt er mit „selbst nicht bey gewohnt“ oder, dass „ich weiter nicht beschreiben will, weiln ich selbstn nicht dar gewesen“. ³⁹ Die Intention des Autors liegt in der Dokumentation der Reise, die er „Irer flichtigkeit entnommen und etlicher massen in beharrliches verbleiben gesezet“ und dadurch „den Spatten nachkhömlichen iberlassen“, sowie „Irer DtDt. Dt. etc wie auch [...] welschen Fürsten [...] der Sterblichkeit befreyet, und [...] ewigen welt=gedechtnus anvertrauet“ hat.⁴⁰

Als Autor kommt der aus Italien stammende Sekretär und Geheimschreiber Erzherzog Ferdinand Karls, Agostino Pellegrini da Mori⁴¹, in Frage; seine Funktion und nicht zuletzt seine Latein- und Italienischkenntnisse lassen ihn dafür geeignet erscheinen.⁴²

Trotz berühmter Sachlichkeit ist das Tagebuch in barock ausladenden, schwülstigen und langen Sätzen verfasst. Zuweilen versucht sich der Autor auch im lyrischen Fach: mit einem Huldigungsgedicht auf Erzherzogin Isabella Clara⁴³ und einem Trauerpoem auf die Hofdame Anna Maria König⁴⁴, die während der Reise in Parma verstarb. Umfänglich sind schließlich auch seine Informationen über Sitten und Bräuche in den bereisten Gegenden, über das Wetter und Befindlichkeiten der Mitreisenden sowie topographische Beschreibungen von Städten, Landschaften und Gebirgen.

QUELLE UND EDITION

Das Reisetagebuch, in brauner Tinte auf Papier verfasst, liegt in einer 534 seitigen Reinschrift in deutscher Schreibschrift vor, die wohl auf verloren gegangenen, direkten Aufzeichnungen und Notizen des Schreibers vor Ort basiert. Die Handschrift wurde nachträglich mit Bleistift paginiert und Anfang des 19. Jahrhunderts neu gebunden. Der Einband entspricht dem typischen Halbledereinband der Dipauliana, der ehemaligen Privatbibliothek Andreas Alois di Paulis. Auf dem ledernen Buchrücken finden sich die beiden aufgeklebten Schildchen mit der aufgeprägten Inschrift: „BIBLIOTHECA TIROLENSIS“ (oben) und „TOM. CCLXXII“. Die mit roter Farbe aufgemalte aktuelle Signatur „905“ rührt von der Neuaufstellung der Bibliothek nach ihrer Übergabe an das Ferdinandeum her. Die Bünde sind mit der üblichen Goldzackenprägung verziert. Die Seiten 535 bis 542 sind unbeschrieben, das Vorsatzblatt ist unfoliert, ebenso das darauf folgende Titelblatt; auf der Rückseite desselben findet sich eine handschriftliche Bemerkung di Paulis. Von ihm dürften auch die Unterstreichungen in der Handschrift mit braunrotem Farbstift und vermutlich auch die mit schwarzer Tinte vorgenommenen Unterstreichungen einzelner Wörter stammen (wie man es von anderen Handschriften in der Diapauliana kennt).

Der bayerische Legationsrat Hörmann (1780–1852) arbeitete 1806 bis 1809 an einer nicht realisierten Edition des Reisetagebuchs.⁴⁵ Eine komplette wissenschaftlich-kritische Bearbeitung des Tagebuches ist bislang nicht erfolgt; publiziert

³⁸ Als „Himmel“ wird ein Baldachin bezeichnet, der bei feierlichen Anlässen über dem Thronessel oder über jenen Stühlen angebracht war, auf denen das Tiroler Landesfürstenpaar Platz nahm.

³⁹ TLMF, Bibliothek, Dip. 905, S. 442, 484.

⁴⁰ TLMF, Bibliothek, Dip. 905, S. 4, 5. Häufig wurden Diarien auch in Bibliotheksbestände aufgenommen und dienten als Lehrmittel im Unterricht und als Nachschlagewerk bei Fragen nach Zeremoniell und Etikette. Vgl. Kuster: Das italienische Reisetagebuch (wie Anm. 22), S. 10, 17f.

⁴¹ Nicht nachvollziehbar ist Hörmanns Vermutung, dass es sich beim Schreiber um den Geheimen Rat Anton Freiherrn von Girardi handle (vgl. Hörmann, wie Anm. 45). Girardi nahm zwar laut der Personenliste dezidiert an der Reise teil, hätte sich aber als Autor der Beschreibung wohl kenntlich gemacht.

⁴² So schildert er etwa ausführlich den kirchlichen Schauprozess eines Kapuzinermönchs auf der Piazza del Duomo in Parma und kritisiert lateinische Inschriften, vgl. TLMF, Bibliothek, Dip. 905, S. 79–83, 306–335, 235–239.

⁴³ TLMF, Bibliothek, Dip. 905; S. 309–334.

⁴⁴ TLMF, Bibliothek, Dip. 905; S. 305–335.

⁴⁵ Das Manuskript mit Vorarbeiten und Notizen siehe TLMF, Bibliothek, Dip. 1019/II. Hörmann plante eine Veröffentlichung unter dem Titel „Der Fürsten Raiß nacher Welschlandt 1652“ im Periodikum „Der Sammler für Geschichte und Statistik von Tirol“.

wurden hingegen Teilaspekte der Reise, wie z. B. bei Walter Senn das Musik- und Theaterleben mit einer Transkription der dafür relevanten Passagen oder bei Oswald Trapp, dessen Interesse jenen Bereichen der Reise galt, die durch Alt-Tirol führten.⁴⁶ In jüngster Zeit entstanden Publikationen, die das gesamte Reisetagebuch und dessen Auswertung betreffen.⁴⁷

Die hier vorliegende vollständige kritische Edition⁴⁸ gibt den Text im originalen Wortlaut wider. Vom Original beibehalten wurden weiters die Groß- und Kleinschreibung, die Satzzeichen, die Wortrennungen, die Angaben der jeweiligen Seitenzahl und der Zeilenumbruch. Nicht lesbare Phrasen wurden mit einem in runde Klammern gesetzten Fragezeichen gekennzeichnet, Abkürzungen wurden zur besseren Lesbarkeit in eckigen Klammern aufgelöst.

Die Edition berücksichtigt den Wechsel des Schriftbildes von der deutschen in die lateinische Schrift bei Eigennamen, Hervorhebungen und Lehnwörtern in Form von Kursivierungen. Der Anmerkungsapparat schließlich liefert die für den Leser notwendigen Informationen zu Personen, Orten und historischen Ereignissen.

[Titelblatt]
 Erz Füst.etc.Raiß Nacher
 welsch Landt.
 Vnd
 Durchzug Der Curfürst Gspanß
 in Bayrn etc.
 De Anno 1652*.
 [o. Nr.]⁴⁹

Auf diese Reise der tirolischen Erzherzoge bezieht sich nachstehende Schrift:

*Feste celebrate in Mantova alla venuta de' Sere-
 nissimi Arciduchi Ferdinando Carlo, e Sigis-
 mondo Francesco d'Austria, ed Arciduchessa Me-
 dici, il carnevale dell'anno 1652. breve narra-
 zione di Angiolo Tarachia dedicata alle mede-
 sime Altezze. In Mantova, appresso gli osanna
 Stampatori Ducali. In N° ... Diese Schrift ist ange-
 führt in „Della Biblioteca Volante di Gio. Cinelli Cal-
 voli, continuata da Dionigi Andrea Sancassani,
 Scanzia XII, aggiunto da Gilasco Eutelidense,
 Pastor Arcade. Rovereto presso Pierant. Berno
 1736, 8° pag. 15[“], wo beygesetzt ist, Tarochia sey
 der Verfasser des *Carcere illuminato*, und „della inno-
 cenza di questo Ministro si vegga quello che scrive
 il dotto Sancassani nella Scanzia XVII[“].*

⁴⁶ Senn, Walter: Musik und Theater am Hof zu Innsbruck, Innsbruck 1954, S. 347–360. Trapp, Oswald: Die Italienreise des Tiroler Landesfürsten Erzherzog Ferdinand Carl 1652, in: Der Schlern 39/5, 1965, S. 167–177.

⁴⁷ Sandbichler, Veronika: „Ertzfrst. Raiß Nacher Welsch Landt [...] De Anno 1652.“ Erzherzog Ferdinand Karl in Italien: eine Reise und ihre Folgen, in: Paravicini, Werner / Wettlaufer, Jörg (Hg.): Mitteilungen der Residenzenkommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Sonderheft 12, Atelier: Vorbild, Austausch, Konkurrenz. Höfe und Residenzen in der gegenseitigen Wahrnehmung, Kiel 2009, S. 138–145. Kuster, Thomas: Ertzfürstliche Raiß Nacher Welsch Landt [...], Objekttext in: Haag (Hg.): Ferdinand Karl (wie Anm. 1), S. 203–205.

⁴⁸ Grundlage der Edition: Heinemeyer, Walter: Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen, Wien 1978.

* Transkription: Thomas Kuster; Anmerkungen: Thomas Kuster, Veronika Sandbichler.

⁴⁹ Diese Seite wurde nachträglich durch Andreas Alois di Pauli anlässlich der Neubindung im 19. Jahrhundert eingefügt und beinhaltet Hinweise auf bereits vorhandene Publikationen zum Reisetagebuch, z. B. jene von Tarachia (wie Anm. 2).

1

Dem Durch Leichtigisten Fürsten und Herrn Ferdinand Carl. Erzherzogen von österreich, herzogen zu Burgundt, Grafen in Tyrol etc.

dann auch

Der Durch Leichtigisten Fürstin und Frauen Frauen Anna⁵⁰ Erzherzogin von öster. etc.

gebornen groß=Herzogin von Florenz und dann.

Der Durch Leichtigisten Fürsten und Herrn herrn Sigmund Francise⁵¹ Erzherzogen von österreich, Herzogen zu Burgundt etc.

Grafen in Tyrol etc. meiner allergnedigisten, und hochgepieterdten Herrschafft

Durch Leichtigiste Erzherzogen.

Die unversättliche Neu: gierigkeit des menschlichen verstandts, hat neben andern sovilen wissenschafften, und erfindungen ein seltene, und ins gemein wenig bekhandte khunst ausgesynnt, mittel welcher die niemahlen: matte: unwexlungen des Himbels, zwar nicht gesperet, und gehennet, Jedoch der flichtige einfluß desselbigen angehalten, und besteifet solle werden, der werckh stellung so kühnen khunst, kurz dardurch zugehen, ist also beschaffen, wan etwa ein glickhsellig: vermeinte zusammen fiegung der Ir: Sterne an dem himbel sich ereignet, oder einer

2

aus Inen anderwerts in dem himblischen Thier Kreis eine orth betrettet, da man sein vermögen fir gros achtet, so wirt alstdan in einem gewissen Stain, als in einem

Jäspis, Smargad, Alabaster, Tirkis, und dergleichen ein angehörige bildnus verzeichnet, und eingegraben, in welcher die tugent, und mächtigkeith der damahlen wirckhenden Ir: Sterne, dermassen sich einsenckhen, und wessten solle, das wolgens der so gebildete stein, ebene chraft in beharrlichkeit erhalten solle, mit welcher die mer erwohnte Ir: Sterne der erd: Poden mit schneller flichtigkeit. bestrallet haben, erkhinet sich also die khunst, zwar nicht wie Jehne, dem himbel hannd anzulegen, Jedoch desselben kurz-wehrende Gunst-Stralen hannd vest, und thaurhafft zumachen, Es wollen Ir aber wil der gelehrten kheinen glauben beymessen, und zwar sovill Ich theils darbey habe, mag sie in unwirdigkeit genzlich verworffen werden, dann Ich ein weit andere gleichs fiegung auf ein wil gewisere weiß anzufesslen mich unterziehe damit uns selbige durch die hinschweifende Zeit nicht aus den hennden, gewunden, oder vilmer auch der bedechtnus entzuchet werde. Es haben Ire Dt. Dt. Inen iungsthin grostmietig belieben lassen, das Welschlandt in gesambter gesellschaft

3

zu besuechen, und mit Ihrer huld reichen gegenwarth zubeglickhselligen, massen sie dann selbiges, als drey Gunstleichtende Sterne, wier manath lang wircklich durchwandert, und die zuelaufende Völkher, mit der erfreylichen Klarheit Ires durchleichtigisten Ansehens ergetzet

⁵⁰ Anna de' Medici (1616–1676), Tochter von Großherzog Cosimo II. und der Erzherzogin Maria Magdalena von Österreich. 1646 heiratete sie ihren Cousin ersten Grades Erzherzog Ferdinand Karl. Vgl. Weiss, Sabine: Anna de' Medici, die Gemahlin Erzherzog Ferdinand Karls, in: Haag (Hg.), Ferdinand Karl (wie Anm. 1), S. 15–19. Franz-Heinz, Hye: Anna de' Medici, in: Die Habsburger (wie Anm. 1), S. 59f.

⁵¹ Sigmund Franz (1630–1665), zweitgeborener Sohn des Tiroler Landesfürsten Leopold V. und der Claudia de' Medici. Als Nachgeborener ursprünglich für die geistliche Laufbahn bestimmt, nach dem unerwarteten Tod seines Bruders Ferdinand Karl 1662 übernahm er die Regentschaft in Tirol. Mit dem Tod von Sigmund Franz 1665 erlosch die jüngere Tiroler Linie des Hauses Österreich. Vgl. Haag (Hg.), Ferdinand Karl (wie Anm. 1), S. 59–62, Kat.-Nr. 1.24. Franz-Heinz, Hye: Sigmund Franz, in: Die Habsburger (wie Anm. 1), S. 420.

haben. Bey beharrung solcher Rais, be-
gabe sich unterwegs zu *Mantua*, zu
Parma, zu *Modena*, und zu *Florenz* die
zusammen verfiengung mit 4 fürstlichen
Heüsern: damit Ja also die Zahl der siben –
himblischen und herrschenden welt=Luechter
erfilltet wurde, Nun ist bey so glickh-
selliger zusammen Trettung, wil Lieb, wil
freindschafft, wil Ehrn-geprang, wil
freidt, wil behagung, wil vergniegung,
wil Lustbarkeit erfolget, welches alles
wie ein flichtiger einfluß der günst-
igen Stern in pelde dahin sich verliehren,
und aus der gedechnus entsinckhen
wurde, in fall man nit auf bequemb-
liche mitl solte gedacht sein solcher zer-
genglichkeit zusteurn, was sind were
es aber, wan von so seltenen begeben-
heiten Kein Ruem, Klang auf die
Nach-welt gelangen solte; wan so grose

4

angewente uncosten in dem engen Raum
etlich weneger stundten, miesten vergraben
bleiben; wan so wunderstattliche aufzüg,
mit ebenmesstiger Eilfertigkeit auß
dem gemieth wie aus den Augen ent-
weichen wurden; wann entlich ein sach,
darbey die Ehr Ihrer Dt.Dt.Dt. und der
vornembsten fürsten in welsch Landt so
herrlich schwebet von der zeit solte ver-
ruckhet, und entziechet werden, Neün
Ein so hergangene, und mit so groser Anseh-
ligkeit wolbrachte Rais mieste nicht
wie ein Rais wergeen, und unachtsamlich
dahin verschwinden. Damit dann die
hegsterwente zusammen fiengung Irer
Dt.Dt.Dt. mit denen auch durchleichtigen
fürsten der welschen Lannden, und die
daraus entsprossene Lieb-Ehr, und lust
wirkungen Irer flichtigkeit entnomen,

und etlicher massen in beharrliches ver-
bleiben gesezet wurden, Hab Ich selbiger
nicht auf einer harten Jäspis-oder Sma-
ragd Tafel, mit dem Grüffel einschärpfen
sondern auf dem waichen pappier mit der
feder entwerffen wollen, da sollen
sie hofentlich vester, und sicherer, als
in ein stein eingraben, den Spatten nach-

5

khömlichen iberlassen werden, da solle die
freid des welschLandtes, die bey Ir Dt.Dt.
Dt. etc. ankunfft sich erreget hat auf lange
Jar beharrlich verbleiben, da solle die
hoche Ehr, welche Iren Dt.Dt.Dt. etc. ist
erwisen worden, und die einen
Keyser zuempfangen, nicht were zu
ring [gering] gewesen, mit niemahl unter-
geenden Klang bestendig sich erhellen,
da solle das lob und die grostmietig-
keit der welschen fürsten, mit unab-
lastlichen Raim-Klang erschallen; da
sollen endlich Irer Dt.Dt.Dt.etc. wie auch
erst bedeiter welschen fürsten Helden
Namen, der Sterbligheit befreyet,
und der ewigen welt-gedechnus
anvertrauet werden, Allein were
mein wuntsch, das Ich die hochstendig-
keit der werckhe, mit der gleichstendig-
keit der worthen ebenmästigen khundte,
und daß der aller seits entstandene
Ehrn-glanz, von der tunckhele meiner
feder und Buechstaben nicht sovil be-
schattet, als noch merer erhellet wurde,
Die Ime ist, so wirdt doch hiemit
Iren Dt.Dt.Dt.etc. von mir mit unter-

6

thenigster neigung dise mein Rais-be-
schreibung ybereignet; damit erstlich der-
selben *Mercurialishe* eigenschafft in Irer

Dt.Dt.Dt.etc. vilmögenden handden, als in den abgesehenen mitl Zweckh endtlich besteiffet, und (wann es mir erlaubet ist, ein unteutsches worth, von den Alchimitten zuborgen) gleichsamb fixiert werde; Dann auch und firs andere, damit dise leicht-biegige Blätter Ir notwendige Standhafftigkeit und weste wehrung, die Sye bey Irer Geburts-Statt nicht zuhofen haben, abermahl von Irer Dt.Dt.Dt.etc. Gunst-Strallenden Augen erhalten, gleich wie die *Corallen*, die an den orth Ihrer erwachstung, und unter dem waser reich sint, als dann erst zu einem Stein erharten, wan sie an daz liecht der Sonnen herfirkhomen, Irer Dt.Dt.Dt.etc. wollen aber gdst. geruehen, die wenigkeit diser verfassung, mit dem iberfluß Irer guetmietigkeit zu ersezen, und mich in der Erzfürst[lichen] und Hochverlangten gnaden-Schuz unbe-ruckhlich zu erhalten, die Adler lassen Inen auch daz kleinste Wögelein unter Ire Fliglen sizen etc

7

Beschreibung

Der Rais, welche der Durch Leichtigiste Furst und herr herr Ferdinandt Carl Erzherzog zu österreich etc. Herzog zu Burgundt etc. und Graf zu Tyrol, Sambt dero frau Gemahlin Erzherzogin Anna, und herrn Brueder Erzherzogen Sigismundt in das welsch

Landt verrichtet. in Jar 1652 etc.

Den Anfang vorhabender beschreibung bin ich zumachen gedacht, mit der verzeichnus der personen, so sich auf angedeit Rais bey unnserer Hof statt mit haben eingefunden. Will demnach selbige hiemit wor den Augen des Lesers außbreitten, und gleichsam als ainen vorhof der wolgenden erzehlung eröffnen, Darbey auch zuwüssen, das etliche personen erst unterwegs zu der hofstatt gestossen.

Verzeichnus

Der Raiß-gesellschaft an Personen und Pferdten

8

| | Personen | Pferdt |
|--|----------|--------|
| Erstlich hochgedachte Ir fürst.Dt. unnsere gnedigiste Herr, sambt dero Gliebsten frauen Gemahlin | 2 | 2 |
| Obrist Hofmaisterine Frau <u>Elenora Suarez</u> Margraf ⁵² | | |
| Frauen <u>Elisabeth Hundtbisstin</u> sambt einem diener und einer dienerin | 3 | 9 |
| Camer Fräulen Freyele <u>Benedeta Nerli</u> . Fraule Anna Maria <u>Königin</u> ⁵³ | | |
| Fraule. Camerfrau <u>Alexandra</u> Camer Dienerin Frau <u>Reparata</u> und Frau <u>Francisca</u> . | 5 | — |
| Für.Dht. Gehaimber Rath. | | |

⁵² Eleonora Suarez-Augustini († nach 1664), Obersthofmeisterin seit 1646, verheiratet mit Lazarus II., Graf von Henckel-Donnersmarck. Vgl. Wurzbach, Constant von: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich 8, Wien 1862, S. 300f.

⁵³ Anna Maria Künigl (um 1630–1652), Tochter des Veit Ernst Künigl, Graf von Ehrenburg, Freiherr von Warth und der Kunigunde von Königsegg; Schwester des Tiroler Landeshauptmannes Johann Georg Graf Künigl, erkrankt Anfang April 1652 während des Aufenthalts in Parma und stirbt dort am 9. April, vgl. TLMF, Bibliothek, Dip. 905, S. 305–335. Vgl. Granichstaedten-Czerva, Rudolf: Beiträge zur Familiengeschichte Tirols. I. Nordtiroler Familien. II. Tiroler Amtsverwalter 1486–1953 (= Schlern-Schriften 131), Innsbruck 1954, S. 211.

7.

Beschreibung

Ich zeichne, welche das die schicklichste
 fünfte und sechs sechs fundernend Seele
 eingefogen zu werden viel & Geringe
 zu bringen und auch zu Tode
 demselben demselben demselben
 fozugedienem, und fozugedienem
 eingefogenen Seelennind in der Welt
 demselben demselben in der Welt

In dem Zusammenhang der Beschreibung
 bin ich immerzu geübt, mit der
 geübten der geübten, so viel auf
 angeordnet zu sein bei demselben
 mit jedem ringen. Ich will mich
 nach jolligen fennit was dem dem
 der demselben demselben, und gleichem
 der demselben demselben der demselben
 gefolgt demselben, der demselben
 der demselben demselben demselben
 demselben demselben demselben demselben

Der demselben
 demselben demselben demselben demselben

Dip. 905, S. 7 © TLMF [„Beschreibung“].

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Herr <u>Antonio Girardo Freyherr</u> ⁵⁴ | 3 | 2 | Herr <u>Balthauser</u> margraf | | |
| sambt zween dienern | | | Augustin, sambt 3 dienern | 4 | 3 |
| obrister Camerer | | | Herr Graf <u>Sebastian Fugger</u> ⁶⁰ etc. | 4 | 3 |
| Herr <u>Veit Konigle</u> , Freyherr zu | | | sambt 3 dienern | | |
| <u>Ehrnberg</u> und <u>Warth</u> ⁵⁵ , sambt | | | Herr <u>Johann</u> Freyherr von <u>Spaur</u> ⁶¹ | | |
| 4 dienern | 5 | 4 | sambt 3 dienern | 4 | 3 |
| Fürst.Dht. Erzherzogin | | | Herr <u>Andree</u> Freyherr von <u>Spaur</u> ⁶² | | |
| Anna obr[ist] Hofmaister. | | | sambt 3 dienern | 4 | 3 |
| | | | Herr <u>Hannß Geörg Konigle</u> frey- | | |
| <i>g</i> | | | herr zu <u>Ehrnberg</u> und <u>Warth</u> ⁶³ etc. | | |
| Herr <u>Francise</u> Graf von <u>Spaur</u> ⁵⁶ | | | sambt 3 dienern | 4 | 3 |
| sambt 4 dienern | 5 | 4 | Herr <u>Hieronimus</u> Graf von | | |
| Obrister Stallmaister. | | | <u>Ladron</u> ⁶⁴ sambt 3 diener | 4 | 3 |
| Herr Graf <u>Leopold Fugger</u> ect ⁵⁷ | 5 | 4 | | | |
| sambt 4 dienern | | | <i>10</i> | | |
| Würckhliche Camerer. | | | Herr <u>Christoff</u> Graf von Fürsten- | | |
| Herr <u>Hannß</u> Christoff Freyherr | | | berg ⁶⁵ sambt 3 dienern | 4 | 3 |
| von <u>Freyberg</u> ⁵⁸ Leibquardi Hbt. [Hauptmann]- | | | Herr | | |
| man sambt 4 dienern | 5 | 4 | Herr | | |
| Herr <u>Georg Christoff</u> von <u>Arz</u> ⁵⁹ obr[ist] | | | Für.Dt. <i>Ceremoniarus</i> . | | |
| Jagermaister in tyrol, sambt | | | Herr <u>Carl Pampeati</u> ⁶⁶ sambt 2 dienern | 3 | 2 |
| drey dienern | 4 | 3 | Veldt Obriste | | |

⁵⁴ Anton Freiherr von Girardi zu Castell und Wellenberg-Sonnenburg (1602–1660), Kämmerer, Burggraf von Tirol, 1651–1660 Tiroler Kanzler, Hauptgegner Wilhelm Bieners, zeitweilig „Botschafter“ Ferdinand Karls an den oberitalienischen Höfen, verheiratet mit Julia von Schulthaus. Vgl. Cranichstaedten: Beiträge (wie Anm. 53), S. 218.

⁵⁵ Veit Künigl (1595–1664), Sohn des Johann Kaspar Künigl und der Barbara von Wolkenstein, Oberstkämmerer. Vgl. Seeber: Beamtschematismus der drei oberösterreichischen Wesen in den Jahren 1646–1665, phil. Diss., Innsbruck 1977, S. 88.

⁵⁶ Franz Graf Spaur zu Pflaum und Valör († 1668), Obersthofmeister der Anna de' Medici. Vgl. Wurzbach: Biographisches Lexikon (wie Anm. 52) 39, Wien 1878, S. 89f., Tafel 1.

⁵⁷ (1620–1662), Graf zu Kirchberg-Weißenhorn, 1649 Kämmerer, Oberstallmeister, tätig als Fourier Erzherzog Ferdinand Karls, verheiratet mit Maria Anna Gräfin Fugger, 1658 pensioniert. Vgl. Seeber: Beamtschematismus (wie Anm. 55), S. 301f.

⁵⁸ Hans Christof von Freyberg stammt aus dem schwäbischen Freiherrenengeschlecht der Freyberg-Eisenberg, die Familie stellte Erbkämmerer in Augsburg und hatte geistliche Würden in Augsburg und Eichstätt inne. Vgl. Haushofer, Heinz: von Freyberg, in: Neue Deutsche Biografie 5, München 1961, S. 420f.

⁵⁹ Graf Arz zu Vassegg; seit dem frühen 16. Jh. stellte die Familie die Erbkämmerer der Fürstbischöfe von Trient, starke familiäre Bindung an die Grafen Spaur. Vgl. van Skyhawk, Ingrid: Adieu Diana. Zum 400. Geburtstag der Isabella Gräfin Spaur. 1607–2007, Norderstedt 2009, S. 39–42.

⁶⁰ Sebastian Fugger (1620–1677), Herr zu Nordendorf, Wörth und Duttonstein, verheiratet mit Maria Claudia Hundbiss, Johanniterordensritter, Militär in kurbayrischen Diensten. <http://www.gen.heinz-wember.de/fugger/index.html> (26.1.2010)

⁶¹ Johann Freiherr von Spaur († 1689), Graf von Pflaum und Valör, Erbmundschenk der Grafschaft Tirol und Kämmerer, Pfandinhaber zu Landeck-Nauders, 1660 Präsident des tirolischen Regiments. Vgl. Seeber: Beamtschematismus (wie Anm. 55), S. 67f.

⁶² Bruder des Johann Graf Spaur, 1656 Feldhauptmann der Grafschaft Tirol. Vgl. Salfinger: Tiroler Landesfürstentum (wie Anm. 24), S. 105.

⁶³ Hans Georg Künigl (1628–1697), Graf zu Ehrenburg, Freiherr von Warth, Herr zu Kampan, Erbtruchsess der Grafschaft Tirol, Sohn des Veit Graf Künigl, zwischen 1676 und 1695 Landeshauptmann von Tirol. Vgl. Granichstaedten: Beiträge (wie Anm. 53), S. 219.

⁶⁴ Hieronimus Graf Lodron (1587–1658), Militär in Wien und Innsbruck, verheiratet mit Julia Gräfin Arco. Vgl. Wurzbach: Biographisches Lexikon (wie Anm. 52) 15, Wien 1885, S. 371f.

⁶⁵ K. k. wirklicher Rat. Vgl. Zoller: Geschichte (wie Anm. 24), S. 362.

⁶⁶ Carlo Pompeati, Domherr zu Trient, entstammt einer in Rovereto seit dem 15. Jahrhundert angesiedelten Familie. Vgl. Trapp: Die Italienreise (wie Anm. 46), S. 170.

| | | | | | |
|--|---|---|---|---|---|
| Herr obrist <u>Sommed</u> ⁶⁷ sambt | | | mayr | 1 | 1 |
| 3 dienern | 4 | 3 | Welscher Hof Prediger ⁷⁷ , sambt | | |
| Herr <u>Hercule Baniacoluna</u> ⁶⁸ obr.[Oberst] | | | ein Geferdten, und einem | | |
| sambt 2 dienern | 3 | 2 | welschen Canzelisten | 3 | 2 |
| Herr obrist <u>Hausman</u> ⁶⁹ sambt | 3 | 2 | <i>Leibmedici</i> | | |
| 2 dienern | | | Herr Dr. <u>Johann oswaldt</u> , sambt | | |
| Mundtschencken | | | 1 diener | 2 | 1 |
| Herr <u>Gervasius Franciscus</u> | | | <i>Capelani</i> | | |
| Escher ⁷⁰ sambt 2 dienern | 3 | 2 | Herr <u>Antonio Maria Viviana</u> ⁷⁸ | 2 | 2 |
| Herr <u>Johann Fridrich</u> von Stachl- | | | sambt 1 diener | | |
| burg Freyherr ⁷¹ sambt 2 dienern | 3 | 2 | Herr <u>Bidano Gaia</u> , sambt 1 diener | 2 | 1 |
| Fürschneider. ⁷² | | | <i>Musici.</i> | | |
| | | | Herr <u>Lucas Angialet</u> sambt | | |
| 11 | | | einem Jungen | 2 | 1 |
| Herr <u>Fridrich Graf Serbeloni</u> ⁷³ | | | Herr <u>Hannibale Anselmo</u> | 1 | 1 |
| sambt 2 dienern | 3 | 2 | | | |
| Herr <u>Hannß Georg Franz</u> von | | | 12 | | |
| Astain ⁷⁴ , sambt 2 dienern | 3 | 2 | Gehaimbe Hof Canzeley | | |
| Beichtvater sambt der teitschen | | | und Rat | | |
| Hofprediger. | | | Herr <u>Augustin Pelegrini</u> ⁷⁹ Rath | 2 | 2 |
| Her Pater <u>Christoff Mandler</u> ⁷⁵ | 1 | 1 | und welscher <i>Secretari</i> sambt | | |
| Herr P: <u>Michael Staudacher</u> ⁷⁶ | 1 | 1 | ain diener | 2 | 2 |
| Capel diener <u>Michael</u> Nider- | | | Herr <u>Adam Grustner</u> ⁸⁰ sambt einen | | |

⁶⁷ Aus der Familie Sameda-Baltheser, ursprünglich reiche Bozner Handelsherren, ab der Mitte des 16. Jahrhunderts Hofbedienstete des Brixner Fürstbischofs. Vgl. Granichstaedten-Czerva, Rudolf: Brixen. Reichsfürstentum und Hofstaat, Wien 1948, S. 82.

⁶⁸ Unleserlich.

⁶⁹ Friedrich Haussmann, auf landesfürstliche Anordnung am 8. Februar 1652 zum Oberst befördert. Vgl. TLA, Geschäfte vom Hof, 1652, fol. 37v.

⁷⁰ Gervatius Escher, Freiherr von Umkirchen, Tiroler Oberstsilberkammerer. Vgl. Busson, Arnold: Christine von Schweden in Tirol, Innsbruck 1884, S. 42.

⁷¹ Johann Friedrich von Stachelburg († 1682), Freiherr zu Hauzenheim, Kellner der Grafschaft Tirol. Vgl. Seeber: Beamstenschematismus (wie Anm. 55), S. 300.

⁷² Graf Galeazzo Bolognini. Vgl. Busson: Christine (wie Anm. 70), S. 31.

⁷³ Graf Friedrich Serbelloni stammt aus einer Mailänder Familie, war in Tirol als Vorschneider der erzhertzöglichen Tafel tätig, die Familie brachte hohe kirchliche Würdenträger und Militärs in Diensten der Habsburger hervor. Vgl. Zoller: Geschichte, S. 362.

⁷⁴ Hans Franz Georg von Ostain, erzhertzöglicher Mundtschenk. Vgl. Busson: Christine (wie Anm. 70), S. 3.

⁷⁵ Jesuit und erzhertzöglicher Hofbeichtvater, auch als Lehrer in Diensten des Grafen Gundakar von Liechtenstein. Vgl. Winkelbauer, Thomas: Fürst und Fürstendiener. Gundakar von Liechtenstein, ein österreichischer Aristokrat des konfessionellen Zeitalters, Oldenburg 1999, S. 478.

⁷⁶ Michael Staudacher (1613–1673), Jesuit, Professor für Rhetorik, Mathematik und Hebräisch in München, ab 1650 Hofprediger in Innsbruck. Vgl. Eder, Josef: Pater Michael Staudacher, phil. Diss., Innsbruck 1966.

⁷⁷ Ernesto Biedermann, Jesuit. Vgl. Steiner, Franz: Geschichte Tirols zur Zeit Erzherzog Ferdinand Karls. 2. Hälfte seiner Regierungszeit. 1655–1662, phil. Diss., Innsbruck 1961, S. 32.

⁷⁸ Antonio Maria Viviani, Superintendent der erzhertzöglichen Kammermusik. Vgl. Steiner: Geschichte Tirols (wie Anm. 77), S. 50. Senn: Musik und Theater (wie Anm. 46), S. 261f.

⁷⁹ Der Trientner Agostino Pellegrini da Mori gehörte als geheimer Hofsekretär zum Hofstaat der Claudia de' Medici, Ferdinand Karl bestellte ihn 1648 zum Zöllner, Forstmeister und Bergrichter in Trient. Vgl. Haag (Hg.): Ferdinand Karl (wie Anm. 1), S. 86, Kat.-Nr. 1.43.

⁸⁰ Adam Gruster (1616–1672) von Grustendorf-Reinsperg, 1646 Hofsekretär, Kammererrat und Küchenmeister, 1655 wirklicher Rat. Vgl. Seeber: Beamstenschematismus (wie Anm. 55), S. 36f.

| | | | | | |
|---|---|---|--|---|---|
| diener | 2 | 2 | <u>Christoff Schneider</u> Leibballbierer | | |
| Herr <u>Francise Bonet</u> ⁸¹ , sambt | | | sambt ainen geholfen | 2 | 2 |
| einem diener | 2 | 2 | <u>Francise Gaia</u> sambt 1 Jungen | 2 | 1 |
| Canzelisten zween | 2 | 2 | Furier ⁸⁸ | | |
| Für.Dt. Erzherzog Ferd. Carl etc. | | | <u>Abrahamb Rabbigg</u> | 1 | 1 |
| Camerdiener. | | | Hannß Jacob Ärb | 1 | 1 |
| Herr <u>Johann Ludwig Marel</u> ⁸² | | | <u>Mathias Frelich</u> ⁸⁹ sambt einem | | |
| sambt 1 Jungen | 2 | 1 | Jungen fir alle drey | 2 | 1 |
| Herr <u>Hannß Hainrich Steiger</u> ⁸³ | | | Camerheizer sambt 1 Jungen | 2 | 1 |
| sambt ainem Diener und Jungen | 3 | 1 | <u>Larenz Cassaj</u> Camerquartier. | 1 | 1 |
| Herr <u>Johann Baptista Gaia</u> ⁸⁴ | | | <u>David Lener</u> ⁹⁰ Tappezier sambt | | |
| sambt einen Jungen | 2 | 1 | 1 Gehilfen | 2 | 1 |
| Herr <u>Ferdinandt Scheller</u> sambt | | | Officier | | |
| einen diener und Jungen | 2 | 1 | <u>Nicelaus Kurenz</u> Summalier sambt | | |
| Herr <u>Paul Marcelli</u> sambt | | | 1 Gehilfen | 2 | 2 |
| ain Jungen | 3 | 1 | <u>Geörg Ludwig Gioia</u> <i>Butiglier</i> | | |
| Herr <u>Adam Wolf</u> sambt 1 Jungen | 2 | 1 | sambt 1 Jungen | 2 | 1 |
| Herr <u>Franz] Wigg</u> ⁸⁵ sambt 1 Jungen | 2 | 1 | <u>Bartl: Topf</u> , [?]uchenschreiber | 1 | 1 |
| Herr <u>Wilhelm Jung</u> ⁸⁶ , sambt 1 Jungen | 2 | 1 | | | |
| | | | 14 | | |
| 13 | | | <u>Caspar Marckh</u> einkhäuffer | 1 | 1 |
| Erzherzogin Anna Camerdiener | | | <u>Michael Treindl</u> Liecht Camerer | 1 | 1 |
| Herr <u>Johann Spinuzi</u> sambt ainem | | | <u>Ferdinandt Renat</u> Zergardner ⁹¹ | | |
| Jungen | 2 | 1 | sambt 1 Jungen | 2 | 1 |
| Herr <u>Johann Maria Vetrini</u> ⁸⁷ sambt | | | <u>Fabian Rosi</u> Silber diener, sambt | | |
| 1 Jungen | 2 | 1 | dem Silberwascher, und Jungen | 3 | 2 |

⁸¹ Franz Benno Bonnet († 1664), 1646 Kriegssekretär, 1650 wirklicher Rat, organisierte zahlreiche Reisen des Hofes und delegierte die Durchreise fürstlicher Gäste, wie 1651 die Brautreise der Erzherzogin Maria Leopoldine zur Hochzeit mit Kaiser Ferdinand III. oder die Reise der Henriette Adelaide von Savoyen nach München 1652. Vgl. Seeber: Beamtenschematismus (wie Anm. 55), S. 80f.

⁸² Johann Ludwig Marel († 1656), Gerichtsschreiber und seit 1649 Kammerdiener Ferdinand Karls. Vgl. Seeber: Beamtenschematismus (wie Anm. 55), S. 118.

⁸³ Hans Heinrich Steiger († 1662), Leibkammerdiener Ferdinand Karls, 1650 Hopffennigmeister, 1655 wirklicher Rat. Steiger war für die Organisation der erzherzoglichen Präsente bei der Reise 1652 verantwortlich. Vgl. Seeber: Beamtenschematismus (wie Anm. 55), S. 200f.

⁸⁴ Johann Baptist Gaia (auch Geya), 1652 Kammerratrat, Weineinkäufer des Hofes, 1652–1662 Oberaufseher der erzherzoglichen Hundemeute. Vgl. Seeber: Beamtenschematismus (wie Anm. 55), S. 186.

⁸⁵ Franz Johann von Wicka (auch Wickha), Freiherr von Montecroix (1622/23–1688), Kammerrat, 1658 Verwalter der erzfürstlichen *guardaroba*, mehrmals „Sonderbeauftragter“ in Paris. Vgl. Seeber: Beamtenschematismus (wie Anm. 55), S. 204f.

⁸⁶ 1646 Accessor der Tiroler Regimentskanzlei, 1649 Kanzlist der erzfürstlichen Kammer. Vgl. Seeber: Beamtenschematismus (wie Anm. 55), S. 140.

⁸⁷ Kammerapotheker der Landesfürstin ab 1650. Vgl. TLA, Geschäfte vom Hof, 1651, fol. 221r.

⁸⁸ Christoph Heinrich Faber, er plante und organisierte die Reise (Quartiere, Poststationen, Pferdewechsel und Versorgung). Der Fourier fuhr Monate vor der Abreise die Strecke ab und reiste dann dem gesamten Reisetross mehrere Tage voraus. Vgl. TLA, Raitbuch 1651, fol. 127r.

⁸⁹ Mathias Frölich (†1656), Regimentskanzlist. Vgl. Seeber: Beamtenschematismus (wie Anm. 55), S. 136.

⁹⁰ Der in Hall ansässige Lenner war für die Textilausstattung der Kutschen und Sänften sowie der Nachtquartiere zuständig; er fertigte für die Hofreise 57 Hatschierröcke und 2 Trompettenröcke. Vgl. TLA, Raitbuch 1653, fol. 137r; Raitbuch 1658, fol. 140r/v.

⁹¹ Einkäufer und Kontrolleur aller am landesfürstlichen Hof nötigen Lebensmittel.

| | | | | | |
|---|----|----|---|-----|-----|
| <u>Hannß Schedler</u> , und Johann Pare | | | Siben wehen Senffen und stangen | – | 14 |
| 2 mundt köch, samb 3 Gehilfen | 5 | 5 | wechenfuern mit den Pägägi | | |
| Jungen Zween | 2 | 1 | Hofstatt des Erzherzogs Ferd. Carl | | |
| Maister und andere Köch | 7 | 7 | | 283 | 175 |
| Jungen | 4 | – | Ihr Dht. Erzherzogen | | |
| Hofzueschrotter | 1 | 1 | Sigmundts | | |
| mundt Jung | 1 | 1 | Hofstatt | | |
| Zörgarden trager | 1 | 1 | Höchstgedachter Fürst.Dt. | | |
| Frauen Zimmer und Herrn <i>Cavaglieri</i> | | | Obr [Oberst] Camerer | | |
| Tafeldeckher sambt Iren Gehilfen | | | Herr <u>Hannß Georg</u> Graf | | |
| und Jungen | 4 | 2 | von <u>Königsegg</u> ⁹³ , samb 4 dienern | 5 | 4 |
| Obr[ist] Stallmaisterambt | | | Herr Graf Carl Kurz ⁹⁴ sambt 3 dienern | 4 | 3 |
| Sechs Pixen Knaben sambt d[ero] | | | Herr | | |
| Hofmaister 1 diener, und | | | | | |
| Jungen | 9 | 8 | <i>16</i> | | |
| Fuetermaister ⁹² , sambt dem | | | Beichvater | | |
| Fueterschreiber und 1 Jungen | 3 | 2 | Herr <u>Johannes Vallat</u> sambt | | |
| Sechs Trammetter (= Trompeter) sambt 2 | | | 1 diener | 2 | 2 |
| Jungen | 2 | 2 | Caplan | | |
| Satl Kht[Knecht] | | | Herr <u>Carl Creizperger</u> sambt | | |
| | | | 1 diener | 2 | 2 |
| <i>15</i> | | | <i>Leibmedicus</i> | | |
| Sattler und Wagenmaister | 2 | 2 | Herr Dr. Jordan sambt 1 | | |
| Reittschmidt sambt ainem kht [Knecht] | 2 | 2 | diener | 2 | 2 |
| Acht Leiblagey sambt zween | | | Herrn Camerdiener | | |
| Jungen | 10 | 2 | Herr <u>Constantin Zech</u> sambt | | |
| Senffen Maister sambt 4 | | | 1 Jungen | 2 | 1 |
| kht [Knechten] | | 52 | Herr Rigas | 1 | 1 |
| Reit und andere Stall kht [Knecht] | 28 | 14 | Herr <u>Steffan Lieb</u> sambt 1 Jungen | 2 | 1 |
| Leib und andere Gutscher | 18 | – | Herr <u>Fran[z] Aichorn</u> ⁹⁵ | 1 | 1 |
| Güeter kht [Knecht] | 5 | – | Leibbarbierer sambt 1 Jungen | 2 | 1 |
| Leib und gemaine Klepper | | | <u>Phälip Stadler</u> Camerhaizer | | |
| Gutsche pferdt | | | sambt 1 Jungen | 2 | 1 |
| Maul Essl | | | <u>Blasti [Blasius?] Hirschhueber</u> Satlknecht | 1 | 1 |

⁹² Hans Vogl (oder Pögle?), zuständig für die Beschaffung und Verteilung des Futters für den Marstall. Bereits im Jänner 1651 wird der Etat des Futtermeisters, vorausplanend für die Hofreise, aufgestockt. Vgl. TLA, Geschäfte vom Hof 1651, fol. 3r; RB 1653, fol. 150v.

⁹³ Hans Georg von Könisegg (1598–1666), Graf zu Aulendorf und Staufen, ab 1629 in erzherzoglichen Diensten, Landvogt zu Schwaben, 1650 Regimentsrat, 1651 Oberstkämmerer von Erzherzog Sigmund Franz; Königsegg führte auch die Eheverhandlungen zwischen Sigmund Franz und Hedwig von Pfalz-Sulzbach 1663. Vgl. Seeber: Beamtenschematismus (wie Anm. 55), S. 23.

⁹⁴ Carl Kurz (1600–1659), Freiherr von Drosendorff, Kämmerer, Pfleger zu Sterzing. Vgl. Steiner: Geschichte Tirols (wie Anm. 77), S. 181.

⁹⁵ Franz von Aichorn zu Edelhausen († 1672), Oberstforstmeister der Grafschaft Tirol, 1664 Kammerrat. Vgl. Seeber: Beamtenschematismus (wie Anm. 55), S. 121.

| | | | |
|--|-----|-----|---|
| Leibschneider ⁹⁶ | 1 | 1 | noch abhalten mögen, massen dann |
| Reitschmidt | 1 | 1 | Ir Dt. wolgenndten morgen aldorten |
| Leiblagei ⁹⁷ sambt 1 Jungen | 5 | 1 | |
| Reittkht [knecht] | 7 | 7 | 18 |
| Leibpferdt | | | mit beichten und empfangen der Hoch- |
| | 38 | 36 | würdigsten <i>Sacramentes</i> ihr ange- |
| Hofstatt des Erzherzogen Sigmundt | | | schaffene osterreichische andacht woll- |
| andere personen mit Erzherzog Ferdinand Carl | 283 | 175 | bracht: und der gestalt bey der Muet [Mutter] |
| So ergibt sich Die Anzal insgemeine Gefolgs | 321 | 211 | Gottes gleichsamb Bottschafft verrichtet, |

17

Den 23 Jenner, auf welchen der namens Tag der Heiligen Junckhfrauen *Emerentiana* fallet, nach eingenommenen mitag mahl Zu Ynn Prugg, ist der wöllige aufbruch geschehen, und die Rais auf Stainach angetretten worden, zu Wilthau [Wilten] sind Ir Dt. abgestigen, haben sich in die kirchen verfiagt, und nach gesungner letaney den Segen empfangen, welchen Ihnen der herr abbt⁹⁸ dises orths mit vorhalten des wolwürdigisten *Sacrament* des altars, hat ertheillet, auf dem schenberg [Schönberg] haben Ir Dt. Erzherzog Sigismundt die Pferdt gewexlet, und von der Post die klepper genommen: mit denen Sy disen Abent, zu dem beriembten kirchlein der wertlisten Gottes geberinn auf der Waldrast⁹⁹ benannet, sind fortgeritten, bey fast tiefen schnee. Welcher gleichwol die liebes:Prinstigkait, Irer Dte. gegen hochgedachter himbels Konigin kheines wegs hat erhalten

abschuz, fir die ganze Reis gesellschafft zuerwerben, damit also unser weeg von der gnaden hilf diser himblischen Junckhfrauen begleitet wurde, welche auch anderwertes ihren andechtiger dienern, in der wanderschafft dises lebens ein treye weegweiserin, und anstatt eines glanzenden Morgen=Sterns zu sein pflaget. Es haben sich aber Ir Dt. Erzherzog Sigismund nur sambt 6 Gefehrten von der hof statt geteillet. Welche wolgends auf obbedeites Stainach fortgeruckhet, und alda das erste nachtlager geschlagen. Den 24 Jenner ist man von Stainach bey noch tunckhler nacht ein gerambe zeit vor anbrechender

19

Sonn aufgebrochen, die ursach eines so zeitlichen anzugs war, weil bericht eingelanget, das die Schnee Bänen (?) auf dem brenner albereit los zugen begynnen und disen nach

⁹⁶ Peter Gremer. Vgl. TLA, Raitbuch 1653, fol. 122v.

⁹⁷ Johann Gari. Vgl. TLA, Raitbuch 1653, fol. 149v.

⁹⁸ Dominik Löhr, Abt von 1651 bis 1687; er beauftragte Christoph Gump mit dem barocken Umbau der Stiftskirche. Vgl. Trapp: Die Italienreise (wie Anm. 46), S. 169.

⁹⁹ Maria Waldrast, Wallfahrtskloster der Serviten, seit dem 15. Jahrhundert bekannt, Erzherzog Leopold V. legte 1621 den Grundstein für den Neubau. Vgl. Trapp: Die Italienreise (wie Anm. 46), S. 169.

einzig gefahr abhanden sein mächte,
so man erst bey höherer, und storckher
Sonne des gebürg anzichen wurde,
ob nun dise vorsichtigkeit zwar vor-
sichtigkeit vernünftigt gewesen,
so ist sie doch ein werckh iberflissig
erschinen, seitenmallen die ganze zeit
hin durch die wür auf dem brenner zu-
gebracht, kein Stral von der Sonnen
sich erblichen lassen, benebens aber ein khalt trechender
[drehender] windt dermassen
beharrlich angehalten, daß man sich
wegen einiger Schneebruchs vom Berge
gar nit zu befahren hatte. Doch
hat erstgemelter windt, welcher
iber quer herein gewährt, zimb-
liche ungelegenheit, verursacht, daß
neben dem, das Er als ein Berg-
liff an sich selbsten rauch gewesen
hat er auch den Schnee dertheiles

20

schon da lage, theils noch herabbrifflete,
durch schroffes plasen erhebet, und den
Reisenden mit ungestimbe in das
gesicht getriben. Es waren auch die
strassen auf den Prenner hin und
wider, wegen iberhauffen Schnees
fast dief, und wollig. Dahero in
gleichen man und pferdt in fortreiß
was beschwerung empfangen.
welche gleichwol so guet es sein mechte
gemildert ist worden, durch das
angestellte Paursvolckh, so den

Schnee ausgeschaufflet, und den weg
geponet. Sonsten habenan mererorthen in den Rünsten der
Berg, etliche schneebahnen sich erzeiget,
welche in wor gegangenen Tügen von
der höche sich herunter gerissen mit
so bewanten wetter hat man den
Prenner hinter den Ruckhen gebracht
und das Stättlein Sterzingen unge-
fehr um 11 Uhr vormitag erreicht
alwo dann etliche von dem mit reisenden
Priestern bey dem Herrn Capucinern¹⁰⁰
noch Mess gehalten. Derer Einer unser

21

gnedigsten herr auch beygewohnet.
den abregen Tag ist man still gelegen
und der widerkhunfft deß Erz-
herzogs Sigmundts gewartig
gewesen, welcher auch abents bey
gueter zeit angelanget; als er
zuvor von der Waldrast um 12
Uhr abgeraiset; Es sint auch
heut bey der hofstaat ankomen,
herr Graf Maximilian von Wolckhen-
stain¹⁰¹, und herr Pomperati, Thum-
herr zu Trient. Des Herren
Grafens verrichtung wäre
Ir Dt. in namen Ir fürstl.[lichen] Gn.[Gnaden]
von Brixen¹⁰² iber die anvorschrift-
liche beschehne ersuechung auch mindt-
lich einzuladen. Herr Pomperati –
brachte zeitung das die wahl
eines nachfolgers oder wie
man sagt Coadiutorends, des Bischovn

¹⁰⁰ Kapuzinerkirche Hl. Magdalena, gegründet 1629, erweitert nach 1670. Vgl. Egg, Erich / Hubbala, Erich: Südtirol. Trentino. Venezia Giulia. Friaul. Veneto, Stuttgart 1981, S. 424.

¹⁰¹ Maximilian Karl Graf Wolkenstein (1608–1677), Sohn des Engelhard Theoderich Wolkenstein-Trostburg und der Ursula Gräfin Wolkenstein-Rodenegg, verheiratet in erster Ehe mit Johanna Katharina von Welsperg, in zweiter Ehe mit Maria Christina von Paumgarten, tätig in der Verwaltung des Fürstbischofs von Brixen. Vgl. Wurzbach: Biographisches Lexikon (wie Anm. 52) 58, Wien 1890, S. 54, 57.

¹⁰² Anton von Crosin (1581–1663), seit 1647 Fürstbischof von Brixen. Vgl. Sausser, Ekkart: Crosini, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (= BBKL) 17, Herzberg, 2000, Sp. 39–40.

zu Triendt¹⁰³ auf Ir Dt. Erzherzogen
Sigismundt gefallen, dessen man
gleichwol allbereit zuvor durch
einen eigenen Postreiter berichtet worden.

22

Den 25 Jenner ist das frue mahl
noch zu Sterzingen gehalten, und hernach
der weeg nach brixen weiter fortge-
setzt worden, Allwo man schon bey her-
einschattender nacht ist angelanget,
und weiln Ir Dtn. durch herren Graf
von Wolckhenstain Ir fürst. Gnaden
in begleittung des herren weichbischoven¹⁰⁴
und merer anderer thuemherren,
erst in dem hof, dero fürstlichen
wohnung¹⁰⁵ erzeüget, und aldorten
unser Gdsten. herrschafft mit er-
zeugung sonderer fröligkeit ein-
gehollt. Bey dem Nacht Essen
und schlaff leger hat sich alles an-
schenlich, und in gueter bestellung
erzeüget, in denen unser Hofstatt
auß bevelch Irer furst.Gnd. tref-
lich wol, und mit gueter freindt-
lichkeit unterhalten worden, Also
das man allenthalber, benebens
best geneigten willen auch die
wirckliche bewesthumben dasselbigen
hat spiren und erfahren mmiessen.
Dahero man mit anderer vergniegung von hier
abgeschiden, welches volgenden tags geschehen.

23

Den 26 Jenner haben Ir Dt. in dem
hofkirchl¹⁰⁶ meß gehört, von dem
Bischov sich beurlaubet, und alß-
dann zu dem kloster Junckhfrl.
der Hl. Clara¹⁰⁷ sich verfieget. Die
aufhaltung alda ware kurz,
und ist wolgens der weg wider-
umben an die Handt genomen
worden, Das mitag Essen hat man
auf den Kolman eingebracht,
und nach dessen wolendung die
Rais weiter auf Bozen fortge-
setzet, welches orth man schon
bey dickhfünsterer nacht er-
reicht, Herr Tyrol. Landes-
hbt.man [Hauptmann] Graf von Brandis¹⁰⁸,
und mer andere der orthen wohn-
haffte von Adl sind in einer
Zimblichen starckhen Tropfen zu
pferdt, durch eingeraumbes stuckh
weeg fir die Statt hinaus ent-
gegen geritten. An dem tor aber
durch welches man hereinkomen
hat ein hauptman, mit unge-
fer 30 khten. [Knechten] gehalten. Sonsten

24

hat heutige Rais von dem Coleman
auf Bozen, dopplete Nesse obenher
und untenzue, gehabt, Dann
eines theils zwischen den Pergen, die

¹⁰³ Carlo Emanuele di Madruzzo (1599–1658), seit 1629 Fürstbischof von Trient. Vgl. Salfinger: Das Tiroler Landesfürstentum (wie Anm. 24), S. 151–185.

¹⁰⁴ Jesse Perkhofner (1604–1681), seit 1648 Weihbischof von Brixen. Vgl. Trapp: Die Italienreise (wie Anm. 46), S. 170.

¹⁰⁵ Hofburg, Residenz der Brixner Fürstbischöfe. Vgl. detailliert: Wolfsgruber, Karl: Die Brixner Hofburg, Bozen 1983.

¹⁰⁶ Sakralraum im Westflügel, geweiht 1443, diente für private und kleinere liturgische Feierlichkeiten, Barockisierung unter Fürstbischof Ignaz Graf Künigl ab 1707. Vgl. Wolfsgruber: Die Brixner Hofburg, S. 18.

¹⁰⁷ Kloster der Klarissinnen Santa Clara, errichtet Anfang des 14. Jahrhunderts, erweitert und erneuert Mitte des 15. Jahrhunderts. Vgl. Egg / Hubbala: Südtirol (wie Anm. 100), S. 111.

¹⁰⁸ Veit Benno Graf von Brandis (1606–1662), Sohn des vormaligen Tiroler Landeshauptmannes Jakob Andreas von Brandis, Landeshauptmann 1647–1651, 1652 gleichzeitig mit Anton Freiherrn von Castell in diesem Amte tätig. Vgl. Cranichstaeden: Beiträge (wie Anm. 53), S. 218.

woll des gewulckhs und nebels
gelegen, einregeweter eingefallen,
und anderwertes auf den Boden,
der schnee geschmelzen, also daz herr und
kht. [Knecht] wol benezet in die nachtherb-
rig unter das Tach seint khomen.
Alhie zu Bozen befunden sich Graf
Philip von Lodron¹⁰⁹, die einladung
der Gesamten herrschafft nach triendt,
in nomen Ir fürstl.Gn. als bischovn¹¹⁰
aldorten, abzulegen. Dergleichen
ist auch von herren Grafen Zenobrio¹¹¹ ge-
schehn, welcher Irer Dt. auf sein herr-
schafft Neumarckht eingeladen, der
Satlknecht ist auf der Post nach Levis [Lavis]
abgefertiget worden, sich wegen einer
schiff und der farth auf der Etsch
zuerkhundigen.
Der 27 Jenner auf disem Tag ist
zwar der erste bestimmung gewesen

25

Das man nach Levis solle fortgereisen
weiln aber worigen Tag theils Pferd
insonderheit was an den wagen
in den zug gestanden wegen groben
wetter ser abgemattet waren, also ist
solches vorhaben geendert worden
und man hat nach eingenommen mit-
tag Essen zu Bozen, die Nacht in Neu-
marckht zuegebracht alwo die ganze
hofstatt, von herren Grafen Zenobrio
deme der orth, wie gemelt. zue-
stendig bey dem nacht Essen herlich
ist gehalten worden, dergleichen auch
wolgenden tag bey dem Imbis ist

geschehen, sonderlich aber hat man
beachtet etliche Selzsamkheiten,
als frische Pluemen, Sparglen,
und Artyzogen [Artischoken], welche der herr Graf
bis von Siena aus Toscana hat
einholen lassen, die dann hier zue
Landt, bey laufender winter zeit
wegen Irer ungewohnligkeit nicht
ohne verwunderung sind gesehen
worden, und zwar umb sovill
mer, weiln zwischen Bozen

26

und Neümarckht so hocher Schnee
gestandten, der gleichen bey menschen
gedenckhen, diser orthen niemahlen
gefallen (die waingärten waren
mit solcher weisen, und Kalten
winter-deckhen nicht allein iber-
zochen, sondern genzlich darunter
begraben, So das die Reben an
merer orthen den last, eines so
schweren, abrolen zarten Klaides
nicht ertragen khöndten, auch
Inen Ähre geriste und Stangen,
daran sie sich aufschlingen, zu steur
nit verhilfflich sein gewesen, das
sie nicht samentlich eindruckht
wurden, und auf den poden sich legen
miessten. Gewistlich war es
allerdings entsezlich anzu-
schauen, das wür der orthen erst
den rechtschaffnen winter, sambt
kelte frost, Eiß und Schnee,
mer als genuegsamb ange-
troffen. da man sich doch wil
mer hette einpilden sollen, wür

¹⁰⁹ Philipp Jakob Lodron (1613–1668), Sohn Hieronimus Lodrons und Julia Gräfin Arco. Vgl. Trapp: Die Italienreise (wie Anm. 46), S. 70.

¹¹⁰ Wie Anm. 103.

¹¹¹ Carlo Zenobio-Albrizzi, venezianischer Bankier. 1648 veräusserte Erzherzog Ferdinand Karl die Herrschaften Enn, Kaldiff, Königsberg und Salurn um 336.000 Gulden an ihn. Vgl. Bonaventura, Pier Francesco: Due castelli della Bassa Atesina, in: turrisbabel 5, Bozen 2004, S. 26.

27

werden hie algemach in die ersten Grenizen [Grenze] des Frielings einreitten) Ehe man von Bozen abgeraiset, Haben Ir Dt. den Abgesanten, herren Grafen Pälip [Philipp] von Ladron vorkommen lassen, und sein anbringen vernomen, Jedoch der einladung halber gegen Irer Fürst.Gd. dem herren Bischoff sich bedanckht, mit vermelden das sie entschlossen, des wassers sich zubedienen, und zu Lavis auf der Etsch sich einzuschiffen.

Den 28 Jenner ware ein Sontag an welchen man zu Abents bis nach Lavis ist khomen, die menge des Schnees ware den worigen Tag gleich, oder noch heüffiger zu sehen, Ja es seind durch dessen last sogar unterschiedliche Heüser zuschaden gangen und eingedruckt worden.

Den 29 Jenner sind Ir Dtn. sammet-

28

lichen zu schif gangen, und mit einen gueten thail der hofstaat auf der Etsch, negst Triendt vorbei bis nach Rofreidt [Rovereto] fortgefahren, Alwo man zu Abent bey noch gueten Tag angelanget, Die ybrige von der hofstatt haben zu Landt durch Triendt ihren weeg genommen.

Den 30 Jenner ist man stillgelegen und sind beede Erzherzogen von Herren Margrafen Capri¹¹² zum nacht

Essen gebetten worden, bey deme sye sich auch haben eingefunden.

Den 31 und Letsten Jenner nach mitag ist ein theil von der hofstatt bis auf Hälä [Ala] fortgangen. Die fürsten personen aber sind annoch zu Rofreidt verbliben, alwo beede Erzherzogen nach mitag in der Statt herumbgangen und unter andern sachen den orth, wo man die seiden Spuelet, auch wo man sie färbt, und wo man den Samet wirckhet, besichtiget, Zu nacht ist herr

29

obrist Andree Freyherr von Spaur nach Mantua abgefertiget worden, selbigen herzogen, von der anstatt der Reis bericht zubringen. Herr von Stackhlburg wurde nach Verona geschickht, den *Venetianischen* Statthalter und Richter aldort zuersuechen, das auf den Venedigischen poden, wo wür wurden durchraisen, genügsame Lebens-mitl, fir mensch und pferdt, gegen richtiger bezallung bey gebracht wurden.

Den ersten hornung [Februar], als Ir Dtn. von Rofreidt aus 2 Stundt weges zu Landt, verrichtet, um willen eines gefährlichen orth auf der Etsch zu vermeiden, seind sie wolgendts mit der beywesenden Hofstatt zu schiff getretten. Es hat aber auch hernach an gefarligkeiten nicht ermanglt. Seitemahlen bey der Venedigischen Clausen, *La chiusa* benanet¹¹³, wo die Etsch mit schnellen lauf wider einen felschen sich

¹¹² Odrigo Marchese Capri, am 8. Februar 1652 zum Hauptmann von Rovereto ernannt. Vgl. TLA, Geschäfte vom Hof, 1652, fol. 36r/v, 37r.

¹¹³ Salurner Klause.

stosset, ist zwar das schiff, wo die
2 fürsten personen waren, glichlich,

30

gleich wol auch nit ein Spanen weit
von dem schroffe Durchgleitet worden.
Das negst wolgende aber ist mit
solchen gewallet, und khrachen an den
felsen geprallet, das die augen-
scheinliche gefar eines Schiff pruchs
verhanden gewesen, massen dan
albreit Irer etliche eilfertig von
dem Schif an dem schroffen auß: und
über gesprungen welche aber, als
das schiff von dar sich abgelasset, und
gewendet, mit eben so fertigen Sprung
ich widerumb in selbiges hinein
begeben. bis an einen, der sich was
gesäümet, und ein wenig unter den
felsen, welchen er überstigen, ist einge-
hollet worden. Hie ware dann der
orth, (da sich die perg in die Enge
ziehen, und bis auf einen schmalen
durch zug zu samben schliessen, alwo
auch die Etsch miten durch Die
felsen wie gleichsamb durch ein
Steine schloß das gepirgs, in ein
offene und flahene ebene hinaus
sich tringet. Nach geschehener

31

Durchfahrt haben sich die Trameter
auf dem wasser mit einem fro-
lichem aufzug heren lassen, Das
also von solcher zusammen stimmung
und lieblichkeit die herumb an-
weinende höllen und felsen erkhlungen.
Es hat sich auch alhie Landt und

Himbel zugleich geendert, der Schne
ware verlohren, die rauche Perg
wurden von uns mit dem Ruggen
angesehen, da hingegen vor unsern
augen die weite, und fruchtbare
Velder des anfangenen Welschlands
mit sonderer Liebligheit sich er-
öffneten, anderwärts ware auch
der himbel mild, warm, heiter und
woll, der glanzenden Sonnen, also
das es schine wür seyn endlich
durch obgedachte Clausen, auß
Ime Reich und gebiet des windts
in die lustige wohnung des
freyelings eingetreten. Von
mir khann ich bezeügen, das Ich
bis annoch auf diser Rais kheine
grossere Kelte, als heut vor Mitag

32

und khein grossere Hiz, als heut nach-
mitag verspiret und erfahren
habe. mit dem Abent ist man
zu *Bolsogana*¹¹⁴ dem Venedigern zue-
gehörig; ankomen, die Trommetter
haben negst an der gestatt abermal
ein freliches liedlein angestimet,
denen ein widerhal in der nachbar-
schafft mit ebenmestiger fröligkeit
und gleich samb mit Inen; streitend
antwort geben, welches ser lustig
anzuhorn ware, die ienige, so zu
Landt den weg genomen, wie
auch die Senfften, Gutschen und Reis-
wägen, seind mit schiffen über die
Etsch gebracht worden: welches thails
heut, theils wolgenden tags geschehen,
und hat sich also die hof statt wider-

¹¹⁴ Valsugana.

umb zusammen gestossen. Herr
von Stachlburg ware destgleichen
von Verona ankomen, mit bericht,
(das der Statthalter, und Richter
aldort auf sein gethones an-
bringen mit aller wilfarig und
Hofligkeit ihme begegnet, darbey

33

auch vermeldet seye worden, das die
herrschaft zu Venedig einigen befelch
nit ertheilet Ir Dtn. auf dem
Granizen zuempfangen, und durch
Ir Landt der gebür nach zuver-
pflegen, anher allein auß diser
Ursach her, derweiln Ir Dtn. selbs
der herrschaft nicht ein merers
als durch den Kays[erlichen] Gesandten
Grafen von Porcia¹¹⁵, sovil habe
angedeyten lassen, das sie ein Rais
in das welsch Landt vorzunemen
gesyunt weren; zu dem ehende dann
der Herr abgesante von bewilligung
des Durchzuges die erforderete
ansuchung thuen solle; Im ibrigen
ware Ir Dtn. gedacht, sovil
möglich, unbekhant Durchzu-
raisen, disemnach habe Die herr-
schaft, damit sie so erkhanten willen
Ir Dtn. nichts zu wider gieng
alle vermere verschaffung selbige
gebirender massen einzuholen

unterlassen.)
Den 2 hornung ist herr obrist

34

Spaur von Mantua widerumb
zurugg khomen, der erzelte, alß
Er von Mantua hinweckh ge-
ritten, unfer von der Statt
bey der nacht einschusß auf
Ime geschehen. Nach ankhoneft
bey der hofstatt wurde herr
Graf Sebastian Fugger abge-
fertiget. Im Nomen Ir Dtn.
der Erzherzogin Anna, Die
verwitibte herzogin von
Mantua¹¹⁶, sambt der Erzherzogin
Clara¹¹⁷ zubegriessen, und Ihnen
von Irer herbeykhunfft an-
deitung zuthuen. Nachmitag
ist man von Bussolegno auf
Villa Franca, so auch Venedigisch
10 welscher meil wegs, fort-
geraiset, und aldort die nacht
zuverbleiben. Ir Dtn. seindt in
die behaustung eines Verones-
ischen Grafen eingezogen.
Den 3 hornung ist die gesandte

35

Hofstatt bey schon heutern himbl
und frölichen wetter nach Mantua
aufgebrochen, unter weegs haben,

¹¹⁵ Johann Karl Graf Porcia († 1667), Sohn des Johann Ferdinand Porcia, seit 1662 Reichsfürst, verheiratet mit Anna Helene Gräfin Lamberg; mehrere Familienmitglieder waren in Diensten von Kaiser Ferdinand II. und Kaiser Ferdinand III. Vgl. Wurzbach: Biographisches Lexikon (wie Anm. 52) 23, Wien 1868, S 122.

¹¹⁶ Maria Gonzaga (1609–1660), Tochter Herzog Ferdinands IV. Gonzaga und der Margherita von Savoyen, wurde durch fehlende männliche Nachkommen Alleinerbin der Herzogtümer Mantua-Montferrat. 1627 heiratete sie ihren Cousin Carlo II. von Never-Rethel. Nach dessen Tod 1637 leitete Maria die Vormundschaftsregierung für den Sohn Carlo bis zu dessen Volljährigkeit. Vgl. Chambers, David / Martineau; Jane (Hg.): The splendours of the Gonzaga, Katalog Victoria & Albert Museum, London 1981, S. XVIII–XXI.

¹¹⁷ Erzherzogin Isabella Clara (1629–1685), Tochter Erzherzog Leopolds V. und der Claudia de' Medici, jüngere Schwester Ferdinand Karls, heiratete 1649 Herzog Carlo III. Gonzaga-Never-Rethel. Nach dessen Tod 1665 führte Isabella für den Sohn Ferdinando Carlo die Vormundschaftsregierung und zog sich 1670 ins Kloster Sant' Orsola zurück. Vgl. Hye, Franz: Isabella Clara, in: Die Habsburger (wie Anm. 1), S. 170.

wür an den Mantuanischen Granizen
4 Tropfen Reitter, ungefer bey
300 pferdt starch angetroffen,
welche der herzog von *Mantua*¹¹⁸
uns einzuholen hieher gesendet,
darunter ware ein truppen die
den khirnis gefieret, und ein
andere mit Röckhlein von gelben
tuech bekleidet, mit Ihnen kham
herbey, herr Margraf *Franciscus
Maria Agnelli*¹¹⁹, welchen der herzog
von Mantua geschickhet, unsern
gnedigisten herrn zuempfangen,
in dergleichen verrichtung auch
herr Margraf *Horatius Canossa*
bey Ir Dtn. Erzherzogen Sigis-
mundten erschinen, in solcher
begleitschafft sind wür bis auf
*Rovere Bella*¹²⁰ 8 welscher meil
wegs von Mantua entlegen
fortgeruckhet: alwo der herzog
selbst unserer ankhoftt er-

36

wartete, Bey Ihme wahr der
herzog von *Mirandula*¹²¹, und der
Fürst von *Pozuolo*¹²², sambt noch
mer andern Herren. So pald
man nun ein ander ansichtig
worden, ist man beeder seits von
pferdten gestigen und haben die

fürsten personen einander mit
ganz freindtlicher begriestung
empfangen. Nach verrichtung
diser Höflichkeit hat man merer
die Raiß vorgesezet, bis unge-
fer auf ein wiertl stundt vor der
Statt, alwo die verwitibte her-
ogin von Mantua, des herzogen
frau Mueter, wie auch dessen
Frau gemahlin *herzogin Isabela
Clara* bey der Erzherzogin frau
schwester, bey einer schonen be-
haustung *al posto* genant,
gehalten und unserer in er-
wartung gestanden in dem
Gegleitschafft, neben dem fürsten
von *Sabioneta*¹²³, und anderen vornemen,

37

Herren erzeugten sich auch zway
Tropfen Reütter in unterschied-
lichen Aufzug. Die einen
waren mit gelb anbenten Rockhen
bekkleidet andere in wolligen Kir-
nüß und fierten in der handt ein
Sper mit einem fliegenden fänlen
negst an der Spitze, von weiser-
gelber und Rotter farb: so dann
hipsch an zusehen ist gewesen. Als
man nun her angelanget, und die
abermallige begriestung mit

¹¹⁸ Herzog Carlo III. Gonzaga-Rethel-Neve (1629–1665), Sohn Carlos II. Gonzaga und der Maria Gonzaga, heiratete 1649 Erzherzogin Isabella Clara. 1659 verkaufte er die Besitztümer von Never-Rethel an Kardinal Mazzarin. Vgl. Ferrino-Pagden, Sylvia / Oberhuber, Konrad (Hg.): Fürstenhöfe der Renaissance. Giulio Romano und die klassische Tradition. Katalog, Kunsthistorisches Museum Wien und Albertina, Wien 1989, S. 352.

¹¹⁹ Francesco Maria Agnelli Soardi (1618–1674), die Familie war in Diensten der Gonzaga. Vgl. Tamalio, Raffaele: La memoria dei Gonzaga. Repertorio bibliografico gonzagesco, Florenz 1999, S. 1592.

¹²⁰ Roverebella.

¹²¹ Alessandro Pico II. Gonzaga (1631–1691), Herzog von Mirandola-Concordia, stammte aus einer Seitenlinie der Gonzaga, verheiratet mit Anna Beatrice d'Este, tätig als Militär in französischen Diensten. <http://www.genealogy.uweb.cz/italy/pico2.html> (2.2.2010).

¹²² Annibale, Fürst von Bozzolo (1602–1668), stammte aus einer Seitenlinie der Gonzaga. <http://www.genealogy.euweb.cz/gonzaga/gonzaga8.html> (2.2.2010).

¹²³ Scipione Gonzaga (1615–1674), 1640 erster Fürst von Sabbioneta, stammte aus der Seitenlinie Gonzaga-Bozzolo. <http://www.genealogy.euweb.cz/gonzaga/gonzaga8.html> (29.1.2010).

grosser freindtlichkeit, und liebs
erweistung allerseits wolbracht
worden, haben beide herzogen von
Mantua unser Erzherzogin in Ihr
Gutschen, die mit Roten sambet
und Golt reichlich zieret ware,
aufgenommen; und ist man fol-
gendts auf die Statt bey schon
glanzender Sonne angezogen.
(Die Reiterey giengen vorher, der-
selben wolgten die 80 Vornembe Herren
in khöstlichen Kleidern, und auf an-
sehenlichen pferdten. Alßdann

38

unser gdster. Herr Erzherzog Ferd:
ein zweck und freid aller augen,
die er mit fürstl. gestalt, darbey
lieblichkeit und dapferkeit sich ein-
gemeinet, an sich zoche. Ime
Ritte auf der rechten handt Erz-
herzog Sigismundt, und ware
gleichsam der andere Zwilling-
Stern seines herren bruedern glanz
und ansehen zuverdopplen. Auf der
Linken handt Reitte der herzog von
Mantua, und erfilte, so zusagen,
den gedeiten oder dreyeggerten Gegen-
schein der zusammen tretzung dises
fürstlichen gestirns. folgendtes
machte auch zusammen füging
der 3 durchleichtigisten fürstinen
in Irer Gutschen, gleichsam einen
anderen himbel. Unser gdste. Frau
sasse der verwitibte herzogin
von *Mantua* an der rechten handt,
auf der hintern seiten der Gutschen

Erzherzogin Clara hat auch
gegen iber Ir orth eingenomen.
Sie wurden begleitet von noch

39

etlichen gutschen. denen entlich die
troppen zu pferdt den Rucken be-
schlossen, bey dem thor, und aller
orthen auf der gassen auch plätzen
und märckhten, die wür durchge-
ritten, bis zu der fürstl[ichen] Burg¹²⁴,
seind etliche hundert, ia der er-
gangenen schazung nach, bis in
die 2000 man in waffen, unter
merer fahnlein aussteteilet, ge-
standten. In den Gassen machten
Sie beeder seits ein lange Reye;
auf den Plazen aber, dem 7
gewesen, waren Sie geschwader-
weiß angestellt, So haben wür
auch in die 150 wol ansehenliche
Gutschen von herren und frauen
Zymmer, so uns entgegen ge-
fahren, angetroffen, welche ebner
massen in einer langen Reye
nach ein ander gehalten, bis wür
mit dem ganzen einzug fir iber
geritten: Darauf sie uns in-
gleichen nach hof gefolget. Da
begunte nur die nacht herein

40

begunte nur die nacht herein zu-
schatten; derentwegen hin wie wider
auf den tächern ein grose menge
liechter angezündet worden; welche
mit gefärbten und äel gedruckhten

¹²⁴ *Palazzo Ducale*, erbaut im 14. Jahrhundert, Erweiterung und Ausbau bis ins 17. Jahrhundert, die malerische Ausgestaltung stammt von Pisanello und Mantegna. Vgl. Chambers / Martineau: The splendours (wie Anm. 116), S. 32–34. Raffaella Morselli (Hg.): Gonzaga. La Celeste Galeria. Le Racolte, Mantova 2002.

pappier umgeben waren – so das die farben von dem einschlossenen Glanz lustig erhellet wurden: folgendes hat man auch das grobe geschiz auf den wällen geleset welches sich mit frischer und tapferer enthämung hat hören lassen). Die Erzfürst. Göst wurden in Ire zuegewiste Zimmer einbegleitet. Der herzog von Mantua fierte in dem hin- aufgeen an der handt unser gdste. Frau Erzherzog Ferdinandt die verwitibte herzogin, der Erzherzog Sigismundt sein Frau Schwester die Erzherzogin Clara. Alß man nun in die Zimmern was ruche geschopfet und nachendt ein stundt mit freindtlicher unter-

41

redung zue gebracht, hat die verwitibte herzogin Iren Abschid genomen, und ist von der herzogin Anna zwey Zimber weit, von Erzherzog Ferdinandt aber, der sie gefiret, bis an ein Stiegen, da Ir behaustung anfanget, begleitet worden. Darauf haben sich die ibrige fürsten, zu einen welschen freiden Spil verfiaget. In mitlst diser unterhaltung hate sich ein geraumbe zeit verlossen, so das man erst nach helffe der nacht zu der Tafel ist khomen, welche ieder seits absonderlich ist gehalten worden. Den 4ten hornung hat der herzog von

Mantua (durch sein obristen Camerer herrn Grafen *Guerieri*, die verwitibte herzogin, und Erzherzogin Clara, iede durch Iren Hofmaister, Hingegen unser gdster Herr, durch seinen obristen Camerer, Freyherrn Künigl, Erzherzogin Anna durch die Frau Hundtbistin, und Erzherzog Sigismundt durch Herrn Graf von Königseg, die wintschung eines glickhselligen morgens allerseits verrichten lassen) folgendts ist

42

Die verwitibte herzogin selbs zu unser gdsten frauen in das Zimber khomen. Alda sie sich bey ainer halben stundt aufgehalten. Hernach hat sich auch der herzog und die Erzherzogin Clara in Ir Dtn. Zimer begeben. Alßdann ist man samentlich zur mesß gangen, welche in der hof Kirchen¹²⁵, die von der heilligen Junckhfrau Barbara den nomen hat, gelesen worden, ungefer ain stundt nachmitag, von der mesß hat man sich widerumb in die Zimer, und zu dem *Imbis* verfiaget. Bey welchen die fürsten personen auser der verwitibtem herzogin ins gesambt seind erschinen, und wie hie verzeichnet wirt, gesessen.

| | | |
|----------------------|---|------------|
| Erzherzogin Anna | Erzherz. Clara | Erz. Ferd: |
| Erzherzog Sigismundt | Herzog von <i>Mantua</i> ¹²⁶ | |

Dise Tafel wurde offentlich gehalten daher (den österr[eichischen] gebrauch nach der

¹²⁵ *Basilica Palatina*, erbaut von Giovanni Battista Bertani zwischen 1562 und 1572. Vgl. Galamini di Recanati, Carlo (Hg.): Guida d'Italia. Lombardia ecceto Milano e laghi, Mailand 1970, S. 540f. Morselli: Gonzaga (wie Anm. 125).

¹²⁶ Schematische Darstellung des Tisches mit Sitzordnung: Neben Erzherzogin Anna saß ihre Schwägerin Isabella Clara, daneben Ferdinand Karl, auf der anderen Seite Erzherzog Sigmund Franz neben dem Herzog von Mantua.

wein von den mundtschencken¹²⁷ sollen gerichtet werden, weiln aber der herzog von *Mantua* durch seine Camerherren, die selbigen tag den

43

dienst gehabt, sich bedienen liesse, also ist in ansehung dessen, ein gleichmestiges von unser gnedigsten Herrschafft gehalten, und darbey daz Alter der Camerherren beobachtet worden, gleichwol khundte herr von Freyberg, der des Obristen Stallmaisters Ambt verwaltete, wegen anderer geschefften nicht erscheinen, also das an seiner Statt Erzherzog Ferdinandt durch herren margrafen *Balthauser Augustini*, die Erzherzogin Anna durch herren Graf von Arzt, und Erzherzog Sigismundt den herren Grafen Khuen bedient worden. Das Handtuech aber ist iederseits durch die ober Camerer, halb nass, und Halb truckhen ohne anders handtwasser dargereicht worden, damit also die fürsten zu gleich die hande waschen und trincken khöndten. was das vorschneiden belanget, ist anderst kheiner von diser khunst bey der Tafel erschinen, allein was von grosen Speisen gewest, hat man

44

hinaußgenommen, zerlegt, und als dann widerumben auf die tafel gestellt), Nach dem Essen ist bey den Singern Lust und ergezung

gesuecht worden, unter welcher bey wehrender unserer verbleibung zu *Mantua*, sich fast begrünt gemacht, und grosen preis erlanget hat, ein Frauen Pild und ein gesellschafft dreyen Briedern: die alle sambt der frauen mann ia nit nur sy allein, auß befelch des herzogen von entlegnen orthen hieher seind beschriben, und erfordert worden, damit es an Lieblichen khunst-stimben nicht ermanglete, den ohren erfreyung zugeben. Ich hab disen tag den Hof- und insonderheit die Zymmer unserer Erzherzogen besichtiget: welche mit flanderischen, und anderen von golt und Silber eingewirkhten teppiten Zierlich, und khöstlich bekleidet waren, so bin ich auch die Statt durch gangen, und hab selbige zwar gros, aber nicht sonders an heusern und gebeüen gezieret gefunden, weiln dise

45

vilmer an Iren Hochen Alter, als von grosser schönheit sich erzaigen. In der Thaimbkirchen¹²⁸ hab ich ein grabscrifft von zwayen Läteinischen Stein-Zeillen mit guldenen Buechstaben auf glatten Marmorl verzeichnet gelesen. (dero laut sich also verhielte. *Per te Securius inferni ponas euasie Ingens. Lotus spero videre Jesum*, dardurch Ich zulachen bin verursacht worden, weiln es nemblich sowol gegebene, und rundlaufende Reimen waren, welche

¹²⁷ Wie Anm. 56.

¹²⁸ *San Pietro*, wiedererrichtet nach einem Brand 1545 von Gulio Romano. Vgl. Galamini: Lombardia (wie Anm. 125), S. 535f.

sich absonderlich nicht solten blichen
lassen in einer Statt, die sich
Riemet, das der fürst unter
denwerde lateinischen Gedicht Schreibern –
bey Ir seye geborn worden) ferner
werden in *Mantua* wier uralte Thurn
gewisen von denen etwan die
muetmastung geen werde mochten,
das weilend zwischen ihnen die
alte Statt seye eingeschlossen
gewesen, es ist auch an einen
fast alten Schwing Bogen, die

46

Bildnus eines Leven zusehen,
dessen bedeutung sein solle, das
Mantua unter dem zeichen, deß
himelischen Levens gebauet worden
waß aber an meristen zu beobachten khomet,
ist die bevestigung dises plazes, darbey
die natur und khunst handt haben ange-
legt, von einem weiten See wirt die
Statt fast Rings herumb beschwemet,
und gleichsam in destelben wasser
Schloß eingeschlossen, so das sie aller-
dings uniberwindlich scheineth, gleich-
wol wirt der orth gezeüget, da die
Kayserliche teutsche Wolckher mit schiffen
ibergesetzt, wie auch das Thor, da sie
in die Statt hineingebrochen, welches
aber iezto zu ewiger gedechtnus des
darauf erfolgten schadens vermauret
muesß verbleiben). (Zu Abent gegen
nidergang der Sonnen ist der
aufzug gehalten worden, welcher von
den welschen, *Il corso*, wirt genennet,
Es khomet ein grosse menge herren
und frauen Zimmer zu pferdt, und

in Gutschen, auf einer fast langen
gassen zusammen, alwo sie ein seiten hin-

47

auf, die ander herab fahren und Reitet,
solang, das die Sonne leicht verleichtet,
oder als lang es lnen sonsten beliebet.)
Bey heutiger farth haben sich die
Erzherzoginnen in der Gutschen, beide
Erzherzogen, und der herzog von *Mantua*
zu Pferdt, und etwas vermumert
eingefunden. In ibrigen seind
der Gutschen (massen Ich selbige
gezellet) bis auf die 100: oder-
dariber gewesen.) Das nacht Essen
hat man absonderlich in dem
Zimmern aufgetragen.
Den 5 Hornung ist die Hofligkeit
mit den morgen grues, wie gester
gegen einander abgelegt worden,
folgendts haben alle fürsten personen
(die verwitibite herzogin austge-
nomen) bey den herren Franciskanern,
welche man *Zuolanti* nennet,
das mitag mahl eingenomen, nach
dessen wollendung ist aldorten in
dem Closter¹²⁹, auf zuegerister
schau Bine ein Spill vorgestellt

48

worden, deme vorbedeite fürst[liche]
Personen in der mumerey bey ge-
wohnet, der Inhalts des Spils, ist die
geschicht des Alten und Jungen Tabias
gewesen, (die vornembste Stellen, so gar
auch in weiblicher person, und Kleidung
haben die Mönich selbs vertreten, welche
sach bey uns teütschen ein schlechtes Lob

¹²⁹ *Santa Maria delle Grazie*, gegründet 1406 von Herzog Francesco I. Gonzaga, errichtet von Bartolino da Novara. Vgl. Galamini: Lombardia (wie Anm. 125), S. 552.

hat erhalten,) bey angangner nacht ist man widerumb mit einem andern welschen freiden Spil bemiestiget gewesen, dergleichen auch vorigen tag geschehen. Die tafel wurde auch heut gehalten, und hat Erzherzog Ferdinandt allein mit der Erzherzogin gessen; weiln Erzherzog Sigismundt sich zu ruhe begeben.

Den 6ten Hornung vor mitag nach gerichtten morgen Grues, ist unser gdste. frau von der verwitibten herzogin und Erzherzogin *Clara* besuechet worden, Erzherzog Sigismundt, und der herzog von *Mantua* haben sich in Spilen mit den großen wind-pal geiebet, denen Erzherzog Ferdinandt,

49

wie auch beide Erzherzoginnen *Anna* und *Clara* vermumeth zuegesehen, Zur tafel ist man öffentlich, und in solcher gestalt, wie oben vermeldt gessen. Dabey aber die Edl Knaben aufgewartet-weiln unsre Hofherren, von den obrist Hofmeister der Erzherzogin Clara, herren Margrafen *Niccolo Gonzaga*¹³⁰, zu gast ersuchet, und treflich wol unterhalten seind worden. nach eingebrachter malzeit, seind die fürsten personen, in daz lusthauß so *al Te*¹³¹ genant wirt, gefahren: alda sich Erzherzog Sigismundt etwas in dem Paal-hauß erlustiget; Als man widerumb

nach Haus khomen; und ein zeit lang mit dem Karten Spil zuegebracht, ist man wolgendts zu einen welschen freiden Spil, und nach endung dessen absonderlich zur tafel gangen, (man wirt mir aber vermuetlich nit ungeru nachsehen, wan ich die morgen gries, deß mößhorn [Messhören], die begleitungen das heimbsuechen, das offentliche, und absonderliche tafel halten,

50

und was etwan mer dergleichen ist, mit Still schweigen ibergeen wirt, um willen den Ekkel, und vordruß, so aus offemalliger widerholung sich zueereignen pflaget, zuvermeiden. Auser wan ich etwan mit wenig worthen ein sach wirt anziehen; oder da einige sonderheit wirt vorfallen, die nicht auß der Acht, nach ohne meldung solle gelassen werden). Dise nacht ist der herzog von Castilian¹³² zu Mantua ankhomen.

Den 7 Hornung hat sich Ir Dt. Erzherzog Ferdinandt auf den Plaz der reitschuell begeben, da sich auch die herzogen von *Mantua* und *Mirandula*, aber in der Mumerey verfüget, der von *Mirandula* liesse von seinen Roßbreittern unterschiedliche pferdt vorfichen, unser gdster herr hätt zwey seiner (Roß selbst gedumelt,

¹³⁰ Niccolo Gonzaga (1608–1665), Markgraf von Vescovado, venezianischer nobiluomo, stammte aus einer Seitenlinie der Gonzaga, verheiratet mit Aurelia Trissinio. <http://www.genmarenostrum.com/pagine-lettere/letterag/gonzaga/Gonzaga4.htm> (29.1.2010).

¹³¹ *Palazzo del Te*, erbaut 1524 unter Federico II. Gonzaga von Giulio Romano, gilt als erstes Beispiel manieristischer Architektur. Die illusionistische Ausgestaltung stammt ebenfalls von Romano. Vgl. Ferrino-Pagden / Oberhuber: Fürstenhöfe (wie Anm. 118), S. 210–218.

¹³² Ferdinando II. Gonzaga (1614–1675), Fürst von Castiglione, stammte aus der Seitenlinie der Gonzaga, verheiratet mit Olimpia Sforza-Visconti. <http://www.genealogy.euweb.cz/gonzaga/gonzaga10.html> (29.1.2010).

und das Lob eines vortrefflichen
Reiters bey den umsteendten
erlanget) Hernach hat man zway
unterschiedliche Stallungen besucht

51

an einem orth stundten die 60 theils
schon abgerichtete, und dumbl haffte
theils zu der Abrichtung bequem-
liche und der Reitschuel fechige
pferdt, in den anderen waren auch
auf die 120, so Klepper, als Gutschen
ziecher, Ir Dt. Erzherzog Sigis-
mundt haben disen morgen in paal
haus Ir ybung, und unterhaltung
genommen, zu der tafel ist man
ungefer von halbe 3 teitscher Uhr
gangen, und von den Knaben bedient
worden. Ich bin heute iber See
bey einer teitschen meil weegs ge-
fahren, zu einen Franciscaner Kloster¹³³,
und Gotteshauses, welches *Madona
delle gratie* wirt benanet. Ist
ein wol erpaute und schön ge-
zierte Kirch: (Alwo sonderlich dise
Selzsambkheit zubemerckhen, das
die säulen, gezimbls Pogen, und
mauren baiders seits, bis hoch
gegen den gewelb hinauf, mit
denen geopferten wax bildern,
dickh in einander bekleidet seint,

52

und zwar mit so hepscher, und wol
bestelter Austheilung, das es
aller dings einen schein bringet,
als ob die Säulen, und dise ganze
zierte, Khünstlich solcher gestalt

weren gegossen worden. Ist ein
werckh, das gegen seiner Selzsam-
keit gewistlich wol würdig zu-
sehen. Die ganze arbeit hat ein
brueder des Closters verfasst,
und gefertiget: welcher die waxnen
pilder aus einander geklaubet,
was von gleicher gattung war zu-
samen verfiert, iedes Stuckh ein
absonderliche orth geruckhet, das
also dise Zierung, wie sie nun vor
augen steet, vollendet worden: Zu
nachts haben sich die welschen Spill-
meister der gewohnheit nach auf
der Schau-Bine sehen und hören
lassen. Sonsten hat sich auch heutigen
tag ein Abgesandter des herzogen
von Parma angemeldet, und
umb ertheilung des Zuetritts,
bey Ir Dt: angesuechet – darzue

53

Inen negst ankommender vor-
mitag, doch ohne eigentliche
bestimmung der Stundt ist be-
deitet worden.
Den 8 hornung, hat man unser gdster
Herr bevelch ertheilet, den herren
abgesandten des herzogen von Parma
vorzufieren. Als er nun erschienen,
haben Ir Dt. Ime zubegegnen,
bis zu der thir des Zimbers sich
erhebt: auf selbigen volgendts
angedeitet, das haubt zu bedeckhen,
doch nicht zusizen geben, Bey den
Abschid aber haben sie Ime ainen
schritt weit hinaus bis, fir die
thir begleitet, bey dem nach mitag

¹³³ Wie Anm. 129.

essen ist man abermahlen von den Knaben bedient worden. Nach dem tisch hat der Erzherzog Sigmundt den Parmesischen Gesanten auch vorkhomen lassen. Alß dann ist die gesamte herrschafft, bey den gewöhnlichen lust, und gassen fart erschienen, zu nachts hat des Herzog von *Mantua* obrist

54

Stallmaister margraf *Atavio Gonzaga*¹³⁴ in seiner behaustung einen danz gehalten (der Saal wo man gedanzet, wurde won dreyen großen Sonnen erhellet, als dern Strallen mit heufftigen liechtern ibersezet waren, Geben [gegen] iber des himbels, darunter die Erzherzogen gesessen, sache man vorgestellet einen fürstlichen und herlichen erpauten Pallast, sambt einen brachtig, gemachten eingang, und einen erhöchten offnen gang darauf ein grosse anzahl der Spilleüth, sie hatte in verfastung gestellet. man danzte anfangs bey einer Stundt, den gemainen brauch nach, als aber die danzeten mit hellerschallenden clang das zeichen geben, wurde der Tanz poden geraumbet, und hat sich iederman in erwartung was erfolge wurde, an seinen orth zurugg gezogen. Hier=

55

auf wurden abermahlen mit einem lieblichen Seiten Spil die ohren erfillet: die augen aber auf erst bedeytes Thor gewendet. Als welches sich geling eröffnete und zween flüsse herfir brachten die erstlich mit Stelzen bracht auf die mitene des Saal herein getretten, wolgends aber mit erfreylichen gesang sich zuerkennen geben, das der eine der Yn [Inn], und der ander *Nincius* ware. Sie Stritten aber mit ein ander derselbigen wegen unserer Erzherzogen in deme der selbig geniessen wolte. Zu disem worth-und gesang-Krieg der zween flisse, khomen Irer Acht, in Kleidung der rechts gelerten; dern fiehrte der berichente *Bartolus* ware mit einem schon langen Roch angethan, diser ermante dise fließ das sie geruckhen wolten. Iren Streith in die gerichtliche erkhanthus, der beywesenden Rechts gelerten zuergeben. Darauf dise einen werckh-

56

lichen [wirklichen] danz angefangen, in welchen sie Ire biecher herumbgeplateret, selbige gegen einander aufgerisen, und entlich mit grosen getimel, doch won khünstlichem maß des danzes nicht anweichend, zusammen geschlagen – bis die weißsagerin *Manto* mit Irer underkhonfft Sie von ein ander getrennet, und Ihnen ein anderen tanz zubeginnen, mit

¹³⁴ Ottavio Gonzaga (1622–1663), Sohn des Piero Maria Gonzaga, aus der Seitenlinie Gonzaga-di Vescovado, verheiratet mit Eleonora Pio di Sant Giorgio. <http://www.genealogy.euweb.cz/gonzaga/gonzaga4.html> (3.2.2010).

halzselligen gesang anbevelchen,
darzue sich dan die gesandte
gesellschaft also bald willig er-
zeüget, Sind auch alle gleichsam
sich austzuristen, und fertig zu-
machen in den Pallast angetreten
aber mit unverhoffter, und
schier unglaublichen Schnelligkeit
widerumb erschinen, nicht mer
ingestalt der Rechts gelerten,
sonder in adeliche, und hipsch ge-
zierte Jüngling verendert, Ir
Kleidung ware wunder schön won
Leibfarben Zendl, mit herfirgeenden
wulsten von Silber, den khopf haten

57

sie geschmuckhet, mit hipschen bundt-
federn, und wilfärbigen Pluemen,
welche in einen zierlichen puschen,
lustig unter ein ander eingeflechtet
waren, der In, der Mincius, die *Manto*
darzue auch Ir sohn der fürst *Otenius*
khomen, liessen sich mit einem
erfreylichen gesang, noch einmal
hören. Darauf die acht Jungling
Iren Danz mit groser khunst und
zierligkeit verrichtet. Entlich
wurde dise ganze freid in
einen gewöhnlichen danz der
herren, und des frauen Zimmers
beschlossen die herzogen haben sich gleich
anfangs bey diser kurz weil
befunden: folgends um die
3 stundt in der nacht, welscher
Uhr, sich nach hof begeben, Tafel
gehalten, und nach dem Sie einen
welschen Freiden Spill beygewohnt,

widerumb den vorgemelten
danz besuechet, welches alles
in der Mumerey geschehen, und hat

58

sich die zeit Darbey bis auf 4
stundt nach miternacht verlossen.)
Den 9 hornung nach den mitag
Essen seind die fürsten personen
iber die see gefahren, und haben
die kirchen der gnadenreichen Mueter
Gottes, welche von mir aben [oben] ist
beschrieben worden, besuechet, der
herzog von Mantua hat sich bey
diser kirchfarth nicht, hingegen
aber die verwitibte herzogin
befunden, welche sich in ein schiff
zu baiden Erzherzoginnen¹³⁵ ge-
stellet, die zween Erzherzogen
sind in ein anders schiff von 4 Rueden
gestigen, und haben sich unterweegs
mit Enten schiessen erlustiget. So
bald man an das Statt gelanget,
ist man der kirchen zuegangen,
aber neben anderen Kirchen schäzen
auch ein bild ist gewisen worden,
welches ein werk von den pemsel
des H. Lucas sein solle.

59

hernach ist man widerumb zu schiff
getreten, und als man die anfahrt
zu *Mantua* da es nunmer ein Stundt
in der nacht ware, erreicht, haben
sich die fürsten personen samentlich
in ein Gutschen, die Irer anlung
erwartete, begeben. Die Erzherzogin
Anna sasse auf der hinteren stelle

¹³⁵ Die Tiroler Landesfürstin Anna und ihre Schwägerin, Erzherzogin Isabella Clara.

zu rechten seiten der verwitibiten her-
zogin, auf der fordern ware Erz-
herzog Ferdinandt, und neben Ime
seine frau Schwester auf der lincken
handt Erzherzog Sigismundt
hatte das orth in dem schlag auf
der rechten seiten eingenommen: Als
man zu hof ankomen, und
erstlich den Erzherzogischen Zimern
zuegangen haben wolgendts beide
Erzherzogen der verwitibiten her-
zogin das gleit bis in Ir Zimer
ertheilet, auch sich alda bey einer
halben stundt aufgehalten. Ich
bin disen tag in gesellschaft hin:
und wider, um- und durch die

60

Statt geritten, selbige desto pesser
zubesichtigten. Vor der Statt
hat man mich in ein lust haus
des herzogen gefiert, welches
wie ich schon gedacht hab, *ad Te*
wirt genenet. Die ursach dises
namens ist, die weil in dem
orth ein anzahl von Päumen in
solchen stöllen gepflanzet wirt, das
sie die gestalt des Lateinischen oder
griechischen Φ herfirbringen. man
hat mir auch alhie ein Zimber ge-
wisen, (mit solcher khunst erpauet,
und gewolbet, das Ir zween
gegen ein ander iber in den Eggen
steendt, sich in gehaimb mit
ein ander unterreden mögen, und
das glickh wol die ienige, so in
der mitene des Zimbers sich
befinden, nichts davon hören noch
vernemen khinden, die worth werden
in der Stillen gegen die wanth
austgesprachen und welzet sich

61

alß dann sich die Stimm durch die
Runde und höche des gewelbs
herumb bis sie in das andere
Egg trefet – alda sie gar fieglich
und austruckhenlich khann ver-
merckhet und verstanden werden).
Heut als an einem Freytag
hat man die Mumerey einge-
stellt, und ruchen lassen.
Den 10 hornung hat Ir Dt. Erzherzog
Ferdinandt unterschiedliche Herren,
so darumben angesuechet, zu under-
redung mit Ir, berueffen lassen.
Der erste war der herzog von
Mirandula (deme Ir Dt. auf drey
schritt heraus fir das Zimer
entgegen khomen, und bey dem
Abschid ein par Schritt noch weiter
das geleüth geben. Under wehrender
Pesprachung haben sie In das hbt [Haupt]
zu bedeckhen, wie auch nider zu
sizen angemant angemahnet.
der ander hat sein sollen der fürst
von *Pozuolo*, so sich aber vorlauten
lassen, das er dem herzogen von
Mirandula nicht gesynet ware, nun

62

zeit zuerscheinen, entschuldiget Er
sich mit vermelden, Er haben albereit
die mumerey angezogen, und sich nit
eingepildet, auf dise Stundt erfordert
zu werden. Volgendts wurde der herzog
von Castilian (*Castiglione*) von Kastilian vorgefieret deme Ir
Dt. einen schritt weit von dem Zimmer
begegnet. Es wurde Ime auch an-
gedeit den huet aufzusizen, aber nicht
sich selbst nider zusizen, welches doch
mit diser begebenheit ist beschechen. Nach
des herzogs von *Mirandula* abtrit, kham

der herzog von *Mantua* vermumet in
daz Zimer, fienge an mit enem anderen
Camerdiener zu Spillen und (miete
auf den sessel, welchen der
herzog zuvor gebraucht hatte, weilen
man dan den herzog in den Spillen
nit wolte Ir machen, und khein
anderer sessel gleich an der handt
gewesen, als ist die unterredung
steendt verrichtet worden. Ab-
wolen nun der herzog von Castilian
solches in etwas geandet, hat er sich
doch, als lme die Ursach dessen angezeügt
worden, zu frieden begeben.) Der

63

Drite ist gewesen der Graf und
fürst von *Novellara*.¹³⁶ welcher auch mit
bedeckten haubt und steendt ange-
hort ist worden. Dariber gleich
wol unterschiedliche herren auch von
dem haus *Gonzaga* gestuzet mit vor-
geben, das lme daz aufsetzen von dem
Erzherzogen nit gebirt hette hingegen
horte man in erzellen, der Erzherzog
habe sich gegen den won Castilian ent-
schuldigen lassen das bey seiner ankhoñfft
der sessel gemanglt hette, gegen seiner
person aber war man annoch mit
solcher entschuldigung zurugg gebliben
dadurch Er gleichsamb wie man
vermueten wolte, das verlangen der-
selben zuversteen geben. ist aber
verner nichts geschehen). Nach disem
drey herren hat man folgendts

merer andere Ir Dt. anzusprechen
berueffen: bis man die Speissen
aufgetragen, und zur Tafel gangen:
zu Abente hat man abermahl
in der mumerey die Gassen fahrt-
besuecht, bey eingelangter nacht
ist ein khöstliches und khünst=

64

liches feuerwerckh auf dem See¹³⁷
vor dem Schloß angezinet worden.
Hinter den hofgarten¹³⁸, welcher
auser halb des Schlosses, mit einen
Egg, wie ein vorgebürg etwas in
den See hinein laufet, stunde in bereit-
schafft ein groses schiff, dessen hintere Theil,
mit etlichen Stafflen erhebet, und in ein
geräume höche aufgefiehrt war, zu obrist
an der Spize Sasse iemandt, wie ein
heldt angekleidet, welchen man fir
den *Jason*; den fürsten den ersten
Seefahrer halten khöndte, auf den
untern Staflen war seine geferten
zusehen. Bey denen sich auch die
fürst. Trampeter, und geben iber
die Trumbelschlager eingefunden. An
den andern theil des schifs glanzete
der österreische schild in mitene
eines Adlers eingeschlossen, und ob
den Adler sache man einen Kranz
hangen. Der schild war durch
scheinet, und mit claren liecht er-
hellet. An beide Ränden des schifs
stundten wil andere liechter, der
Reye nach austgetheilet, und mit

¹³⁶ Alfonso II. Gonzaga (1616–1678), stammte aus der Seitenlinie Gonzaga-Novellara, verheiratet mit Riccarda Cibo di Massa. <http://www.genealogy.euweb.cz/gonzaga/gonzaga6.html> (3.2.2010).

¹³⁷ *Lago inferiore*.

¹³⁸ Auch *giardino del padiglione*.

65

geferbten pappier umgeben. man
sache auch etliche kleine schifflein, die
ebnermassen mit brinenden liechtern
besezet waren, auf dem wasser hin
und wider schwimben, und um das
grose schif herumb, wie die zwerger
umb einen Risen Spillen. Tiefer
hinaus lagen 12 wacht schiff herom,
welche in gleichen durch angezintes
feur zuerkennen, und in ein halben
man [Mond] schein ausgestheilt waren. Alß
nun die Zeit verhanden, das die
fürsten Ir bestimbts orth, da
ein freyes austsehen auf dem See
sich eröffnete, betretten, ist das
grose schiff in begleitung der kleinen
schifflein hinter den vor Spiz des
gartens mit gemachlicher bewegung
hervor geruckhet, zu denen unter-
weegs ein anders grosses schiff
gestossen der *Biccentoro* genant¹³⁹;
darauf sich das Prantschiff / also
wil ich Ime den nomen geben /
gewendet; so das der ineren theil
wo der *Jason* sasse, gegen den fürsten

66

personen, und offen gestanden, damit
die alda sizende gesellschaft von Inen
gesehen, und erkennet khundte werden,
unter disem haben sich die Trampeten
und trumblen wechst weiß sehen lassen,
Nachdeme aber das prantschiff ange-
deitermassen, noch ein wenig fort
gefahren, und zu den balchen der fürsten
sich gemachet, hat sich der Jason
auf den Zinnen des schifs erhebet,

und mit einem in welscher Sprach
verfasten gesang die anwesenden
Erzherzogen begriesset, da solches
verrichtet, haben die schiff sament-
lich etwas weiters hinauß, und
auf die höche des Sees Ir Farth
genommen, und ist darzwischen
auß den kleinen schifflein zu mer-
mahlen feur gegeben worden. In-
mitels hat sich auch ein khleines
schifflein herfir gethan, auß welchen
man die Rueder des Grosen
Prantschifs mit feur angesteckhet;
Da hat nun das flamben Spil

67

seinen anfang genommen, und ware
sonders lustig zusehen, welchermassen
die angefeuerte Rueder hin und wider
nach schifs gebrauch von den
angestellten Ruederkhten [Knechten] gezogen
wurden. Gleich aber auch an anderen
orthen der Prand gewaltsam her-
fir gebrochen, und hat man mit freiden
gesehen, den Mastpalm, zwerche Segel
stang, den Kranz ob dem Adler, den
worderen und hindern theil des Schifs
in wolligen flamben schweben. Yedoch
mit gebernder wolg und ordnung,
so das nicht alles plazlich in der
Prunst gestanden, sondern ain
stuckh nach den andern mit gueter
maß angezindet worden. Zu
deme wurde das feur gezwungen
nicht ungefer, sonder der kunst
nach zubrinen und mit zierlicher
bewegung hin und wider sich zu
wenden, da stige es grad und

¹³⁹ *bucintoro*, benannt nach der Prunkbarke der venezianischen Dogen.

empor in die höche machte
sich zu einer flammenden Säul
da nambe es seinen lauf mit
hefftiger umbwelzung in die

68

stunde und erschine wie ein
prinendes Rade, da wurde es
schlanckher und gewirbleten flug
durch die löffte getragen, da waren
sein flammen rath, da blanckh, da
mieste es plizen, da strallen,
da plinckhen und in tausent funckhen
zerspringen, in deme aber das
feur solchermassen auf den grossen
schiff herschete, und sich iebte, be-
gunten auch die kleinen schifflein
in daz Spill zukhomen, ia mit
Iren Lust feur umb die aber
handt zustreiten, es brache
gleichsamb ein stram des
feueres herfir, welcher anfangs
in der nider dickh und Eng zu-
samen in der gesprenget ware henach
aber durch ein fast grose hoche
pogen weis sich außpreitete,
so das er wie ein ganz brinendes
gewelb erschine; doch ware solchs
gewelb nicht auß einem ge-
sambten feur verfasst sondern

69

in wil abgesinderte Striemen auß-
geteillet, welche nicht anderst,
als feurige und flamben Speyende
schlagen waren anzusehen. Dise
nun folgen samentlich daher mit
einen ser hohen und langen pug
durch die liffte sich erstrechend.
Ir flamb ware Rot, solang
bis ihr trib oder flug sich enden

wolte: als dann wurde won
Inen cleine aber hel glanzende
sternlein mit ganz planckhen
und Silbern Liecht ausgestespeyen:
welche sich wolgentz in herunter-
fallen verzerten, darbey sich auch
ein lustiges geprastl und
Knallen vernemben liessen: der-
gleichen gewolbtes – oder geschlangtes
Kunst feur, wie man es nennen
mag./ Die maister haisen
es pfauen Schwanz / ist zu
mermallen vorgestellt worden
und ware mir vor allen anderen

70

annemblich zusehen, gleich wol
haben auch ihres lobs nicht ermanglt
die angezinte wasser feyr, welche
theils in die tiefe des Sees sich
versenckhet, als were sie aus-
geloschen, in pelde aber widerumb
hipsch prinend erschinen, theils
eiffertig auf dem wasser wie
ein Rath sich raderumb ge-
treet, theils sonsten hin- und
wider geschwommben; theils auch
nach dem sie ein geraumbe zeit
auf den wasser geprunnen wolgendz
in die liffte gestigen; und aldorten
ihr freiden prunst geendet.
dises ware also die kurzweil
des feurs und der flamben, welch
so underschidlich Spillendt mit
grosser belustigung der augen
gesehen wurden. Es ware auch
unter diser kurz weil alles
windt still und der himbel ganz
heiter, so das es gleichsam

71

schine die sternem wolten sich mit
Irer bracht den gegen standt zu-
halten herfir thuen, auch zu den
ende ihre Strallen erhellen, und schein-
par machen, damit sie von den neu
entstandten Sternen auf den
Mantuanischen See nicht iberglantz
und zusagen verdunckhlet wurden:
der ganze lust hat beyleifig
ein stundt dariber oder dar-
unter geweret.

Den 11 hornnung wor mitag hat sich
Ir Dt. widerumb von unterschid-
lichen herren besuechen lassen. Ab-
ents ist ein ansehlicher danz
zu hof angestellet worden, welchen
wil adenliches Frauen Zimmer
mit Irer gegenwart, hat ge-
zieret.

Den 17 hornung haben Ir Dt.
Erzherzog Ferd: auf die Reit-
schuell begeben, zwey Irer pferdt
ser wol geritten, auch ein

72

par Ross des herzogs von *Mirandula*
getumblet, und sich also der Reitschuell
sonders erfahren erzeuget. Zu
mitag essen, sein die gesambte
fürsten personen von der verwitibiten
herzogin eingeladen, und darbey
ganz herlich gehalten worden. Das
handt tuech haben die obriste hof-
meister und obr[ober] Camerer gereicht.¹⁴⁰
in ibrigen die Knaben gedienet

bey der tafl ist man solcher ge-
stalt gesessen

Erzh. Anna Erzh. Clara die alte herzogin Erz. Ferd.
Erzherzog Sigis. Herzog v. *Mantua*¹⁴¹

Abents hat man sich auf die gassen
fort zu nachts bey den welschen
freiden Spill eingestellet, und ist
beides auch gestern beschehen, wolgends
ist dem nacht Essen widerumb ein
danz beygefieget worden. Deme
man bis auf die 10 stund welscher

73

uhr beygewohnet.

Den 13 hornung hat die gesambte
herrschaft bey herren Margrafen
*Agnelli*¹⁴² zu mitag gessen. (Dahin sie
in der mumerey und ohne be-
kheidung gefaren, zu nachts hat
die Erzherzogin Isabella sambt
Iren frauen Zimer in einem
danz sich erzeuget und sonders
grossen ruemb davon getragen:
die sach hat sich iber solcher gestalt
verhalten; Es ware in einen Saal
der fürst[lichen] Burg ein schau bine,
und wor der Pine ein danz poden
zuebereitet, auf welchen anfangs
die firwizigkeit erschienen, dise
war mit einem Rockh von Rotel
Zendel angethan, hate ausge-
spante fliglen darzue ein plaue
fliegende pinden mit augen und
ohren gleichsam wie perlen oder
Plaimben ibersezet, sie hebte
an mit singen und hören zulassen

¹⁴⁰ Veit Künigl und Franz Spaur (wie Anm. 55 und Anm. 56).

¹⁴¹ Schematische Darstellung des Tisches mit Sitzordnung: Anna de' Medici neben Isabella Clara, daneben Maria Gonzaga und Erzherzog Ferdinand Karl. Auf der anderen Seite wurden Sigmund Franz und Carlo III. Gonzaga platziert.

¹⁴² Wie Anm. 119.

74

ganz begirig etwas neues zu-
vernemen, und tribe solches ein
guete weil, bis sie sich entlich
mit lenger enthalt khundte und
in den vorgang der Pine zuer-
forschen was da hinter were, ein
loch machte, auch an selbigen anderen
werts mit ziechen handt anlegte-
welcher sich dann hier auf beyder
Seits eröffnete, und die zierlig-
keit der Pine, vor den augen
der zuehorer entblöste. Die
Pine ware wie ein hipsch griener
walde in dem Meyen bestellet.
In der tiefe erzeugte sich ein
raucher Schroffen, und in dem
Schroffen ein hellen, darynnen
die drey Göttinnen: *Lachesis*, *Atropos*
und *Calto* sich sehen liessen) von denen
gedichtet wirt, das Sie den faden
des menschlichen lebens Spinen
(*Lachesis* sasse in der miten auf
einem altar, und neben Ir henge
herunter auf die erden ein

75

Diamantene Spendl, Als dise nun
ein weil von der glickhselligen
verhangnus der anwesenden
Erzherzogen mit ein ander ge-
sungen, erschine *Hercule*, auf
der Pine, und fangte mit Inen
einen Zang an, als die un-
freundlicher weiß das Leben der
menschen abzukirzen, und miten
in seinem lauf zu unterbrechen.
pfliegten, vermeldete aber bey
nebens der hoche tugent raim
des Erzhaus Osterreichs wurde
Irer grausambkeit absigen und

sich mit der unsterblichen vermahlen
die zeit khome auch entzwischen
versteckhte den teil der drey
Gottinen und mechte Inen ein herz
der ungestimbigkeit des *hercule*
sich nicht gewogen (?) zugeben, er
aber ohne lengers verweil, wisse
der *Atropas*, die schon auß den
hennden hierdurch anzudeiten

76

das die tugent Irer beherschung,
und ersterbligheit keines weegs
unterworfen seye, als sich aber
die drey schwestern iber solche ge-
waltigkeit sambentlich beschwerten
eröffnete sich ein himbel, woll
des schönsten und hellen liechts
darynnen *Jupiter* sasse, welcher
dem *Hercules* daz recht zuege-
sprochen mit vermelden dises sey
die macht der tugent, das sie
den sternen, den tott, und der
zeit oblige und sich mit der
ewigkeit verpinde, Ja sich
gleichsamb in die ewigkeit ver-
selbste, mit welchen entschluf
die zeit und die 3 Spinnende
schwestern sich zufriden gaben. Es
waren aber in den Himbel neben
den *Jupiter* noch andere Acht Göttin
gleichsamb als Sterne erschienen
dise sasse in den gewilckh, umb

77

Ime herumb in einem halben man=
schein austgeteillet, ihr claidung
war von einem zarten Silbern
Zeug mit fliegenden Erblen,
sambt Runden austschweifen
von gold und gleichen Zartigkeit

zu deme sache man unterschiedliche
pinden von Gold silber und
fleisch farb umb Iren leib mit
ungefern flug herumb schweben.
Auf den kopf hatten sie ein
kugel, die ebenmestig auß
zarten Silbernen zeug gestaltet
gewesen, also das durch solchen
aufzug, und wegen des umber
spillenden glanzes von liechtern
ganz schon erhellte wolckhen
gepildet wurde. Welche benebens
auch Ir schoss mit einen grossen
stern geleichtet, und bereichet
erzeugten. Dann diser ware
von Diamanten verfasset, die mit
eingeschaffner clarheit begabet.

78

und durch das beifallende liecht
gleichsamb besellet. Ire strallen
in dem gewilckh austeileten
und ihr hoch geschezte schonheit bey
allen augen erkantlich machten.
in deme aber *Jupiter* wie ge-
hört dem *Hercules* und der
tugent den gebirenden preis
gabe, wurden besagte Göttinnen
oder Sterne in einer claren
und ebnermassen mit glanz
erfilten wolckhen auf die
Pine herunter getragen von
der sie weiter bis auf den
Saal poden herunter gestigen:
alda auch von Inen der schonste
danz mit manigfaltiger
austheilung zusammen fiegung
abwexlung ein flechtung und
zierlichste bewegung ist
gehalten worden welchen entlich
die trampeter mit frelicher

79

zusamen stimmung und die zue
seher mit allgemeinen und
schier unaustsprechlichen Lob
beschlossen haben.
Der Erzherzogin Isabella zu
Ehrn hab Ich hernach wolgende
Reim Zeillen aufsetz.
Der hat auch grose frau dise orth
geziert?
Der auch auf die Pin also bekheilt
gefeiert?
Wer hat doch so vermengt mit
schatten einen glanz?
wie khombt Ir angetan zu disen
freiden danz.
Eur Leib deme den schwan mit
seinen federn reichet.
Vor dem das Perle sich wie planck
es ist verbleichet.
Vor dem auch wirt beschamt der
allerwaster [Alabaster] stein.
Und wie ein wax verplast, das
schloß weis helfen pein.
Eur Leib mit gelsamyen, und
Mayen plue besämet

80

die auß sein Rosen-mundt, der west
windt her gewäheth.
Eur leibt deme sich gleicht der nächtligh
himbel Kreis
Der bey der Sternen gold, sich zeigt
Silber weis
Diser sach ich, Eur leib, da sovil schonheit
Spilet.
Mit einem wolckhen Kleid, ist um
und um verhillet.
Sein Zierde wirt verstekkt, in einen
hollen lufft
Sein Zärte wirt bedeckht, mit blau

geferbten lufft
Was hat doch fir ein wind, mit wolckhen
angewähet.
Die glider schoner als ein Edlgstein (!)
gestrahlt?
Der himbel eurs Leibs, und sein so
clares liecht,
hinter ein dick gewilckh, den augen sich
entziecht.
Gleich wie der heitere Tag, Ir ander-
werts erglanzet
Nun aber habt Ihr euch, mit wolckhen
mundt verschanzet.
Auf diemueth, und Rubin, sonst
trifet nur schein:
Der mueß mit lufft und duft ietzt
eingenebelt sein.

81

Gleich wol hat dise wolckhen, nichts
forchtliches verporgen
Sie ist nur lusts wol, und bringet
keine sorgen.
Sie rollet nicht herein mit Tonner
und mit pliz.
Sie blinckht und fünkert nicht, wie
in der Somer hiz.
Mit silber und mit gold, ist Sie reich
eingesprengt.
Darbey der Rosen feür, und Gilgen schen
vermenget.
Sie ist mit liecht und Glanz, mit
clarheit schon erhellet.
Und werth das ein Gottin sie, brauch
fir Ir gezellet.
So glanzet auch herfir mit fröligkeit
umgeben.
Das Englisch angesicht, das alles machet
leben.
Es schwebet hoch empor, und scheineth
in ganzen saal.

Das weistheit wolle haubt, der schöne
Runde pal.
Die augen wie Cristal, ergiessen Ire
Strallen,
Darvon die pluemben sich, und felder
mechten mahlen.
Sie sein ein Thron der Ehr, Sie sind
ein Paradis

82

Ir glanz macht schmelzen schier das
hart gefrorne Eis.
Die Lippen mit Rubin hat die natur
besezet,
nicht schener wirt ein wall mit
purpur fast genezet.
nicht schoner ist gefärbt ein frisches
Rosen plat.
Das in den morgen stundt der tau
befeuchtet hat.
Es sind ein Nez, von Gold, die haren,
die lustig fliegen.
Auch sich in hundert Ring, und
wirbel herumb piegen.
mit solcher lieblichkeit, mit solchen
glanz und bracht.
wirt von euch euer Wolckh geschmucket
und schon gemacht.
Wer seyt Ir dann, o Frau die Ir so herrin
wuckhet.
Das in verwunderung das wolckh ganz
wirt entzuchet.
Seyt Ir dann, die morgen Röth, die das
Plau himbel veld
Erleichtet, und zu gleich erfreyet die
weite Weltdt?
Seyet Ir der morgen Stern, der mit
den guldene wagen
Darauf er herein farth, die nacht pflegt
zuverjagen?

83

Seyt Ir der mond, der sich tringt
durch der wolckhen her.
mit seinem Silber schein und herschet
auf den meer?
Seyt Ir willeicht die Sonn, die mit
geflambten pferdten,
Und guld gestralten haar, beglanzt
die ganze Erden?
oder seit Ihr auch gar ein Gottin
die ihr macht,
und in den wolckhen wil erzeugen Iren
bracht?
Ja, ia, mit billigkeit, dis alles ich
euch nenne.
Dann ich euch iezt nun mer so Isabella
khenne.
Ir seit die morgen-stern, Ir seit
ein mörgen Röth,
die mit so hellen schein zu Mantua auf
geet.
Ir seyt ein anderer mand, Ir seit
ein andere Sonne.
Ir seit der Frauenziert, und Eures
herren wonne.
Ir seit ein freid der Erd, Ir seit
gar ein Göttin.
von Erzhauß Österreich, grosse
Erzherzogin.

84

Nach geendeten danc giengen man zum
nacht Essen, und wolgends vermumert
in die behaustung des herren Margrafen
Cavriani, alwo widerumb ein danc,
aber nach gemeinen gebrauch, von
herren und frauen Zimer angestellt

worden, welcher bis auf die an-
brechend und hellen Sonne glanz
gewehret, da gleich in dem Haus
des herrn margrafen möß ge-
hört, die geweichte Aschen empfangen,
widerumb nach hof sich begeben,
und also die fastnacht, an Ascher
mittwoch, da es schon 2 stundt
tag war, hat beschlossen.
Den 14 hornung, müesste man bey
den tag mit schlaffen herumb bringen,
was man in der nacht versaumet
hat, nach deme man sich widerumb
erhebet und angekleidet wurde
das mitag, und nacht Essen zugleich
eingebracht, Ich bin bey schonen
wetter fir die Statt geritten, und
hab zway lustheuser besichtiget,

85

das erste wirt genant *al porto*, so
der verwitibten herzogin zustendig:
das andere *la favorita*¹⁴³, welches ein
schon angefangner aber unvolender
Pau ist, und noch nit zubewohnen.
Den 15 hornung hat der herzog von Castillin
seinen Abschied genomen, deme Ir Dt.
das Haupt zubeckhen, wie auch nider
zusizen hat angedeitet, und mit Ir
Dt. Sigmundt ist besprachet folgends
haben die fürsten den tag hindurch
auf den See zuegebracht, und Iren
lust, mit schiessen auf die wildt-
Endten gesuechet. Dern sie auch
93 mit zurugg gefieret, welche
alle in den liffte im fliegen seint
geschossen worden. Es ist auch disen

¹⁴³ Beide Villen liegen nördlich der Stadt Richtung Verona, erbaut für Ferdinando Gonzaga Anfang des 17. Jahrhunderts von Nicolò Sebregondi. Vgl. Galamini: Lombardia (wie Anm. 125), S. 553.

tag, der herzog von *Modena*¹⁴⁴, sambt
seinem herren bruedern, dem Cardinal
*de Este*¹⁴⁵ und Eltern herren Sohn *Alphonso*¹⁴⁶
angelanget. Durch deren an-
khonfft wirt ich, angemonet, an
disen orth zuvermelden, das bey
werenden unsern vorbleiben In *Mantua*,
zu Ehren unserer gdsten. Herrschafft

86

alda anwesend sich haben eingefunden
der herzog von *Mirandula*, der herzog
von *Parziolo*, der fürst von *Castilian*,
der fürst von *Novellara*, der
fürst von *Careggio*, sambt mer
noch grosser anzahl margrafen
Grafen und herren. Disen Abent
ungefer um 3 Uhr in der nacht,
ist ain gesungenes freiden Spil
vorgestellt worden, dessen inhalt,
und beschaffenheit, Kurzlich sich
also verhalten.¹⁴⁷ (*Niobe*, die *Tebanische*
Kinigin, ibernome sich um willen der
fruchtparkeit Ires Leibs, und wile
der khinder, so das von Iro *latona*
unwerth geachtet, und verachtet
wurde: wie dessentwegen dan
stige erstbesagte Göttin von dem
himbel herunter, Schwebte hoch in
der liffte ob der Pine mit einen
schonen und hellen wolckhen umbgeben

bald khomen zu ihr beide Ihre
khinder *Diana*, und *Apolo*, welcher
ebnermassen in der liffte zier-
lich daher schwebten, da wurde

87

nun grosse clag iber den hochmueth
der *Niobe* verfieret, darauf sie
sambtlich widerumb in dem
himbel heimgefahren. Als nun
die stolze vermeßenheit der
Niobe zu disen Zill gelanget,
das sie sich sambt Iren Ehe-Geferten
dem König *Amphion*¹⁴⁸ fir Gotter
auf zuwerfen unterfienge, ist
ist abermahl *Apolo* mit gestalt
der Sonnen, und mit grosen bracht
herfir khomen. Er zeigte sich
miten in einem grosen gewilckh,
so das von Ime herum hin: und
wider auf den wolckhen, bey
10 oder 12 Adelichen Jünglinge sassen,
welche man fir die 12 stundte
ansehen und achten khunde.
Hinter Ime ware zusehen ein
tiefe aus einem Silber stuckh
gemacht wie in ein grose Rundung
gefiert, wie ein halbe und austge-
hilte Kugl. Dise wurden mit
claren liecht erhellet, so das hier-
durch die gestalt des anbrechenden

¹⁴⁴ Francesco d'Este (1610–1658), Sohn von Herzog Alfonso III. d'Este und der Isabella von Savoyen, seit 1629 Herzog, drei mal verheiratet: mit Maria Farnese, Vittoria Farnese und mit Lucrezia Barberini. Vgl. Wurzbach: Biographisches Lexikon (wie Anm. 52) 4, Wien 1858, S. 84f.

¹⁴⁵ Rinaldo d'Este, Kardinal (1618–1671), Kardinal seit 1641. Vgl. Wurzbach: Biographisches Lexikon (wie Anm. 52) 4, Wien 1858, S. 84f.

¹⁴⁶ Alfonso IV. d'Este (1634–1662), Herzog ab 1658, verheiratet mit Laura Martinuzzi. Vgl. Partone, Paolo: Este, in: Dizionario biografico degli Italiani (= DBI), 43, Rom 1993, S. 314f.

¹⁴⁷ Es handelt sich hier um die Oper „Thetis und Niobe“ von Antonio Bertani (Musik) und Diamante Gabrielli (Libretto). Vgl. *Theti, favola drammatica, e niobe, introduzione alla Barriera. Rappresentata in musica nel gran Teatro Ducale di Mantova, per la venuta de' Sermi. Archiduchi d'Austria Ferdinando Carlo, Anna Medici, sua consorte, e Sigismondo Francesco. Componimenti del senator Diamante Gabrielli* [1652].

¹⁴⁸ Heros, Zwillingbruder des Zethos, erhielt von Apollo die Kenntnis des Gesangs und des Saitenspiels, Gatte der Niobe. Vgl. Jens, Hermann: Mythologisches Lexikon. Gestalten der griechischen und römischen Mythologie, München 2006, S. 16.

88

tag oder morgen glanzes vorgebildet wurde mit claren liecht erhellet, so das hierdurch die gestalt des anbrechenden. Vor dem *Apolo* sassen etwas tiefers auf einer banckh zween helden, in Kyris bis auf die Girtel angethan, Ire helben waren mit strauß und pfauen-federn ser hoch, lustig und artlich gezieret. neben Inen sassen merer andere, als zween herren, vier Edl Knaben, und zween Trumel schlager, von denen sie begleitet, und bedienet wurden. mit diser ganzen gesellschaft khome *Apolo* von der tiefe der Pine won der liffte herfir, mit so leissen und allgemachlichen trib das die augen sein herzue nachenden anknonfft zwar vernemen miesen die bewegung aber oder gar nicht, oder kaumlich bemerkken khundten. So ruckhte auch das gewilckh nit allein von der tiefe

89

herfir, sondern liesse sich zugleich sitsam von der höche herunter, bis das die helden sambt Iren geferten mit ebnen fueß heraus auf die Pine gestigen. Darauf *Apollo* sich widerumb in die höche, und auß dem gesicht entzucket. Beide Helden aber (Dern der eine der herzog von Mantua, der andere der herzog von *Mirandula* gewesen.) seint mit Richrung der trumblen iber etlich zuegewisten Stäffel won der Pin herab, in die mitten

des Spill haus getretten, welches beider seits mit schranckhen umgeben ware, alwo von Inen die hiltzen stanglen die Sie wie Reif-Spies in den hannden gefieret, etlich mahl zierlich und der khunst nach geschwungen worden. Alß dann seind zween andere helden oder Ritter, ohne Ir Gefertten, auf der Pine erschinen, welche ebnermassen in Kiris bis auf die helffte des leibes be-

90

cleidet, wie auch mit hoch und fliegenden feder puschen geschmuckhet wahren. Dise wurden von der Niobe angefieret, wider die zween helden, die *Apollo* gebracht hatte, zu kempfen. Sint also auch samentlich von der bin herab, auf den khempffplatz geschritten, under disen wurden etliche locher zu abrist in dem Spilhaus eröffnet, und dardurch Sechs grose liechter herunter gelasen, welche in gestalt einer holen Kugl gemachet, und mit etlich hundert brinenden liechtern bestekket waren, darauf hat der fueß Turnier seinen anfang genommen, mit deme es dise bewantnus gehabt. won den 2 herzogen, oder helden der Sonne, bestunde einer von den anderen den Streitt wider die 10 helden der *Niobe*, dern auch einer nach dem anderen herfir sich machte. In iedem khampf wurde erstlich

91

beider seits 3 stangen gebrochen.
Darnach griffe man zu den
degen 1 folgends zu den Kolben,
oder Streitthamer, entlich
zu den Tolich. Bis durch einen
unter mitler beider theil von
ein ander getrenet wurden.
nach disen absonderlichen, und
man fir man wolbrachten streit
seind alle helden samentlich par
und par an ein ander khomen-
haben abermahl die lanzen oder
Stangen gebrochen, und folgents
sich mit dem degen gebraucht:
In mittelst ist *Jupither* hoch in den
lufft ob der Pine erschinen, Er
sasse auf einen Adler, in einer
claren wolckhen, zu Ime gestelten
sich die Sechs ibrige Irrstern:
welche beiderseits von dem himbel
ebnermassen, in einen gewilck
herunter gestigen und solches
unten her zusamben geschlossen.
Also das von Inen *Jupiter* umb-

92

ringt wurde, under in der miten
wie in einem schonen kranz, da
sasse, welches gewistlich nicht ohne
sondern augen lust zusöchen ware. Dise
Irrstern nun verhielte sich solcher
gestalt, in der lifft und machten
schliestlich mit einem lieblichen

gesang dem freiden Spil ein end.
Es ist aber auch anderwärts Erst
erwentes Spill, mit ausser-
lesenen Stimmen besetzt gewesen.
Die Konigin *Niobe* war ein
frauen bild von Rom, ein auß-
bindige Singerin, so ware auch
Amphion Ir Gemahl. *Iatona*, *Diana*
Appolo wol wirdig zuhören, zu
denen noch khomen der warsager
*Tiresias*¹⁴⁹ mit seiner Tochter *Manto*,
sambt 3 anderen Gozen Pfaffen,
die Kleidungen waren khostlich
und ansehnlich, wie auch die Pine
mit frisch gemalten tiechern, nach der
Sech khunst Zierlich und lustig bestellet, ist
alles wol und mit groser Vergniegung der zue
schauer abgelauffen.

93

Den 16 hornung hat der herzog von
Mantua den aufzug seines Ritters
ordens gehalten. Diser wirt be-
nanet, *del sangue* – von dem bluet
nemblich unsers Erlösers, und Sellig-
machers¹⁵⁰, welches, wie man sagt,
von dem heilligen *Longino*¹⁵¹, der die
seiten Christi mit einem Sper
eröffnet, hiehergebracht worden,
sambt ein Stuckh von den schwamen,
mit deme man unsern Erlöser
an dem Creiz den Essich hat ge-
reicht. Hochstermeltes bluet,
(wird aniezo in der khirchen des

¹⁴⁹ Blinder Prophet der griechischen Mythologie, Priester des Zeus, Sohn der Nymphe Chariclo. Vgl. Rösch, Erich: Ovid. Metamorphosen, Darmstadt 1996, S. 316–338.

¹⁵⁰ „Orden des Erlösers des kostbaren Blutes Jesu Christ“, gestiftet am Pfingstsonntag 1608 von Herzog Vincenzo I. Gonzaga, nach dem Aussterben der Familie 1708 ging der Orden an das Haus Habsburg über. Als Insignie galt ein Schwamm mit Blutstropfen Christi. Allgemeines vgl. Donesmondi, Ippolito: Kurtzer Und wahrhaffter Bericht, Wie das Allerheiligiste Blut Christi Unsers Erlösers Auff Mantua gebracht [...], Wien 1723.

¹⁵¹ Römischer Soldat, überwachte die Kreuzigung Christi und führte den Lanzenstoß aus, um den eingetretenen Tod zu prüfen. Vgl. Sauser, Ekkart: Longinus, in: BBKL (wie Anm. 102) 20, Herzberg 2002, Sp. 943.

S. Andrei¹⁵², in einer durchleuchtenden
Kugl von Christal verwahrt, Im
welcher, wie ich mit augen gesehen,
drey Stücklein, gleichsamb eines
gestockhten Erdrichs erscheinen, mit
deme sich nemblich das vergossne
Gottliche Bluet hat vermenget,
doch hab Ich von einer Rostelender (?)
farb nichts bemärkhen mögen.
In einer anderen Kugl, die ebner-

94
massen aus Christal, wirt das
obgesagte Stuckh won dem schwamben
gewisen.) Von disem Schaz nun das
vertiesten [vergossenes?] Bluetes, ist dem
hochernenten Ritters ordens der
namen angefiegt worden. Es sind
aber auf heutigen Tag (der Ritter
12 von der gesellschaftt erschinen,
dem herzogen von *Mantua*, welcher
Ir haubt ist, darzue gezellet, Ir
Kleidung war Spanisch, sambt
einen von Roten Atlaß, und
mit golt eingewirkhten, aber Rock,
welcher Inen bis auf die fieß
herunter hienge, benebens auch
zurugg hinaus einen langen schweif
auf der erden erstreckhete, diser
aber wurde von einem darzue
bestelten aufwarter Inen nach
getragen, in solchem aufzug
khomen sie ungefer um 3 Uhr
nach mitag in die Kirchen des
H. Andree, welche mit willen schönen

95
teppichen von tirggischer oder
flanderischer hand behenget
waren, es zoche einer nach dem
andern herein, und ware der
herzog der Letste. Alß sie nun
Ire zuebereitete orth einge-
nomen, und der herzog absonder-
lich unter einem himbel sich ge-
sezet, ist mit dem hoch ambt
der anfang gemacht worden,
und hat den Bischov von *Mantua*¹⁵³
die meiß gesungen. Nach wolenden
Gottes Dienst, darunter die
Ritter Ir opfer abgelegt, ist
erst erwehnter Bischov, mit
dem H. Bluet, und Schwamen,
auf ein zue gewieste Bine ge-
treten. Er gienge aber unter
einem himel, welchen der herzog
von *Mantua*, sambt 5 andern
von den fürst[lichen] Haus *Gonzaga*
getragen, hierauf ist ein kurze
red von der Kanzel herunter
in Lateinischer und welscher

96
Sprach gehalten worden. Bey dero
endung der Bischov, mit dem H.
Bluet den Segen getheilet, und
folgents mit selbigen, an das
orth, da es anvor gestanden,
sich widerumb verfieget, da dises
alles wolbracht ware, sind die Ritter,
nach dem sie zuvor Ire Röckh mit
kurzen mantelein abgewexlet,
zu pferdt gestigen, und haben Iren

¹⁵² Erbaut von Leon Battista Alberti, durch Filippo Luvara im 18. Jahrhundert barockisiert. Vgl. Galamini: Lombardia (wie Anm. 125), S. 532f.

¹⁵³ Masseo Vitali, Bischof der Stadt zwischen 1646 und 1669. Vgl. Chambers / Martinaeu: The splendours (wie Anm. 116), S. 215.

weeg samentlich nach hof genommen. bey diser ganzer verrichtung haben sich auch unsere Erzherzogen sambt der verwitibten herzogin und Erzherzogin Clara eingefunden. Ir Standt ware in einen Camerle, so negst bey dem Altar fir sie aufgeschlagen worden) alwo sie sich in solcher ordnung gestellet, wie hierbey wirt ange-
deitet
Erz. Ferd Erz. Anna herzogin verwit.
Erzh: Clara Erz. Sig.

97

Der herzog von *Modena* sambt den seinigen hat absonderlich in einem darzue aufgerichten Kamerlein disen Ritter und Kirchengebrauch zuegesehen. Ich hab bemantlich die tapfer und höflichkeit des herzogen von Mantua beachtet, welcher bey diser ganzen sach gerüst hat mit sonderbarer wolstendigkeit sich zueerzeugen. Als er auch zu pferdt iber offentliche gassen geritten hab Ich vermerckhet, das er ein geräumbe zeit gegen unterschiedlichen zusehern den huet in den henden gefieret. Dardurch er dann sein freindtligkeit sattem vornemblich hat gemacht. Das mer gedachte hoch schazbare bluet wirt auser der zeit da man es herfirstellet mit

98

Säben schlessern verriglet, darzue die schlischl an unterschiedlichen orthen in verwarung ligen. Das mittag Essen ist ain stundt vor-
nachts eingenomen worden, darbey auch die verwitibte herzogin erschienen, und ist man in hie verzeichneter gestalt gesessen.
Erz. die verwit. Erz. Erz.
Anna Herzogin Isabela Ferd.
Erz. herzog
Sigis. v. *Mantua*¹⁵⁴

Umb 3 uhr in der nacht ist man zu den welschen freiden Spil gangen darbey auch der herzog von *Modena* sambt den seinen aber vermumert sich befinden.

Den 17 hornung seind ihr Dt. Erzherzog Ferd: auf die Reitschuel khomen, dahin auch der herzog von *Modena*, und der *Cardinal*

99

sein herr brueder sich verfieget. nach Ir Dt. Abschid ist derselben Roß eines der *Vendohme* [Vendôme]¹⁵⁵ genant, / weiln es dem herzogen *Vendohme* abgekhaufft worden./ von dem herzogen von Mantua auf den Turnier plaz getumblet worden, und weiln Ime daz pferdt sonders wol zur handt und gefellig ist gewesen, also hat Ir Dt. Ime selbiges verehrt. Zu nachts haben die gewohnlichen

¹⁵⁴ Schematische Darstellung des Tisches mit Sitzordnung: Anna de' Medici neben der Herzogin-Witwe, Isabella Clara neben ihrem Bruder Ferdinand Karl, gegenüber Sigmund Franz und Carlo III. Gonzaga.

¹⁵⁵ César de Bourbon (1594–1665), unehelicher Sohn Heinrichs IV. von Frankreich und der Gabrielle d'Estrées, verheiratet mit Françoise de Lorraine-Mercœur. Vgl. Vignault, Henri: *La généalogie de la maison de Bourbon*, Paris 1949, S. 238.

Spillmeister sich widerumb
auf der schaubine erzeüget.
Den 18 hornung ist die gesambte
herrschaft auser der Erzherzogin
Clara absonderlich in die Kirchen
des heilligen Andreas gefahren.
Alwo man in der grufft, da
daz H. Bluet sambt dem schwamen
wirt aufbehalten meß gehöret
und in volgender ordnung gestanden

100

Erz. Erz. die verwit. Erz. herzog
Sigis. Anna herzogin Ferd. v. *Mantua*
Daraus zuersehen das nicht durchgeendt
ainerley ordnung ist beobachtet
worden: nach wallender meß seind
die fürsten wie auch daz frauen Zimer
und die herren zu dem Altar ge-
treten, das H. Bluet und den schwamben
in der nöchne zusehen, da man
auch den fueß dises geschirs
darinen dise heiltumben gefasset
sein Eherpietig gekhisset, die
Rosenkranz daran gehalten
und als dann widerumb nach
haus gefahren, an denen orthen
da an zu fues gangen, ist
Erzherzogin Anna von dem herzog
von *Mantua* die verwitibte
herzogin von dem Erzherzog Ferd:
an der handt gefiert worden.
Zu Abents ist man abermahl
mit einer Gassen farth dero
nomen ist // *corso* bemiesiget

101

gewesen. wolgends nach gehaltenen
freiden Spill hat man sich zu
einen Danz begeben, welcher
in der behausung des herren
Margrafen Franzen *Gonzaga*
ist angestellet worden.

Den 19 hornung hat man noch-
mallen zu waser die enten heimb-
gesuechet, darbei auch der herzog
von *Mirandula*, gesellschaft ge-
leistet und seint 80 Wögl ge-
schossen worden, die 3 fürstinnen
seind nachmitag in das Frauen
Closter bey den H. Johannes
gefahren.

Den 20 hornung nachmitag sind
Ir Dt. Erzherzog Ferdinand
und herzogin Anna in einem
Hof Kirchlein negst an den
Zimbern der Erzherzogin *Clara*
persönlich zu Gefattern ge-
standen bey der taufe einer

102

tochter des margrafen *Nicolo*
Gonzaga so Achtzehen monath
Alt ware¹⁵⁶, und eines Sohns des
margrafen *Ottavio* Gonzaga mit
deme sein gemahlin vor finff
tagen, als sie von einen danz sich
bey seits gemacht erfreyet worden.¹⁵⁷
Heut und göstern liessen sich zu
nacht die welschen freiden Spiller
der gewohnheit nach hören.
Den 21 hornung haben beede Erz-
herzogen sich widerumben auf

¹⁵⁶ Hier könnte es sich um Prinzessin Eleonora (1648–nach 1690), Tochter von Niccolo Gonzaga-di Vescovado und der Aurelia Trissino handeln. http://genealogy.euweb.cz/gonzaga/gonzaga_4.html (24.2.2010).

¹⁵⁷ Der erwähnte Sohn war Prinz Luigi (1652–1728). <http://genealogy.euweb.cz/gonzaga/gonzaga4.html> (24.2.2010).

den See begeben, und bis in die nacht darauf sich verweillet, der Wögel seint in die 300 geschossen worden. Heut ist auch (ein Ritter Spill zu pferdt, und theils zu fues mit zierlichen und berechtigten aufzug gehalten worden, der Rennplaz ware in die fierung mit einem toppletten geriste und ganz unschranckhet, dern

103

einer ob den andern sich erhebt und fir etlich tausendtz zuesehet theils zusizen theils zusteent genuegsam Raumb ertheilte. auf einer seiten erstgemelter fierung ware in der mite und in der höchen ein zimber von Tappezereyen fir die fürsten personen zuegerichtet: in der andern seiten gegen iber stunde die ein farth oder das Thor in der tritten ein perg mit einer hellen oder grotten darauf ein anzahl Geiger und andere Spilleuth gesessen. Die lenge der 4ten seiten ware ganz und mit kheinen dergleichen werckh unterprochen sonsten aber wurden beide gang mit hilzernen und gemalenen säulen untersezet und gleichsam in wil Zimmern oder Kambren austgetaillet, so ist auch der

104

obergang mit gemainen tuech behenget gewesen die hilzene säulen waren mit zween halben Kranzen von etlich Brinenden

Amplen aben und unten zu umbgeben, also daz diser leichter in den ganzen umbfang auf die 1000 seint geschetzt worden, es waren auch iber den Rennplaz der breite nach 16ten Sailler gespanet, und seind von jeden derselben acht prinde torschen an eissenen träten, /welcher man doch nicht gespirt/ herunter gehangen so das 128 torschen ser lustig anzusehen in der liffte daschwebten die auch unten zue mit gemahlen flamben werckh gezieret gewesen, dise ware des plazes beschaffenheit auf deme nicht lang vor

105

miternacht aufzug erschienen, erstlich khomen sambt erthonenden trampetten schall und trumel streich durch vor angeteites thor ihrer 4 in seltsamer cleidung hereingetretten, von welchen auch 4 ungeheyr und abentheyrliche wunder thier an strickhen angelegt gefieret wurden. Dise thier waren ein trackh ein wilder ox ein *Chimera* und die *Medusa* mit schlangen beharret, der trackh wurde geleitet von einem affen, der wilde ox von einen Rissen, die *Chimera* von einen Geißlung oder *Satyro*. Die *Medusa* von einem pferdten an oder *Hyppotcentero*. Auf disen eintritt folgte ein ser ansehnlicher sig

106

oder Ehrnwagen, welcher mit seiner gresse, und Zierde, aller zusehern augen auf sich gewendet, und in verwunderung gesezet, Es ware, wie ich sag, ser gros, und in ein Vierung gestaltet. Unten herumb hieng ein gemallenes tuech bis auf die erden: aben zu wurde Er mit einem schonen gelender, und nidern Säul werckh umfangen, In der mitene stunde ein Koniglicher siz, dessen fues von etlichen stafflen erhebet, der abrist theil aber in dergestalt ein grossen und hollen meer-muschel gepildet ware. dise hette Iren glanz von Silber. die Staffel aber waren wie von Schmaragd anzusehen und ebner massen mit Silber reichlich iberzieret. Vor Ime heraus stunden beyder seits zwey halbe, und in der mitene

107

abgebrochne Säulen, welche in gleichen wie die Staffel schinen, als ob Sie von schmaragd verfasset waren. Zu Ruck aber hinter den siz waren Vier ganze und gewundene Säulen aufgefieret, mit zuegehörigen friesen, und haupt zierden; welche sich auch gegen ein ander außbreiteten, und also die gestalt einer Ehrenporten machten, den Zeug belaufend hätten, dise 4 Säulen mit ihren glanz das ansehen, als ob sie von silber gegossen, oder damit iberzochen

ware. Auf so geschmuckhen wagen nun und Königlichen Siez erzeugte sich ein Frauenbild in Köstlicher Kleidung, und dise ist *Gracia* gewesen, um sie herumb sassen hin- und wider 7 Iro aufwarter, oder geferden, gleichermassen zierlich bekleidet, durch welche die 7

108

Freye khünsten angedeitet wurden, Es ware auch der wagen mit 2 Elaphanten gespanet, auf deme die weissagerin *Manto*, und Ir sohn der fürst *Dinius* in frembden aufzug herein Ritten. Vor Inen giengen zu fues zween Zwergen, von welchen beyde grose *Affricanische* Thier geleitet wurden. Neben den wagen khomen herein 16 Ritter zu pferdt, und 64 Jungen, oder Diener zu fues. Von den Rittern waren iederzeit Ihrer 41 und von den Jungen Irer 16 mit gleicher Kleidung angethan, die farb der ersten 4 zu pferdt und 16 zu fuesß ware gelb 1 der andere 4 und 16 Rott, der Dritten Blau, der vierten grien-darbey auch die austzierung von golt und Silber schon und Reichlich heraus schine, zu deme waren auch die Ritter mit Kyrnis

109

und helm bedeckt: die helben aber gleichsam als mit einem ganzen gestreis, von Krausten und punter federn iberchatet, nicht weniger waren die pferdt

mit sonders schonen zeug, geschir,
und deckhen, von ein gewirckhten
Gold, und Silber ser brachtig her-
auß gebuzet. Alß nun der
wagen mit so beschribner wortlaut
und geleittschafft, miten auf den
Rennplaz zwischen den alenthalben
brinenden liechtern eingelanget
und alda still gehalten, hat *Gracia*
darob mit einem auß dermassen
lieblichen, auch hellen gesang
iber die gegenwart der an-
wesenden Erzherzogen sich er-
freyet, mit fernerer an-
deitung, Sie habe Inen zu ge-
birenden Ehrerweistung dise mit
khombende Ritterschafft herbey
gebracht, damit von selbiger die
auch mit herbeygefierte wilden thier

110/111 [fehlt]

112

fir einem andern den plaz, auf
solche weis verrichtete ein ieder
held absonderlich seinen Ritt. Als
dises geschehen, haben sie nochmallen
eben das worige Spill, auf gleiche
arth, doch sambentlich widerhollet,
Also das einer den anderen strackh
auf den fueß gefolget. folgendts
hat man die thir abgespeert, und
den Rittern den Plaz ganz frey
gemacht. Das Sy dann ferner
mit zierlichen und khünstlichen Reitten
die zueseher erlustiget haben.
Sie Ritten in ein ander, durch ein
ander und gegen ein ander, won ein
ander. Jezt mit geraden, iezt
mit gepognen, iezt mit schlanckhen,
iezt mit durch schranckhen lauf der

pferdten. Sie stossenden zusammen,
Sie folgen aus einander, Sie zer-
theilten, und geselten sich, iezt par,
und par, iezt drey und drey, bald
auf diser. bald auf Jener seiten.

113

Sie wechsleten mit manigfaltiger
verwunderung dem Standt, und das
orth. Sie stellten und fiegten sich
iezt in ein solche, iezt in ein
andere gestalt – so doch alles mit
Mass, Kunst, und richtiger ordnung
geschache. Nach dem sie nun ein zeit
lang solche Ritterliche Kurzweil ge-
triben, sind sie abgezogen, und haben
sich die Jungen zu fues, welche
bishero in den wier Eggen des plazes
gehalten, herfir gemacht. won disen
wurde ein gleichmessiges Spil, wie
von denen zu pferdt, geübet, in deme
sie nemblich auf unterschiedliche weis
zusammen, und von ein ander getretten;
auch iezt in die lenge, iezt in die
breite, iezt iber quer und creizweis,
iezt in einfierung, iezt in ein
rundung, iezt anderst: und anderst
sich gestellet, und austgetheillet.
Es ist aber dergleiche aufzug
und khunst Spill zu Ross, und zu
fueß nit nur ein, sonder mermallen

114

gleich wol iederzeit auf ein besondere
weis, und mit beliebter verwunderung
geyebet werden, darbey dann ein-
mahl auch die Seiten Spiller von den
Perg herunter mit frölichen getön
die ohrn erfillet haben, im mitels die
augen von den Rittern mit khünstlicher
iebung der pferdt, In zirlichen

Reitgeprägung unterhalten wurden,
bey so wehrenden verlauf hielte die
vorbeschriebene Frau mit Iren wagen
unter der einfahrth des Rennplazs
alwo Sie ingleichen die liebliche held=
selligkeit ihrer Stimb vernemblich
gemacht, und mit so gezlichen laut
das Ritterspill untersezet. Schliess-
lich hat Manto und *Aenius* mit eben
massigen Kunst und freiden gesang
gleichsam den danckh verrichtet, und
also disen ganzen austzug ge-
endet. unter den Rittern hat sich
der herzog von *Mantua* selbst, neben
den herzogen von *Mirandula*

115

befunden, und durch angestelltes
Spill sonders grosse Ehr er-
halten.)
Den 22 hornung zu nachts hat man
sich abermahl bey einem danz in der
behausung des Margrafen *Otavio*
Gonzaga lustig gemacht, der herzog
von *Mantua* hat die herren, so sich gestern
in den Rennen brauchen lassen, Zu
gast gehalten, dern Namen Ich
auch hiebey hab anfiengen wollen
(*Il Sr Duca della Mirandula, Sigr. Conte di*
Croÿ, Sign. Ernes Bentivogli, Sign. Margese
Francesio Maria Angello, Sigr. Conte Luigi Canossa,
Sigr. Marchese Adoardo Valenti Gonzaga ditto –
Nellara, Sigr. Marchese Selvio Andreasi, Sigr.
Conte Giulio Cesare Gonzaga, Sigr. Marchese
Carlo Volperga Rivaza, Sigr. Marchese
Gerio Strozza, Sigr. Marchese Giacomo Spolverino,
Sigr. Marchese Pio Enea Abizzi, Sigr. Alessio
Brunelli, Sigr. Marchese Ferdinando
Striggi, Sigr. Barone Giulio Maria
Docca Maggiore)

116

Den 23 hornung haben sich die fürsten
abermallen auf das waser in den See
begeben, und in kurzweil mit schiessen
der Enten gesuechet. die beide Erz-
herzoginnen haben beysamen zu Mitag
geessen, nach welchen sie in ein Closter
gefahren, und alda bis auf den abent
verbliben. Den 24 hornung zu nacht ist den
fürst[lichen] Spilhaus ein herrliches freiden
Spil in welscher, und gesungner Sprach
gehalten worden, dessen weitleiffige
Beschreibung an dises orth sich be-
quemebet. Kürzlich aber hierynn
besteeet. (Es ware fir die ganze
Pine, so hoch und breit sie gewesen
ein ser groser vorgang ausgeste-
spanet. Als nun selbiger gleich-
sam augenblicklich sich iber ein
ander gerolet, und in die höche
geflogen. / welches mittel eines
schweren gewichts geschache / ist die
offne bine in gestalt eines
ser schönen und lusts-wollen

117

gartens erschienen. An beiden seiten
erzeugten sich fruchtbare Baum,
grienne haag, und mit schattigen
laubwerckh dick- und bekleidte
gang, alles mit frischen farben
und von guetem pembsel
gepildet. Auf der Ebene
sache man unterschidliche Garten
Petlein mit einer grosen anzahl
Bluemen von aller handt farben
beglanzet. Es zoche und verlure
sich auch der ganze garten nach der
Sech khunst Tiefe hinein, so das
die Augen durch einen fast langen
weeg anzusehen fortgeleitet wurden.

Auf so bestelter Pine stundte die
Hofnung in zierlicher khleidung und
mit einer weisen gilgen in der handt,
dise mochte den Spill einen anfang
mit vermelden, das durch Sie die liebet
erzeuget und getragen werde. bald aber
khome darzue die Eiffer sucht, welche
auf einen wagen; daran zwey lebendige

118

hennen gespannt waren, durch die
lieffte hereingefahrn. Dise hielte der
hofnung widerpart. In deme aber
beide Ire meinungen mit lieblichen
gesang vortragen, lasset sich auch
in der mittene und tiefe der Pine
das *factum*, das ist die Gottliche
vorsichtigkeit, oder verhengnus
sehen. Sein Siz ware in einem
grosen gewilckh, welches aber all-
gemach von der höche herunter
stige, und sein Schoss eröffnete,
in der mitene dises gewilckhs
sache man alles mit Silber und
liecht erhellet, so das die augen
durch die grose clarheit, solcher
himblischen ankthonfft gleichsam
geplendet, oder verzuckhet wurden,
Hierauf ist nun der inhalt
des vorsteenden Spils aust-
fierlicher vortragen und also
der angang bey aller seits
erfolgter Abtretung

119

der angedeyten drey personen, Be-
schlossen worden; Als dan wurde
auch die Pine verendert, und aus

einem garten in einem wald
von lustigen Leder paumen bestellet,
darauf die Erste behandlung Iren
anfang genomen. Es khome
aber heraus die Meer Gottin
Thetis, achtete sich selbstens gros
und glickhsellig, das Sie von dem
grosen Gott *Jupiter* zu einer
gemachlin beliebet, und also ein
khonigin des himbels erwöllet
solte werden. Hingegen bemichte
sich Ir dienerin, den helden *Peleus*
wil mer bey Ir in annembligheit
zubringen, und Ir Liebs neigung
auf Ime zuwenden, mit vorbildung
welcher massen das Meer den himbel
an wil Zierdenherligkeit kheines wegs
weiche, und eben mit sovil zierden
und schonheit bereichet seye. Eben
von diser dienerin wirt auch

120

Peleus getröstet, welcher anderwärts
mit großen unmueth, wegen des
abgeneigten willens der *Thetis* gegen
Ime, beladen ware, folgendts er-
scheinet *Juno*, auf einem wolckhen-
wagen in der liffte. beschwaret sich
höchlich iber die grose unpilden, und
umschweifende liebes begünen Ires
Jupiters. In sonderheit das er aniezo
mit neuen Liebes-feur gegen der
Thetis entbrant sich befinde. *Iris*
entdeckhet Ir die antwort der
Gottin *Themis*¹⁵⁸ iber so benante be-
gebenheit. Sie ware aber auf ein
hell erleichten Regenpogen Sizend
herbeykhomen, welcher nach abge-

¹⁵⁸ Themis war eine Titanin, Göttin der Gerechtigkeit und Ordnung, Tochter des Uranus und der Gaia. Vgl. Jens: Mythologisches (wie Anm. 148), S. 89f.

legter Pottschaft verschwunden.
Und mit aufsteigenden wolckhen
iberdeckhet worden. Massen auch
Iries selbst mit schnellen flug
durch den freyen lufft sich davon
geschwungen, nicht ohne verwunderung
der zueseher; dern Gröste lust

121

eben in disem bestunde, das Ihnen
der lust so vilfertig benomen
wurde. mit solcher Selzsambkheit
wurde die erste bekhanthus
geendet. Darauf die beide seiten
der Pine in wilde Schroffen
klippen und perg, die mitene
aber in ein lauters meer durch
plätzliche enderung verstelllet
worden. die wellen waren aus
mer farben tuech mit einge-
sprengten Silber, Kunstreich
gestrallet, und wurden in
stetter bewegung hin- und
wider gereuget. miten auf
solchem lust- und freiden Meer
als welches ser ergezlich zu
sehen ware, Kame der Meer
Gott *Neptunus* herfir auf einer
Silbern muschel, steendt, und
von Meer wasser Göttern
begleittet. Sein vorbringen
betrafte die bevorsteende

122

vermählung des *Jupiters* mit
Thetis, welche wann sie Ir wirkh-
ligkeit erreichen solte, besorgte
er es mechte ein neus Kriegs-
feur zwischen den Göttern anglimen
und mitler zeit in öffentlicher
flammen austprechen. Ent-

schliesset sich also die morgen Rötthe an
den *Jupiter* zuzenden, und Ime von
so besorglichen vorhaben abzuhalten;
Nach so bestimbter sach, zieckhet sich
Neptunus zurugg, und khomet *Thetis*
sambt Irer dienerin oder Ge-
ferdten heraus. Peide wurden von
Delphinen getragen, welche ein zeit
lang auf den meer gleichsam
gescherzet, und gespillet. schlietlich
aber mit Ihnen in Eilfertiger be-
wegung, miten durch das wasser
darvon geschwumen. Unter disen
erhebte sich auch die morgen rothe
und Steiget von der hoch des
meers herfir. Sie ware
angethon in Carmesin, und

123

fuere auf einen wagen, der mit
Zway pferdten gespanet gewesen,
Jupiter auf einem Adler sizendt,
komet Ir von himbel herab
entgegen: vernimbt die Pottschaft,
und was *Neptunus* an Ime ge-
langen liesse, wil aber seiner er-
yinnerung kheinen eilfertigen
glauben beymessen, wilweniger
also pald folg leisten, sondern
zuvor des *prometheus* meinung
hieriber vernemen. Schwinget
sich demnach mit geeilten flug
davon und entziechet sich schier
augenblichlich hinweckh in
die wolckhen. Als dann wurde
die Pine in thöller und walder
verkheret, darbey sich auch ein
meer in die ferne hinein
erzeugte, welches doch an-
fangs mit unterstuckhung
zweyer anderwärts gemalten

124

stückhen von den augen abgeschnitten worden, da nambe die drite behandlung Iren anfang: in welcher den ersten aufzug *Thetis* gemacht von Irer Gefertin begleitet. Diser gibet sie zuversteen, *Peleus* werde von Ir nicht unwert geachtet, und seye sie gegen Ihnen wild und unfreindtlich, nicht aus hass und mistneugung, sondern damit sie durch geiebte freindtlichkeit kein vergebendliche liebespein bey Ime heege und ernöhre. Als an dero heillung wegen unmöglicher erhaltung des gebirenden mitls, Er entlich wurde verzweifeln miessen. Gleichwoll lasset sie sich bereden seiner worthen nach einmahl ein gehör zuertheillen. In deme sie aber auf Iren widersinigen willen

125

unberückhlich verharret, entblösset *Peleus* sein wehr in meinung sich davon zuwerfen, und also mit beschlietung seines lebens auch seinen peinen ein end zumachen. wurd aber durch unterkhunfft der gefertin der *Thetis* von solcher verzweiflung abgehalten, welche auch mit beygebrachten trost sein leiden besanftiget, und Ime zur gedultiger Erwartung einer mer belieblichen glickswendung ermahnet. Nach dem sie nun allerseits abgetretten, eröffnet sich die Pine tiefers hinein, und erscheinet *Prometheus*

an einen felsen mit eisernen Ketten angeschmidet, diser betauert sein unglückhsellige verhengnus. Bald aber khombte Hercules mit der Levenhaut auf den Ruckken, und mit den

126

Streitt kholben in der handt veriaget den Adler, und wirt von Ime *prometheus* seiner panden und felsen erlediget, hie ware ser lustig zusehen, wie erst gemelter Adler durch die liffte herunter geflogen, die fliglen geschwungen, auf den *prometheus* dargeeillet, aber von den *Hercules* abgetriben worden. Also wurde die drite handlung geendet. In der wierten verblibe die Pine in voriger bestellung. Da khome *Peleus*, fande die *Thetis* unter einer hillen in Siessen schlaf und Ruche ligen. Er zweiflet also ob er sie mit gewalt entfieren solte. Als sie aber erwachet, und Ime da anwesend gesehen erzirnet sie, und verwandelt sich erstlich in einen felsen

127

folgends in ein Leuven, entlich in ein Gans, welche iber die Pine und durch die liffte darvon, dem meer zuegeflogen, *Peleus* folget Ir, willens sich in ein tobende wellen zustürzen, und also nach dem tott seiner liebes plag ein mittel zuschaffen, nach deme er hinweck komet

Jupiter, in ein liechten, und mit
golt gestralten gewilckh, vermeldet,
Er habe beschlossen, sich von der
Thetis und Irer liebe zu entreisen,
in bedenckhen, das auch *Prometheus*
Ime weis gesaget, Sie wurde
einen Sohn auf die welt bringen,
welcher iber den Vatter sich erheben
und selbigen mit macht und
herligkeit ibertreffen solte. Iris
erfreyet nit mit so erwinschter
zeitung ihr frau die *Juno*, sambt
welchen Sie auf einem herlichen

128

waagen, daran zween pfauen
gespanet, mit sonderer Zier-
ligkeit durch die liffte herein-
gefahren. Als sie nun wie
gemeldet, die fröliche Pot-
schafft abgelegt, ybergibt sie
der *Juno* die seidene pandt,
mit denen sie die pfauen ge-
leittet, schwinget sich aus den
waagen, welcher miten in der
lufft schwebte geling herfir,
und nimbet ihren flug mit
allgemeiner belustigung
in die negste wolckhen. Hierauf
khome *Mercurius*, welcher durch
ein grosse höche von den himel
herunter geflogen sein Rais
ware zu *Thetis* angestellet,
welche von Ime versteet, was
Jupiter Irrenthalber gesynet
sey, das von Ir *Peleus* zu einen
Ehegeferten sollet beliebet werden.

129

nach so verrichter gesandtschafft
erhebet er sich widerumb mit
schnellen flug in den himbel.
Thetis aber vernimbt ander-
werts von einem Gotten,
das *Peleus* von Lieb und ver-
zweiflung angetriben, sich in
das meer gestirzet habe.
Dariber sie ingleichen hefftig
bestirzet wirt, und in
ein anders meer der traurigkeit
gesendet. Prichet also mit schmerz-
lichen auch heifig fließenden
trönen herfir, und betaurt
Ir unglückhaftige verhengnus
mit ser Kläglichen worthen. In
solcher clag-fierung wurde
die wierte handlung beschlossen.
In der fünfften khöme *Chiron*¹⁵⁹
der halb man, und halb pferdt
heraus, diser befrembdt sich,
das *Peleus* sein vertrauter freindt

130

mit Tott solte abgangen sein,
da er doch vorgesehen, das von
Ime *Achilles*, der so Edle Held
solte erzeuget werden, be-
khomet aber bericht von einer
morfreyele, wie *Peleus* auß
den wellen, und von der Tottes-
gefahr errettet worden. Ein
andere mer Gottin erzellet,
das massen *thetis* und *Peleus*
endttlich mit ein ander hochzeit
gemacht, undwas fir ein

¹⁵⁹ Kentaure, Sohn des Kronos, Halbbruder des Zeus, schenkte Peleus an dessen Hochzeitstag eine schuss- und treffsichere Lanze. Vgl. Jens: Mythologisches (wie Anm. 148), S. 26.

anzahl Gotter darbey erschine,
schliestlich wurde die Pine in
ein iber auß schöne und Kinge[lliche]
behaustung verendert, welche
nach der Seckhunst ser
Zierlich und in ein grose
tiefe hinein gefiert ware
In diser erzeugten sich *Thetis*
und *Peleus* mit einander
verehelicht, denen Achten

131

Tritones oder meergotter folgten,
von welchen mit einem khinstlichen
danz dises ganze Spil geendet
worden. was die Stimmen und
Kleider belanget, sind dise an-
sehenlich, eine austbindig ge-
wesen. so ist auch alles wol
und mit sonderer vergniegung
der zueseher drin etlich 1000
waren, abgelofen, der uncösten
so bey ganzen werckh angewendt
worden, so sich auf 3000 Gulden
belauffen.) Nach wollendetem
Spill ist der Herzog von *Modena*
alsopald bey Eitler nacht mit
seiner gesellschaft zu Schiff
getretten, und von hier abge-
reiset. Sonst hat man auch
heut und gester bey 40 personen
von unserer Hofstatt, damit
sie etwas geringert wurden
abgefertiget, und widerumb zurugg
nach Insprugg geschickht.

132

Den 25 hornung höret man einen
schall von einem wolligen Aufbruch,
welcher wolgenden Tag solte erfolgen,
so aber aufs Starckhs ansuechen

der herzogen von *Mantua* vermiten
gebliben. Bey angegangner nacht
wurde in der behaustung des herren
margrafen Johann *Luigi* ver-
weillet, also das man Spat zum
nacht Essen geeillet und gelanget,
welches in der herzogen von *Mantua*
Zimber gehalten worden. Alwo
neben bey den Erzherzogen, Erz-
herzogin, und herzogen von *Mantua*
auch der herzog von *Mirandula*,
sambt mer anderen herrn, sowol
von der *Mantuanischen*, als unserer
hofstatt, Zur tafel gesessen, Massen
dann zwischen den herzogen von *Mirandula*
und margrafen *Agnelli* des Trinckhens
halber sich in etwas ein Zwist
und miß verstandt hat eregnet,
welcher gleichwol sovil hat gefruchtet, daz
man den sach umb sovil ehe ein
und hat gemacht.

133

Den 26 hornung nach mitag hat sich
Erzherzog Sigismundt mit dem
grossen paal geybet. deme Erz-
herzog Ferdinandt, und der herzog
von *Mantua* ein zeit lang zuege-
sehen. Nach den welschen freiden
Spill in der nacht haben Ir Dt. etc.
der herzog von *Mirandula*, der sie
bis in das Zimer begleitet, zu
unterredung vorgelassen. Bey
werender ansprach ist der
herzog von *Mantua* und Erzherzogin
Clara in Ir Dt. etc. Zimer khomen,
daraus Sie folgends in der
Erzherzogin Anna gemach abge-
treten. Als der herzog von
Pozuolo sich ebnermassen mit Ir
Dt. zu besprachen erschinen, so ist

auch mer andern herren damahlen
ertheillet worden Ir Dt. mint-
lich anzureden, darauf man
zu dem nacht Essen, sich verfieget.
Den 27 hornung haben Ir Dt. etc.

134

Erzherzog Ferdinandt, nach ge-
hörter mässen bey der verwitibten
herzogin und bey den herzog
von *Mantua* den Abschidt genomen,
hernach in Ir zimer sich verfiegt,
und wilen herren, die darumb ange-
suecht Gehor ertheilet nach dem
mitag essen, Darbey die gesambte
herrschaftt sich eingefunden, ist
entlich der aufbruch erwolget,
und hat sich als dann die Mantu-
anische Reiterey etlich Truppen
starkh, widerumb eingestellet.
die Erzherzogin Anna, die ver-
witibte herzogin, und Erzherzogin
Clara, sint zusammen in ein
Gutschen gessen. Beide Erzherzogen
aber sambt den herzog von *Mantua*
abwegs auf das Closter *Fontana*¹⁶⁰
zuegeritten, bey einer Stundt
erwartet das sie aber nicht
ankhomen haben sich zu pferdt
begeben. die verwitibte herzogin
ist bis auf mormaral 5 welsche

135

meil wegs mit gefahren, alda sie
der herzog von *Mantua*, die sambt
Erzherzogen abwegs auf daz Closter
Fontana zuegeritten. bey einer

Stundt erwartet. Als sie aber
nit ankhomen, hat sie den Rugg
weeg aber ohne verners beurlauben
genommen. Peide Erzherzoginnen
sind weiter fortgefahren; haben
Ire herrn unterwegs angetrofen
sambt denen sie bis auf *Goit*¹⁶¹
khomen, dises ist ein vestes orth
und mit schonen Polverckhen
umbgeben. An den thor hat ein
fahnlein fuestkht [knecht] in den waffen
gehalten. Als man nun alhier
schlietlich den Abschid, darbei auch
die fürsten von *Mirandula* und
Pazuolo gewisen, allerseits ge-
nommen, hat unser hofstatt
den weeg bis auf *Volta* fort-
gesetzt, alwo man Zimblich
Spath in der nacht angelanget,

136

und ist alda die manschaftt ebner-
massen in den waffen gestanden.
(Also ist man dann in der wierten
wochen nach der anknonfft,
von *Mantua* widerumb abge-
reiset: welche ganze Zeit hin-
durch unsere Erzherzogen, wie
auch die andern mit anwesenden
herren stattlich seint unterhalten
worden dahero man sicherlich
satsame ursach gehabt dem herzogen
von *Mantua* dessenthalben grosen
Ruemb nach zusagen. Es haben
sich aber auch unsere Erzherzogen
sowol absonderlich, als ins ge-
mein mit ansehnlichen schenckh-

¹⁶⁰ *Bosco della fontana*, gegründet von Carlo I von Gonzaga-Nevers-Rethel 1636. Vgl. Galamini: Lombardia (wie Anm. 125), S. 532.

¹⁶¹ Goito, Landsitz der Gonzaga-Herzöge.

ungen hinwiderumb einge-
stellt,)¹⁶² so daz man baider seits
mit grosser vergniegung der
vermelten Schanckhungen, wie
auch aller ausgaben auf der
ganzen Rais, hat herr Hanns
Hainrich Steuger Ir für[stlich] Dt.

137

Camerdiener unter handen ge-
habt, darbey es an wilfertigs
miche nicht ermanglt, die
er aber wol gewust hat, mit
beflissner Aufacht, und
meisterlicher behendigkeith
zu überwinden.

Den 28 hornung ist der mar-
graf *Agnelli* und margraf
Canossa, wie auch die *Mantuanische*
Reitterey mit der Hofstatt
bis an die Greniezen, des
Mantuanischen gebiets fortgegen
da sie samentlich den Abschied
genommen, und widerumb
nach Haus sich gewendet.
folgends hat man das mitag
essen, zu *Monte Chiano*¹⁶³ auf den
Venedigischen Poden eingenomen.
Dahin Ich durch *Castilian*¹⁶⁴ ge-
ritten, welches ein lustiges
orth ist, und ein altes Schloss

138

hat, so auf einer schöner hoche
ansehenlich da liget, Auf
den abent haben wür *Prescia*¹⁶⁵
erreicht. Alwo vor dem thor
auf dem feld, und in der Statt
allenthalben auf den Gassen gen
wie auch auf den wälen, ein
ser grose menge wolckhs ge-
standen, in erwartung unsern
Einzug zusehen. Von der Venetia-
nischen herrschafft ist mit unserer
einhollung oder Empfachung
anderwärts nicht vorgenomen
worden, aus ursachen wie Ich
schon vorgemeldet, weiln man
selbige nichts darumb ersuchet,
sonder gleichsam unerkannter
weis, hat durch raisen wollen,
Gleichwol ist der Graf *Petrius*
*Martinengius*¹⁶⁶, fir sich selbst, und
auß eigner Hofligkeit mit
ungefer 60 pferdt in zweyen

139

Truppen etlich welscher meil
wegs fir die Statt hinaus
unseren Erzherzogen ent-
gegen geritten. die er auch
wolgends in sein behaustung
aufgenommen, und sind be-
nebens Ir Dt. Erzherzog Ferd-
von Ime mit einer anzahl

¹⁶² Möglicherweise die in Hall geschlagenen Goldmünzen, die Erzherzog Ferdinand Karl im Sommer 1651 bei Martin Hofer orderte, darunter sieben doppelte und zwei einfache Dukaten sowie neun Taler. Vgl. TLA, Raitbuch 1651, fol. 124r, v.

¹⁶³ Montichiari.

¹⁶⁴ *Castiglione delle Stiviere*, errichtet 1404 als Befestigung gegen französische Übergriffe, seit 1609 Residenz der Gonzaga-Castiglione. Vgl. Galamini: Lombardia (wie Anm. 125), S. 481.

¹⁶⁵ Brescia.

¹⁶⁶ Die Familie Martinengo-Colleoni stellte seit dem 15. Jahrhundert Mitglieder in der venezianischen Verwaltung, wie den *capitano* von Brescia. Vgl. Ferraro, Joanne: Family and public life in Brescia. 1550–1650, Cambridge University Press 2002, S 145–147.

feldhienner in einen grossen
Silbern böckk und in zwey
andern Schüsslen, mit Zuckker
werckh beschencket worden.

Als dann hat herr Graf
Fran[esco] Martingenius sich in nomen
der Venedigischen Aberherren zu
Prescia anmelden lassen, deme
Ir Dt. anzudeiten bevolchen,
Er möge nach seiner gelegen-
heit also pald khomen, wie er
dann in einen wirtel Stundt
erschinen, und zu Ir Dt. einge-
fiert worden. Deme hernach

140

Graf *Julius Cesar Martinengius* ge-
folget; und in gleichen den zue-
tritt bey Ir Dt. ohne saumung
erhalten; folgends haben
sich ihrer zween in nomen des
Statthalters angemeldet, die
Ir Dt. auch ohne verzug vor-
khomen lassen. Sie hatten aber
bey 30 Silberne schisslen mit-
gebracht; dern 5 mit fischen
die ibrige mit aller handt statt-
lichen zucker werckh und einge-
machten sachen beladen gewesen,
sambt noch 4 grossen Kässen und
6 Läglen Wein, Dern
iede von Irer zween ist
getragen worden.
Den 29 hornung ist man still
gelegen, um willen die Statt zu
besichtigen, Ir Dt. haben sam-

bentlich in der kirchen *alla Madona
della gratia*¹⁶⁷ mesß gehört, welches

141

ein iber aus schon geziertes
Gotts Haus ist, so die Augen
mit lust und werwunderung
einnimet. Bey Irer ankhonfft
alda, sind auf den negsten wahl
etliche Stuckh loß gebrennet
worden, hernach habe beede
Erzherzogen unterschiedliche Läden
der Pixenmacher, dern von denen
die Statt *Brescia* sonders be-
riembt ist, besuechet, und
allerhandt Rohr von Künstlicher
arbeiten erkhauffet¹⁶⁸, nachmitag
seind sie widerumb zu der-
gleichen meistern gangen,
und haben noch mer Rohr be-
stellet, diser Tag ist mir sambt
einem Geferten von der hofstatt
das Schloß gewisen worden.¹⁶⁹ welches
gewistlich verdienet, das es
uniberwindlich genennet werde,
Es ist ein Vestung, dergleichen
wenig in der welt zu finden,

142

auf mein ersuchen hat man
mich auch zu den tirggischen
Bossa aus *Dalmatia* geführet,
welcher schon wor etlich Jär
in Krieg gefangen worden. wie
ich in sein Zimer khomen hat
er mir als pald andeiten

¹⁶⁷ Erbaut von Lodovico Barcella 1522.

¹⁶⁸ Ferdinand Karl und Sigmund Franz erwarben in Brescia wahrscheinlich jene noch heute in den Sammlungen von Schloss Ambras verwahrten Schusswaffen der Brescianer Büchsenmacher Giovanni Batista Francino und Giovanni Battista Zanetti. Vgl. Anm. 37.

¹⁶⁹ Das *castello* entstand im 15. Jahrhundert, diente als Residenz der Visconti und später der Stadtregierung. Vgl. Galamini: Lombardia (wie Anm. 125), S. 344f.

lassen ich solte nider sizen,
und das haubt bedeckhen, dar-
auf wür folgends mitl
eines dolmetscher ein zimb-
liche weil mit ein ander Sprach
gehalten, und hab Ich Ime auf
unterschiedliche angemueete
fragen gebirende antwort
ertheilet.
Den ersten Mörzen haben Ir Dt.
der mesß beyzuwohnen, in die
khirchen zu den *Dominicanern*¹⁷⁰ sich
verfiegt, welche nicht ohne grosen
lust gesehen wirt, hangen der gemähl,
so treflich schon nach der Sechkunst
auf den betrug der augen sind

143

gerichtet. Nach dem mitag essen
hat man von *Brescia* den weeg
nach *Palazuolo*¹⁷¹ fortgesezet, al-
wo man auch das nach Leger
bezochen. Der herr Graf *Pietro*
Martinengo, sambt zween seinen
herrn briedern. / Dern der eine
geistlich. / auch anderen seiner leüthen
hat widerumben Vier welscher meil
wegs fir die Statt heraus das
geleüth geben: Destgleichen ist auch
unser Gnedigiste frau von
unterschiedlichen Frauen Zimer
begleitet worden. Zu *Palazuolo*
haben Ir Dt. in der behaustung
des Grafen *Burante* die nacht
herberig genomen.
Den andern Merzen sind wür
von *Palazuolo* auf *Bergamo* khomen:

alwo man die Statt besichtigt
und seind in unser Frauen kirchen¹⁷²
etliche khunstreiche, und seltene
Bilder insonderheit beobachtet

144

und seint in unsern frauen kirchen
etliche khunstreiche, und Seltene
pilder (dise waren von mohrischen
arbeiten, und eingelegten Holz wol-
stendig verfasset; also das man
auf einen ebenen und flachen
glat, ein ganze gesicht, mit
gebirenden farben, austgebildet
sache, da doch darbey weder pemsel
noch einige mahlerische farb an-
gewendet, sonder alles aus
lauter holz verfertigt worden,
So waren auch die bilder so zart,
zierlich wolgestellt, und Kirzlich
von solcher wolkhommenheit, das
sie mit den gemahlene Stuckhen
nicht allein Streitten, sondern
selbige, so gar beschämen, und
Iren glanz verdunckhlen khonten),
mit dergleichen hölzernen und
khünstlich eingelegten pildern,
war das ganze gestiell, welches
neben, und hinter den hoch

145

Altar da stundte der maur weit
herumb geet, austgezieret, vor-
nehmlich aber wurden wier
Stuckh gewisen, welche man
absonderlich verwahret, und
die vor allen andern den preis

¹⁷⁰ *Madonna delle carmine*, erbaut 1429, ab 1621 erweitert und barockisiert. Vgl. Galamini: Lombardia (wie Anm. 125), S. 342.

¹⁷¹ *Palazzolo sull'Oglio*.

¹⁷² *Santa Maria Maggiore*, dreischiffige romanische Basilika. Vgl. Galamini: Lombardia (wie Anm. 125), S. 199f.

khinstlicher schonheit erhalten,
dern eines wahre der aufzug
der khindlein Israel in Egipten [Ägypten]
und die verseiffung [Ertränkung] des Konigs
Pharao, sambt seinem Raistigen
Zeüg in den Rotten Meer-
Ein anders ware die heldin
Judith, wie sie den Kriegs-
fürsten *Holofernes* sein haubt
entfieret. Das drite ware
der sig des Davids wider den
Risen *Goliath*, das wierte ist
mir auß der gedechnus
entfallen.¹⁷³ Hinter dem
altar ist auch ein gemahle-
nes pild der himelfarth unser
frauen; welches seiner khunst-

146

halber gleich sam nicht khann
geschazet werden. Ir Dt. seind
in die behaustung des Grafen
Rota eingezogen, haben nach
mitag erstgedachte Kirchen
und wolgendes ein andere
*Madonna delle carmine*¹⁷⁴ genait
besuechet. Alwo sie auch
der leteney, die von denen
Münichen gesungen worden,
beigewohnt. Zu abent sind
Ir Dt. von den Venetianischen
Statthalter und Rath mit
khöstlichem wein, Vischen,
frichten und zuger werckh
ansehnlich beschencket
worden. Den wein wurde

ungefer in 90 glossernen
flaschen an drey stangen ge-
tragen. Das zugerwerckh
und anders ware in 48
silberne sisslen eingerichtet,

147

So haben auch die Singer in der
obgemelten kirchen als Ire
Dt. selbige besuechet, und
widerumb zu nachts in der
behaustung Ire stimen horen
lassen.

Den 3ten Martii nach ange-
hörter möß und eingenomen
mitag essen hat der Hauß-
herr Graf *Rota* ein grose
anzall schone und khünst-
licher gemähl von iber auß
grossen werth herfier ge-
bracht, darbey Ir Dt. sich ein-
geraume Zeit aufgehalten,
also das Sie der Erzherzogin
so zuvor sich auf den weeg
begeben, erst iber ein langs
nach geritten an den Meil-
endischen Grenzen 10 welscher
meil wegs hernach seint

148

erschinen, herr *Rimuncini* des
gros herzogen von Florenz sach
walter zu meilandt, herr
Hieronimus Stampa ein Ritter
des Orders *Calatrana*¹⁷⁵ und herr
Visconte der auß bevelch des

¹⁷³ Die Arbeiten stammen von Giovanni und Alessandro Bello sowie Gianfrancesco Capoferri; die vierte Darstellung zeigt die „Sintflut“. Vgl. Galamini: Lombardia (wie Anm. 125), S. 200.

¹⁷⁴ Erbaut um 1450, erweitert und barockisiert durch Giovanni Battista Caniana um 1730. Vgl. Galamini: Lombardia (wie Anm. 125), S. 208.

¹⁷⁵ Der spanische Ritterorden von Calatrava orientierte sich an den Zisterziensern und wurde 1838 säkularisiert.

Meilandischen Statthalters
anvor zu *Mantua* hat sich be-
funden. Abents seind wür mit
nassen wetter zu *Canonica*¹⁷⁶ und *Bavero*
in den meilandischen gepiet an-
khomen: dise 2 orth worden durch
den fluß *abrea*¹⁷⁷ an dessen gestatt
sie ligen von ein ander abge-
schnitten da war dann die ganze
hofstatt zuschif ibergebracht
und seind alhie unsere Erzherzogen
von den Vorsteer des khingielichen
Raths margrafen *Casani* emp-
fangen worden, welchen Ir Dt.
bey erdeiter anhörung mit
einer endung seines hohen alters
das haubt bedeckhen lassen. hernach

149

haben sie sich mit dem *Rimuncini*
bis nacht essen unterhalten, welches
sie die ganze Hofstatt von den
Spanischen Dienern ist bestellt
worden:
Den 4 Märzén hat ein theil der
hofstatt den weeg zu Landt
vortgesezet. Die Erzherzogen
aber seint zu schiff gangen und
haben sich des wasser Teichs be-
dient, welche weilandt die
Franzosen, als diser orthen
in beherrschung waren, hier zu
Bavero vorbey bis nach mei-
landt gefieret. Under wegs
seind Ir Dt. an einen orth
dessen namen mir ietzt un-

bewusst austgestiegen, und
haben alda des frie Stuckh ein-
genommen, darauf der Mey-
lendische Statthalter herr Mar-
graf *Carracena*¹⁷⁸ sich angemeldet,

150

welchen der herr obrist Camerer
freyherrn Konigle zu endt der stiegen
in dem Hof empfangen und
zu Ir Dt. Erz. Ferd. gefieret.
Ir Dt. seind Ime ein par schrid
fir die thir entgegen khomen,
und haben In in den Zimer
sowol nidersizen, als aufsezen
lassen, hernach hat er zu der
Erzherzogin in dero Zimer
sogleich daran gestossen folg-
ends zu Erzherzogen Sigismundt
sich begeben, und also die be-
griestung aller seits abgelegt:
Als nun die Hoffligkeit wolbracht
gewesen hat sich die gesambte
herrschaft aufgemacht, und ist
in des herren Statthalters Gutschen
bis zu den wasser solcher gestalt
gefahren. Ir Dt. Erzherzogin Anna
sasse auf der rechten handt in
dem hinteren orth der Gutschen. Ir
Dt. Erz. Ferd. neben Ir auf

151

der Linckhen Ir Dt. Erz. Sigis. allein
gegen iber, als rueffe die Erz-
herzogin den herren Statthalter,
welcher den orth in dem schlag auf
der rechten handt eingenomen,

¹⁷⁶ *Canonica d'Adda*.

¹⁷⁷ Fluss Adda.

¹⁷⁸ Lius de Benavides Corriollo, Markgraf von Caracena (1608–1668), spanischer Statthalter in Mailand, Gouverneur in den spanischen Niederlanden ab 1659. http://www.geneall.net/H/per_page.php?id=112393 (25.2.2010).

die Schif seint neben ihr Dt.
auch die Hoffreyelen und herrn
gefahren. (Der Camer Diener
Wilhelben Jung auß Engel-
landt gebirtig, ware bey diser
schif gesellschaft was Orpheus bey
der helden Jason auf der Mör
farth nach den guldenen fluß
erspilte auf der geigen treflich
wol und verpunde die an-
wessende Ime mit aufmerk-
sambkeit zuezuhoren als ein
meister in disen khunst
desgleichen under den Sonnen
wenig zufinden.) 2 welscher
meil wegs auser meilant
ist man zu Landt gestigen,
und auß den schif in die

152

Gutschen ibergetreten die Statt
hat man nach der anderen Stundt
in der nacht erreicht der herr
margraf *Caracena* war absonder-
lich voran gefaren, als aber Ir
Dt. angelanget, hat er sich bey den
absteugen widerumb einge-
stellet, und selbige in dero zue-
bereite Zimer begleitet, sein
frau gemahlin so wenig tagen
ankhomen hat sich auser halb
der vorkhomer erzeüget, und
aldort ihr Dt. Erzherzogin Anna
empfangen in dero Zimer sie
sich auch bey einer halben stundt

aufgehalten. Zu der Tafl ist man
umb 5 uhr in der nacht gesessen.
Den 5 Merzen vormitag haben
unsere Erzherzogen die thuemb-
khirchen¹⁷⁹ welche Ihnen zu Ehrn
mit willen gemahlene stuckhen und
andern zierden umbhenget ware

153

besuecht, und in die Grufft, wo
der H. Erzbischof *Carolus Boromeus*¹⁸⁰
sein khöstliche begrebnus hat
besichtiget, auch daselbsten
meß gehöret: die Erzherzogin
seind bey ein ander und mar-
graf *Caracena* absonderlich dar-
neben auf den Boden doch auf
ein sambenden khisse geknielt.
wolgends haben Ir Dt. Erz. Ferd.
dem H. Carl ein khölich auß
golt mit willen diamanten ver-
setzet zur verehrung hinter-
lassen.¹⁸¹ (Dessen werth fir
16000 Reichs thaller ist aust-
geben worden, und solle nach der
Christalenen sarch darynnen der
H. *Carolus* ruehet in den Meil-
endischen khirchen schaz khein
khöstlicheres stuckh gefunden
werden, also daz Ir Dt. durch so
hochwerte schenkung ein

154

ser herliches angedenckhen und
einen grosen nomen bey den

¹⁷⁹ *Santa Maria Nascente*, errichtet Ende des 15. Jahrhunderts unter Gian Galeazzo Sforza, Mitte des 19. Jahrhunderts vollendet. Vgl. Reggiori, Ferdinando: Milano e Laghi compreso il canton Ticino, Milano 1967, S. 60–64.

¹⁸⁰ Carl Boromäus (1538–1584), Erzbischof von Mailand, Kardinal, Heiliger; Verfechter des Trienter Konzils und der Gegenreformation, 1610 erfolgte die Heiligsprechung. Vgl. Bautz, Friedrich Wilhelm: Borromäus, in: BBKL (wie Anm. 102) 1, Herzberg 1990, Sp. 708f.

¹⁸¹ Das Objekt ist heute leider nicht mehr im Domschatz zu identifizieren. Vgl. Bassaglia Rossana / Cinotti, Mia: Milano. Tesoro e museo del duomo, 2 Bde., Milano 1978.

meilendern Ir gestiftet). nach mitag haben hochstgedachte Erzherzogen in das adeliche Stifft *Guastalla* genant sich begeben, alwo die dorth wohnhaffte Junckhfrauen vortreflich wol gesungen als die mit khunst und Stimen austbindig versehen waren.¹⁸² Zu deme haben sich fir Ire Dt. einen herlichen tisch von aller handt essenden wahren zubereitet, dahero man alda bis auf 3 Stundt in die nacht verbliben. Und ab zwar anderwärts das Closter sein verspärung hat so seint doch diesmahl neben willen frauen Zimer auch unterschiedliche herren mit eingelassen worden. (Ich bin disen

155

tag auf der abriste gepey der thuemkirchen bey 350 stäfl hoch gestigen, und hab selbiges ser brachtig, und khöstlich und verwunderlich befunden; die ganze kirchen wirt mit weisen marmol stain becleidet destgleichen ist das Tach, wo es austgemacht von lauter marmolsteinernen Platen verfasst, welche mit pley zu samen seind gefieget. Der auß marmol gehauenen pilder seint unzalpar will) und under anderen eingefirts

stuckh ob den eingang der kirchen welches die erschaffung des menschen mit hochster khunst und schonheit vorgestellt, und auf wil 1000 fl [Gulden] werth wirt geschazet, so ist auch zubeachten, das die zier-

156

lichiste werckh, nit unten auf der gassen, sonder erst wan man auf die kirchen gestigen sich entdeckhen, da dann unter schidliche pilder, genge, stiegen, Suckken geländer gegen, und die schonste Gothiche arbeit alles von lauter marmol gesehen werden. Die khupel haltet 118 schritt in sich die säulen seint so gros, das sie etwan von 4 oder 5 mandern nicht khonnen umb armbet werden. Die Pau-meister dises so herlichen werckhs sichet man in einer auß stein austgehauener pildnus vorgestellt, welche durch die bey gesezte worth würtIn erkantlich gemacht so also lauten. *Joannes, Jacobus, Amadeus Venerando Fabrico Architectus*¹⁸³, in den khirchen an einen

157

orth auf der mauren wird ein gedechtnus schrifft in marmol eingegraben gelessen, welche anzeuget, das ein gewiser khaufman mit nomen

¹⁸² Gegründet 1560, errichtet von Galeazzo Alessi. Vgl. Reggiori: Milano (wie Anm. 179), S. 224f.

¹⁸³ Giovanni Antonio Amadeo (1477–1522), Bildhauer und Baumeister. Vgl. [o. Verf.]: Amadeo, in: Thieme, Ulrich / Becker, Felix (Hg.): Allgemeines Lexikon der bildenden Künste von der Antike bis zur Gegenwart, 1, Leipzig 1907, S. 367–370.

Joannes Petrus Furianus zu beforderung
den kirchen baus, dreyalhundert
und dreistig Tausent Cronen auß
seinen mitlen habe austzellen
lassen. Hernach bin ich in das Oliv-
entaner Closter, und in die schöne
kirchen zu dem H. Victor¹⁸⁴, folgends
auch in die uralte kirchen des H.
Erzbischoven *Ambrosius* gefahren.¹⁸⁵ Alwo
man mir die noch steende kirchen
Thor von Eypressen [Zypresse] Holz gewisen,
welcher erstgemelter Erzbischof
den grossen Keyser *Theodoseus* ver-
schlossen, nicht fer von denen ist
ein anders khleines khirchlein, in
welchen der H. *Augustinus*¹⁸⁶ die Ab-
waschung des H. Taufs hat emp-
fangen, zwischen diser kleinen
und der grosen kirchen erstreckhet

158

sich ein gastlein, darynen ehe Er
gewohnet zween heilige Lehrer
das welt bekhante Lob gesang *Te*
Deum laudamus mit ein ander
wexlweis gesprochen, als sie
nach wolbrachten Tauf in die grose
kirchen samentlich sich verfiaget.
Den 6 Merzen haben die Erzherzogen
bey unser Lieben frauen kirchen bey
den H. *Celsus* genant¹⁸⁷, meß gehört,
und wolgends in das Spital sich
begeben, nachmitag seind sie zu

den Closter Junckhfrauen deren
der heilige Paulus den namen
gibet¹⁸⁸, khomen, von welchen Sye
ebnermassen mit ein ansehen-
lichen ibersezten Tafl, wie auch
mit zierlichen Singen bis in die 3te
stundt der nacht unterhalten,
und belustiget seind worden, so
seind auch abermahl vil frauen-
zimer und herren mit bey gewesen.

159

Ich hab heut (die sarch darynnen
der H. *Carolus* sein rueststatt hat
besehen. Sie ist aus lauter cri-
stall und silber ser Kostlich ver-
fasset¹⁸⁹ dardurch dann diser
H. Erzbischoven vilwerter leich-
nam nicht ohne andechtige
gemiets bewegung den an-
wesenden zueseher herfir scheinert,
Ich hab die zeen, die nosen, und
ein aug ganz deitlich bemerkhet.
auser halb der begrebnus doch
auch in der grufft ist sein grab
schrift mit wolgenden worthen
verfasset. *Carolus Cardinalis*
tituli Sancti Praxidis. Archie-
piscopus Mediolanensis frequen-
toribus Cleri, populisque, ex devoti
solminei herius precibus se com-
mendatus cupiens, hoc loco hibi
monumentus cuicenus capit. Humilitas

¹⁸⁴ *San Vittore al corpo*, auch *basilica Porziana*, nach 1530 erweitert. Vgl. Reggiori: Milano (wie Anm. 179), S. 109f.

¹⁸⁵ Die dreischiffige Basilika entstand im 4. Jahrhundert als *basilica martyrum*, in der man 397 die Gebeine des Hl. Ambrosius beisetzte. 1492 ließ Asciano Sforza durch Bramante das Gebäude erweitern. Vgl. Reggiori: Milano (wie Anm. 179), S. 101f.

¹⁸⁶ Augustinus (354–430), lateinischer Kirchenlehrer, Theologe, Heiliger; stammte aus der Nähe von Karthago, war Bischof von Hippo Regius (Algerien). Vgl. Bautz, Friedrich Wilhelm: Augustinus, in: BBKL (wie Anm. 102) 1, Herzberg 1990, Sp. 272–300.

¹⁸⁷ *San Celso*, Ende des 10. Jahrhunderts als Benediktinerabtei und Hospital gegründet. Vgl. Reggiori: Milano (wie Anm. 179), S. 238.

¹⁸⁸ *San Paolo converso*, zwischen 1549 und 1580 von Domenico Giunti als Stiftung der Paola Torelli errichtet. Vgl. Reggiori: Milano (wie Anm. 179), S. 234.

¹⁸⁹ Der Sarg aus Bergkristall war eine Stiftung König Philipps IV. von Spanien. Vgl. Reggiori: Milano (wie Anm. 179), S. 67.

160

nixit annos 46 mensem, diem, pro-
suit Ecclesia mediolanensi annos 24
obiit III. Non. Anno 1584.)

Den 7 Merzen haben beede Erz-
herzogen auf einem tumbel
plaz sich verfieget, alda Ir Dt.
Erz.Ferd: zwey seiner Roß-
wie auch ein fremdes mit
grosen vergniegen der zueseher
geritten, unter denen der Mar-
graf *Caracena* selbst in Einer
Gutschen sambt merer ansehen-
lichen herren sich befunden. Es
sind auch Ir Dt. zu dem kopf
vier wie man zureden pflegt
zu der *quintana* gerennet, und
haben drey Spieß wol gebrochen.
nach dem mitag Essen seint sie
widerumb zu pferdt gesessen
und in der Statt herumb durch

161

vornembste gassen geritten,
alwo die khauffleüth in den
Laden ihren pesten Vorrath von
guldenen und silbernen stucken
von samat, seiden, atlaß und
khünstlichen porten herfir
in die augen gstellte der-
gleichen auch von den goldschmiden
mit Iren schonsten wahren, als
allerhandt geschiren, Ringen
und Edlgestein ist gesehen.
Als man zu abents nach Haus
khomen hat der herr Statthalter
ein anzahl Frauen Zimer,
und herren einladen lassen, welche

(in zween langen sällen, an
khleinen Tischlein zu Spillen
sich nider gesezet an einen
ieden tisch haben sich Ihr
zway auß den frauen Zimer
zu zween der herren geparet.
Es waren auch der tisch 23.

162

und ob zwar selbige nicht alle
besezet gewesen, seint doch
zween silberne leichter mit
weisen wax liechtern beynebens
einen Silbernen Thaller mit
einem kharten Spill, auch
auf den lahren tischen gestanden.
Ir Dt. wie auch die Erzherzogin
haben einen tisch nach den anderen
besuechet, und bis iber 3 stundt
in die nacht alda sich aufge-
halten.) Als dann zu einen Span-
nischen freiden Spill sich begeben
so das man erst nach der
11ten der nacht zu der tafel
ist khomen. Ich bin heut
zu siben kirchen herumb ge-
fahren, die erste war genant
la Rosa den *Dominicanern* zue-
stendig¹⁹⁰, die ander bey den
H. Alexander¹⁹¹ den *Barnabitem*

163

gehörig, die drite bey dem H.
Apostel Paulus, alwo wil
Geistliche Junckfrauen wohn-
hafft dise kirch ist ausen her
auf und auf bis an den
gipfel mit säulen, und

¹⁹⁰ *Santa Maria La Rossa*. Vgl. Reggiori: Milano (wie Anm. 179), S. 257.

¹⁹¹ *Sant' Alessandro*, errichtet ab 1629 nach Plänen des Francesco Richini. Vgl. Reggiori: Milano (wie Anm. 179), S. 242.

anderer arbeit von marmolstein herlich gezieret. Insonderheit wirt ob der porten mit verwunderung gesehen der H. Paulus auß marmolstein gepildet wie er sambt seinem pferdt wirt gestirzet und scheinert der gaul leibhafftig als ob er wol schreckhens were, und von der tafel ausreisen wolte. Die wierte ware (die kirchen der Gottes Geberin und Junckfrauen Maria bey dem heilligen *Celsus*¹⁹², Dise hat

164

ebnermassen an der eissenen seiten des eingangs von pildern aus marmol ein herliches ansehen in der kirchen andere zierden und gemahl zu umbgeen steet ein fast khünstliche pildnus der Mueter Gottes auß weisen Marmol von *Genua* Lebens gros gestaltet. und ist das ganze stuckh sambt zween Englen die Ir Konigin gleichsam in den himbel tragen auß einen stein verfasst. Umb das pild herumb hengen 23 silberne amplen. Der meister dises khunststuckhs ist gewesen *Anibal Fontana*¹⁹³ den gegen iber ein ehrn gedechnus

in schwarzem marmol ist aufgerichtet worden. mit wolgenden worden *Anibali Fontana Mediola-*

165

ensi Scultori humo qui nel marmora supente natura in homines mutavit nel hominum simulaera in marmoribus spirare iussit. es ist auch dise kirchen ser beriembet wegen willer herlichen wunder werckhen die durch die großmogende Vorpett der hochstwertisten Junckfrauen *Maria* den Arbeit selligen menschen von den gnadenreichen Gott verlichen worden). Die fünffte kirchen ware des H. Laurenzen¹⁹⁴ in die rundung erpauet, bey welcher der H. Martyrer *Aquilinus* vor wil 100 Jahren, her noch unverwesen wirt auf behalten. Die Rechte des H. *Eustachius*¹⁹⁵, alwo der heillige Martyrer Petrus *Dominicaner* ordens in einen ansehnlichen begrebnus ruchet. Alhie

166

hat man mir auch gewisen den orth, da weiland die leibes der H. drey Konigen gelegen, welche aniezo zu Coln Ihr ruche Statt haben. Die letste khirchen ware *Madona della Grazie*¹⁹⁶

¹⁹² Wie Anm. 187.

¹⁹³ Annibale Fontana (1540–1587), Bildhauer und Medailleur. Vgl. Thieme / Becker (wie Anm. 183) 12, 1916, S. 169f.

¹⁹⁴ *San Lorenzo Maggiore*, 1626 von Aurelio Terzzi umgebaut. Vgl. Reggiori: Milano (wie Anm. 179), S. 247.

¹⁹⁵ Römischer Offizier, Heiliger, einer der 14 Nothelfer und Schutzpatron der Jagd, starb als Märtyrer unter Kaiser Hadrian. Vgl. Bautz, Friedrich Wilhelm: Eustachius, in: BBKL (wie Anm. 102) 1, Herzberg 1990, Sp. 1569.

¹⁹⁶ *Santa Maria delle Grazie*, eine Stiftung des Gaspere de Vimercate, Ludovico II. Moro ließ den Bau weiterführen und übergab die Kirche den Dominikanern. Vgl. Reggiori: Milano (wie Anm. 179), S. 119–121.

der gnadenreichen Mueter Gottes
sonsten hab Ich unter wegs auch
gesehen 16 alte Steinerne säulen
welche von Rom. Zeiten her
bis annoch steend seint ver-
bliben und sollen selbige ein theil
einer kheyserlichen behaustung
sein gewesen.

Den 8 Märzen haben Ir Dtn.
vormitag den abern pau
der thuemb kirchen, Nachmitag
der welt beriembte meilen
dische schlöß¹⁹⁷ bey angegangner
nacht die Jesujten Kirchen
bey den H. *Vitelius*¹⁹⁸ besuechet,
alwo sie auch den gesungen,

167

Psalmen beygewohnt, folgends
hat man sich widerumb in
die thumbkhirchen begeben alda
(einer von denen hochschazbaren
näglen ist gezeüget
mit welchen Christus unser
sellig maker an den Creiz
angehefftet die welt von
dienstbarkeit der höllen hat
entpunden) Ich hab disen
tag abermahl etliche kirchen
besichtiget, sambt den Spital¹⁹⁹
(welches ein stattliches gepey
ist gleich einen fürst[lichen] Pallast
darynnen auch genuegsame
Raumb verhanden. etlich 100
Kranckhe zuverpflegen, dan
in disen umb Kraiß wirt

es sich nit will Enger als
die Statt Insprugg ein-
schliessen, deme hat ein
khaufmann, dessen pildnus

168

in lebens gresse gezeüge wirt
nah und mahl wier malhunderttaus
endt Cronen geschencket: und
solches gelt im Jar 1560 wol-
khomenlich entrichtet, ein
anderer hat ynerhalb acht Jar
dreymahlhundert und 20 tausensdt
Cronen dem Spital zu gueten
hergeschossen. iber dises hab Ich
gesehen, das orth da H. Augu-
stinus als Lehrer der wol-
reden hat schuel gehalten, und
einanders welches *Biblioteca
Ambrosiana* wirt genenet.
Darynnen neben 47000 Buecher
auch wil khunstreiche meister
Stuckh werden aufbehalten, die
theils mit dem pemsel theils
mit den grifel und weisel ver-
fertiget sein worden, die thir
zu diser buecher wohnung wirt
taglich 2 stundt vormitag und

169

drey stundt nach mitag offen be-
halten, unter welscher zeit einen
ieden dem es beliebet, erlaubet
wirt, alda sich aufzuhalten
und in den Piechern nach Lust
sich zuersehen in ibrigen aber

¹⁹⁷ *Castello Sforzesco*, erbaut 1368 von Galeazzo Visconti, diente als Residenz, Verwaltungssitz und als Befestigung der Stadt. Nach dem Sturz der Sforta diente das Kastell als Kaserne und Gefängnis. Vgl. Reggioni: Milano (wie Anm. 179), S. 129–132.

¹⁹⁸ *San Fedele*. Vgl. Reggioni: Milano (wie Anm. 179), S. 80f.

¹⁹⁹ *Ospedale Maggiore*, gegründet 1456 von Francesco Sforza und Bianca Maria Visconti, erbaut von Antonio Filarete. Vgl. Reggioni: Milano (wie Anm. 179), S. 217.

wirt khein buech austgelichen.)
Den 9 merzen hat unser gdste.
Frau, nach verrichter beicht, das
Hochwirdigiste *Sacrament* des Altars
bey der begrabnus des H. Carls
in der grufft empfangen. Dahin
auch beide Erzherzogen von der
Reittschuele khomen, und aldorten
mesß gehört (Ich hab heut den
vorgemelten heilligen nagl
verehret: bey deme mer anders
Eisen-werkch mit eingehenget zu
sehen, weiln es wie man sagt,
der ienige, welchen der gross
kheyser *Constantinus* in dem
Zaum seines pferdts gefiert),

170

nachmitag hat man mir das Schloß
gewisen, welches hie nicht zube-
schreiben, allain will ich melden
das selbigs in der sach selbsten
verdiene, den nomen und preis
einer Vestung, dem Ime weit
umb breit durch den algemainen
Ruef der menschen wirt gegeben,
Sonsten hab ich heut mit grosen
lust angehört, das grosse Lob
so man unserer gdsten Herrschafft
in der Statt nach sagte (Um willen
der freindtlich und guetmitig-
keit, wie auch den anemblichen
liebreizenden weisen, dern sie
sich hin- und wider gebrauchen).
Den 10 merzen haben Ir Dt.

*al Annunciata*²⁰⁰ meß gehöret, und
hernach den Erzbischoven zu Mei-
land Lustgang besichtigt,
welcher mit gemahlenen khunst

171

Stuken von hohen werth auf das
schonste ist gezieret. Bey dem
mitag essen ist der margraf
Caracena sambt seiner Frauen
gemahlin bey dem Erzherzogen
an der tafel in solcher gestalt
gesessen.
Erz. Ferd. Erz. Anna Erz. Sig.
Margraf Margräfin²⁰¹
Es hat sich auch der margraf
mit darpietung des wein
wie die fürsten personen bedienen
lassen, nach dem Essen haben sich
beide Erzherzogen zu pferdt und
die Erzherzogin Anna in die
Gutschen begeben, alwo neben
ihr in den lingen handt die
Margräfin *Caracena*²⁰² gegen
yber auf der rechten seiten
die margräfin *Cersani* auf
der lingen die margräfin die
Caravagio und in dem schlag nie-
mandt gesessen. Des

172

vornemben ware ein lustfarth
zuverrichten und die kirchen
Lavontanara benanet, so um-
fir der Statt entlegen

²⁰⁰ *Santa Maria Annunziata in Camposanto* entstand 1394 zusammen mit einem der städtischen Friedhöfe. Vgl. Reggioni: Milano (wie Anm. 179), S. 73.

²⁰¹ Schematische Darstellung des Tisches mit Sitzordnung: Erzherzog Ferdinand Karl neben seiner Frau, daneben sein Bruder Sigmund Franz, vis-a-vis Luis de Benavides Corriollo und dessen Gattin Catalina Ponce de León y Fernández.

²⁰² Catalina Ponce de León (1629–1701), seit 1651 mit Luis de Benavides Corriollo verheiratet. <http://www.geneall.net/H/perpage.php?id=112393> (25.2.2010).

zubesuechen. weiln aber bey
3000 Gutschen wie man gesagt
in begleitung mitkhamen
ist das getreng so groß
worden, das khein migligkeit
gewesen den weeg zugewinnen,
haben also die Erzherzogen in
daz Kloster der H. *Margarida*
sich verfiaget, alwo sie
sich bis in die 5te stundt
der nacht aufgehalten, dann
die Kloster Junckfrauen haten
ein stattliche tafeln zuebe-
reitet, und mit singen
sich horen lassen. Darynnen
sie trefenliche Meisterinnen
waren. (Ich bin heut in

173

der behaustung eines thuemb-
herren mit namen *Septala* gewesen
dahin Ir Dt. worigen tags khomen
waren. und haben aldorten sein
khunstkhamer, welche in
4 Zimer ist abgetheilet be-
sichtigt. Darynnen wil khöst-
liche, khünstliche und selt
ene sachen zu finden, welche
alle absonderlich zu beschauen,
gleichwie ein tag nit erkleken wirt,
also mieste auch in beschreibung der-
selbigen, man dann ein tag ange-
wendet werden,)

Den 11 merzen hat man die Rais
von Meiland nach achttagiger ver-
bleibung alhie widerumb fortge-
setzet, ein groser theil der hof-
statt hat den weeg nacher Lodi

genommen, die Erzherzogen aber
sind abents in den Bâthaus (?) an-
khomen, welche ein teutsche meil
weghs von *Pavia* entlegen der

174

margrafen *Caracena* hat bey dem auf-
bruch das Geleit herab bis zu der
Gutschen geben. Ir Dt. haben unter
den weeg-weisen noch einmahl
bey den Closter *Guastala*²⁰³ einge-
kheret. Als man fir das thor
khomen, hat sich der herr Statthalter
zu pferdt widerumb erzeüget, und
ist bey einen halben stundt mit
geritten. Als dann hat er ohne ab-
steigen von dem Roß seinen Ab-
schid genommen (Ir Dt. haben sowol
wegen gepflegter fürstlicher
freygebigkeit, als wegen lieb-
reichen freindtligkeit einen ser
grosen nachruem bey den meyl-
lenden hinterlassen. Dero
hofstatt zuverpflegen hat die
Pürgerschafft taglich 800 Ducaten
hergeschaffen. Meilandt hat an
grose Ires Gezirchs und an menge
des wolckhes wenig Ires gleichen. Sie
ist fast in die Rundung gepauet,

175

welche 9 welscher meil in sich begreiffet,
die Vestung hat in ihren unter kreiß
ein meil weeghs. So khann auch die
grose heraus geacht werden, das
in der Statt beyleifig 70 Pfarren
und 80 nur Frauen Closter sich
befinden; andere kirchen und

²⁰³ Wie Anm. 182.

Closter zugeschweigen, ist also zu Meilandt das ganze Jahr khirchenreich. der inwohnenden sollen werden auf, oder iber 100 und 150 tausent geschäzet. An welcher zahl gleich wol und noch ein groser abgang ist, gegen deme wie selbige anvor gewesen). Es khomet auch hie zumerken, (die wunderliche tracht des maylendischen frauen Zimer dern Reckh gleich bey den lenden des leibs so weit herumb sich außbreitten, das derselben etliche schier von dreyen manern mit austgestreckhten armen nicht

176

mögen umbfangen werden, Ich sagte dise arth der Kleidung kome mir vor, wie der aufzug in dem fuesß turnier, da der Ritter miten in einem gemachten pferdt steet, von dessen dickken er aller seits wird umbgeben. So liesse ich mir aber eines anderen gleichnus auch nit mistfallen, welche bedunckhte, das dise Rokk gleich ein vereinparung hetten mit dem pferdt eines Reitter Jungen in dem Krieg, wann es mit der fietterung widerumb zurugg in das leger wirt gefieret, und beyder seits mit grosen hey-puschen ist umbgeben, darauf abenher der Jung selbstensizet. es bringet aber / nach dem ver-

theil zwar meiner augen / dise khleidung weder schonheit noch gelegenheit; allein das sie

177

den vermainten Junckhfrauen, welche auf schweren fues und samt andern geen, zur verhillung des erlitenen schadens und der neuen Pürde dienlich khomen.) Als man in dem Carthaus angelanget, / welches ein stundt in der nacht geschehen/ haben sich ihr Dt. also pald in die kirchen verfieget, alda ein grose anzahl der frauen Zimerser ansehnlich geschmuckhet sambt willen herren von *Pavia* sich eingefunden.

Den 12 Marzen hat man die Carthaus besichtiget, (welche so stattlich und ansehnlich erpauet, das weit und preit dergleichen Closter nit zufünden; auch sich ein grosser fürst mit schonen khundte, darynnen hof zuhalten, die be-

178

haustung fir die ankommende Göst, sind ein fürst.[licher] Pallast der orth²⁰⁴, wo die münich wohnen schliesset sich in ein fierung, alwo ein heüsele an das ander in hipscher ordnung ist aufgefieret, dern einenders in etliche saubere und wol eingerichte gemäch wirt abgetheillet. Und Be-

²⁰⁴ Die Karthause wurde im Auftrag Giangaleazzo Viscontis 1390 als Grablege der Dynastie erbaut. Baulicher Mittelpunkt ist die Kirche *Santa Maria delle Grazie*, umgeben von zwei Kreuzgängen. Vgl. Galamini: Lombardia (wie Anm. 125), S. 589f.

nebens auch mit einem
lustigen gartlein und hipsch
grienen ist versehen, also
das ein ieder minich sein
schone und absonderliche ge-
legenheit hat, ohne einzige
Irrung des andern. Der Garten
mit welchem das Closter
wirt umfangen, ist von
solcher grose und weite, das
in den Gangen sie augen sich
verlieren, und einen das ge-
sicht vergeet. Ein ganze

179

Statt khundte darynnen raumb-
lich Steen, und wurde es auch
an genugsamen plaz kheines
wegs ermanglen. Zu vordist
aber ist die kirchen, und was
darzue gehorig von groser
zierd und herligkeit zusehen.
Die seiten des eingangs, und
vornemblich der eingang
selbst, erzeuget sich mit einer
grosen anzahl Pildern auß
Marmol, von khöstlicher und
khünstlicher arbeit ibersezet.
Die altar der kirchen sind
ebnermassen von glanzenden
und lieblich spillenden marmol
stein außgefieret, gleich-
wol annoch nicht alle woll-
stendig verfertiget, so ist
auch das pflaster hin- und
wider von unterschiedlich ein-
gelegter arbeit, mit nicht

180

weniger schonheit verfasset,
andere kirchen zierden von
amplen, mestgewantern
Altar Kleidern, und dergleichen
vermite, Ich zubeschreiben, dises
aber mueß Ich absonderlich
noch melden, das die tachung
der ganzen kirchen, wie auch
anderwärts das Closter mit
pley ist bedeckhet, der anfang
und erheber dises orthes ist
gewesen *Joannes Galeacius*²⁰⁵, der
Erste herzog zu Meyland dessen
gebein in der kirchen in einer
ser khostlichen begrabnus von
weisen marmol, werden auf-
behalten. von dem einkhomen
des Closters hab ich mir
sagen lassen, das selbiges sich
bis auf 100 und 50 tausendt
Cronen Jarlich belaufe. Was
Ich auch hie nicht ohne meldung

181

ibergeen soll, ist, das unser gdste.
frau wolkhommene erlaubnus aust-
gebracht, das alles frauen wolckh
hochen und nidern standts die
kirchen sambt dem Closter hat
besuechen dürfen, welches sonsten
unter der Straf des Geistlichen
Panns verpotten ist, daher
will adelichs frauen Zimmer
von Meylandt heraus gefahren
um willen einer solchen ge-
legenheit, die sonsten selten
austzustossen, sich zubedienen.

²⁰⁵ Giangaleazzo Visconti (1351–1402), Stadtherr von Padua und Vicenza, seit 1395 Herzog von Mailand. Vgl. Samerski, Stefan: Visconti, in: BBKL (wie Anm. 102), 12, Herzberg 1997, Sp. 1501–1505.

Es ist mir aber erzelt worden,
als oft dergleichen füegnus
sich ereignet, das ein frauen
pild in das Closter wirt ein-
gelassen, so pflegen folgendes
nach ihren Abschid die Cartheüser
ein dirres Stroo anzuzinten:
mit dem alle orth, wo die
frauen sich befunden, durchgen

182

damit das Closter solcher gestalt
gleichsam widerumb gereiniget
werde, welche sach mir fast
lacherlich, und dennoch aller
dings auch unglaublich ist
vorkommen, ab man mir
selbige schon mit ernst hat be-
iart. Fir dis mahl wurde schir
ein ganzer Stadl wol Stro
nit erkhleckhet haben, das Closter
zu durchfieren und zureinigen.
Sovil frauen Zimmer hat sich
allgemach sehen lassen.
Nach mitag ist man auf *Pavia*
worgerueckhet, alwo Ich zwey
herliche wohnungen besichtigt,
dern eine Pabst *Pius* der fünffte²⁰⁶,
die ander der H. *Carolus Borromeus*
zu sein unterhaltung willer schueller
hat erpauen lassen, und mit
gepirenden einkhomen versehen.²⁰⁷
ferner hab ich die kirchen be-

183

suechet, wo der Hl. Kirchen Lehrer
Augustinus begraben.²⁰⁸ Jedoch
ist von den eigentlichen orth,
da seine Ehrwertigste gebein
ligen, khein sichere wissen-
schafft vorhanden. etliche wollen
das selbige in einer begrabnus
ruche, welche von weisen mär-
mol steinernen pildern, mit
groser khunst und zierligkeit
ist aufgefieret. Andere
hingegen widersprechen solches
und wollen ein anders orth.
Als des H. Mans Grabstatt
behaupten. Beide gleichwol
stimmen iber eins, das er
alhie werde aufbehalten. Eben
in diser kirchen ist auch ein
gemauertes, und mit zweyen
Säulen von den Poden erhebt
grab, darynnen der weit be-

184

riembte und hochgelerte Röm:
Ratsherr, auch Burgermeister
*Severinus Boëtius*²⁰⁹ ist beygesezet
worden, Sein tag wirt alhie,
als eines bewerten heiligen mit
priesterlichen gepett, und mesß
opfer, nach der catholicischen
Kirchen gewohnheit begangen.²¹⁰

²⁰⁶ Das *collegio Ghislieri* wurde von Papst Pius V. Ghislieri 1567 gegründet und galt als wichtige Bildungsinstitution Oberitaliens. Vgl. Galamini: Lombardia (wie Anm. 125), S. 612.

²⁰⁷ Das *collegio Borromeo* wurde auf Initiative von Karl Borromäus 1561 gegründet, versehen mit einer Stiftung, um damit finanziell Schwachen Bildung zuteil werden zu lassen. Vgl. Galamini: Lombardia (wie Anm. 125), S. 608.

²⁰⁸ *San Pietro in Cielo d'Oro* entstand im 12. Jahrhundert, bedeutend sind die Grabmäler lombardischer Feldherren sowie die nach byzantinischem Vorbild dekorierte Apsis, 1362 wurden die Gebeine des Augustinus in der Krypta beigesetzt. Vgl. Galamini: Lombardia (wie Anm. 125), S. 622f.

²⁰⁹ Anicius Manlius Severinus Boëtius (5. Jh. n. Chr. – nach 525), römischer Patrizier und Staatsmann. Vgl. Kranz, Dirk: Boëtius, in: BBKL (wie Anm. 102) 24, Herzberg 2000, Sp. 259–310.

²¹⁰ 23. Oktober.

Negst bey erstgemelten grab
sind in gleichen die gebein
des langobardischen Königs
Luitprand²¹¹, in ein Säul, oder
darunter eingemauret. In
einer anderen kirchen hat man
mir ein weites gewolb ge-
wissen, darynnen ein fast
grosse anzahl zusammen ge-
heüfften Totten-khöpf, und
anderer totten beiner zusehen,
von denen Franzosen, und
Schweizern, welche in der man
hafften schlacht zu *Pavia* in daz

185

gras geissen. Als Franciscus
der ander König in Franck=
reich²¹², mit untergang seines
ganzen Kriegs Hörs sich hat
miessen gefangen geben,) Pede
Erzherzogen als sie zu *Pavia*
2 stundt vor nacht ankomen
haben sie die Statt zu fues, die
Erzherzogin aber in der Gutschen
besichtigt, Unter anderen
orthen, die sie besuechet, sind
sie auch in ein Closter gengen
da von dem Junckhfrauen ist
gesungen worden. die behaustung
Irer Dt. ware bey dem Grafen
Benaria, alda noch vor dem
Essen ein danc angestellet
worden, welcher bis in die 5te
Stundt der Nacht sich ver-

weillet.

Den 13 Merzen auf disen Tag

186

ware die erste anstellung daz
man zu wasser nacher *Piacenza*
solte fortfahren, weiln aber ein
starckher windt sich erhebet, also
wurde solche Raiß eingestellet,
und ist man zu *Pavia*, in
erwartung eines bequemb-
lichen wetters Stil gelegen,
gleichwol ware schon ein anzahl
pferdt einem weiten weeg
zu Landt fortgereisset, welche
man widerumb zurugg ge-
rueffen Ir Dt. sind auf die
pruggen des fluses *Thesis*²¹³ gengen,
und haben aldort die schif be-
sichtiget zu nachts ist abermahl
ein danc angestellet worden.
Den 14 merzen sind die pferdt
widerum zu Landt von *Pavia*
auf *Piacenza* fortgengen, welche
man unter wegs iber den

187

fluß *Zanbeo* (?) hat fiern miessen,
die Erzherzogen aber, als Sie zu-
vor das grab des H. Augustinus
besuechet und mess gehört, haben
sich sambt der beywesenden herren
und frauen Zimer auf den fluß
tesin zuschiff begeben, und unter
wegs von einer Kalten tuechen,

²¹¹ Luitprand, König der Langobarden (reg. 712–744). Vgl. Geuenich, Dieter: Die Langobarden, in: Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, hg. von Heio Steuer, 15, Berlin 2002, S. 50f.

²¹² François I. Valois (1494–1547), König von Frankreich, hier erwähnt wird die Schlacht von Pavia 1525 gegen Kaiser Karl V. um die Vorherrschaft in Oberitalien. Vgl. Seipel, Wilfried (Hg.): Karl V. (1500–1558). Macht und Ohnmacht Europas. Katalog Kunsthistorisches Museum Wien, Wien 2000, S. 18f, 150f.

²¹³ Fluss Tessin oder Tecinio.

die man mit genomen, frue gestukket. Ungefer nach 9: oder 10 welscher meillen ausser *Pavia* ergiesset sich der fluß *Tesin* in den *Po*, der auf der rechten seiten herbey sich erstromet, als man nun in disen einge-
lofen, und noch bey 2 welscher meil fort geschiffet, hat sich widerum ein Starckher gegenwindt erhebet, dardurch der lauf des schiffes merklich ist hintertriben worden. Unter dessen ist ein Postreitter erschienen, welchen der herzog von Parma²¹⁴ abgefertiget, Bericht wegen

188

der Raiß und anknonfft der Erzherzogen einzuholen. Deme hat man nun angedeitet, es werde bey so widerwertigen windt unmöglich fallen, das man *Piacenza* zu wasser vor finsterer nacht erreiche, disemnach seye man gedacht zu *Parpanes* / welches noch meilendisch, aber negst an den Parmesanischen Grenzen liget, / an das Landt auszusteigen, Rosß und wagen, zu dern Bestellung der Postritter sich angetragen / alda zuerwarten, und so dann auf *Piacenza* fortzurucken, mit disem bescheid eillete der Postritter zurugg, weiln aber *Parpanes*, da man

inmittelst angelendet, noch weith von *Piacenza* entlegen, und demnach die Gutschen Spat ankomen, also haben sich Ir Dt. entschlossen an den orthen

189

Castel di Sant Giovanni genant, 3 welsche meil von *Parpanes*, und 12 von *Piacenza*, die nacht iber zuverbleiben; darauf Sy auch herren Graf Sebastian Fugger eillents fortgeschickhet, die entschuldigung der zurugg gestelten anknonfft, bey dem herzog von Parma, und dessen frau mueter der verwitibten herzogin abzulegen.²¹⁵ Gedachter arth ware schon in Parmensischen gepiet. Ab man nun zwar einer solchen begebenheit al dorten nicht in erwartung gestanden, hat man gleichwol solche vorsichtigkeit angewendet, das Ir Dt. sambt der bey sich habenden hofstatt, Yberaus ansehenlich seint verpfleget, und unterhalten worden. sonsten ware der herzog

190

von *Parma* Ir Dt. einzuholen, schon weit den *Po* aufwerts, in einen wolgeristen schif das man *Bucentaro* nennet, gefahren, da er auch auf den wasser bis 2

²¹⁴ Rainuccio II. Farnese (1630–1694), Herzog von Parma, Sohn des Odoardo I. Farnese und der Margharita de' Medici. Vgl. Capasso, Carlo: Farnese, in: *Encyclopedia Italiana* 14, Rom 1932, S. 825–827.

²¹⁵ Margharita de' Medici (1612–1679), Tochter des Großherzogs Cosimos II. de' Medici und der Erzherzogin Maria Magdalena von Österreich. Vgl. Cleugh, James: *Die Medici. Macht und Glanz einer europäischen Familie*, Augsburg 1996, S. 289.

Uhr hat zugewartet. Destgleichen hat sich auch die alte herzogin von willen Gutschen mit frauen Zimber begleitet, ein guetes stuckh weeg fir *Piacenza* heraus begeben. Da sie dann ebnermassen mit grossen verlangen in erwartung Ir Dt. bis tief in die nacht hineingehalten. (Es seind auch bey *Piacenza* von den Ufer, da die anleitung hette sollen beschechen, bis an die Statt einen zimblischen langen weeg, beyder seits etlich hundert hohe Stöckk mit Pech versehen, aufgerichtet gewesen, damit sie auf erfolgte ankhnofft zu er-

191

leichtung der nacht angezündet wurden, Ebnermassen waren in der Statt wil hundert amplen und liechter, mit gefärbten und durchsichtigen pappier in Bereitschaft, die Gassen, fenster und tächer damit zuerhellen. Welches alles bey ungestelliger herbeykhonfft vermiten gebliben. Destgleichen seint die Speisen welche fir die tafel wollig allerdings zuebereittet waren. Zum zweiten mahl gleichsam verdorben. Ich hab heut die Statt besichtiget welche gros, und mit starken wallen wol versehen, aber an gebey nicht sonderst geziert ist. Auf dem Plaz²¹⁶ sichtet man

zwey grose ansehenliche, und auß Erz Künstlich gegossene pferdt, auf der einen seiten *Alexander Farnesius*, auf den anderen sizet sein Sohn *Ranutius*, das pildnus²¹⁷

192

Den 15 merzen ist graf Sebastian Fugger bey gueter Zeit zuruck kommen. Er hate aber bey dem herzog von *Parma* nicht balder sein verrichtung ablegen khonnen, als da diser von dem *Po* zu *Piacenza* erst sambt den tag widerumb angeleget, darauf man lme eillents angehört und abgefertiget, mit vermelden, das man bis das schreiben, so er mit gebracht, absonderlich beantwortet wurde, massen dann ein stundt hernach, es Ir Dt. nach angethan gewesen herr margrafen *Luigi Scoti* ankomen, und die gesambte herrschafft in nomen seines herzogen Empfangen. Das frie stuck hat man auch daselbst einengenomen. (Welches auß der massen herrlich, nicht allein fir Ir Dt. etc. sondern auch fir

193

die ibrige hofstatt bestellet gewesen, dariber man sich dann verwundern miessen, weiln den beambten des herzogen zuvor

²¹⁶ *Piazza dei cavalli*.

²¹⁷ Reiterstandbilder der Farnese-Herzöge Alessandro und dessen Sohn und Nachfolger Rainuccio I., gefertigt vom Bildhauer Francesco Mochi. Vgl. Gregori, Mina: Francesco Mochi. 1580–1654, Florenz 1981, S. 51, 60.

angedeitet worden. Ir Dt. wurde in der frue ohne Säumung den weeg auf *Piacenza* forsezen; und man also hette vermueten mögen, Sie wurden die notwendige verfassung, als einen iberfliestigen uncosten gesparet haben. man hat aber das GegenSpil und allen iberfluß erfahren; dahwo dises orths die gebrauchte vorsichtigkeit und guete ordnung mer als genuessam sich erhellet.) In mittelst hate sich der herzog von *Parma*, sambt seinem herren bruedern Alexander²¹⁸ und willen von Adl iber den fluß Trebia zu einer khirchen, welche von den H. Antonius²¹⁹ den nomen hat, begeben, Er

194

ware aber dahin in einer Gutschen khomen, dero sich unser Gdste. herr, / so auch hin angelanget, / nicht pflegt zugebrauchen, Als deme vilmer das pferdt, der Satel, und den offne himbel, von er auch schon rauch ist beliebt, dahwo beede herzogen von Parma, weilm sie sich auch der Gutschen nicht ferner bedienen wolten, und gleichwol Ir pferdt nicht an der handt hatten, auf zween schlechte lechen [geliehen?] Klepper gesessen, und neben der Erz-

herzogin Gutschen mit ein ander fortgeritten, bis man Ir frau mueter, die verwitbte herzogin unser gdsten frau Schwester ungefer 2 welsche meilen ausser *Piacenza* angetroffen. Da ist nun die empfachung und begriestung allerseits, mit groser freid freindtligkeit, und liebes erweistung geschehen, so das sich

195

auch unser gdster herr hat be- reden lassen, in die Gutschen zutretten, (Da aber die Siz nit nach ordnung des vorgangs²²⁰ sonder noch belegenheit des wetters, und nach Ir Dt. etc beliben seint eingenomen worden. dann die Erzherzogin und Ir frauen schwester, damit sie den windt entsizen mechten seind neben einander zurugg, der herzog und sein herr brueder fir sich, peede Erzherzogen in dem Schlag, wegen des freyluffts gefahren, den Gutschen die in die geleitschafft mitkhomen sind iber die 60 gewesen, alle mit 6 pferden gespannt, als man der Statt sich genächert, ist die begriestung mit den graben geschütz, sambt unterspillenden dopplil Häggen geschehen, welche

²¹⁸ Alessandro Farnese (1635–1689), Sohn von Odoardo Farnese und der Margarita de' Medici, in militärischen Diensten des spanischen Königs. <http://genealogy.euweb.cz/italy/farnese2.html> (12.2.2010).

²¹⁹ Die Basilika wurde im 11. Jahrhundert erweitert und erhielt im 16. Jahrhundert eine neue Ausstattung. Vgl. Galamini di Recanati, Carlo: Guida d'Italia. Emilia-Romagna, Mailand 1971, S. 416f.

²²⁰ Üblicherweise war die Sitzordnung zeremoniell strikt geregelt. Vgl. Anm. 8.

196

in langer ordnung in zweyen Seiten gegeneinander geleyet, und mit lauf-feur angezündet; die gestalt eines scharmizels machten. Aus den grosen Stuckhen seind etlich starckh geladen gewesen, welche man anfangs hat lassen loß brennen und hat dises Spil mit abwehlung der Stuckh, der doppel haggen bis zu den einzug in die Statt gewehrt, Es ist auch an den thor die manschafft in waffen gestanden. Als man zu hof abgestigen²²¹ hat der herzog von Parma die Erzherzogin Anna, der herzog Ferdinandt die verwitibte herzogin in daz Zimer gefieret und die hanndt gereichet und weiln es verlautet, der herzog habe noch nicht zu mitag geessen, also haben Sich Ir Dt. ohne verzug zu der Tafel, das nacht Essen einzunehmen verfieget, da man in ganz widriger ordnung als zu *Mantua*, gehalten worden, iedoch ingleichen sesslen, und nemblich solcher gestalt gegessen

197

fürst Herzog v. Erzherzog Erz. Verwitibte Erzherzogin Alexander Parma Sigis. Ferd: herzogin Anna²²² nach dem essen hat man also pald einander beurlaubet, und die ruhe

gesuechet. Ich hab heut die Statt besichtigt, welche (gros und mit starckhen wällen) wol versehen, aber an gepeyen nicht, sondern gezieret ist, auf dem Plaz sieht man zway ansehenliche, und aus Erz khinstlich gegossene pferdt. Auf den ain Sizet Alexander Farnesius, auf den andern sein Sohn *Ranuntius*, dem Pildnus ebnermassen aus Erz verfasst. Es ist aber verwunderlich zu sehen, wie ein so schwerer und grosser last der Pferdten nur auf 2 oder 3 fiessen sich steuret, den beide sind in der stellung des gangs, oder Schratts gepildet, mit dem einfuß nemblich frey in der liffte, und mit dem anderen, als ob er ietzt fallen, wolte ein iedes pferdt steet auf einen hohen fueß gestell von

198

marmol stein) darynnen folgende ibernschriff zulesen. *Alexander Farnesio, Placentia. Parma Duci III. I.R.E. Ex Confalo: nerio perpetuo. Belgis devictis Beligeo, Gallis absidione levatis. Gallico. Placentia Civitas. ob amplissima aventa beneficia. ob Placentibus nomen sui nominis Gloria, ad ultimas usque Gentes. propagatum invicto domino suo equetri hac statua sempiter voluit extare. Monumentum*²²³ die ander iber

²²¹ *Palazzo Farnese*, von Vignola und Francesco Paciotti für Margarethe von Österreich, der uehelichen Tochter Kaiser Karls V., erbaut. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 426.

²²² Schematische Darstellung des Tisches mit Sitzordnung: Alessandro Farnese neben Herzog Rainuccio II., dann die Erzherzöge Sigmund Franz und Ferdinand Karl, neben Margharita de' Medici und die Tiroler Landesfürstin.

²²³ Richtig: *Alexandro Farnesio Placentiae Parmae etc. Duci III S.R.E. Confaloniero Perpetuo Belgis Devictis Belgico Gallis Obsidione Levitis Gallico Placentia Civitas Ob Amplissima Accepta Beneficia Ob Placentinvm Nomen Svi Nominis Glria Invicto Domino Svo Equestri Hac Statva Sempiternvm Volvit Extare Monvmentvm*. Vgl. Gregori: Mochi (wie Anm. 217), S. 60.

schriftt lautet also *Rainutio Farnesio Placentis, Parma R. Duci III. SRE Confaloniero perpetuo, Custodi Iustitio. Cultori quitatis fundatori quietis, ob abifices alectas populum avetum, Patriam illustratos, Placentia Civitas, Principi optimo equestes Statuam.*²²⁴

Den 16 merzen sind die fürsten personen in begleitung einer grosen anzahl Gutschen zu den benedictinern einer grosen anzahl in die kirchen gefahren (Alwo bey dem Gefiel [Gewühl?]) um den gros Altar die Bilder von ein gelegten holz, so sauber und zierlich als ab sie gemahlen.²²⁵

199
 weren, sie erzeugen, Es wird auch allhie ein iberaus schönes unser frauen pild gewisen, derfir der Spanische Statthalter zu Meylandt 2000 Doplonnen solle angepotten haben) Die fürsten sind vor dem altar, auf einen mit Rott samat iberzogenen Stuel wie auch auf Rott samatenen Kissen gekniet, ausser der verwitbten herzogin, der ein khisß von Schwarzen samet ist unterleget worden. Die ordnung in dem Knien ist dise gewesen.

| | | | | |
|--------|-------|------|---------------|-----------|
| Erzh. | Erz. | Erz. | die verwitbte | herzog |
| Sigis. | Ferd. | Anna | herzogin | von Parma |

Der fürst Alexander ist zwar gleich neben dem Erzherzog Sigis:

auf einer rotten Küss, aber nicht auf den Stuel, sonder auf dem Poden gekniet, welches allezeit, da auch der fürsten nur allein mesß gehöret, gehalten worden, hernach haben sie sich

200
 in die schöne khirchen zu den augu-²²⁶stinern begeben, und alda meß gehöret, darauf man das Closter besuechet, welches ser gros, und ansehnlich, mit schöner Stiegen, auch langen und breiten Gängen, ist erbauet. Nach dem mitag Essen hat man die zeit in dem palhaus zuegebracht. So hat auch heut Ir Dt. den Florentinischen Gesandten, den zuegang, und die ansprach erlaubt. Ich bin auf den thurm der thumbkirchen gestügen, und hab die Statt von der hoche herab ybersehen, ingleichen bin Ich der Statt *Cremona*, welche alda gar scheinbar sich erzeugt von fern ansichtig worden. Den 17 merzen ist ein Theil der Hofstatt auf *Parma* fortgereiset und hat unterwegs in den

201
Borgo di Sant Domini genant, das mitag essen eingenomen, die fürsten personen seint nachmitag gefolget,

²²⁴ Richtig: Rainutio Farnesio Placentiae Parmae etc. Duci IIII S.R.E. Confaloniero Perpetuo Cvstodi Ivstititiae Cvltori Aeqvitatiss Fvndatori Qvietis Ob Opifices Allectos Popvlum Avctum Patriam Illustratam Placentia Civitas Principi Optimo Equestrem Statvam D. D. Vgl. Gregori: Mochi (wie Anm. 217), S. 51.

²²⁵ *Santa Maria Assunta*, errichtet ab 1233. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 413.

²²⁶ *Sant' Agostino*, erbaut zwischen 1569 und 1579 durch Bernardo Panizzari. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 420.

und haben die nacht in erstermelten
Stattlein zuegebracht, alda wie auch
zu *Fiorenzola*²²⁷, so nacher gegen *Piacenza*
liget die manschafft in den waffen
gestanden.

Den 18 merzen ist man nach gehörter
meß, und eingenomenen frie-
mahl, auf Parma fortgeriset, unter
wegs ungefer nach 10 welschen meilen
khame man an den fluß *Taro*, da
die ganze hofstatt zu schif über
gebracht worden. Jenseits des
wassers erzeugten sich bey 30
Reitter mit Lanzen, welche mit
gelben und Roten fahnlein ge-
zieret waren. Mit diser begleit-
ung zoche man forth bis auf
ein dorflein, *Croceta*²²⁸, genant,
bey einer welschen meil von Parma
entlegen, alwo die 2 Fürstinnen

202

Maria Magdalena, und Catharina²²⁹,
des herzogen Schwestern, wie auch
seine 2 Jüngsten herren brieder
Horatius und *Petrus*²³⁰, sambt etlichen
herren, und wilen frauen Zimer
gehalten. Als nun auch hie die
begriestung geschehen, haben sich
die fürsten personen solcher ge-
stalt in eine grose Gutschen zu-
samen gestellt, (die Erzherzogin
sasse in hinteren theil, Irer frau
schwester auf der rechten handt
an dem Ruckken, hette sie die fürsten
Alexander, neben deme auf der

linken seiten die fürstin Catharina
sich befande, gegen iber haten
beede Erzherzogen, ihr orth, und
an Iren ruken den herzog von *Parma*
sambt der fürstin Maria Magdalena
welche ihrem herren brueder die rechte
seiten beschlossen, und hinter
Erzherzogen Sigmundt sasse,
welcher die verwitibte herzogin,
in dem angesicht hate. Die

203

zween iüngste herren sind neben der
Gutschen zu beider seiten geritten.
Als man sich folgents gegen der
Statt genächert, hat sich daz grobe
geschiz, dern etlich scharpf beladen,
sambt den dopl hägen tapfer hören
lassen, mit solchem Knallen, ge-
prasslet und getimelt, das sich
die gepey darob erbidnet, als ob
die mauren über einen hauffen
fallen wolten. Anderwärts ware
der einzug auch trefflich schön
zusehen; zum ersten khomen
etliche Gutschen, denen der Adl
des herzogen von *Parma* zu
Roß gefolget, Es waren aber
ser ansehnliche pferdt, und
zu deme mit grossen bracht her-
fir gebuzet, das man sie
nicht schoner, noch mit mereren
augen lust mahlen khundte.
In gleichen seind auch die herren
mit so khostlicher, als zierlicher
Kleidung angethan erschienen.

²²⁷ *Firenzuola*.

²²⁸ *Crocetta di Cicogna*.

²²⁹ Maria Magdalena (1638–1693), Nonne der Benediktinerinnen *S. Paolo* in Parma, Maria Caterina (1637–1684), Nonne bei den Dominikanerinnen *S. Antonio* in Parma. <http://genealogy.euweb.cz/italy/farnese2.html> (12.2.2010).

²³⁰ Orazio (1636–1656), Militär in venezianischen Diensten, Pietro (1639–1677). <http://genealogy.euweb.cz/italy/farnese2.html> (12.2.2010).

204

Nach Ime khome unser Hofstatt
 ebner massen zu pferdt, und
 darauf ein Gutschen von schoner
 arbeit, darynnen die fürsten
 personen, wie gemeldet, ge-
 sessen, neben dem wagen, wie
 Ich ebnermassen schon gesagt,
 sind die zween iunge herzogen
 daher geritten, das und machte
 ein langer Reyen von Gutschen
 dern ich sambt denen, die vorher
 gangen, iber die 60 gezellet.) Als
 man abstigen, ist die Erz-
 herzogin Anna von dem herzog
 von Parma, die verwitibte herzogin
 von Erzherzog Ferdinandt, die
 fürstin Maria Magdalena von
 Erzherzog Sigmundt, die fürstin
 Chatarina vom herzogen *Alexander*
 in das Erzherzogische Zimer
 gefiert worden, alwo Ir Dt.
 Erzherzogin Anna den frauen Zimer,
 so sich auf 130 starckh befunden,

205

die handt geben, das nacht essen
 hat man absonderlich einge-
 nommen, Es sind auch die dienst-
 Ir Dt. folgende herren, als an-
 wälte aller sachen und notwendig-
 kheiten verordnet worden. Ir Dt.
 Erzherzog Ferd. Graf *Sissa*,
 fir Ir Dt. Erzherzogin Margraf
Luigi Schoti (?), fir Ir Dt. Erzherzogen
 Sigmundt Margraf *Giovanni*
Schoti (?), des obristen Hofmeisters

Odoardo Schoti (?) Sohn.

Den 19 Merzen hat man zu hof
 mesß gehört, und bey dem mitag
 Essen ist man in folgender gestalt
 gesessen.

Von hinten ware d[er] himel außgebreitet
 die verwit. herzogin herzog v. Parma
 Erz. Sig. Erz. Ferd.
 fürst Alex. Erz. Anna²³¹

206

Nach dem essen sind die fürsten
 darbey sich der fürst Horatius
 auch befunden in das feld geritten
 Hasen zu schiessen, in massen sie dann
 auch dern 7 gleich an den Statt
 graben mit grossen lust geschossen.

Zu nachts ist man dem welschen
 Spilmeistern ein freiden Spil
 vorgestellet worden.

Den 20 Merzen haben beede
 Erzherzogen, der herzog von *Parma*
 und fürst Alexander friher
 und absonderlich mesß gehört
 darauf Sie als pald, auser des
 Erzherzogen Sigmundts zur
 taffel gesessen, umb willen bey
 dem Essen hate man, wie hie
 verzeichnet wirt, eingenommen
 Der himel

Erz. Fer. herzog fürst
 von Parma Alex.

207

Der fürst Alexander sasse in
 einem etwas Kleinern sessel
 gemachet, und werden *sedie Reali*

²³¹ Schematische Darstellung des Tisches mit Sitzordnung: Herzogin-Witwe neben Sigmund Franz und Alessandro Farnese, vis-a-vis Rainuccio II. neben Ferdinand Karl und dessen Frau.

genennet. Erzherzog Sigmundt
hat sich etwas ibels aufgefunden,
dannhero Er sich von der tafel
und von dem feld enteissert, dar-
rauf hingegen der fürst *Horatius*
erschinen. Die Jagt ist (schlecht ab-
geloffen), dann obwollen die gegend
welche man durch suecht hat,
fir die schonste und poster ge-
legenheit zu hezen gehalten wirt,
so ist es doch unmeglich, wegen
der graben und Paum, dern das
Weld woll steet, den flichtigen
hasen beyzukhomen, dahwo
nur einer und gleichsam
aus unglich ist gefangen
worden. Die schonste fiegung
und khunst ware, das Ir Dt.
Erzherzog Ferd: zu pferdt, ein
Rekhung im flug hat geschossen

208

die wier fürstinnen haben in der
Erzherzogin Anna Zimer
etwas späters und mit
solcher austheilung tafel
gehalten
der himel
die verwit. fürstin
herzogin Carathina [!]
Erz. Anna fürstin M. Magd.²³²
Hernach seind sie auch zu den
fürsten in daz Weld khomen, zu
nacht ist man widerumb mit
vorstellung eines freiden Spil
bescheffiget gewesen. (Ich hab

heut des herzogen garten, und
zugleich den aldorten erpauten
fürst[lichen] Pallast besuechet²³³, beide
seind werth zusehen, der garten
breitet sich aus in ein grose
weite, darynnen ein Kleines

209

Tannen waldlein winter und
Sommer sein griene behaltet,
neben dise erzeugte sich noch
ein anders und grosers waldlein
auch Aichpaumen, welche in willer
geraden und langen zeilen, mit
schoner außtheilung sind ge-
setzt, und geheget worden. So
ist auch andernwärts ein große
gefierte feldung mit hohen
Kesten [Kastanie] Baumen eingefangen.
von den gangen und anderen
gebrauchlichen garten zierden wil
Ich weiter nictes melden, neben
dem Pallast beyderseits erstreckhten
sich gleichsam als 2 Flöglein, nach
zwey andere waldlein, welche von
lauter Edlen holz, als pameranzen
limoni und *Cetroni* Paumen
sind gepflanzt. ist ein ser
erfreylicher orth zusehn, und
werden die augen mit solchen
lust nit wenig behaget. In-

210

sonderheit weiln die Paum hipsch
in die hoche sind erwaxen, und
an stamen runder Starch,

²³² Schematische Darstellung des Tisches mit Sitzordnung: Herzogin Margharita neben ihrer Tochter Catarina, gegenüber die Tiroler Landesfürstin neben Maria Madalena Farnese.

²³³ Der Park wurde zusammen mit dem Palast *della Pilotta* für Ottavio Farnese ab 1564 von Giovanni Boscoli errichtet. Bedeutend war der Bau wegen des *teatro Farnese* und der großzügigen Stallungen. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 354f.

und dickh sich befinden. Zwischen
disen beiden costbaren waldlein
ist, vor und an dem Pallast
ein wasser werckh, darbey
etlich aus marmol gehauen
pilder von seltener khunst
sind zusehen, und weiln dise
ohne cleidung aller dings nakhend
theils steen, theils ligen, also
scheinet es, alß ob Ir belieben
were, darynnen sich abzuwaschen
oder ob Ir eigne schonheit als
in einem Spiegel zubetrachten
eben da sichtet man ein doplete
und offene Stiegen, an den
seiferen seiten der maur aufge-
fieret, die Staffel derselben
sind ebnermassen mit ge-
hauenen pildern, auß Schlosß [?]

211

weisen marmol ibersezet,
zwischen denen allenthalben daz
Rille wasser gerad iber sich in
die lüffte Spillet und also in
wil unterschiedliche Prünlein sich
zertheillet. Auf der hoche der
Stiegen ist der eingang in den
Pallast, alwo also pald ein grose
und schone gärten wor den augen
sich eroffnet, aus welcher in
gleichen das Silber clare wasser
mit lieblichen gemirmel, reichlich
sich ergiesset = die Zimmer in-
dem Haus sind von nicht ge-
ringer anzahl, und khünstlichen
Pildereyen, so von Gipß, so von
farben auß dermassen herlich

und ansehnlich erzieret, der
gemahlten Stuk theils auf
tuech, theils auf ploser maur
sind schir unzählbar wil, und
alle, oder fasst alle von meister-
licher und khunstlicher handt

212

verfasst, unter andern ist auch
da der Keyser Carl zu pferdt
so von dem Tition gemahlen²³⁴, und
selbiger Zeit auf 10000 Silber Cronen
geschäzet ist worden unangesehen,
das Rosß von unterschiedlichen gar
manglhafft wirt geachtet. Die
vorheng und dekke der schlaff-Petten
wie auch die sessel sichtet man in
schoner bereittschafft, und ser khöstlich
zuegeristet. Deren Zeug mit silber
und gold so schazbar, als scheinbar
ist eingewirckhet. die tisch so hin-
und wider herumb steen seind aus
schonsten und Spiegel glatten mar-
mol, doch mit unterschied gemachet
als da einen auß einen ganzen
stuckh ghauen, da ein anderer
von eingelegter Arbeit, so bunt
so zierlich, und khunstreich ver-
fasset, das ein solchen werckh
der harte stein mit dem
gefolgigen farben und pemsel

213

khan streiten. unter disen schön-
heiten ist mit Stillschweigen nicht
zurugeen, ein Prunnen in einen
Sall des obern Gadens, diser ist
gros, und mit lustiger erfind-

²³⁴ „Kaiser Karl V. nach der Schlacht am Mühlberg“ von Tizian, heute im Museo del Prado in Madrid. Der Weg des Bildes nach Madrid könnte mit der Heirat von Elisabetta Farnese, Erbtöchter der Farnese, und dem spanischen König, Philipp V. von Bourbon, 1714 erklärt werden.

ung gezieret. Sein Pette ist
von Marmol, darynnen der atlaß
oder ist es der Hercules mit
dem last der gesterneten himbel
Kugel auf den Schultern, steet
auf den Rand ligen zwey grose
meer muschlen, und ist mit der
gleichen zierden, oder von schallen
oder von stein, der Prunnen
auch in ibrigen bekleidet, das
wasser sprizet, an unter-
schidlichen orthen, auch so gar auß
der Atlaß welt Kugel herfir
gleichsam wie die Stern anstatt
der Strallen trennen vergossen,
oder als ob der Cristalenen
himbel sich verschmelzete, und

214

also in einen feichten weegn ver-
wandlet, herunter tropflete
Kirzlichen dises haus ist wirdig
das ein groser fürst sein wohnung
und belustigung darynnen
habe, bey dem austgang des
garten hab ich zweey freyeln
oder in Irer ver-
Sperrung gesehen, sie seind
zway hipsche, und kinigeliche
thier, obwohlen die eine Ir ge-
sicht verlohren.)

Den 21 Merzen hat man eben-
massen, wie vorigen tag geessen
und darauf in das feld sich be-

geben, fasthanen zuschiessen. Erz-
herzog Sigmundt, weiln sich
ein Fieber ansetzen wolte, hat
sich zu haus gehalten. Desgleichen
auch von den fürstinnen geschehen
ausser das sie nach mitag

215

in ein closter gefahren. Ich hab
disen tag 11 kirchen besuecht
unter denen der preis vor
anderen erhalten die thumkirchen²³⁵,
die kirchen unser lieben frauen²³⁶
und des H. *Joannes* des tauffes²³⁷
(als welche von gepey ansehen-
lich, und mit künstlichen ge-
mahlenen bildern schon gezieret
sich erzeugen, Gleich wol sind
auch in den kirchen bey den
Clärissinen²³⁸, und bey den
weisen Augustinern²³⁹ treflich
adeliche und khunstreiche
gemahl zufinden, von denen
die augen allermassen be-
nieget werden, in der thumb-
kirchen steigt man hinauf
zu dem Hoch altar iber 17
Stäffel von Rotten marmol
negst bey diser steet ein
andere Runde kirchen, welche

216

Ich theils wegen des hohen-Altars
so man Ir ansichet, theils wegen

²³⁵ *Santa Maria Assunta*, Saalkirche aus dem 11. Jahrhundert, erweitert und umgestaltet zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert, mit markantem Glockenturm von 1290. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 334–336.

²³⁶ *Santa Maria del Quartiere*, errichtet 1604 von Giovanni Battista Magnani und Giovanni Battista Aleotti, die Malereien im Inneren schuf Pier Antonio Bernabei um 1629. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 355.

²³⁷ *San Giovanni Evangelista*, gegründet im 10. Jahrhundert, umgebaut durch Bernardino Zaccagni, Simone Moschino gestaltete die Inneneinkororation ab 1604. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 341.

²³⁸ *San Francesco del Prato*, erbaut nach 1290, erweitert im 16. Jahrhundert. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 343.

²³⁹ *San Sepolcro*, ab 1460 von den Augustinern betreut. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 360f.

der arth des gepeis, und theiles
auch wegen etlicher pilder, die
in den christlichen Gotts heusern
ungewöhnlich, fir ein heydische
Gäzen Kirchen hab gehalten. Welche
folgents zu den wahren Gottes
Dienst ist geheilliget worden.
und verstee Ich das auch die
Inwohner diser meinung seyen.
lezt is sie zu der Christlichen Tauf
der Kinder verwendet²⁴⁰), ferner
hab Ich das Closter besichtiget,
welches ser vest und nach gestalt
des antorffischen [Antwerpen] in Niederlandt
ist gepauet²⁴¹, waß die Statt
selbst anbelanget, ist *Parma*
(nach dem Urteil meiner augen
allen anderen Statten so wür
bisher auf unser Raiß in
welsch Landt gesehen, an schön-
heit vorzuziechen.) Sie hat

217

wol erpauete heüser, lange und
breite gassen, einen ser weiten
und gekierten weeg, das seines
gleichen nit pald zufinden, neben
noch andern die enger sind ein-
zufangen, weiter hat sie Starke
wäll, lustige garten, hofliches
wolckh, einen gesunden lufft,
guete Lebens mitl, und ein hipsche
ergözliche Landschafft, darynnen
sie liget, der fluß Parma gibet
Ir den nomen, welcher miten durch
die Statt seinen lauf einbet,
und also selbige von ein ander

trennet, doch wirt sie widerumb
mit dreyen pruggen, welche iber
das wasser den weeg machen, zu-
samen gefieget. heut haben ich
abermahl die welschen Spillmeister
auf der Pinne sehen und horen lassen,
Darbey ich mich auch eingefunden,
das ganze werckh ware dahin gerichtet,
damit die zueseher zum lachen vermöget wurden,
welches dann mer als genuesam ist erfolget.

218

Den 22 merzen, haben Ir Dt. Erzherzog
Ferdinandt, herzog von *Parma*, und
fürst Alexander, wie worige zween
tag geschehen, absonderlich mesß ge-
hört, tadel gehalten, und darauf daz
veld besuechet Denen auch der fürst
Horatius gesellschaft geleistet. Ir
Dt. Erzherzog Sigmundt, müessten
wegen dero unpästligkeit, das
Zimer hietten, als man zu nacht
widerumb nach haus gelanget,
hat Erzherzog Ferdinandt den
fürsten *Poli*, den margrafen
Odoardo Schati (?), der des herzogen
obrister Hofmeister, und noch
etlich andere herren, zu anhorung
vorkhomen lassen. (Ich hab heut
die Zimer unser gdsten herrschafft,
besehen, welche ser brachtlich, und
Kostlich zuegerichtet gewesen,
die tappezeryen ware theils von
flandrischer Arbeit, und ohne
gemahl fast zierlich gemahlen,
darbey nemblich die nadl anstatt

²⁴⁰ Das Baptisterium stammt aus dem 12. Jahrhundert, die Fassade wurde um 1307 neugestaltet, die Kuppel malte Correggio aus. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 341f.

²⁴¹ möglicherweise das *monastero benedettino*. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 351.

219

des pemsels, und den faden anstatt
der farben gedienet hatte. theils
waren sie auch von tepichen auß
Täbin, und dise waren von willen
breitten strichen, oder veldern der
lenge nach, wie ein Band von
Pretter Läden zusammen gefiegt,
die Velder aber waren mit orden-
licher abwechslung theils auß flachen
und Rotten gold stuckh verfasst,
theils mit guldner Pluemen-
zierd eingewirckhet, und erheben.
So daz ein gebluemtes veld nach
einen flachen, und ein flaches
nach einem gepluemten folgte,
mit solchen Zeüg waren drey zimer
unsers gdsten. herren verhinget. In
gleichen waren von gold Stuckh
gemacht die sessel, die Vorhang
um das bette, und bey den thürn,
Ja sogar die tepich, mit deme der
pogen war iberzogen. Bey der
feyr Statt waren die feur hundt,

220

der feur haggen, die Schauffel, die
zang schwer von Silber. Ebnermassen
und theils noch herlicher waren auch
der Erzherzogin Zimer eingerichtet,
anders zugeschweigen, ware alles ge-
geschür aus silber, etlichs auch aus
lautern golt, darunter ich insonder-
heit bemerkhet, einen weiten wasser
khessel, das man ein kind darynnen
paden khöndte; ein grossen Stuel
und ein zimliches hoche tischlein
mit blad [Platte] und fues, alles wollig
aus silber und nur der schwer nach
verfasst gewesen.)
Den 23 merzen ist der tag in gleichen

wie gestern verzöret worden,
und hat man zu nacht widerumen
einen welschen freiden Spill
zuegesehen, Ich hab des herzogen
von *Parma* Stallung besuechet,
(der haupt stall gleichet schien
mer angepey und gröse einer
khirchen, darynnen genuugsamer
Raumb ist auf die 100 pferdt

221

zustellen, neben den hat man mich
noch in drey andere Ställ, die auch
nicht khlein seind, gefieret, al-
wo ich untern anderen ansehnlichen
kleppern, insonderheit 3 barbarische
oder Africanische Pferd gesehen,
dern Haar wie seiden, die augen
wie Christal sich erzeugten und
waren sie kurz zureden. So
schöne thüer, das sie khein Rubens
schöner mahlen khundte). (Hie wil ich
melden, was ich disen tag mer
dann einmahl gehöret, theils auch
selbs in werckh erfahren habe,
Daß nemblich unser hofstatt al-
hie von dem hochsten bis auf den
niedrigsten allhie auß dermassen
wol und herlich verpfleget, und
unterhalten seye worden, so daz
iederman nicht allein sein ver-
gnüegen empfienge, sondern
auch den iberfluß und wolust
erfahren mieste, neben dem
das man allen anderen leüthen

222

mit groser freindtligkeit be-
gegnete; auch alle sachen mit
sonderer liebe und dienstbe-
flissenen willen gerichtet

wurden. Dahwo dan der nomen
dises herzogen von *Parma*, und
der verwitbten gros herzogin
seiner frau mueter mit all-
gemainem Rhum clang bey unser
hofstatt geprisen worden.)

Den 24 Merzen, als an dem Palm
Sontag, haben die thumherren
durch einen Geistlichen die ge-
weihten Pallmzweig iberraichen
lassen, hernach sind Ir Dt. Erz-
herzog Ferdinandt, der herzog
von *Parma*, der Fürst *Alexander*
und der fürst *Horatius* in dem
thuem gefahren, alda sie einer
Stillen mesß bey gewohnet,
der Erzherzog und herzog von
Parma, sind auf einen zube-
reiten Stuel gekniet, und

223

zween fürsten neben ihnen auf
den poden. Nach der mesß haben
sie sich in die kirchen zu den bene-
dictinern begeben.²⁴² (alda sie 2
gemahlene treflich schone stuckh
so von dem *Coregio*²⁴³ sein sollen,
auf der rechten seiten der kirchen
besehen, und bey einen wiertel
stundt darmit sich aufgehalten,)
Erzherzog Sigmundt ist zu
pett verbliben, die fürstinnen
haben zu hof meß gehört, die
tafel ist in der Erzherzogin

Anna Zimer gehalten worden.
Darbey die anwesenden fürsten
personen alle in gleichen sesslen
und solcher gestalt gesessen.

Der himmel

| | | |
|------|-------------|------------------------------|
| Erz. | die verwit. | Erzh. herzog |
| Anna | herzogin | Ferd. v. <i>Parma</i> |
| | | fürst fürst |
| | | Alex Horatius ²⁴⁴ |

224

Nach dem essen seind die 2 fürstinen
und der jüngste fürst *Petrus*
auch darzue khomen. Alsdann
hat man sich samentlich auf
die lust und gassen fortbegeben²⁴⁵,
darbey zugleich in wett-rennen
mit dem pferdten gehalten worden,
(welches durch die lenge der Statt
von einem thor bis zu dem anderen
geschehen, man hat aber zuvor die
Gassen, die anderwärts von harten
steinen gepflastert, etwas mit
sant beschittet, um den weg desto
linder zumachen, der pferdt wahren
Sechs, darunter auch drey
Äfricänische erschienen,
auf 2 sasse niemandt, der
seinen läufer leitete, und
mit der peütschen zu Schnelligkeit
antribe, auf zwayen anderen
waren nur von tuech gemachte
und mit schappwerckh austge-

²⁴² *San Benedetto*, errichtet Ende des 15. Jahrhunderts von Bernardino Zaccagni. Vgl. Calamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 361.

²⁴³ Antonio da Correggio (1489–1534), eigentlich Antonio Allegri, Maler. Vgl. Bautz, Friedrich Wilhelm: Correggio, in: BBKL (wie Anm. 102) 1, Herzberg 2000, Sp. 1133–1134.

²⁴⁴ Schematische Darstellung des Tisches mit Sitzordnung: Die Tiroler Landesfürstin neben der verwitweten Herzogin, daneben Ferdinand Karl und der Herzog von Parma. Auf der Seite gegenüber die Brüder Alessandro und Orazio Farnese.

²⁴⁵ Heute: Via Vittorio Emanuele II.

225

filte mandlein auf den Ruggen,
eben zu dem ende, damit es in
dem laufen bey nebens mit willen
rausch gold und henget waren,
den pferdten zu einer Zier,
welche um sovil mer in den
lauf erhizet wurden. Das
finffte pferdt truge sogar
ein prinendes stro mandlein
auf den rucken, eben zu dem
ende, damit es in den laufen
wild, und vorbrichig werden
solte, dise khomen um daher
schir vielmer geflogen, sich ge-
lofen und entzuckhten sich gleich
sam augenblichlich auß den augen,
das Sechste und beste pferdt nach
meiner beschreibung, aber das
vordristen in den lauf ist auß
den drey africanischen ein mihl
weiser-Schimmel gewesen, es
ware aber ganz nackhend
ausser das man es mit etlich

226

weisen pendtern gezieret, alle
andere pferdt lieste es ein
raumblichen weeg, und etlich
schritt zurugg, schosse herein
so wild und eilfertig, als obe
es die flichtige und pfeilschnele
wind einhollen wolte, dahero
es allerdings khonte verglichen
werden, mit iener klepper, won
deme herr obrist von werden
also schreibet, zu Lezt da sazt
Er sich auf ein schnell Rosß
hinauf, das macht in weichsten
Sandt auch khaine Spor
in laufen.

Sein gewinnet ware ein ge-
pluembtes goldstuckh, welches
folgends an einer Stange
ausgewickhlet, von einem
zu pferdt, wie ein fahnlein
herumb gefieret worden, vor-
her ritten 5 des herzogen
trompeter, bey denen auch

227

zween trumelschlager zu fueß
mit Rührung ihres Spils sich
befunden, hernach folgten die
Renn=Pferdt, die man in
der handt an solcher ordnung
fierte, wie sie es in den laufen
verdient hatten, nebem dem gold-
stuckh ware auch ein Silberner
Degen, und ein silbernes par
Sporn aufgeworfen. Den Degen
hat das Rosß des Grafen *Zambena*
von *Bologna* gewonnen, deme
der herzog auch das gold Stuckh
darzue geschenckhet, die fürsten
personen sambt ungefer 60 Gutschen
haben in einer Gassen gehalten,
da die pferdt vorbey gemiesset.
Es seind aber die herzogen
in einer absonderlichen Gutschen
und die herzoginnen in einer
anderen gesessen, dise war ein
wagen, dergleichen die gedicht-
schreiber fir ihren Göttinnen

228

mit der feder, und auf dem papier
bestellen, der himel erzeugte
sich aussen her mit Rottem
samet bedeckhet, und mit
silbernen porten durchschnitten
darauf an der Rand herum

etlich schone Silberne Krieg
mit silbernen pluemben stunden.
Die Franzosen die leisten
die iberschleg waren dick mit
gold bereichet, die deichsel,
der Räder, die stangen, die Nägel,
die Panckle, darauf man in die
Gutschen gestigen, waren eintwedens
von satten Silber, oder mit Silber
iberzogen in den Gutschen stunden
4 herliche sessel, darynnen unser
gste. [gnädigste] frau, sambt dero frau
schwester, und die 2 Junge
fürstinnen gesessen, Zu nachts
wurde wiederumb ein freiden
Spil gehalten.)
Den 25 Merzen haben Ir Dt.

229

Erzherzog Ferdinandt einige
arzneyen eingenomen, und
darauf bis 2 Uhr nachmitag
zu Bett sich gehalten, Erzherzog
Sigmundt hat sich vormitag
auch nichts auß den Zimer
begeben. Die Fürstinnen seind
durch die gang in die kirchen
*St. Pietre in carcere*²⁴⁶ genannt
khomen, alwo sie auch meß
gehört. Der fürst von *Parma*
ware in dem Veld ein wolfis
jagte einzurichten. Die tafel
hat man allerseits absonderlich
gehalten. Darauf Erzherzog Ferdi-
nandt, wie auch Erzherzog Sigis-
mundt in der Erzherzogin Anna
Zimer sich verfieget. Alda die

verwitbte herzogin, sambt den
zweyen fürstinnen Iren tochttern
sich befunden, folgends hat
man den Puben, dern acht in
ein ander in die Wette gelofen
zuegesehen, als dann seind beede

230

Erzherzogen in einer Gutschen
dem Schloß zuegefahren, alwo
es ein weite wisen, wie auch
ein langen und breiten weeg
hat, der beederseits mit Peinen [Pinien]
gar lustig ist besezet. Hie
haben Ire Dt.Ir. tirgische und
Ungerische pferdt ebnermassen
mit ein ander in die wette
laufen lassen, darynnen Sie sich
wider vermueten, treflich wol
erzüget. Allein weiln sie
ledig waren, und zu ende des
laufs nicht seint aufgehalten
worden, also ist das tirgische
pferdt, welches Graf Lestle²⁴⁷,
unsern gnedigisten herren Kurz
vor unserer Rais verehrt
hatte, yber ein maur, und
stiegen herunter gesprungen,
so das es hinckhend widerum
in Stall khomen, Es haben
aber Ir Dt. selbiges dem
ienigen iberantworten lassen,

231

welcher iber des herzogen
Äfricanischen Pferdt die absicht
hat, mit ser verwendung, das Er

²⁴⁶ Heute: *San Pietro Apostolo*. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 333f.

²⁴⁷ Walter Graf Leslie (1606–1667), kaiserlicher Feldmarschall, Sondergesandter Leopolds I. Vgl. Hallwisch, Hermann: Leslie, in: Allgemeine Deutsche Biographie (= ADB), 18, Leipzig 1883, S. 437–444.

nicht allein mit dem maul
fleistige wacht vorneme,
sondern das es auch selbigen
auf erfolgte gesundheit,
den Africanischen pferdten des
herzogen zugesellen, wan Sie
der herzog an andere orth wett
laufen verschickhen würde, damit
neben Inen auch er der Gaul
sein heil verursachen, und sein
posstes darbey thuen möge
zu welchem ende haben auch
Ir Dt. Erzherzog Sigismundt
bevelch geben, den tirgischen
schimel, so Ir May. d. Kinig²⁴⁸
in Ungern deroselben in Österr.
verehrt hat. von Ynnsprugg
abzuhollen: man hat aber
auch drey andere pferdt zum
lauffen angetrieben, Als zwey

232

von beeden Erzherzogen, und eines
des herren von Stachlburg, welches
die anderen 2 hinter den Ruggen
gebracht, und also dem vorlauf
erhalten, die nacht wurde der
gewohnheit nach mit einem
welschen freiden Spil unter-
sezet.

Den 26 Merzen nach deme
man zu Hof mesß gehoret,
und zu mitag gessen, sind
Ir Dt. Erzherzog Ferdinandt,
herzog von *Parma*, beede fürsten
Alexander und Horatius,
samentlich mit ein ander in
das Veld geritten, alwo man

6 Hasen 10 fasthannen, 14 schnepfen,
und ain Ringel taub, alle im
lauf und flug geschossen, die
Erzherzogin Anna die ver-
witibte herzogin, beide junge
fürstinnen, und der fürst Pietro

233

sind ein par stundt hernach
auch hinaus gefaren, Erzherzog
Sigismundt aber ist zu haus
verbliben, zu nachts liessen
sich die welschen freiden-Spiller
widerumben hören. Sonsten hat
sich auf heutigen Tag zu Parma
ein seltene, und merkwirdige
sach zuegetragen, dero erzellung
Ich billich diser meinem Tag-
reisen einruckhen solle. (Ein
eifriger Capuciner, hate
sechs, Ehrn bedirfftige frauen
welche bishero in bekanter
ohnzucht, und offentlichen schandt-
leben zu iedemans lust frey
gestandten, mit nachdrickhlichen
zue sprechen, und verpildung
des Göttlichen Zorns, so
weit zu Rue vermöget, das
sie sich ein heilig entschlossen
Iren Standt zu enden, aus
dem leben der geilheit flichtig

234

zuwerden, und auf die seit der
Ehrbarkeit iberzutretten. Nun
ware aber ihr inbrunst in disen
vorhaben sogros, das sie sich
nichts vergniegten in gehaimb

²⁴⁸ Kaiser Ferdinand III. (1608–1657), Sohn Kaiser Ferdinands II. und der Maria Anna von Bayern. Vgl. Heilingsetzer, Georg: Ferdinand III., in: Die Habsburger (wie Anm. 1), S. 112–115.

selbigen zu wolziechen und gleichsam werborgens die flucht zu ergreifen, sondern gleich wie Ir sind aller arthen ruhebar, und von Ime gegebne Ergernus öffentlich gewesen, als wolte sie auch, das Ir bekherung und pesterung Landtkindig wurde, zu dem ende ist von Inen ein solcher umgang durch die Statt angestellet worden. Ein Priester trachte das Hochwirdig *Sacrament* des Altars vorher, und wurde von etlichen mit brinenden fackhlen begleitet. Hierauf khomen

235

der Capuciner mit einem Strickh umb den hals, und mit einem Creiz in der handt. Ime folgten die 6 frauen ebnermassen mitherunterhangenden strickhen von dem hals mit zer-raufften und zerstreiten Har mit nasen und auß den poden geschlagenen augen mit Creizweiß iberschranckhten armben mit andern Klaglichen geperten und kirtzlich in solcher gestalt, das Ime Ir inerliche herzens angst und traurigkeit in dem angesicht erkantlich anzumerckhen und gleichsam zu lesen ware. Nach dem man in solchen aufzug die vornembste gassen durch wandert, gelangte man auf den grosen Plaz, alwo ein hilzene pinne

236

zuegeristet stundte auf dise Stige der Capuciner mit seinen frauen zimmer, damit sie von Allen anwesenden dern der ganze plaz wol, und etlich tausent waren, khundten gesehen werden. die Weiber fiengen als dann an Ire prist heftig zuschlagen, die haar außzureisen, die wangen mit zechern zu betrennen wie auch mit lauter stim umb gnad und Huld umb verzeichung und Barmherzigkeit zuschreyen inmitels aber feyrete der Capuciner auch nicht bey disen Handl, er kherte sich ietzt zu den Wolckh, ietzt zu den frauen, Sprach beide beweglich zue, und brauchte hierynnen grosse Ernst grose macht und standthafftigkeit, eine auß den armen

237

trepfinen ware schon ein altes mieterlein, und verlegne wahr zu diser sagte er, „Du aber du alte du bist nit werth, das du deinen mundt zu Gott und vor diser Ehrbaren welt eroffnen sollest, schon vor 20 Jahren ware es iber genuegsame zeit, daz du an deiner leicht fertigkeit ein ende hetest machen sollen, ietzt wilst du von sinden ablassen, da dich nunmer die erhefften verlassen zuschadigen, ietzt willst du die kheistheit umbfangen, da die unkheistheit wil un-

möglich fallen – ietzt wilt
Du zu Gott dich wenden, und
Ime antragen da die
welt Deiner mied ist, da
deine liebhaber von dich sich

238

sich enteiffen, und dich als un-
nützliche Lumpin mit ver-
mechung verwerffen. Du
bist nicht werth, das du deine
trennen deine seiffzer, deine
stim von gnad zu weckhen,
gen himel schickhest. Ihr
christliche zuesehen“ / mit
disen worthen wendet er sich
zu dem wolckh, „Ir wellet doch
anstatt diser ohnwürdigen
den allgietigen Gott um
Vergebung Irer sinden auf-
lehne, Ir wolle bey seinen
gnaden stuel fir sie euer
einvermidlung einwenden,
Ir wolle fir sie die ver-
langte Barmherzigkeit
austwirckhen und erpitten“
als er dises austgeredet
begundte das Wolckh ein-

239

trechitg, barmherzigkeit, bam-
herzigkeit zurufen mit solcher
erhallenden Stim das aller
dings die wögl auß der
liffte hete mögen herunter fallen
folgends ermante er
abermals das wolckh die
offne schuld zu Sprechen, welches
auch also pald mit heller
stimb geschehen, darauf
ertheilte er den frauen

den segen, und wintschte
Inen von Gott mit ge-
wohnlichen Kirchen gepett
die nach lastung Irer sinden.
Noch ware ibrig das almuesen
aufzubringen, damit sie
an khonfftige mechten ver-
sorget, und auß gesteuert
werden, der Capuciner
brachte widerumb das
worth vor, und verfangte

240

selbiges sovil das man sich ser
freygebig eingestellt. Die
etwas for von der Pine stunden,
wiechleten das gelt in die schupf-
diechlein und warfen Es der
Pine zue, so dickh und heiffig
als ob es mit schnupfdiechlen
regnete, eines flog den
capuciner an den kopf
ein anders an den Part,
widerumb ein anders
anders wohin, wich man
sich kheines gewissen ab-
sehens in den werfen, ge-
brauchen khundte, Aiß
auch etliche schnupfdiechlein
an das orth, wohin das
hochwirdigste *Sacrament*
gestellet war nider ge-
fallen, und sich dessent-
halber das Wolckh in etwas
entsetzte, sprach der

241

Kapuciner sie solten sich dises nicht
iren lassen, und nur kherch zue
werffen Iren Erlosern mit all-
muesen, wie magdalena mit

khostlicher salben ibernichten,
 er nembe solcher gar nit
 auf zu einiger unehr sonder
 habe daran ein sonders wol-
 gefallen, die eingehendigte
 gaben wurden in Sechs silbernen
 schalen zusammen gehaufet, und
 seind nur der guldene Ring
 auf die 20 zellet worden
 zwey auß mer gemelten
 frauen waren nach Inung
 und zu entzündung der
 leibes prunst mit will
 mögenden zündl einer mer
 als gemeinen schonheit ver-
 sehen, so das man sich weilend
 man umb ihr huld schafft auch
 durch mord -und pluet ver-

242

giestung gewisen, Schliestlich
 ist man in Zweifl gestanden
 ob man sich mer iber so seltene
 und herzhaffte pues der frauen
 oder iber den großmechtigen
 eifer des Capuciners zu
 verwundern habe).
 Den 27 Merzen welcher der
 miterwoch vor den grienen
 donderstag gwesen, Haben
 Ir Dt. Erzherzog Ferdinandt
 auf der Reit-Schuel, sich
 eingefunden, und etlich pferdt
 geritten: folgends in dem
 Palhaus einen Spil zuege-
 sehen, so der Pallmeister gegen
 einen auß Irer Dt. Camer

diener gefieret hat, welcher
 in diser khunst auch trefflich
 erfahren, und geiebet, Als
 dann hat die gesambte herr-

243

schaftt auser des Erzherzogen
 Sigmundts so sich zu Pett ge-
 halten zu Hof mesß gehöret
 und hernach in den Lust-
 garten den ich oben beschriben
 hab, das mitag mahl einge-
 nomen, dabey man in solcher
 ordnung wie hie wirt ange-
 deitet gesessen

| | | | | | |
|-----------|-------------|-------|--------------|------------------------------|--|
| Erz. | die verwit. | Erz. | herzog v. | | |
| Anna | herzogin | Ferd: | <i>Parma</i> | | |
| fürstin | fürstin | fürst | fürst | fürst | |
| Magdalena | Catharina | Alex | Horatius | <i>Petrus</i> ²⁴⁹ | |

Nach dem Essen hat man sich noch
 bey 2 stundt in besichtigung des
 ortes aufgehalten als dann seint die
 fürstinnen den geraden weeg zu
 den Jesuithen gefahren²⁵⁰, denen iber
 ein zeit henoach auch die Fürsten
 gevolget, und da ins gesamte
 der metten beygewohnt. Erz-
 herzog Ferdinandt, und herzog
 von *Parma* haben herunten in
 der kirchen miten auf einen aufgerichteten

244

himel Ir sessel gehabt, da auch
 neben Inen auf der linken handt
 die fürsten Alexander und *Horatius*
 sambt Iren sesslen, sich befunden.
 Die Fürstinnen und der fürst *Petrus*

²⁴⁹ Schematische Darstellung des Tisches mit Sitzordnung: Anna de' Medici neben der Herzogin-Witwe, dann Erzherzog Ferdinand Karl neben Rainuccio II., gegenüber die Geschwister des Herzogs.

²⁵⁰ *San Rocco*, 1528 für die Dominikaner errichtet, nach 1580 den Jesuiten überlassen. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 357f.

sambt etlichen frauen Zimer haben Ire orth abenzue, wo die singer steen, eingenomen nach wolendung der metten aber sind die samentliche fürstenpersonen, zu den Jesuitem in ihr behaußung gangen, alwo sie ein tafel von unterschiedlichen Zucker-werckh zuebereitet ware darbey nicht lang aufgehalten, und sind als dann widerum nach hof gefahren.

Den 28 Merzen hat unser gdster. herr die österliche beicht verrichtet und das hochwirdig *Sacrament* des Altars empfangen. Dergleichen auch von unser gdsten frauen geschehen. Nachmitag sind Ir Dt

245

Erzherzog Ferdinandt, der herzog von *Parma*, und der Fürst *Horatius* zu unterschiedlichen Kirchen herum gefahren, welche andacht der fürst Alexander absonderlich, und zu fueß verrichtet. Folgendes sind sie in die kirchen *alla Henata* [?] genant, zu der metten, khomen. Dahin sich auch die fürstinnen, sambt dem Fürsten *Pietro* verfieget, Erzherzog Sigmundt ist ander werts nichts außkhomen, als das er das herzogen garten hat besuechet Ich bin ebnermassen in der Kirchen herum gangen, in denen unterschiedliche *Sacrament* in selbigen bey zusezen. In einer kirchen

wurde vorgestellt, das Letzte gericht (zwar brachtig und ansehenlich, dardurch aber die kheuse augen teil mer zu einem Ekkel als zur andacht, die unkheüsche wil mer zu einer Ergernus, alß

246

zur forcht verleitet wurden. Aus ursach der sovilen ganz entplesten und lebens grosen so manes, so frauen pilder, welche ohne alle beschamung und mit groser verletzung der Erbarkeit, so nakend da stunden, das Adam und Eva im paradies nicht unbedecketen sind gewesen. Kurzlich zusagen ware mein urtel dises ein sach, das durch das haus Gottes vilmer verunehrt, als geschändet und gezieret und geehrt wurde. Mich wundert, das die Geistliche Abt solche ungebir, wegen amtes ablegenheit, zu vermitteln under liesse. In einer anderen kirchen sache man die verklärung Christi auf dem Perg *Thabor*²⁵¹ in einer andern die verstossung unser ersten Eltern aus dem

247

Paradeis, in einer anderen den schlafenden Jacob, sambt der leiter die von der Erden bis in den himel langte, in einer anderen wie Christus am Elperg [Ölberg] petete, in einer anderen, wie er von

²⁵¹ Am Berg Tabor, heute Nordisrael, soll Jesu den Jüngern in göttlicher Gestalt erschienen sein. Vgl. Kopp, Clemens: Tabor, in: Lexikon für Theologie und Kirche (= LfThK) 9, Freiburg 1964, Sp. 1269f.

dem Richter Stuel, des hohen
*Chaiphas*²⁵² stundte, und merers
dergleichen.

Den 29 Merzen, als an Car-
freytag sind Ir Dt. Erzherzog
Ferdinandt durch die gang
in die kirchen *Sant Pietro* in
Carcere, khomen, alwo sich auch
die Erzherzogin sambt Irer
frau schwester und der Fürst
Horatius befunden. Die tafel
ist in der Erzherzogin Anna
Zimer solcher gestalt gehalten
worden.

Der Himel

248

Erz. Ferd. Fürst *Horatius*

Erz. Anna verwit.[wete] herzogin²⁵³

zu abentes ist man wider in die
metten gefaren, der Herzog von
Parma und Fürst Alexander
haben sich des morgens frue
in das feld begeben, die besicht-
igung der auf folgenden tag
bestelten Jagte einzunehmen,
und alle notwendige be-
stellung anzuschaffen, sind
also disen tag zu hof nicht
gesehen worden.

Den 30 Merzen haben Ir Dt.
Erzherzog Ferdinandt in der
Erzherzogin Anna Zimer
mess gehört, darzue auch
Erzherzog Sigmundt khomen

249

welcher albereit das fruemahl
hate eingenomen, in meinung
mit pesserer glegenheit auf
das Jagen woran, alß neben
der Gutschen zu Reiten, Die
verwitbte herzogin, und
der Fürst *Horatius* ware
auch zugegen. Nach der mess
ist man als pald zur tafel
gangen, und folgendes in das
feld auf das jagen gezogen.
beede Erzherzogen und der
Fürst *Horatius* waren zu
pferdt, die wier Fürstinnen
und der Fürst *Pietro* in einer
Gutschen. Die Jagte war bey
zwo teitscher meil wegs
ausser Parma eingerichtet,
alwo man den Herzogen und
fürsten Alexander, welche
ein ganze nacht iber her-
aussen verbliben, hat ange=

250

trofen (dern ein theiles jagten
theils den fluhr, da man jagte
umgeben, sind mer als 2000
personen gewesen, und ob zwar
der lauf ser weit schichtig sich
erstreckhte, so war er doch
mit dem Landt wolckh /. welches
mit Pixen, Pikken und Spring
Stekken gewaffnet erschienen)
dermassen eng umbstellet
das auch ein haaß, deme

²⁵² Kaiphaz, jüdischer Hohepriester, war maßgeblich für die Verurteilung und Keuzigung Christi verantwortlich. Vgl. Dahm, Christoph: Kaiphaz, in: BBKL (wie Anm. 102) 3, Herzberg 1992, Sp. 950f.

²⁵³ Schematische Darstellung des Tisches mit Sitzordnung: Das Tiroler Landesfürstenpaar vis-a-vis der Herzogin-Witwe und ihrem Sohn Orazio.

acht wind [Jagdhunde?] nacheilet, mit der
flucht sich nit khondte durch
bringen, sonder endlich
das haar lassen mieste. In
der mitene stunde ein
groser schirm, in gestalt
einer grosen Pine aufge-
richtet, so mit Rotten
damasg nit allein bedeket,
sondern allerseits bis auf
den Boden umgeben ware

251

des Gleichen ware die Stiegen,
sowol als der Boden iber und
iber mit tirggischen teppichen
beleget, darbey aber, um
willen es starckh geregnet,
nicht wenig ist werderbt
worden, dan weiln der Schirm
nicht wie ein gezelt gemacht,
nach mit gewixten thuech iber-
zogen ware, also hat das
wasser allerseits sich durch
getrungen. gleich wol haben
alda die fürstinnen, der fürst
Pietro, als frauen Zimer und
etliche herren, die mit
Bichsen nit versehen waren, ihren
standt genomen. Peede
Erzherzogen, und der herzog
von *Parma*, sambt seinen
2 Eltern herren briedern, haben
sich in dem geiade selbst
angestellet. In welchen ein

252

haß iber den vorgemelten, zween
füchß, und zween wolf sind
geschossen worden, dern einen
Erzherzog Ferdinandt, mit

solcher behendigheit getroffen,
das Knall und fall bey-
samen gewesen. Nach geenter
Jagt, haben sich die fürsten
personen zu pferdt und in die
Gutschen, wie sie außgefahren,
bey einem Starckhen Regen
wetter, widerumben nach
haus begeben, der herzog
von *Parma*, und fürst Alexander
sind noch daraussen verbliben,
in meinung den driten
wolf aufzubringen, von
dem man sagt, das er wüld
were worden.

Den 31 Merzen, Ist die Ge-
sandte herrschafft in den thuem

253

gefarn, Alda ein iberaus
Schoner Altar von Silbern
pildern die ser khünstlich ge-
macht gesehen wurde, und hat
man daselbsten ein gesungenes
Hochambt gehalten, unter
welchem bey dem *Evangelii*
12 Edelkhnaben mit prinenden
tortschen bey der wandlung aber
20 erschienen: deren 2 die der
verwitibten herzogin zuege-
hörig in Schwarz gekleidet
waren, Es wirt aber alhie
von den knaben in den kirchen
dienst ein absonderlicher
brauch gehalten, in deme
sie vor dem Altar, Das
eine knie bis zur berier-
ung der erden neigen, darauf
sie folgends gegen den fürsten
das puckhen wie es sonsten
gewöhnlich ist verrichtet.

254

Auf der rechten seiten des Altars,
ware ein himel von guldenen
Stuckh ausgebreitet, darunter
5 dergleichen sessel und Küsse
in bereichschafft stunden, Das
orth der verwitibten Herzogin
ausgenommen, fir die man
mit schwarzer farb zuege-
richtet, auser halb des himels
waren auf einer seiten die
2 fürstinnen, und auf der
anderen die 3 fürsten mit
Rot sameten sesslen und Kislen
versehen, nach wolendenden
Gottes Dienst ist man nach
hauß gefahren, und bey der
Tafel in solcher austtheilung
gesessen.

Der Himel

| | |
|----------------------------|------------------------------------|
| Die verwit.[wete] herzogin | Erz. Anna |
| Erz. Sig. | Erz. Ferd. |
| Fürstin Magdal[ena] | Herz.v. Parma |
| Fürst Alex[ander] | Fürstin <i>Catarina</i> |
| Fürst <i>Hora[tius]</i> | Fürst <i>Petrus</i> ²⁵⁴ |

255

zu Abents sind die fürstinnen in
die Jesuther Kirchen zu der Predig
khomen beede Erzherzogen aber
sambt den herzog von *Parma*
haben sich zu der Gassen fort be-
geben kurz zuvor ware der herzog
von Mantua sambt seiner frau
gemahlin Erzherzogin *Clara*,
und ungefer 150 personen
alhie zu *Parma* angelanget,

doch gleichsam umbekhanter
weis wie die welsche zu reden
pflegen, daher er auch nicht zu
hof, sonder anderwerts in
einem Pallast die einkehr
genommen, gleich wol liesse
er von iemandt von seiner
hofstatt bericht von seiner
ankhonfft bringen dessent-
wegen dan die Erzherzogin
Anna Iren obristen Hof-
maister Grafen Francise
von Spaur, Erzherzog Ferd.

256

seinen obristen Camerer Frey-
herren Veit Kinigle, und Erz-
herzog Sigmundt auch seinen
obristen Camerer Grafen
Hannß Georg von Königsegg
befelch ertheillet sich zu dem
herzogen zu verfiengen, und
die hofligkeit der begriesung
in ihrer Dtn. nomen abzulegen. Der
Graf von Spaur ware der erste
mit seiner verrichtung, Da-
hero als die anderen zween Herren
zu des herzogen behaustung
khomen, haben sie den herr
Grafen Albereit zurugg
khomend weiten den thor
bey den herren margrafen *Cavri-*
ani des herzogen obristen
hofmeister angetrofen, von
deme sie auch verstanden,
das der herzog sovil als un-
bekhandt hieher khomen und

²⁵⁴ Schematische Darstellung des Tisches mit Sitzordnung: Anna de' Medici und die Herzogin-Witwe waren neben die Erzherzöge Sigmund Franz und Ferdinand Karl platziert, dann die Geschwister des Herzogs und Rainuccio II. Farnese selbst.

257

also von so hohen dienern die Hof-
ligkeit der begriestung nit
gern annemen wolte, Damit
er nit auch der gleichen zu-
thuen sich verpindlich machte;
hofs als Ir Dt. werden Ime
fir entschuldiget halten, in-
massen er dann auch gegen
der Erzherzogin Anna durch
den Herren Grafen von Spaur
gleiche entschuldigung ein-
wende, das er In nicht habe
lassen vorkhomen sein Pott-
schaft abzulegen, darauf Ir
abrist Camerer vermeldet
Ir Dt. habe zur bezeügung
dero gegen den herzogen
tragenden neigung an Ir
nicht ermanglen wollen
weiln aber dem herzogen
in anderes beliebig werden
auch Ir Dt. dessen willen sich
gern ergeben, also name von

258

widerumb den rugg weg und
seind Ir Dt. von dem herren Kinigle
also pald auf der gassen des ver-
laufs berichtet worden. Als
man nach hof khomen, haben
sich beede Erzherzogen sambt
der Erzherzogin zu Gutschen
begeben, und seint ohne alle
begleitung auser der drey
obgemelten herren auch sogar
ohne wind liecht zu dem Herzogen
von *Mantua* gefahren, denen
die Erzherzogin Clara auf
6 schritt auser Iren Zimer
begegnet, der herzog aber hat

sich nit heraus begeben, nach
einer halben stundt khame
auch die verwitbte herzogin
und der herzog von *Parma*
herbey, denen der Erzherzog
und herzog von *Mantua* bis
zu der Gutschen in den Hof ent-

259

gegen gangen. und ist nacher
verrichter empfachung Die
verwitbte herzogin von den
Erzherzogen auch der rechten
und von dem herzog von
Mantua auf der lingen handt
gefieret worden. der herzog
von *Parma* aber ist vorher
gangen, da sie nun hinauf
khomen haben sich beide Erz-
herzoginnen sambt Erzherzog
Sigmundt in einem kleinen
saal auser dem Zimer be-
funden, alwo die begriestung
abermahlen beschehen. folgendes
hat man in den Zimer nicht
gar bey einer stundt an-
sprach gehalten, darauf die
verwitbte herzogin und
herzog von *Parma* den
abschied genomen, denen man
die begleitung, wie zuvor

260

bis zu der Gutschen geben. Erz-
herzog Ferdinandt aber ist mit
dem herzog von *Mantua* widerum
in das Zimer khomen, und als
er sich aldorten noch bey einer
stundt aufgehalten, ist man
hernach erst heim gefahrn:
folgendes ist die Erzherzogin

Clara sambt Irem herzogen
auch nach Hof khomen, und
ein welsches freiden Spil beyge-
wohnet, nach welchem Erz-
herzog Ferdinandt mit Ihnen
absonderlich zu nacht gessen.
Als dann hat der Tanz umb
miternacht angefangen,
darbey (die frembde fürsten
personen, wie auch merer theils
der herren in der Mumerey
erschinen. Der Herzog von *Parma*
hate zwar ein fastnacht
klaid von Schwarz Atlaß und
aller seits mit diematen

261

schlingen versezet, das gesicht
aber ware aber unvermumert, auf
welche weis auch seine herren 3
brieder ganz gleich verkhleidet
sich sehen lassen. hingegen waren
die fürstinnen mit Iren ge-
wohnlichen Kleidern angethan
und in dem gesicht vermumert
der Tanz vorzoge sich bis
auf den hellen tag und als
die Spilleith ein endt ge-
macht, stundte in den hof-
khirchlein negst an den saal
ein Priester in bereitschafft
dessen mess man angehöret
und als dann sich zu ruche
begeben.

Den ersten April ist Erzherzog
Ferdinandt, Erzherzogin
Anna, Ir frau Schwester
die verwitibte herzogin

262

und der herzog von *Parma*
ins gesambt zu den herzogen
von Mantua in einer Gutschen
gefahren. Ime und die Erz-
herzogin *Clara* zum Essen
abzuholen, die Erzherzogin
sasse in den hintern theil der
Gutschen, neben ihrer fr. [fürstlichen] Schwester
auf der rechten seiten und
der Erzherzog Ferdinandt
gegen iber neben dem herzogen
von *Parma* auf der Lincken
seiten, welche in dergleichen
farth, nach den welschen ge-
brauch fir das fornembere
orth wird geachtet. Als
man zu des herzogen von *Mantua*
behaustung khomen, hat diser
sich herunter in den Hof
befunden, und ist folgendes
von Ime die Erzherzogin

263

destgleichen auch von Erzherzog
Ferdinandt die verwitibte
herzogin gefiret worden, der
herzog von *Parma* aber gienge
allein vorher wie sie hinaus
khamen, Erschine abermahl die
Erzherzogin *Clara*, vor dem Zimer
Irer Ankhonfft erwartet,
man hielte sich ein kurzes
auf und sasse widerumb
in die Gutschen: alwo die Erz-
herzogin Anna neben der Erz-
herzogin Clara auf der rechten
handt fir sich, die verwitibte herzogin
neben den herzogen von Parma
auf der rechten handt zu rukk,
Erzherzog Ferdinandt (auf der

rechten der Herzog zu Mantua), in dem
schlag auf der linken seiten gefahren.
In begleitung haben sich von der
Mantuanischen Hofstatt bey 7 herren
von unserer aber allain herr
Graf von Spaur, herr abrist

264

Camerer freyherren Konigl, und herr
obrist Stallmaister Graf Leopold
Fugger befunden, beim Essen ist
man solcher gestalt gessen.

Erz. Erz. die verwith[wete] herzog Erz. herzog
Anna Clara herzogin v. Mantua Ferd. v. Parma²⁵⁵

Es ware aber in der Erzherzogin Anna
Zimer die tafel zuebereitet, darbey
alle herren Sind befehlt worden abzu-
treten, und den frauen Zimmer der ver-
witibten herzogin den dienst zugeben.

Erzherzog Sigmundt, weiln es ser
Spatt, und iber die vierte stundt
nach mitag teütscher Uhr wahre
hat absonderlich gessen, zu nachts
nach gehaltenen welschen freiden Spil
hat man sich in der behaustung
des margrafen *Sant Vitale*, in der
mumerey bey einem danz ein-
gestellet.

Den 2 April zu nachts ist ein

265

gesungenes freiden Spil in dem
grosen Schau Plaz, oder Spilhaus²⁵⁶
zu hof gehalten worden. dises ist

ein orth aus dermassen ansehn-
lich zuegerichtet. Die Spil Bine
sambt Irem gerüst ist gros
und insonderheit ser hoch, auch
mit allerhandt schon werckhen
ausgezietet, Vor derselben
etwas tiefers herab liget
ein weiter ebner danz Boden,
mit einem gelender von kleinen
Säulen eingefangen, wo nun
diser sich endet: welscher Staffet
erheben sich beederseits fir
die zueseher, die siz Benckhe,
welche Staffel weis ist eine
höher als die ander, und be-
nebens auch in ein iberleng-
ung, und Rundung, wie man
es an den Eyren (?) sichtet, sind
aufgefieret: dann anfangs

266

sie sich der gerade nach lang
hinunter, und folgendes gegen
der Bine iber werde sie in ein
runde tiefe Schoss eingebogen.
Es hat aber dises große Banckh
gestell nicht gleich von ebenen
Poden seinen antritt, sondern
steet an einem Zimblich
erhochten unter bau: darauf
vor heraus ein gang, wie die
Brust wehr gefiert ist, welches
ebennessig, wie vorberirter
Tanz Boden mit einen geländer

²⁵⁵ Schematische Darstellung des Tisches mit Sitzordnung: Anna de' Medici neben Erzherzogin Isabella Clara, Margharita de' Medici neben Carlo III. Gonzaga, Erzherzog Ferdinand Karl sowie Herzog Rainuccio II. Farnese.

²⁵⁶ Hier handelt es sich um das 1618 von Giovanni Battista Aleotti erbaute *Teatro Farnese*, das als eines der ersten Theater in Europa eine verschiebbare Kulissenbühne mit ausgeklügelter Bühnentechnik, mit der man u. a die Bühne unter Wasser setzen konnte, besaß. Vgl. Haag (Hg.): Ferdinand Karl (wie Anm. 1), S. 184f., Kat.-Nr. 1.3.5. Das *Teatro Farnese* gilt als Vorbild für das von Erzherzog Leopold V. 1628–1630 errichtete *Comedihaus* in Innsbruck sowie als Anregung für das von Erzherzog Ferdinand Karl 1653 errichtete neue *Comedihaus* in Innsbruck. Vgl. Haag (Hg.): Ferdinand Karl (wie Anm. 1), S. 179–183, Kat.-Nrn. 3.1–3.4.

266.

Sei sie der gereden nach lang
 fimmten, und selgunde gree
 der ginn aber erode sie in ein
 munda kocher gree ringelberg. ⁴⁴
 es sel aber dieser gree kocher
 gree all nicht gleich in der
 gree primm unter, und
 hat an einem zimbleich
 gree muntere. Des mit
 nach gree in gree, ein ein
 kocher gree gree in, kocher
 abm gree, ein nach kocher
 kocher gree mit in gree
 = den kocher gree ein in
 gree, der gree sel gree
 nach gree bei in gree, kocher
 kocher gree gree gree
 in gree, kocher gree
 kocher mit kocher gree
 und gree gree, in
 nach gree mit gree und
 nach gree gree, immer

Dip. 905, S. 266 © TLMF [Beschreibung Teatro Farnese].

von khleinen säulen wird ein-
geschlossen, der stäfl hab Ich
ungefer bey 12 gezellet,
Nach dem obristen Stafel
in der höche, eröffnet sich
abermahl ein weitschichtiger
und gewölbter gang, den
von ausen vil schöne und
unterschiedliche Säulen, innenher

267

aber will lustiges mahler werckh
ein groses und ein erfreyliches
ansehen bringen, aber disen
gang seind noch zween andere,
dern der ein in gleichen gewölbt,
wie auch mit säulen und farben
geziert ist. Der Höchste aber
ist widerumb mit einem
gelande aus kleinen säulen
umgeben. In der mitene
dises einfangs oder Spilhaus
steet noch ein weite Bine
etwas von Boden erhebet,
und mit lauter sesslen in
gueter ordnung iberstellet,
und eigentlich fir das adeliche
frauen Zimer bestimet.
Gleich wol haben auch die
fürsten personen alda Iren
Siz auf den geländer,
welches vor dem Bankh-

268

oder Staffel geriste herum
laufet, steen wil gefliglete

liebes Knablein oder *Cupidines*
auß Gips gebildet, welche
fir dis mahl in Iren handen
weise wax tortschen getragen:
mit dergleichen auch die leichter
oben her an den Säulen be-
steckhet sind gewesen, Es
weren aber auch anderwertes
wil bilder von Gips, und
insonderheit 2 grose zu pferdt
gesehen, welche eben erst an-
gedeiter beschaffenheit den
orth ein herliches ansehen,
und den augen ein grose
belustigung nicht ohne
mit eingefierte verwunderung
ertheilen, also das dises
Spilhaus, was das orth
der zueseher betrifet, allen
anderen in ganz welsch Landt

269

an schonheit vorgeen, oder doch
sicherlich kheinen auß ihnen
weichen sollen. Der inhalt
des ietzt gehaltenen Spill
ist gewesen, der Streitt
und die darauf erfolgte
versöhnung, oder bildnus des
tags mit der nacht²⁵⁷, darbey
3 Zierliche Khunst tänz sind
eingefiert worden, in denen
12 herren, und eben sovil
des frauen Zimers sich haben
gebrauchen lassen, die herren
waren auf der seiten des

²⁵⁷ Hier handelt es sich vermutlich um die Oper „La vicende del Tempo“ [Wie die Zeit so spielt] von Francesco Manelli (Musik) und Bernardo Morando (Libretto). Vgl. *Le Vicende del Tempo, Drama [sic!] Fantastico Musicale Diviso in tre Azzioni con l'introduzione di tre Balletti, Rappresentato Nel Gran Teatro di Parma Nel Passaggio De i Serenissimi Arciduchi Ferdinando Carlo, Sigismondo Francesco D'Austria Et Arciduchessa Anna di Toscana*. Parma: Erasmo Viotti 1652.

mandes [Mond] oder nacht. firs
erste mal tanzen die P[ersonen]
nur allein, folgentes die
freyelen auch nur allein:
dritens beede theil zu
zugleich, und in gesamter
Gesellschaft. Unter den herren

270

haben sich die 3 Eltern herzogen
und unter den freylen die
2 Junge fürstinnen von *Parma*
mit eingefangen und seind
dise denz fir die pesste sach
in der ganze Spil handlung
geachtet worden. Darbey in
sonderheit das frauenzimer
wegen fertiger Khinstreicher
leibes bewegung preis und
Ehr erhalten. Bey den letsten
danz seind die namen unser
gdsten. herrschafft Anna und
Ferdinando von den Danzeten
mit schoner auß theilung
und nach ahmung der Puch-
stamben vorgestelet worden,
in dem Spil selbst wurden
auch unterschiedliche sachen
zu der augen ergezigkeit
beygebracht, welche Ich aber

271

hie zubeschreiben umgee, weilten
selbige den aedlich gewesen
wie man schon vorher von
Mantua gewesen, und von mir
damals seind gezeichnet worden
ein sonderbares stuckh Der
Bine zu *Parma* ist, (das man
auf selbige einen wolligen ge-
walt des waren wassers khan

einleiden, und also darbey
ein schiff sambt den Rueden
eigentlich gebrauchen, Das
Spil hat die nacht hin durch
bis gegen der morgen zeit
sich erstreckhet, so daz man
bey anbrechenden tag, das
nacht essen eingenommen,
und bey scheinender Sonnen
schlaffen gangen.) Der herzog von
Modena der Junge fürst
sein Sohn und der *Cardinal*
sein herr brueder seind

272

Abents vor dem Spil ankomen,
und nach dem sie selbige beyge-
wohnet, also pald widerumben
abgereiset.

Den driten April. (Es ist zu
Parma ein khosthaus dessen
verwaltung die *Jesuiten* haben
und in welchem bey 80 Junge
von Adl / darunter vil Grafen
und margrafen sich befinden,/
unterhalten, auch in erlernung
der freyen khünsten und anderer
adelichen iebungen erzogen worden,
dise haben sich heut zu nacht
auf Spil-Bine sehen lassen
und so vortreflich sich er-
zeüget, das sie den Zuesehern
zwar einen grosen lust Ihnen
selbst aber noch ein gröseren
Ruemb außgewirckhet haben
das orth ware ser Eng

273

und an der grese wil mer gleich
einer Stuben, als einen Spil
Plaz, so daz es meiner schezen

nach nicht über 30 menschen fassen sollte, und dennoch sind bey so wenigen Raumsachen vorgestellt worden, das mir nicht bald etwas schöneres und annehmlicheres auf eine Spil Bine in die augen ist khomen. der inhalt ware die Jüngling-schafft der *Persianischen* Kinigs *Cyrus*²⁵⁸ bis er zu der Cran und reich gelanget, welcher massen nun solcher geschicht eingefiert worden khann hie nicht fieglich erwennet werden, ob schon anderwertes daz ganze werckh einer umstendigen beschreibung würdig weren, Ich will nur der eingeschallenden Aufzug oder unterhandlung

274

und zwar kirzlich bedencken, die erste war die ankhoft der Sonne, in einen schonen und grosen gewilckh, sambt den vier Jares zeiten, welche in gleichen auf absonderlichen wolckhen waren durch die luffte herunter gefahren, 2 Jünglunge sassen neben den Sonnen, und einer bey ieder Jares zeit bey den vorszitz des wagens, welcher wolgens nach dem sie samentlich außgestigen einen ser zierlichen und lustigen dantz verrichtet haben. Die

andere unterhandlung ist etwas zurugg verschoben worden, hat sich aber also verhalten. Ein Potschaffter brachte von der Gottin *Diana* von dem himel herunter einen

275

streit kholben, und die leben [Löwen] haut des welt beriemten Hercules mit vermelden, das solche gerätschafft den streitbaristen und vortrefbarlichsten Jäger sollte verehret werden. Als dises die wald Götter vernomen stritte ein ieder ein so herliche schanckung an sich zubringen. *Diana* aber vermitlete Iren Zwist, welche selbsten auf einen schön gezierten und mit Zway hirschen gespannten wagen von dem himel sich herunter begeben und angezeüget, das solche Ehrngab Ir Dt. dem Erzherzog Ferdinandt gemeinet seye. Darauf sich ein sonders grose freid unter den walt Göttern erhebet:

276

welche sie auch mit einen so khünstlichen als frelichen Dantz vernemblich gemacht, die drite unterhandlung machte der hellen fürst *Pluto* oder *Lucifer* sambt 6 anderen hellischen

²⁵⁸ Kyros II. (um 590 v. Chr.–529 v. Chr.) dehnte das Perserreich bis nach Indien und Ägypten aus, laut griechischer Geschichtsschreibung galt er als religiös tolerant und umsichtig. Vgl. Wiesehöfer, Josef: *Kyros II.*, in: Der Neue Pauly 6, Stuttgart 1999, Sp. 1014–1017.

Geistern seinen Geferdten,
welche abermahl mit wunder-
lichen und beynebens künst-
lichen Springen und geperden
einen so gethanen danz wol-
bracht, das man in ansehung
dises pechschwarzen hellen Ge-
schwaders vilmer veranlasset
worden sich zuerfreyen als
einige forcht zu empfinden,
unter werenden danz haben
sie ain ander die hörner abge-
risen, und folgendes mit
dem selbigen ganz schnell und
ungestüm beynebens auch

277

ganz khinstlich, wie die rechte
teiff zusammen geschlagen,
darab dann bey den zusehern
neben grosen lust auch nicht
ein geringe verwunderung
entstanden. In der wierten
und letsten unterhandlung
erzeügte sich der wasser Gott
Nereus, auf einen Stein
kläggen da sizendt miten
in einen ser schonen und
lustig wellenden mär. Zu
Ime khomen auf Vischer her-
aus gefaren, 6 fleis, ieder
mit einem rueder in der
handt, welche folgendes in
einen danz mit ebenmastiger
khunst und Zierte wie die
worige sich erweisen haben, alle
dise unterhandlungen waren
mit treflichen singern bestellet.

278

welche sich auch ander wertes
zu mermallen sich haben hören lassen
also das ein gueter theil des
Spiles in gesungener weis
mit groser annemligkeit
ist zuegebracht worden. Das
geriste der Bine ist wil-
mahlen und iederzeit in fast
schoner gestalt mit grosen
augen lust verendert worden.
Es eroffnet sich in ein
tiefe hinein, in welcher aller-
dings sich das gesicht verlieren
miesten, und ware gewistisch
zuerwunderen, wie man doch
solches bey angedeiter Enge
des orths habe zuweeg bringen
mögen. (Es wurde den augen
vorgestellet, ietzt ein Garten
mit aller handt Zierden und
lieblichkeiten beglanzet, lezt

279

ein Garten mit befürchtlichen
schroffen und felshen behenget.
iez ein Konigliche Kamer
mit khöstlichen tappezereyen
bekkleidet. lezt ein meer,
dessen stets wellenden wasser
wogen die kühn Schiff mit
aufgerichten Segel durch-
schnitten. lezt ein Kirchen
mit prachtigen säulen, und
hohen gewolbern aufge-
fieret. lezt ein ganzes
Feld=leger mit aufgeschlagen
Zelten erfillert, ietzt ein höll
mit brand und feur be-
frichtlich angestöcket. lezt
ein himel, mit liecht und

glanz ser lieblich erhellet.
Und mer anders dergleichen.
Insonderheit aber wie Ich
vermeldet, bracht es den
augen ein grose Ergezligkeit

280

das sie bey disen vorstellungen
so weit und tief hineingefieret
wurden. Das Spil selber belangendt
waren sonders lustig zusehen
folgende Stuckh, der flug
eines Engls durch die freye
lufte, welchen er gar zier-
lich wolbracht, ein welscher
fluß, der seinen Stram
unterbrochen, und zertheilt,
so oft *Coaspes*, ein Schazkhünstler
aldorten aus oder ein gangen,
folgendes aber widerumm
zusamen gerunnen. Ein
khampf zweyer Jüngling
mit blosen Rapieren, welche
so Scharpf und ernstlich auf
ein ander getroffen, das
sie den zusehern forcht und
Schrekhen eingeiagt; es mechte
auß den Schimpf ein ernst
werden, und einer den andern

281

geferlich verlezten. Ein ring
khampf zweyer andern,
welchen sie mit höchster
zierlich: und beharligkeit
verrichtet. Ein musterung
darynnen die Kriegs und
Waffen khunst mit wil-
faltigen unterschid er-
zeüget worden. Ein Jagte
welche sonders lustig, und

mit freidigen Jäger Gesang
abgelofen, ein Zauber thurm
welcher gahling aus dem
Boden gleichsam herfir ge-
waxen, und miten auf der
Bine erschienen, darein sich
auch der Kinig *Astyogen*
sambt seiner anwesenden
Hofstatt verschlossen. Die
Plizstrallen, der Regen, das
Donner geprassel, so man
bey disem thurm gesehen, und

282

gehöret. Die versenckung des
thurms in den Boden, der unter-
gang des Zauberers, welcher
augenblicklich von der Erden
verschluckhet worden, alß ob In
der Strall hette hinunter
geschlagen, und was etwan
merers dergleichen ist gewesen,
das ganze werckh hat bey 2 stund
geweret. Die sich darbey ge-
brauchen lassen. Waren ausser
der Singer, alle von adelichen
Gebliet, darunter bey 20
theils margrafen, theils Grafen
sind gewesen, der preis den
sie erhalten, hate nicht ge-
meines, und khundte man
Ime allerdings nicht genueg
sam lob nach Sprechen:
dergestalt, das dises freiden
Spil fir daz aller annemblichste werkh
so uns auf der ganzen Rais bis
annoeh begegnet ware, geachtet ist worden.

283

Den 4 April ist Graf Sebastian
Fugger zu Ir Kay. Mht. [Kayslerlichen Mayestät] etc. nach
Wien abgefertiget worden.
Bey dem mitag essen, darzue
auch die Mantuanische herr-
schafft khomen, haben abermahls
die Freyelen gedienet. Nach
dem Essen hat man Ir Dt. Erzherzog
Sigmundt, weiln sie was
unpastlich, besuechet, und
folgendes in das feld sich
begeben, alwo die fasthannen
sind geschossen worden. Zu
nachts ist man abermahl
in das haus des herrn mar-
grafen *Sant Vitale* zu einem
danz in der mumerey ge-
farn, nach dem danz hielte
man zu hof erst ein
welsches freiden Spil so bis
in 2 stundt des tages ge-
weret, so ist auch heut
Zeitung eingelangt. Das

284

die Keyserin²⁵⁹ mit einer jungen
Tochter²⁶⁰ erfreyet worden, welche
Potschafft hie und wider, in-
sonderheit an den *Mantuanischen*
Hof grose freligkeit erwecket.
Den 5 Aprill ein stundt vor
der nacht ist der Aufbruch
von Parma geschehen. Darbey
alle fürsten und fürstinnen

diser Statt bis an die Grenzen
bey 5 welscher meil wegs im
geleittschafft erschinen. folgendes
hat der herzog von *Modena*
unser Erzherzogin einge-
hollet, mit sich bringet 5
Tropfen zu pferdt darunter
2 Tropfen Curastier und un-
gefer 4 Gutschen iede mit 6
pferden gespanet, es hat sich
aber gleich anfangs als
man ein stuckh weeg iber

285

die Grenzen khomen Der
Margraf *Jiuan Batista*
*Montecuculi*²⁶¹ des herzog von
Modena obrister Stallmaister
und der margraf *Miroglio*
sich erzeiget; auß denen
der erste Ir Dt. Erzherzog
Ferdinandt der ander Ir
Dt. Erzherzog Sigmundt
in nomen des herzogen von
Modena empfangen. Bey
der Erzherzogin Anna hat
sich zwar damahlen Nie-
mandt angemeldet: her=
nach aber ist Ir der Graf
Ludovico *Canosa* als ein an-
walt sie zubedienen, zue-
geeünet worden. Als man
schir auf 6 welscher meil
auser *Reggio* ankomen ist

²⁵⁹ Eleonora Magdalena Gonzaga (1630–1686), Tochter Herzog Carlos II. Gonzaga-Nevers-Rethel, Schwägerin der Erzherzogin Isabella Clara. Vgl. Hamann, Brigitte: Eleonore, in: Die Habsburger (wie Anm. 1), S. 79.

²⁶⁰ Erzherzogin Theresia (1652–1653), Tochter Kaiser Ferdinands III. und seiner dritten Gemahlin, Eleonore Magdalena Gonzaga. Wie Anm. 248.

²⁶¹ Stammt aus der jüngeren Linie der Montecuccoli-Polinago, 1651 Reichsfürstenstand, zahlreiche Familienmitglieder dienten als Militärs in Diensten der Habsburger. Vgl. Wurzbach: Biographisches Lexikon (wie Anm. 52) 19, Wien 1868, S. 43f.

der herzog von *Modena*
sambt seiner Eltisten herren

286

Sohn und willen anderen herrn erschienen
die ankhomende Erzherzogin
zuempfachen. Ir Dt. Erzherzog
Ferdinandt seynd von dem Pferd
abgestigen, und wolte sich auch
die Erzherzogin auß der Gutschen
auf den Boden begeben, so ihr
aber der herzog von *Modena*
nicht verstattet, alß dann
seind die fürsten widerum
zu pferdt gesessen. nun hate
man zuvor unschwer muet-
massen khönen, der einzug
werde bey eilter nacht er-
wolgen. Daher man guete
vorsehung gemacht mit feur
und liechtern die einfallenden
finsternus zuveriagen von
dem orth an, wo der herzog
von *Modena* gehalten biß an
die Statt *Reggio* waren

287

an der strassen ganze thurn
von Porzen (?), oder zusammen
gebundenen gestreis in
die Stunde und in grose
anzahl erpauet dise haten
von dem poden auf einen
grosen umb khreise fol-
gendes aber zochen sie sich
als gemacht enger zu-
samen, bis sie sich in einen
zuegespizten gipfl endeten
stunden also da ingestalt
wie die aufgeschlagene
gezelt, und waren mit stro

ausgefüllet, als man
nun herbey geruckhet,
wurde ein thurn nach den
anderen mit feur angesteckhet
welches also pald in den tyrn
stro und holz aufgeprazlet
und die Prunst mit heller
flamb iber sich geschwungen.

288

dardurch dann der weeg aller-
dings wie beim hellen tag ist
erleichtet worden, in der Statt
geschache gleiche verfastung
die nacht zuvertreiben (auf
den wählen mauren und gassen
sache man die pechpfannen
und andere feurkrieg brenen,
die Heüser waren aller orthen
mit tepichen mit tappezereyen
mit seiden und samet von den
fenstern heraus ser brechtig
becleidet, in den fenstern
stundten die angezinte amplen
mit gemahlenem Papier und
unterschiedlichen farben (?), er-
hillet, durch welche die herfir
tringene glanz fast
lustig Spillete, zu deme sache
man hie und wider wil
grose Kuglen aufgehenget, welche

289

ebnermassen wan gemahlenen Papier
verfasset waren, und fir Iren
mitl gueten ein prinnende
Ampl haten, es wurde auch dise
bracht nicht nur in den haupt-
gassen, dardurch man einge-
zochen, sondern eben sowol in
den neben oder seit gassen mit

gleich stendiger zierde gesehen.
insonderheit aber ist in den Schloß²⁶²
alles mit liechtern ibersezet
gewesen, in den wor hof stunden
beider seits des wegs grose
hilzerne und mit farben ange-
strichne liechter, in dem Ynern
hof welcher in die fierung
mit einem gang ist einge-
fangen,) waren die gewölbte
Bögen zwischen den Säulen mit
hinunter hangenden Adlern
und Gilgen um und um ge-
zieret. Die adler fierten
in ihren Klauen zwey griene

290

Zweig, dergleichen auch eben von
den Gilgen herfir Sprossen,
ferner sach man ob einer ieden
Adler ieden Gilgen ein Kron in
der luffte schweben. Es waren
aber alle dise zweig und Kronen
mit vil hundert, Ja ich darf
schie sagen, mit etlich tausend
brinnenden amplen behenget, deren
helle erglanzung beynebens
so zierlicher austheilung der augen
ein sonders grosses ergezligkeit
brachte. Es schine gleichsam hette
der himel alle seine Sterne her-
unter geschicht die Statt *Reggio*
zuerhellen. So haten auch die
Gassen wegen angedeiter zierten
ein ansehen, als ob man in
ein schon tappezierten und wol-

geschmuckhte Kirchen hin ein
Ritte unter disen hat sich in
gleichen das grobe geschüz auf
den wällen, weilen es scharpf

291

geladen war, mit grosen khrachen
und wider hall hören lassen.)
Gleichwol ist dise lustbarkeit
mit einen unvermuetheten
trauer fahl um etwas be-
driebet, und verbittert worden,
in deme ein merscher [Mörser] zu stickhlen
gesprungen, und Irer drey
aus dem umbsteenden tott
geschlagen, zween andere aber
ibel gepuestet, so ist auch ein
Kugl, oder was es wäre aus
einem grosen stuckh fehl ge-
flogen, dardurch ein pferdt
getroffen worden, und tott-
gebliben, der einzug ist tief
in die nacht ervolget.

Den 6 April sind Ir Dt. mit dero
gemahlin und herzogin von *Modena*²⁶³
in die khirchen *la Madonna di Reggio*²⁶⁴
zu der meß gefaren, die Erz-

292

herzogin ist in den hintern theil
der gutschen dem Erzherzogen
auf der rechten handt, der herzog
von *Modena* gegeniber allein ge-
sessen. Nach der meß hat die Erz-
herzogin, als sie in die Gutschen
eingetretten auf das vordere

²⁶² *Palazzo Ducale*, errichtet Ende des 16. Jahrhunderts. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 302.

²⁶³ Hier irrt der Verfasser, da der Herzog von Modena seit 1649 durch den Tod seiner zweiten Ehefrau, Vittoria Farnese, Witwer war und sich erst 1654 mit Lucrezia Barberini ein drittes Mal verheiratete.

²⁶⁴ Gegründet 1597, nach Plänen des Alessandro Balbi errichtet. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 302.

orth da man zu rugg faret, sich
begeben. Und ist zu ihr auch
der Erzherzog gesessen, also das
der vornembere orth fir den
herzog von Modena verbliben.
Alwo er sich doch auf die seiten
gesezet, damit es nit das an-
sehen hette, als ob er das erste
orth habe eingenomen. Ein
welscher von Adl name solches
in acht, und befragte sich bey
herren obristen Camerer, ob die
Erzherzogin mit fleis und
aus was ursach daß erste
orth gemeidet habe. Und als

293

Er zur antwort erhalten, es were
ein ungefere Gegebenheit ge-
wesen, das man sich also gesezet;
sagte er ferner, Er habe ver-
muetet, es mechte etwan mit
bedacht sei geschehen, in deme auch
die Konigin in Franckreich seit-
hero König Hainrich der Vierte²⁶⁵
in der Gutschen an erstem orth
erstochen worden, nicht mer fir sich
sonder zu rugg fahren. Als sie
nach hof khomen ist man zur
Tafel gangen. Erzherzog Sigist-
mundt, so nicht außkhomen hat
in sein Zimer absonderlich
gessen, nach der tafel haben sich
beede Erzherzogen und der herzog
von *Modena* zu pferdt, Die
Erzherzogin aber in der Gutschen

widerumb auf den weg be-
geben, der fürst Alphonsus
des herzogen Eltern herr Sohn
ware alberaith vor abgeweiset

294

unter weegs hat sich Erzherzog
Sigmundt auch in die Gutschen
verfieget, bey dem Wasser *Sechia*
/ iber welches Ir Dt. mit dem
herzogen zu schiff die Erzherzogin
aber in der Gutschen verbleibend
gesezet / sache man 10 geschwader
von Reithern in schoner ordnung
halten, von welche die Hofstatt
bis fort auf *Modena* begleitet
worden (unfer von der Statt
haten sich bey 90 Gutschen merer
theiles von frauen Zimer
negsten weeg in einer langen
reue angestellt, nach dem
fürsten von gebliett als des
herzogens zween Sohn
*Alphonso und Almarico*²⁶⁶ sein
herr brieder *Cesare*²⁶⁷, wie
auch seines herren Vattern
2 brieder *Luigi* und *Borso*²⁶⁸
mit einer ansehnlichen

295

geleitschafft von vornemben und
stattlich bekhleiten herren erschienen.)
Als man nun beeder seits
abgestigen wurde die begrießung
mit groser hofligkeit verichtet.
Die samentliche geschwader der

²⁶⁵ Heinrich IV. von Bourbon (1553–1610), König von Navarra, seit 1589 König von Frankreich, wurde 1610 in Paris von François Ravallac ermordet. Vgl. Weber Hermann: Heinrich IV., in: LfThK (wie Anm. 251) 5, Freiburg 1960, Sp. 187f.

²⁶⁶ Almerigo d'Este (1641–1660).

²⁶⁷ Cesare d'Este (1614–1677).

²⁶⁸ Luigi (1594–1664) und Borso (1605–1657), Söhne Herzog Cesares d'Este und der Virginia de' Medici.

reiterey hielten in dem Veld
auf der rechten handt, ausser
der Leibtroppen, welche bey den
Gutschen verbliben, nach wol-
brachter empfachung ist
man mit nidergeenden
tag in die Statt angelanget
alda der einzug fast her-
lich gewesen. Die trampetter
khamen vorher, denen mer
als 200 von Adel, wie
mans geschäzet, alle auf
ansehnlichen pferdten und
in khöstlicher Kleidung
gefolget, nach Inen Ritte
Ir Dt. Erzherzog Ferdinand

296

deme die rechte handt des Erz-
herzog Sigmundt, die Linckhe
der herzog von *Modena* ge-
schlossen. Hernach khame unser
gdste[gnädigste] Frau in einer Gutschen
allein, als dann folgten
die troppen der Reiterey und
schliestlich die anderen Gutschen
dern wie schon gemeltet ein
grose anzahl ist gewesen
auß disen ware auch ein
gueter theil auß dermassen
schön ansehnlich und ser
reichlich gezieret, bey dem
Thor und auf den plaz stunden
etlich hundert man in den
waffen, auf den Plaz allein
hab Ich 5 fahnlein gezellet.
dise haben alle sammentlich

als die Erzherzogin vor-
bey geritten, feur oder wie
man redet *Salve* geben.

297

im gleichen seind auch die groben
stuckh auf den wällen in
groser anzahl geleset worden.
Churz zuschreiben, ist alles
mit solchem bracht hergangen
das man wol sagen khann, es
seye eine Kinigliche einholung
gewesen. Der *Cardinal*²⁶⁹ des
herzogen von *Modena* Herr
brueder ware ein khleines
zuvor in die Statt herein
gefahren. Noch etwas frueres
und vor Ime ist der herzog
von *Mantua* und sein frau
gemahlin die Erzherzogin
Clara ankomen, die Heüser
waren ausen her, mit tap-
pezereyen wie zu *Reggio* be-
henget. Als man nun zu
Hof ankhamen²⁷⁰, seind Ir
Dt. von dem herzog und den

298

ibrigen obgemelten fürsten in
dero Zimer begleitet worden
in welchem sich der *Cardinal*
mit seinem Rotten purpur
Kleid angethan befunden, und
Ir Dt. begriesset, auch un-
gefer ein halbe Stundt bey
selbiger sich aufgehalten und
Als dann sambt herzogen durch ein
khleines heimliches Stieglein

²⁶⁹ Wie Anm. 145.

²⁷⁰ *Palazzo Ducale*, entstand im 12. Jahrhundert, 1634 durch Bartolomeo Avanzini umgebaut. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 240.

hin weckh sich begeben. folgend
um die 3 stundt in der nacht
ist ein welsches freiden Spil
gehalten worden, darzue man
die Bine in einen saal zu
hof erst nach Ir Dt. anknonfft
aufgerichtet habe; inmitelst
hat sich irgentes in der
Statt das feur in den
hey angesteckhet, dar-
durch der Stall sovoll der pferdt

299

ware sambt einem haus
abgeprennen, gleich wol
ist an den pferdten khein
schaden geschehen, und hat
man auf kheinen grundt
khomen khonnen, auß wessen
farlestigkeit die prunst
entstanden.

Den 7 April das ist den
ersten Sontag nach Ostern
hate es das ansehen, als
ob zue *Modena* die fasnacht
widerumb ihren anfang
nemben wolte, weilen man
offentlich und hauffen
weis in der mumerey zu
fueß, zu pferdt und in
Gutschen ist aufgezozen.)
man hat auch abermahl
mit einem welschen freiden:

300

Spil und folgendes mit einem
Danz die freid gekirzet.
Die tafel zu mitag wurde
solcher gestalt gehalten.

| | | | |
|------|-------|------------------|-----------------|
| Erz. | Erz. | herzog | Fürst |
| Anna | Ferd. | v. <i>Modena</i> | <i>Alphonso</i> |

Den 8 April ist man mit
der mummerey fortgefaren
die fürsten personen haben sich
auf ein iagte 10 welscher
meil auser *Modena* begeben.
Ir Dt. Erzherzog Ferdinandt
der herzog von *Modena* und
sein Eltister herr sohn sind
geritten, Der *Cardinal* aber
ist mit der Erzherzogin in
der Gutschen zurugg sizendt
gefaren. Gleichwol das man

301

an das orth der Jagte khomen
hat er sich auch zu pferdt be-
geben. man ware vorhabens
ein schwein häze anzustellen.
dern zwar 7 gesehen, aber kein
gefellet worden. Hingegen
hat man das fasthanen ein
ser grose anzall angetroffen.
Und in die 70 alle in den
flug neben etlichen hasen ge-
schossen. Als man widerum
nach Haus, da es schon nacht
ware khommen, hat der
herzog, der *Cardinal* und
Fürst *Alphonsus* ihr Dt. in
das zimer begleitet und
folgendes durch das heim-
liche stieglein den Abschid
genommen. nach disen wurde
abermahl ein welsches freiden-
Spil gehalten.

Den 9 April hat die österr.

302

fastnacht ihren richtagen fort-
gang gehabt. Ir Dt. Erzherzog
Ferdinand haben sich sambt der

Erzherzogin in ein Gutschen
gesezet, der *Cardinal Giovanni*
Carlo von *Florenz* und seinen
herrn bruedern der fürsten
Leopold²⁷¹ einzusuechen, welche
zu *Modena* ankhamen waren.
In geleitschafft haben Ir Dt.
niemandt angenommen
als der frau obrist Hof-
maisterin margrafin
Eleonora Augustini herrn
obrist Hofmeister der
Erzherzogin Grafen Francise
von Spaur, herrn obrist Camerer
Freyherren Kinigle, und
herren obrist Stallmaister
Grafen Leopold Fuger, als
man ankhamen, waren

303

die 2 herren brieder oben bey der tafel
darvon sie aber also pald auf-
gestanden, die Erzherzogin Anna
hat sich erstlich Inen genächeret,
und iber ein weil ist auch
Erzherzog Ferdinand hinzue-
getretten, die besprachung
weret iber ein 4tel stundt
darauf man ohne geprang
und begleitung von ein
ander gangen. folgendes haben
Ir Dt. auch die herzogen die
Erzherzogin von *Mantua* sich
besuechet, und als dan wider-
umb nach hof zu dem mitag

essen sich verfieget. Nach-
mitag hat man den pferdten
zuegesehen, wie sie mit e
ein ander in die weitte und
umb den mandel, wie die
welsche reden gelofen. Die
verehrung des iber winds

304

ware ein seidener zeüg mit
gold und pluembwerckh ein
gewirckhet, dise hat des
margrafen *Mirogli* Barbar-
isches pferdt erlofften, so ein
schener tschegg von marmol
farb gewesen (herr Fridrich
von Stachlburg hat sein
Roß auch laufen lassen welches
aber auf dies mahl das leste
gewesen und also ein silber-
nes par Sporen hat erhalten
welches iederzeit den letzten
zur anzeugung, das es die
Sporen von netten habe wirt
gegeben). heut wurde Ich ver-
stendiget, das der *Cardinal*
*Rossetti*²⁷² zu *Modena* seye an-
khomen, wie auch der herzog
von *Parma*, aber so verporgen
das man nicht erkhindigen
khundte wo er sein herberig

305

bezogen als wür von *Parma*
abgereiset haben wür al-

²⁷¹ Giancarlo (1611–1663) und Leopoldo (1617–1675), Söhne Großherzog Cosimos II. de' Medici und der Erzherzogin Maria Magdalena von Österreich. Vgl. Cummings, Frederick / Chiarini, Marco (Hg.): The twilight of the Medici. Late baroque art in Florence. 1670–1743, Katalog Detroit–Florenz 1974, S. 70, 72, Kat.-Nm. 33, 36.

²⁷² Carlo Rossetti (1614–1681), stammte aus einer alten ferraresischen Familie, seit 1643 Bischof von Faenza, im gleichen Jahr Kardinalsernennung, 1671 Bestellung zum Kardinalsprotopriester. Vgl. Ermich, Birgit: Territoriale Integration in der frühen Neuzeit. Ferrara und der Kirchenstaat, Köln 2005, S. 865.

dorten aus den frauen Zimer
khranckh und legerhafft hinter-
lassen, die freyele Anna Maria
Kiniglin herren obristen Camerers
freyele tochter, mit diser
ist es folgends so weit khomen
das sie heutigen tag won der
welt sich verurlauben und
die schuld der Natur bezallen
miessen. iber welche unver-
hofften und all zu frue
zeitigen totfahl nicht ein
geringes leid bey unserer
hofstatt entstanden, Ich
wüste damahlen ein ab-
sonderlich leid tragung
wie auch untergebene ge-
mietes neigung gegen Ir
Gnaden herrn obrist Camerer

306

in eil nicht anderst zuver-
weisen, als mit ein hendigung
ein totten liedes welches
zwar von mir in ander
gelegenheit auf die person
eines schaffers ist verfasset
worden. iedoch etlicher massen
auch auf die verstorbene
freyele sich fiegte und also
lautet

*Myrtalus betrauret der Kläg-
lichen totfahl Der iber vor-
trefflichen Dalia!*

Wie khann ich mich aber zwingen
das mir nicht die traurigkeit
Ach die kheinen zaum nicht Leid
In die augen möchte tringen
weil ich armer Potschafft hab
das nun *Delia* ins Grab
von dem tott sey werckh gezeichnet

der Ir seel won Leib verruckhet.
Wer ein tugendt wild walt schauen
warf seine augen auf *Delia*

307

Alle Lob stuckh fand er da
Ein Zierd ware sie der frauen
Ir nam gab ein hellen glanz
wie der mand beim Stern Danz,
Alles was sich wintschen lasset
war in *Delia* verfasset.
Wann sie ihr schafflein tribe
nach gefallen morgentau
auf die waid in griener Au,
Jeder hird sein glickh zueschreibe
dem sie ruffte gueten tag
und war die gemeine sag
das nichts Edleres Zuersynnen.
Unter allen schafferinnen.
Dise nun so schöne Sonne
dise Edle schafferin,
dise irdische Gottin
Dise weiland unser wonne
hat der ungeheure tott
der All hochheit macht zu Spat
Nicht gescheyet weg zuwaffen
Ach was pein ist uns beschaffen.

308

Wie ein gilgen ohne mengl
wann das wetter und der schaur
oder mit dem pflueg Paur
Abgestossen ihren Stengel
sich entfarbet und verbleicht
weil das leben von Ir weicht
So ist *Delia* verblichen
als der tott sie hat erschlichen
Ihrer Stirne miesste weichen
der weiß Alabaster Stein
Nun ist sie ein tottenpein
den Tag khann man sie vergleichen

wan Er hell und unverschanzt
von den waldern herfir glantz.
Nun sie woll des Schattens ligendt
Als der tott Ir abgesiget.
Ir gesicht, darynn gemahlen
die zucht sambt der schonheit war
Ist verdunckhlet ganz und gar
Ire augen die mit Strallen
wie zween Sterne schinen clar
ligen in der tottenpar,
Und sind alle Ire funken
Im ein schwarzes grab versunckhen.

309

Auf den hüglen ihrer wangen
Rosen sache man auf geen
Und die Gilgen darbey Steen.
In dem beide lustig prangen
hat der tott sie abgemäheth
Und an ihr statt angesäet.
Bleiche Vielen, die weise Gilgen
und Rot Rosen zuvertilgen
Ire Lippen mit Corallen
Truz den Roten meer versezt
mit Rubinen ausgeezt.
Sind nun mer ganz eingefallen
und ist ietzt ihr Roter schein
bleicher als der onix Stein-
wo auch purpur ist geflossen
Steenlauter plau Türkossen
Durch der lippen scharlach porten
Kam die Lieblich Stein herfir
hierent die erd mit gebir
die mit hönig siesse worthen
Unser ohren oft getrenkt
und das Herz in freid versenckht;
Nun ist dise thir verriglet
und in Grab versiglet.

310

Ire haar darynn die winde
listig haben oft gespilt,
Sind in grab tuech eingehillt
Der Tott der unhoflich plinde,
hat so hipsch geflechtes pand
auf gelest mit grober handt
und hat ein so zarte seiden
Auch sein sensen miessen leiden.
Ir handt, welche zu küssen
lederman sich hat geneigt
und mit Bukken Ehr erzeugt
hat der Tott hinweckh gerissen
und mit groser graußsamkeit
die, so mit ihr hofligkeit
unsern danz hat oft geziert
und an sein weyen fortgefieret.
Ir hals gleich den marmol=Säulen
drauf der kopf der Runde pal
Stunde, must ietzt nach dem fahl
In der kühlen erde faullen:
Ir herz aller weißheit woll
Ruhet in ein dunklen Hol-
Alle Ire Stolze Glider,
hat der Tott gelegt hernider.

311

fliesset dann ihr helle Trennen
von den augen gröll herab
Delia ligt in den grab.
Delia darnach sich sehnen
Ire schafflen alzumahl
Ia die perg und tiefe thal
welche ser hoch empfunden
das Ir *Delia* verschwunden.
Sonders aber trägt gros leiden
Ir herd, die mit vil geschrey
fragt wo *Delia* noch sey
die sie fierte auszuweiden;
und weil khein schaf weis wohin
Sey Ihr threye scheffrin;

Ruffen Sie Ir umzukheren
mit ser Jammerlichen bleren:
Arme schafflein euer bleren
khann nunmer nichts richten aus;
und khann auch ietzt nit mer hören,
drum wann Ir wölt folgen mir
Gib ich euch den Rath, das Ihr
die weiswoll in schwarz verkleidet
zu bezeugen was ihr leidet.

312

khomet auch herbey ihr hirten
Stellet an ein toten clag
leder an die Prust sich schlag
Mit schwören sollt Ir euch umgirten
Delia der khöstlich Schaz
Ist nichts mer auf unseren Plaz
Delia von hohen Gaben
ligt in tiefer erd vergraben
Trauert liebe hirten, trauert
ruefet alle *Delia*
Delia ist nicht mer da
In ein grab ist sie vermauert;
Delia die iederzeit
Iren namen weit und breit
durch Berg und thal erstreckhet
wirt mit einem Stein bedeckhet.
Trauert liebe Hirten trauert
Ruefet noch mal *Delia*
Delia ist nicht mer da
Der Tott hat Ir nach gelauret
und mit ein so schönen Raub
Sich gemachet auß dem Staub
Weinet liebe Hirten, weinet,
Delia nicht mer erscheinet.

313

Ich wil auch nun ihr Grab ziglen
Maioran und Rosmarin
Hyacinth, und Gelhonien
Ja was grienet auf den hilgen

das mueß alles wachsen hie
und soll dises sein mein miche
das wan pluemben hie sey pflanzet
was wal ruchet oder glanzet.
Um der *Delia* Grab sezen
wil ich tausendt plimbelein
und sie mit den wasserlein
Meiner augen reichlich nezen
darbey auch die seiffzer sich
werden brechen herzigelich
die ich also wil erhizen
Das Sie funkeren und plizen.
Weil Ich auch sach auf der Erden,
nichts in dem haare khan besten
sonder schliesstlich mueßwergeen
und dem Tott zum raube werden
Ey so wirf ich den perg ab
hiemit meinen hirten Stab
Mich verzeichendt aller freiden
So mir bracht das Schafflein weiden.

314

Suech mein Herd ein anderen hirten
der Dich fiere auf die weid
dein *Myrtillius* von der scheidt,
Alle sorgen will er abbirden
und von Strickhen die zuvor
In nicht liessen geen empor
mit gwalt sich ganz entreissen
und der edlen freyheit fleissen.
Alles was mich khann anpinden
lege Ich von herzen ab
Delia bey eueren grab:
Alles lass ich mir verschwinden
was ich vor gewünschet hab
die welt ist bey mir schabab.
Von der ich mich nun entwende
und Ir freid den winden sende.
Mein seyne ist mich zuentschlagen
Der gesellschaft ganz und gar
So leb ich dann ohn gefar:

Einsambkeit soll mir behagen
Die unruhig schwanke Erd
Ist bey mir nun ganz unwerdt
Die ich dann hiemit verlasse
Ja von grund der selten hasse.

315

In die hoche mein geist fliechet
iber Landt und iber see
iber Perg bedeckt mit schnee
Yber den luft, darin krieget
Nasse, drükene, Kälte, hiz
Regen, danner, wind, und Pliz
ganz begierig anzulenden
wo die Element sich enden.
In dem himbel mein sel rucket
zu beschauen was dort sey
fir ein schöne schäfferey
Da der mand mit glanz geschmuket
wie ein schefer geet herein
und die Sterne schefflein sein.
Dern woll darynn sie prangen
wol der guldenen flockhen hangen.
Disen so gezierten Scharen
wohnet *Delia* ietzt bey
Aller sorg und Schmerzen frey
Eingeflecht in ihren haaren
Ist mit wunder schonen glanz
Der unsterblich Lorber:Kranz
welchen Gott pflegt aufzusezen
der seel, die er wil ergehen.

316

nun wol an mein seel auch faret
In dis hipsch- gesternet Land
da Ir *Delia* die handt
pietet, und mit ihr sich paret;
wo ist tot nun dein gewinenDas Du sie gerissen hin?
Ob ihr Leib zwar ist verscharret
Mein seel bey Ir seel verharret.
Dise Rheim=Zeillen hab ich damahlen

herren Obrist Camerer ibergeben
weiln Ich nichts anders bey
handden hatte: folgendes aber hab
Ich einanderes Traur-gedicht
eigentlich aufgesezet; welches
sich also verhalten.

(Ach ach wo ist geschiden hin
die Freyele Hochgeborne?
wo ist doch unser Koniglin?
wie hat sie sich verlohren?
was fir ein wind
hat so geschwind
von uns hinweckh Entfietet?
ein Tochter hochst geziert

317

Ach in ein ser entlegnes Land
Ist sie von uns gewichen
Das uns als dann erst wirt bekhant
wan wür sind totes verplichen
Ach sie hat sich
Elendigelich
An end und orth entferet
da niemandt mer umkeret.
Ein totten windt hat sie verzukket
der durch sein freches Stirmen
die höchste Konig unterdruckht
Und gibt zu Speil den würmen
der tag und nacht
mit Stolz und macht
die ganze welt durch wähet
und niemand ibergeet.
Diser so ungeheure wind
Ist auf sie loßgegangen
und hat so pald das zarde kind
gewaltsamlich gefangen
Also das sie
in schonster Plue
Im Freiling Irer Jahren
darvon hat miessen fahren.

318

Der tott der fünster Bogen Schuz
hat auf sie abgezühlet
mit einem pfeil das Gift und hiz
In Spiz war eingehillet
Daher der schmerz
ihr Junges herz
wie ein Glutt hat durch brennet
Ja Seel und leib getrennet.
Gar ungleich hat sich unser Rais
und die Rais ihres Leben,
In dem sie beide ihren Kraiss
Erfilleten, begeben:
da nach nicht gar
die helffer war
an unsern weeg wollendet
hat Sie es ganz geendet
Ach Schonste Sonn, Ihr habt zu früe
Euch in die Nacht geneiget,
Ir seytdarvon, da sich alhie
Eur liecht khaum hat gezeiget
Als noch nit Ganz
Sich euer Glanz
Dreymal sechs Jar verweilet
hat Euch das Grab ereilet.

319

Das welschland ware euer zill
mit freiden zu durch ziechen
Da hat der tott verderbt das Spil
So das ihr miesste fliechen
auf engen Steeg
bey fünsteren weeg.
Durch unbekhandte Strassen
und die welt zuruck lassen.
Ach wie oft fallt der menschen wahl
wie blind sind die begirden
wür wolten das in unserer Zahl
Auch glanzten euer zierden
da hat der tott
Gemacht zu Spott

All unser Eitles hofen
und ist mit Euch entlofen.
Mit dem Liecht Eur gegenwart
wolten wür uns gefreyen
Da habt ihr mit der todten farth
zerbrochen unsren Reyen:
und habt uns all
Erfült zumahl
mit Angst, mit clag, mit leiden
durch euer gäches scheiden.

320

Das adelich herquellend Bluet
der nam, der alten Stammen
Könt euch nicht schützen vor der Gluet
der fieberischen flamben
Der helm und schilt
Beim tott nichts gilt
Der niemand wil verschonen
auch nicht der Kaysers-Kronen
Der kinigliche namens-schall
hat nicht sovil erworben
das Ir nicht miesste in die Zahl
der ienen so gestorben
Der namen bracht
der tott verlacht
die er uns nur thuet lassen
die grabschrifft zuverfassen.
So hat euch auch khein hilf gebracht
die Jugendtschaft der Jaren
der Tott mit uns den garaus macht
auch vor den grauen haaren.
Wie es ihm gefallt
mueß Jung und alt
Jetzt Spat ietzt frierer Springen
iber sein mörder Klingen.

321

Die schonheit hat vergebentlich
Auß breitet ihre Strallen.
mit denen euch so meisterlich

der himbel hat gemahlen
all hilf und Rath
ware zu Spatt
Das man nicht mueß vergraben
so hoch gemachte gaben
(Wo ist die Stirne die zuvor
Hell wie der mand erschienen?
wo ist der leffzen purpur thor
versezet mit Rubinen
wo sind doch hin
die Gelhonin.
Die man sach auf den wangen
Nechst bey den Rosen brangen.
Wo sind die gelb lacht weisen Haar
in tausendt Ring gebogen
Darzue oft einer von der Thor
der winde Stil geflogen
Als ob er wolt
von disem golt
Ein faden schnell entzucken
Die fliglen mit zuschmuckhen.

322

wo sind die augen von Cristal
den Sternen gleich gezellet
Da Zucht und schonheit Iren Saal
Als Schwestern erwöhlet
wo sind die hend
die man genent
Auf Helfenpain geträhet
mit perlen angesäet?
Ist alle Zierd verderbt in grundt
die sich so Stolz erreget?
Ist alles fort in einer stundt
was langer fleis geheget
Ist dan zernicht
Das schön gesicht
mit milch und pluet besprenget
mit feur und schnee vermengeset?
Der tott, der hat die Gephonin
von wangen abgemahet

Er hat die Rosen und Rubin
von leffzen weckh gewählet:
Er hat das golt
der haar geholt
Er hat von Halß gerissen
die gilgen und *Narcissen*.

323

Wer sagt mir der tott seche nit
Er seye ganz erplindet?
die clarheit euers angesicht
hat ihn doch so entzindet
Das in die lieb
Gemacht zum dieb
und er es dorfte wagen
Euch fort mit gewalt zutragen.
Er hat euch als sein liebsten Schaz
Gelegt in seine armen
Da ihr solt haben Stetten Plaz
und gleichwol nie erwarmen
So hat auch sich
doch unfreindlich
Dein Biener=mund (?) beflissen
Euren Rosenmund zuküssen
Noch ibrig war zu euer hut
die unschuld euer letten
die dich den tott nicht bracht demuth
noch sein huld kont erpitten
zu finden gunst
ware umsonst.
Nam, Adel, schonheit, Jugent
und schliestlich gar die tugent.

324

all dise zierden ungeacht
warf euch der tott zue erden,
So das von Stund an aller bracht
zu Aschen musste werden
gleich wie ein blühe
zum morgen frühe
hat er euch abgebrochen

und sich ins grab verkrochen.
So traure dann o Vatterland
mit Pergen rund gekronet
Du sichest ein solchen Stand
der billich wirt behtrenet
Ach es ist hin
dein Kiniglin
Dero hichwerthe Gaben,
sich iber Perg erhaben.
Ir felsen, Schroffen, Joch und Stein
Ir marmol harte Klippe
betrauret dise edle pein
und aus gedorrte Lippen
ach es ist hin
Eur Kiniglin
dero huld=reiche weisen
die marmol solten preisen.

325

Ir Grotten ihr gebogne thal
Ir rund=gehülte Klüffen
Ach trauret das der widerhall
Er schalle in den liften
Es ist doch hin
Eur Kiniglin
die Ir lob so hoch fierte
das es den mand berührte
Des gleichen stellet an die clag
Ir dükk gebaumte walder
Ihr hügel, ihr begrünzte Hag
Ihr hipsch=geblumte felder:
Ach es ist hin
Eur Kiniglin
die mit den augen Strahlen
Die wise khante mahlen.
Ihr flüss, Ir See, Ir wasserlein
Du Yhn, Du Etsch, Ir wellen
last euer Säussen, Seuffzer sein,
und thrennen, euer quellen.
Ach es ist hin
Die Kiniglin

Der hochgeprisne Engel
Die Freyele ohne Mengel.

326

wie soll ich aber bringen fir
wie die frau mueter claget
wie soll ich singen nach gebir
was der herr vatter saget
wie soll ich doch
beschreiben noch
was der herr brueder leidet
weil ihn die Schwester meidet?
Den Schaden mit Grosmietigkeit
Zwar der herr Vatter traget
doch ist nicht ohn, das ihn daz leid
Auch ynnerlich durch naget
das angesicht
vermähret nicht
Die wunden und den Schmerzen
Der ihn tief geet zu Herzen.
Die Augen mer in traurigkeit
des herren brueders schweben
Es hat gesteiret all sein freid
Das schwesterliche leben:
weil dis nun hin
So ist fir ihn
Auch die ganze welt gestorben
und alle freid verdorben.

327

Die schwester war ein eben pild
das sich mit ihm verglichen
und die natur hat angefüllt
mit brueders-gleichen Strichen
so daz er sich
gar eigentlich
Gleichsam selbst khöndte lesen
In ihren thuen und wesen.
In ihrer Zierd, und Sitlichkeit
Könt er sein aigne kennen
und sich nicht ohne fügligkeit

In ihr verselbstet nennen
In Spiegl das glaß
Das ebenmaß
so schon nicht khann genesen
Als sie ihm gleich gewesen.
Zu ihr Sprach er in scherz zu zeit
forthin wirt ich mich fleissen
weil ihr allein mein schwester seit
Diana euch zuheissen
Auf welche Stein
Sprach Sie zu ihm
So wirt es mir auch gelten
mein *Phebus* euch zuschelten.

328

Nun aber rueff er schmerzens woll
ach schwester mit was eilen
hasten den tott gerichtet dem Zoll,
und das pluet seinen pfeillen
wie hast du dich
mein anders Ich
mein mer als halbes Leben
von mir hinwerckh begeben.
Der gresste schmerz iedoch erhalt
In der frau mueter trennen
Die Jamerlich ihr herz zerquellt
mit ganz vergebnen Sehnen
nach ihrem Kind
Das sie nicht find
Auch einer mer wird finden
Soll sie die erd durch gründen
Ja sollt sie wie die *Ceres* sich
auf einen wolken:wagen
begeben, und instendiglich
die ganz welt umfragen
Auch iberall
Durch perg und thal
Durch Landt und Statt umschweifen
und alle meer durch streifen

329

So wird sie doch den werten schaz
darnach steet ihr verlangen
An keinem orth auf keinen plaz
wie sie es wolt umfangen
Ach es ist hin
Ir Khiniglin
Ir fleisch, ihr bluet, Ir wonne
Ir lust, Ir zierd, ihr Krone.
Die augen ihr in wasser steen
und wie zwey Prinlein fliesen
Die feichte perlen herab geen
und die Schoss ibergiessen
Das morgen tau
auf griener Au
In solcher weis erscheint
Wie die frau mueter weinet.
Der scharfe schmerz ihr seel durchschneit
und wie ein schwert eintringet
Ir herz vor Angst und Bitterkeit
Schier in wil Stuckh zerspringet
Ach es ist hin
Ir Khiniglin
Ir hofnung ist etrunken
Ir Freid in Leid versunken.

330

[leer]

331

Drum rufet sie ellendiglich
mit Kreiz geschwankten armen
wie ist der tott ein wieterich
wie trag er khein Erbarmen
wie hat er fort
an finster orth
mein Tochter Dich entzucket
Dein Leben unterdruckhet?
Ach wie hab ich geirt so weit
wie liess ich mich betriegen?
Mein meinung war in kurzer zeit

Ein tochter man zu kriegen
Dann hoffe Ich
Du wurdest mich
bei so bewohnten sachen
auch pald zur anfrau machen
Da hat mit Dir als seiner braut
Der tott sich eingestellet
und da ich es ganz nicht entraut
Sein hochzeit-tag bestellet:
Das Praut Bett war
die totten par
Das Grab tuech war, leider,
anstatt das hochzeit Kleider.

332

Ist dis so ich gehofet hab
bey denen widerkheren
wie die rais sey gelofen ab
umstandig anzuhören
auch maniche Stundt
von deinen mund
begierig zuerfragen.
Was sich hat zuegetragen.
Ist dises das versprochne worth
als du bist abgeschiden
und sagest mir, ich zieche fort
frau mueter sey zufrieden
In gueter gestalt
wird ich gar pald
Euch widerumb hie sehen
wie schön ist es geschehen.
Der tott uns beide hat verlacht
Das wür ihn so getrauet
Die hofnung die wür uns gemacht
Sach er auf Sand gebauet
mit seinem Pfeil
hat er in eil
das Blatlein umgekeret.
Und all mein Freid zersteret.

333

wan aber in die Stund da war
Das Du ietzt miesste Sterben
Ach khant ich dann den gunst sogar
von himel nicht erwerben
das doch zu haus
möchte reissen aus
Dein seel von des leibes panden
Ach hat ich doch fiers lezte mahl
Mein herz Dich magen griesen
und dann der trennen ohne zahl
auf deinem Pett vergiessen
auch fort und fort
fiers lezte worth
mit achzen und mit Klagen
Anna Maria sagen.
Ach hett ich megen selbe stundt
beschliessen deine augen
und von dem tott=verblichnen mundt
den letsten athem schauen
dein letste Sprach
Dein letstes Ach
Dein aller Leztes begern
hab ich ia sollen hören.

334

Ach hetest doch Dein sterbendes haupt
auf mein haubt mogen neigen
und ehe der tot dich ganz beraubt
Ein augen wank mir zeugen
auch nur allein
muesst es ie seyn
ligend in meinen hennden
Dein iunges leben Ende.
Auf solche weis der Schmerz ausbricht
doch soll man ihn versüssen
weil Sonn und mand die freyele secht
Jetzt unter ihren füssen
Das Sorgen-Mer
Das Schmerzen-heer
Der Erd hat sie durchtrungen

In himmel sich geschwungen.
Sie hat nun all gefährlichkeit
auf einmahl überwunden
darfir Sie fird und sicherheit
Auf alle mahl gefunden:
Sie hat zumahl
des himels-Saal
und das höchst guet erworben
In dem Sie ist gestorben.

335

Die Pluemen-Statt war sie gedacht
In welsch Land zubeschauen;
Da ist Sie worden eingebracht
in die geblueme Auen
der Himels-Statt
da sie ietzt hat
Ein aigen lust garten
und unser will erwarten.
Gott hat erfillet ihr Begird
Ir tugent auch belohnet
und Sie in himel eingefiert
alda sie nun bewohnt
das blau gezelt
das weite feld
darauf mit liecht bekrantzet
Das Stern-wolle umdanzet.
Das Edle kleid der Seligkeit
Anna Maria traget
Nichts anders als von fröligkeit
Anna Maria saget
In freiden Stand
Im Engellandt
Anna Maria schwebet
Anna Maria lebet.

336

Den 10 April sind Ir Dt. Erzherzog
Ferdinand, und Erzherzogin Anna
zu dem herzogen von *Mantua* gefaren;
welchen sie sambt der Erzherzogin

Clara, zu dem mitag essen nach hof
abgeholt, und mitgenommen. Zu
nachts ist ein aufzug und ein
Ritterspil gehalten worden, mit
solcher herligkeit, zierde und selz-
sambkeit, das ich bekhennen muest
mein feder seye unvermögich alles
umstendig zubeschreiben, weilen der
mundt nit mit genuessam
worthen khann außsprechen, was
die augen, mit nicht weniger er-
gezung, als verwunderung haben
gesehen (der orth hierzue ware
ganz von neuen unter den freyen
himbel zuebereitet, mit solcher
gelegenheit, Es wurde ein
weiter plaz mit einem hohen
gerist eingefangen. Dises hatte

337

4 gaden oder geng ob ein ander-
welche mit hipsch gemahlenen Säulen
in wil zimer oder Kamer wurden
abgethailt, der untriste gang, der
gleich von dem boden auf anfienge,
ware von einer säul zu der anderen
mit eisernen, und iber silberten
Ketten um und wie bespannet, die
obere gäng hatten ein Prust-
Gelander, welches mit einem
säul werckh ware bemahlen. Auf
der obristen gelander stunde
theils ansehnliche, wie aus
Gips gemachte pilder, theils
grose pluemben Krüeg, mit
schon gemahlenen Straussen
erfillet. In den Gängen
waren die Bänk, ie eine
hocher als die andere, aufge-
fieret, so das sie fir etlich
tausendt zueseher genueg-

samen, und zum sizen ge-
legentlichen Raum ertheilten.

338

zu höchst ob dem gangen auf einer
seiten ware gleichsam ein türkische
Tappezerey won genäheten pildern
/ die doch nur der pemsel gestaltet /
wie ein Ring maur herum
gezogen: und ob den teppichen sache
man etliche Zinnen, noch merer
in die hoche sich erheben. der ganze
plaz und pau ware langer als
breiter und gegen beyde Enden
etwas in die Rundung wie ein
Ey oder Meer Pusen eingebogen.
Er hate zwey thor: beyde fast
hoch und breit: deren eines gegen
iber des anderen, den langen
weg nach, stunde, so das von ihnen
an beiden enden die iberlungung,
die angedeite Runde gschoß
in der mittene unterbochen und
abgeschnitten wurde. Hin-
gegen waren in der mittene
beide seiten, durch unterprechung

339

der gange, zway grosse Säulen,
oder wil mer zween grosse
thurme, aufgerichtet, von deren
höche, wie auch von den hoche
der thor das ganze gerist
ibergipflet wurde, auf ieden
thurm und thor schwebte ein
groser Adler, mit außge-
breiteten fliglen, welcher in
der Brust den osterreichischen
Schild von schoner und glanzender
Arbeit führte. Zwischen den
Adler in den Bug das gebeus,

sache man noch wier andere gleich-
sam Sig=Säuln, welche alle mit
unterschiedlicher Kriegs-Zierden,
als mit harnisch, Geschüz und
waffen, ibermahlen waren, ietzt
die erhellung des plazes be-
langend, wurde selbiger, so
zusagen, in der tiefe der nacht
aller dings clarer, als beim

340

tag selbst erleuchtet. Auf den
Zinnen Stunden grose ange-
zündte, und hel auf flamende
feur Krieg. Die thuren waren
mit rotglanzenden und brin-
nenden Kuglen besezet. An
den säulen des Geristes, sache
man wil 100 grose amplen
aus Plech, und alle in schoner
austtheilung, ihr liecht er-
schwingen. Die 4. Österreichisch
Schild in Adlern, ware an den Rand
herum, und durch den mitenen
Stram des rothen felds, mit
glossernen amplen, dick und
sonders zierlich behänget. Yber
dises sache man noch zwelf
grose liechter, aber den plaz
in der liffte, an aufgespanten
Sailern hangen. Ein ieder der-
selben ware mit Rausch Gold
iberzogen hatte oben her

341

ein grose verguldte Kron, und fiehrte
iber die 50 schön aus getheilte liechter
dern Glanz und widerschein, in dem
Gold auß dermassen Lustig Spilte.
Dise war also die bestellung des
plazes. Als nun das Spil den

anfang gewinnen sollte, wurde
erstlich das eine thor angel-
weit eröffnet, durch welches
ein groser Perg, es wurde gleich
die höche und Preide und dikke
angesehen mit gemahliger be-
wegung herfirkhomen. Diser
ware gemacht, als ob er mit
allerhandt ärzt steinen bereichet
were. Unten an den fueß
wurde er mit einem andern
schnee gebirg in die runde ge-
brienet, darbei auch grose
grallen wie von Perg Cristall
sich ein mengeten und ansehen-
lich her fir glanzten. Auf den
gipfl erzeigte sich *Aeolus* der
khinig der winde etwas wenigß

342

tiefer unter lhn sasse die erde
in gestalt eines frauen pilds
oder Gottin. man sache auch
etliche gebildete winde mit
auf geschwollenen Pakken gleich
sam ungestum herfir blasen.
wie einer diser Perg in der
mitten des plazes angelanget
und gegen über unserer Erzherzogin
sich gestellet, hebte *Aeolus* anzu-
singen und wurde beirerenden
gesang sambt den gipfl darauf
er sasse noch höher über sich in die
liffte gleichsam als won den winden
gefieret dann man sache wil
weise strich oder Strim auß
dem Perg herfir und gerad
über sich Steigen, welche anfang
eng waren, aber hernach weiter
sich außbreiteten gleichwie
man bähnen der wünte zumahlen
pflaget zu disen wurde also

343

Aeolus hoch über den perg erhebet,
und singend in die liffte getragen.
nach ihne liesse die erde Stim mit
sonderer anmietigkeit hören.
Wolgends eröffnet sich der Perg
an 4 orthen und erschienen alda
die 4 Jars Zeiten, als der frie-
ling, der Sommer der herbst,
und der winter in angehöriger
und zierlicher Kleidung dise
Stritten mit ein ander um den
vorzug und war ihr Streitt ein
erfreyliches gesang: so das es
schine, ob sie sich wil mer beflissen
in der Khunst und singerischen
liebligkeit einander, zu über
meistern. nach endung dises
freiden Kriegs wolte *Aeolus*
das auch 4 winte als *Borras*,
Eurus, *Auster* und *Zephyrus*
hie erschienen und sich gegenwertig
einfinden sollte, als er lme
dem nach sich ohne säumbung

344

einzustellen geruefen flogen sie
eilfertig und fligelschnel herbey
auf den Perg mit groser verwunderung
ia aller dings erstumung der zue-
seher dann man sache sie lhren flug
nemen hauß hoch herunter won
den wier eisersten enden des
schauplazes miten durch den lufft
unter den freyen himbel und
ware gleichwol den augen be-
nomen zumerckhen wie sie
in den fliegen angetriben geleitet
und erhalten würden. Da sie
auf den Perg angelanget er-
höbten sie ebnermassen einen

Krieg mit singen, welcher endt
dahin außgeschlagen, das man
von den worthen zu den waffen
schreiten solle, und die sach mit
wehrhaffter faust auß tragen
bei so geschöpfter entschlietung
nambe der Perg den Abschid

345

und suechte widerumb den rugg
weeg zufinden, Als er sich zuvor
um und um gewendet hate, da
mit sein beschaffenhet von ieder
man khundte erkennet werden:
inmitels aber der abzug vol
bracht wurde liessen sich die
geügen und fleten mit frölicher
zusammen Stimmung hören, dergleichen
auch zuvor bey der ankhoft
geschehen. so bald der plaz ge
raumbet ware und leer stunde,
zoche als dann auf demselbigen
herein ein person, welche ich
den Kinig von Norden: oder miter
nacht will nennen diser nun
sasse auf einem Nordwegischen
Ranger, welchen ein diener
zufues an der handt fiehrte
vor Ime ritten 4 Trometter [Trompeter]
nach Ime 4 waffen trager
und volgends 2 von Adel

346

neben denen ihre eigne diener
daher giengen. Hernach khomen
6 andere Ritter in wolligen
Küriß ein geschlossen, auf den
helben [Helmen] fierten sie hoche und
breite beynebends auch zier
lich eingeflechtete feder puschen.
sie wurden begleitet von mer

als 30 dienern zu fues, welche
theil vor, theils neben ihnen
mit gueter ordnung sich hate
außgetheilet, und weise
brinende wax torschen in den
henden truegen. alle dise diener
wie auch die trameter und
wafen trager waren in weis
tafeten Röcklein mit aufge
bramten silbernen porden be
kleidet, Das hbt [Haupt] bedeckhten
sie an statt des huets mit
einer hohen Kappen von gleichen
Zeug dero Spiz umgebogen

347

und zu rugg hinunter hienge
ebnermassen ware die Kleid
ung des Konigs und dessen
der Ime den Ranger fiehrt
schloss und gilgenweis, mit
welcher farb das absehen ge
stellet wurde auf dem schne
der so heifig iber die mit necht
ige lender von den Kalten Pern
gestürn wirt austgeschittet.
eben dises ist auch in den
federn schirzlen und pferden
der 6 Ritter beobachtet worden:
Dann die weise farb schine aller
orthen herfir darbey zum
iberfluß auch das silber,
welches reichlich mit einge
tragen gewesen einen eben
mestigen glanz erzeugten.
Es waren auch die pferdt mit
mit wolligen geschirr bekleidet.
Ein iedes hate sein unter

348

dekken von weisen tafet, über welche noch ein andere silberglanzende und durch getterte Kleidung herunter hienge. man sache an Inen allerdings kheinen nackhenden theil auser des Kopfes und der unteristen fieße dermassen wurde ihr plöse mit Zierd und geschmuckh verhilllet. Dises ware also der aufzug der nordischen gesellschafft, bey welcher allein die 2 von Adl, dern ich oben gedacht in ihren gebreichlichen, aber khistischen Kleidung erschienen. Deßgleichen khomen auch Ire Diener ungewöhnlicher farb und Kleider Art aufgezogen. Die ankhonfft geschache in schoner ordnung, und namen sie samentlich den weeg, gegen den

349

der Erzherzogen, allwo der nordwinig still gehalten, und mit einem zur sach bequemlichen Gesang sich heren lassen. Nach dessen wolendung er sich sambt seinen geschwader auf ain seiten begeben. und dem morgen kinig / also wil ich ihn auch nennen / raum ertheilet. Diser khame mit gleichmestigem aufzug und pracht herein; ausser das Er auf einem höckerichten Camelthier daher Ritte, und die khleidung seiner gesellschafft, wie auch sein eigne von gelben tafet ware: darbey man zugleich fir die austziehung das gold, oder gewistisch das silber kheines weegs gesperet hatte;

dann der finkerende [funkelnde] Glanz der porten eines oder des anderen zuerkhennen gabe. In bedekkung des haubts erzeugte sich auch ein unterschied: weiln

350

hierzue der *Persianischen* Turbant, oder auf gewirblete Pinde, nach Türggischer arth sich miesten gebrauchen lassen. Als nun diser kinig von aufgang seinen vortrag ebnermassen gesang weis verrichtet, und als dann auf ein seiten getretten, folgte ihme der König von Studen [Süden] oder mitag: wie ihme der namen Schöpfer er Ritte aber auf einen trakken [Drachen], und waren seine Geferten wan Angesicht ganz schwarz, gleich als die morn die farb ihrer khleidung ware Roth, die brünstige Hize der Mittagigen Landschafften zubemerken, die 6 Ritter in Kiriss hatten zu ihren fiehrer den eltern Sohn des herzogen von *Modena*, In ibrigen ware dises geschwader an trompetern auch waffen tragern zu pferdt, und

351

dienern zu fues, gleich wie die vorigen bestellet. der khonig verrichtet ebnermassen sein Gesang, und zoge sich wolgends auf ein seiten. Der Letzte so sich auf den plaz eingestellt, ist, wie ich ihn taufe, der König von Nidergang gewesen, er Ritte auf einen Naß-horn oder *Rhinoceros*. Seine mit geferten

als die 4 Trompeter, die wier
waffen trager zu pferdt, die
diener zu fues und die sechs
Ritter, waren in Blau tafeten
Röcken neben anderer austzierung
von gold und silber gekleidet.
Der Diener zu fues brachte er
fast topplet sovil mit sich
als die worige, dern etlich gleiche-
wol, die gewohndliche auf-
warter zu hof gewesen, und in

352

ihrer sonst gebrauchlichen dienst
kleidern sind erschinen, der
fierer der Ritterschafft ware der
herzog von *Modena* selbst, in
wölligen Kirnis, und mit hoch
prachteten federn, gleich wie
alle andere herein ziechent Vor
Ime Ritte sein Jüngerer Sohn,
ein Kerrlein von ungefer 10 Jahren
deme ein margraf *Rangorius*
Gesellschaftt liestette, die kleidung
des iungen herrns, wie auch
seines pferds, ist auf dermassen
khöstlich gewesen, wegen der
so heüffigen demanten, das es
allerdings schine, als ob es mit
solchen Steinen darauf ge-
rislet hette. Dann mit Diamant
ware die hut schnuer so dickh als
ein margrandt apfel, mit
körnlein angefüllet, von Diamant
waren gemacht alle Knopf mit

353

welchen an merer orthen das
Klaid versezet gewesen: An
den satel und an dem zaum an
den riemben an den ganzen Ge-

schir glanzeten der Diamanten
Reslein sovil gleichsam sie dahin
weren gesäet worden, der Konig
wolbrachte sein gesang wol dem
anderen: darauf er sambt seiner
gesellschaftt auf ein seiten des
plazes eingenomen, alle dise
geschwader nach ein ander hatte
der margraf Rangorius vor
ihnen herein reitend aufge-
fieret: deme in solcher ver-
richtung zween von Adel zu
pferdt gesellschaftt geleistet,
zu Fueß warteten Ime auf
4 Edl Knaben und 10 andere Diener
alle in zierlicher und mit
guldnen porten reichlich iber
pramten, auch an der farb gleichend

354

kleidung, auß den andern dienern
zu fues von welchen die Ritter
angedeitemassen bekleidet worden
sache man etliche mit zweyen brin-
nenden tortschen, als mit einer
in der handt und widerum mit
einer auf der axel versehen.
hingegen etliche andere hatten zwar
nur ein tortschen die aber an beiden
enden an gezindet und doppletes
liecht ertheilte, nun hate das
ganze heer an der seüten des
plazes standt gefasset: darauf
also pald mit erklingenden trampeten-
schall die Ritter gegen ein ander
loß gangen und getroffen. Erstlich
2 und zween folgends wier
und wier bis sie schliestlich
sterckher zusammen gestossen, und
der kampf dickher in ein ander
geflechtet worden. die waffen die
sie gebraucht waren in Sechserley

355

gestalt, als streitkolben, streitt-
hamer, Stenglen, Lanzen,
schwerder und Pistollen, Dise
letsten wurden gegen ein ander
loß geprendt die erstern wier
gebrochen, das schwerdt miesste
die Streitt austheilen. Der Ritt
sind vil mit zierlichen um-
schweifen mit behender fertig-
keit mit underschidlicher wendung
austtheilung und abwexlung
geschehen. Nach geenden Kampf
eröffnet sich das ander thor
und erschine hoch in einen gewille,
der zweykhöpfige Gott *Janus* auf
einen Sig-wagen, samt wier
geferten sizend, und mit den
12 Zeichen des himblischen Thier
Kreysses umgeben. Der wagen
ware mit wier nicht gebildeten
sonder rechten pferdten bespannet,
mit gold und silber herlich ge-
zieret, wie auch ander wertes

356

ansehenlich verfasst. Die 12
himels zeichen wurden durch
12 maner vorgestellt, deren
Kleider bau [blau] und mit silbernen
Sternlein heüffig angesäet
gewesen. Dise ganze gesell-
schafft mit wagen und pferdten
stige allgemach durch die
liffte, bis auf den boden her-
unter, und verfielte folgend
in die mittene des plazes:
da auch *Janus* mit einem
gesang sich vernemen liesse.
Als Er aber, nach dessen wolendung
zu Rukk sich begeben, wurde

von den 12 worgesagten männern
ein so seltener und abentheur-
licher danz angestellt; das
die gedanckhen sich nicht erkühnet
hetten, ihnen sovil vorzupilden
auch (?) die augen wirklich haben ge-
sehen. Dahero es mir um

357

sovil mer nachzugeben, das ich
mich nicht underfangen, dem
werckh mit den worthen gleich
zukhomen. Es stigen nemblich
dise Danzer dermassen auff
und iber einander das ihnen
etwan schwerlich ein gämbß solte
folgen mogen, als zu einen bey-
Spil, Stellten sie etliche unten her
zusammen, auf dise Stigen 2 andere,
und auf die zween der drite;
dergestalt, das er als der obrist
auf den Schultern der miteren
die mitteren oben auf den schuldtern
der unteristen, auch alle sament-
lich Kerzen-grad und aufrecht,
wie drey gaden aber einander
stunden. widerum Knieten
zween oder mer auf den
poden nider also das sie auch
mit den henden darauf sich
steuernten; Auf dem Rukken
legten sich zween andere

358

hernieder und heben Ire fieß
iber sich geen himbel. iber welche
noch zwee andere hinauf Knieten
und sich auf die Solen ihrer fiesse
ganz aufrecht stelten, So das
schier einer hetten vermueten
mögen, als ob sie vielmehr

ein Kazen geschlecht als menschen
wären; es wurden aber noch
wil andere abentheur, die Ich
nit beschreiben weis, von Inen
vorgestellet, mit eüsserister
verwunderung der zueseher.
was auch die entsezung ver-
mehrte, war, das alle in einer
handt ein brinende Tortschen
fiehrtten; welche sie bey sovil
feltigen herum klitterten, nie-
mahlen von sich gelassen; als da
etwan Einer, der zu hechst
oben auf den Schultern seiner
Gesellen stunde, die tortschen

359

eines andern ergriffen, und also
in einer ieden hand ein tortschen
mit austgestreckhten armen
hoch iber sich empor gehalten:
dardurch anzuzeuken, das er
ganz frey und mit keiner
hand sich steurend da stee,
Endlich sind sie in gestalt
eines thurms auf ein ander
gestigen; und in solcher Stellung
von den plaz abgewichen, so daz
die oberen von den unteren darvon
getragen wurden. Hierauf sind
die 10 herren zu Roß auf der
mittene des plazes erschienen:
darunter auch einer der
iüngern Sohn des herzogen
von *Modena*, Fürst *Almarico*
ware, man fienge von neuen
an mit den Geigen zuspillen,
da wurde also pald der schonste
pferd tanz von der welt
gesehen. Die Rosß hebten

360

ihre fies und warfen sie so zier-
lich in ein ander, das man
eigentlich von ihnen sagen miesste,
sie danzten. Pald machten sie
auch Ire Spring, pald bäumten
sie sich auf in die lüffte: bald
wendeten sie sich von diser auf
eine seiten: Bald vermengt,
sie sich wexel weis hinter ein
ander: Bald brangten sie lang
samb herein: Bald brachen Sie
fir mit fligel=geschwinder
lauf: Bald machten sie dise
bald ein andere Stellung. Und
geschache doch solches alles mit
khunstrichtiger maß, und
nach den laut der Geüken, als
von dem Ertönung der pferdten
ihr bewegung vorgeschriben
wurde. Insonderheit aber
zoche mit erwekkung groses
lustes die augen auf sich der

361

iunge fürst *Almarico*. welcher bey
so zarten zechen=iährigen alter,
seinen gaul dumlete, sprengte,
wendete, anhielte, auf dise
und eine seiten herum warfe,
so zierlich tapfer und uner-
schrockhen, das man Im billich
hechsten Ruemb nach Sprechen
miesste. Es liesse sich auch
noch einmahlen die 24 Ritter
bey den handel finden. Dann
als die Danz pferdt in ruche
sich gestellet, sporten sie ihre
pferdt frisch widerum an;
iagten selbige unterschiedlich,
aber khinstlich unter einander,

geselten und zertheilten sich ietzt
auf dise, ietzt auf eine weiß,
und machten also gleichsam
einen neuen danz zu Ross.
Schliesslich zochen sie alle samment=

362

lich, und in gueter ordnung bey
den Erzherzogen fir iber, und
brachten also das ganze Spil
zu end.²⁷³ bey welchen gewistlich
so grose und wunderwerthe herr-
ligkeit sich erweisen; das auch
zur außziehung einer kayserl.[ichen]
Hochzeit, solcher bracht und auf-
zug iber genugsam were gewesen.)
Den 11 April haben sich die fürsten
zu pferdt und die Erzherzogin
Anna in der Gutschen, auf die ge-
wohnliche lust=fahrt in die Statt
begeben, darbey auch der *Cardinal*
von Este des herzogen herrn
brueder, der *Cardinal Giovan*
Carl von Florenz, und sein herr
brueder fürst Leopold, doch
gleichsam als unbekhandt er-
schienen. So liesse man auch
widerumb die pferdt mit
ein ander in die wette lauffen

363

zu nachts nach einen freiden
Spill und gewöhnlichen Danz,
wurde noch ein anderer khunst

Danz gehalten, darynnen aber-
mahl der iunge fürst *Almarico*
grose Ehr hat eingelegt. Darbey
auch beede fürsten von Florenz
als zueseher sich eingefunden.
Den 12 April als an einen frey-
tag ist die Mumerey eingestellet
worden. Die fürsten personen
haben sich nach *Sassuolo*²⁷⁴ 10 welscher
meil wegs von *Modena* begeben.
Alwo der herzog ein palast
hat²⁷⁵, welcher wegen seiner aus-
bindigen Schönheit bey allen denen
die ihn sehen, sich zu einen wunder-
werckh machet, die Erzherzogin
Anna, ist mit dem *Cardinal*
d'Este dahin in einer Gutschen
und in einer anderen Gutschen

364

Erzherzog Sigmundt gefahren.
Erzherzog Ferdinandt aber,
herzog von *Parma Modena* und
fürst Alphonsus sind zu pferdt
gesessen. Die tafel wurde
solcher gestalt gehalten

| | | | |
|------------------|------------------|----------------------|-------------|
| Fürst | Herzog | <i>Cardinal</i> | Erzherzogin |
| <i>Alphonsus</i> | v. <i>Modena</i> | v. <i>Este</i> | Anna |
| ort d.thir | | | |
| herzog | Erzherzog | Erzherzogin | |
| v. <i>Mantua</i> | Ferdinandt | Clara ²⁷⁶ | |

Erzherzog Sigmundt hat ab-
sonderlich gessen. Nach der tafel
welche khöstlich ist gehalten worden

²⁷³ Es handelt sich hier um das Turnier mit Rossballett „La Gara delle Stagioni“ [Der Wettstreit der Jahreszeiten] von Girolamo Graziani. Vgl. Girolamo Graziani: *La Gara delle Stagioni. Torneo a cavallo, rappresentato in Modena nel passaggio de' Sereniss. Arciduchi Ferdinando Carlo, Sigismondo Francesco d'Austria, ed Arciduchessa Anna di Toscana*. Modena: Giuliano Cassiani 1652.

²⁷⁴ *Sassuolo*.

²⁷⁵ *Palazzo degli Estensi*, 1637 von Bartolomeo Avanzini errichtet. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 285f.

²⁷⁶ Schematische Darstellung des Tisches mit Sitzordnung: Alfonso IV. d'Este neben seinem Bruder Herzog Francesco I., Kardinal Rinaldo d'Este und Anna de' Medici. Gegenüber Herzog Carlo III. Gonzaga, Erzherzog Ferdinand Karl und dessen Schwester Isabella Clara.

hat man sich in das weld, fashanen
zuschuessen verfieget. ist aber mer
ein Jag tag, als ein fachtag [Fasttag?]
gewesen. Erzherzog Sigmundt
hat einen fashanen und einen
hasen geschossen, und mit der
kugel einer einer heg-Tauben
den khopf hinweckh genomen.
die widerkhunfft in die Statt

365

ist bey tiefer nacht erfolget; ich
bin heut auf den thurn der thumb-
kirchen gestigen²⁷⁷; welcher in
ein ser grose höche ist aufge-
fieret. Bis zu den oberen kranz
hab ich iber 370 Staffel gezöhlet:
dern etlichen so hoch, das man
aus einen allerdings zween
khondte machten. Hernach habe
ich den hof garten besuechet²⁷⁸; in
welchen neben den Pluemben-
Pettlein, ein lustiges und
schättiges Püchlein, ein
fisch teuch, und ein Ir-garten
ist zusehen.

Den 13 April hat man in anwesen-
heit der fürsten, die pferdt
auf den reitplaz firgefiert
und getumlet, Zu nachts ist
ein welsches freiden Spill
gehalten worden. welches
auch ander mahls geschehen.

366

ob es zwar von mir, als fast
ein all tägliche Kurzweil, nicht

ist verzeichnet worden. Man
hat auch den Gösten abgelegten
schönbart, heut widerumben
angezochen.

Den 14 April ist ein Topf rennen
angestellet worden; (darynnen
man in den lanzen, auf ein
hilzernes Prust bild getroffen,
welches die Prust mit einem
schild, das Haut mit einem
helbem bedekte.) Unterer der Ge-
sellschafft, die bey disen Ritter-
Spill erschienen, hat sich auch
unser Gdster [Gnädigster] herr, der herzog
Modena, und sein altere herr
Sohn, sambt ungefer 50 anderen
herrn eingefunden. Das
beste war ein geschmelzte
und von kleinen *Diamanten* ver-
fasste Rosen um welche zween

367

Ritt geschehen; in denen Graf
Leopold Fugger obrister Stall-
maister und ein Graf *Caperara*²⁷⁹
finff trefen gemacht; das
sie also mit ein ander stehen
miessten: entlich aber hat
herr Graf Leopold, den sig
erhalten. Als dann ist
widerumb von einem ieden
ein Ritt geschehen. Darynnen
herr *Annibale Bilencini* ein
Modenesischer von Adel und
des obgedachten Grafens
Caperara herr brueder ieder
drey trefen gemacht. Das

²⁷⁷ *San Geminiano*, im 11. Jahrhundert von Lanfranco errichtet und Anfang des 16. Jahrhunderts erweitert. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 228f.

²⁷⁸ Heute: *giardino pubblico*

²⁷⁹ Enea Caprara (1631–1701), seit 1670 Militär Kaiser Leopolds I. Vgl. Cummings / Chiarini: The twilight (wie Anm. 271), S 126.

sie also auch steen miessten:
Schlietlich aber hat Conte *Beloncini*
die obhandt, und das aufge-
worfne geschenkh erhalten:
welches ein Kleines Kleinod
von Rubinen gewesen und
per la dama genennet worden.

368

Zum beschluss wurde anstatt
des holzernen Pild stokks ein
anderer ganz eisener und
geharnischer man zu pferdt
vorgestellet, auf welchen die
Ritter straks nach ein ander,
und zu mermahlen los gangen,
bis alle oder fast alle lanzen
in turnier zersprungen, zu
nachts wurde zu hof ein freiden
Spil und wolgendes ein danz
gehalten.

Den 15 April, als ihr Dht. [Durchlaucht] etc. Erz-
herzog Ferdinandt angekleidet
gewesen, haben sie herren obrist
Camerer Freyherren Künigl,
zu den herzogen von *Modena*
geschicht, ihme einen gueten
morgen zu wintschen, und be-
nebens anzudeiten, in fall
es lhme nit entgegen, wolte

369

Ir Dt. in sein Zimer khommen, und
den Abschid nemen. Der herzog
antwortete, das solche bemichung
iberflistig seye, und werde sich
die gelegenheit schon anderwärts
ereignen. Als dises ihr Dt.
vernommen, sind sie also pald
des herzogen Zimer gangen:
unterwegs aber berichtet worden

der herzog selbst, khame sie
zubesuechen: wassen sie ihn auch
sambt dem *Cardinal*, in der Erz-
herzogin Anna Zimer ange-
trofen: Dahin folgendes auch
Erzherzog Sigmund sich be-
geben. Das beysamen bleiben
hat bey einer halben stundt
gewehret. Darauf der
Cardinal und der herzog durch
das verborgen Stieglein den
Abschid genomen. Als dann ist
man zur tafel gangen, darbey

370

sich abermahl der herzog und
fürst *Alphonsus* befunden. folgendes
ist der Aufbruch geschehen. und
weiln es zimlich Spatt, das
man mit den gewöhnlichen schritt,
vor tiefer nacht, *Bologna* nicht
hette nicht hette erreichen khonnen,
also haben sich ihr Dt. Erzherzog
Ferdinandt entschlossen, die
post:klepper zunemen. Erz-
herzogin Anna ist in ein
Gutschen gesessen; dero sich auch
absonderlich, Erzherzog Sig-
mundt bedienet; der herzog
von Modena sambt den fürsten
Alphonso und willen anderen herren,
hat bis an das wasser *Panaro*,
alwo der Pabstische Poden an-
fanget das Geleit geben:
und ist von der Reiterey, sein
leibtropfen, auch mit khomen.
Nach dem man das wasser zu-
rugg gebracht, wurde der

371

weg ser hastig und in groser
eil fortgesezet, also das
Erzherzog Ferdinandt ein
stundt vor der nacht zu
Bologna ankomen, und noch
selbigen tag in der Statt, sie
zu besehen unbekanter weis
herum gangen. Erzherzog
Sigmundt ist auch noch vor
nachts angelanget. Die Erz-
herzogin aber hat erst ein
Stundt in der nacht, die Statt
erreicht. Die Einkehr wurde
von der herrschafft, und dem
frauen Zimer bey den Mar-
grafen *Vicenzo Cospj*²⁸⁰ genom.
die hofherren sind negst dar-
bey in einem Closter, so
von dem heilligen Jacob²⁸¹ den
Namen hat, eingezochen, die
ibrige Hofstatt ist ander-
wärts, und in die wirths=

372

hauser ausgetheillet worden.
So wurden auch die Erzherzogen
und das frauen Zimer von
erstgemeltem herren Margrafen
ser ansehnlich verpfleget,
die ibrige unkhösten aber hat
man auß Ir Dt. Sekkel ent-
richtet. Fürst Leopold von
Florenz, ware sambt dem

Cardinal seinen herren brueder
zuvor ankomen. Da Er dan
noch disen abent die Ge-
sambte Erzherzogen besuechet.
Der *Cardinal* aber hat sein Rais
nach Florenz fortgesezet.
Ich hab unter wegs von *Modena*
auf *Bologna* negst bey einem
markht mit namen *Villa Franca*²⁸²
die schöne und starcke Vestung be-
achtet, welche Pabst *Urbanus* der
achte erbauen hat lassen, daher
Sie auch sich *Fort Urbano*²⁸³ wird genenet.

373

Den 16 April vormitag haben Ir Dt.
zu fueß etliche kirchen besuechet.
nach dem essen sind sie sambt dem
fürsten Leopold von Florenz
zu pferdt gesessen, und ausser
der Statt zu den Capucinern
geritten²⁸⁴; alwo ein iberauß
schones und khostliches gemahl
zusehen ist, so auf wil tausent
Cronen wirt geschäzet, Als
man widerumb nach haus
khomen, verstundten Ir Dt.
das der *Cardinal Rossetti*²⁸⁵, bey der
Erzherzogin sich befinde: da-
hero sie den fürsten Leopold
noch ein weil herumb gangen,
bis der *Cardinal* seinen abschid
hat genommen. Um die andere
stundt in der nacht, hat sich

²⁸⁰ Marchese Cospi (1619–1686) gilt als einer der bedeutendsten Sammler des 17. Jahrhunderts. Vgl. Elsner, John / Cardinal, Roger (Hg.): The cultures of collecting, London 1994, S. 182f.

²⁸¹ Die Augustinerkirche *San Giacomo Maggiore* wurde 1267 errichtet, 1493 umgebaut. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 108f.

²⁸² *Castelfranco*.

²⁸³ Die Befestigung ließ Papst Urban VIII. Barberini zwischen 1628 und 1634 zur militärischen Sicherung gegen Modena errichten. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 170.

²⁸⁴ *Madonna di San Luca*, gegründet 1160, erweitert durch eine Stiftung der Angelica Bonfantini 1306. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 155f.

²⁸⁵ Wie Anm. 272.

Erzherzog Ferdinandt, sambt
der Erzherzogin Anna, in
die behaustung des herren
Zanbeccari, zu einen danz

374

verfieget; dahin auch der *Cardinal Rossetti*, der fürst Leopold, und der herzog von *Mantua* sambt der Erzherzogin Clara khomen, welche beide disen Tag zu *Bologna*, von *Modena* angelanget, ich hab heut die Statt innerhalb, und ausser halb der mauren besichtiget. (Sie ist gros und schon, hat einen gueten graben, und hinter der maur einen ser dikken wahl, darzue auch wil ansehenliche heüser und pallast. mit kirchen und insonderheit mit Clöstern, ist sie herrlich gezieret, dergestalt das in ganzen welschlandt, wie man sagt nit pald ein andere Statt zu finden, welche mit sovilen wol und prächtig erpauten Clostern sich khonne sehen lassen. Gewistlich sind theils derselben also beschaffen, das ein König

375

darynnen khönte hof halten). Alles was wür von schonen sachen und gepeyen in die augen khomen, ist meines vorhabens hie nicht zubeschreiben: Kirzlich was zu

melden, sind wolgende Stuckh die vornembsten gewesen, das Closter der *Olivetaner*²⁸⁶, welches ausser der Statt auf einem lustigen Hügel liget, da die lange des schlaf-hauses, wie ich selbst gemessen, auf die 200 und 40 Schritt sich erstrokket, das Closter und die kirchen der Serviten. Das Closter und Kirchen der Schuch-tragenden *Franciscaner*²⁸⁷, das Closter und die kirchen der Augustiner²⁸⁸ Das Closter und die kirchen der *Dominicaner*²⁸⁹ Das orth wo der H. [Heilige] *Dominicus* gestorben, wie auch sein Keller

376

und sein grab, welches aus weisen marmol mit willen gehauen bildern ser khinstlich verfasst. Das Gestüel hinter den hohen Altar in diser kirchen welches mit Bildern von eingelegten holz so khunstreich ist verfasst, das Keyser Carl der finffte nicht glauben wolte, das es ein holzernes werckh seye. bis er mit dem dolich in ein bild gestockhen, und ein Spliter heraus gesprungen, wie solches annoch wirt gesehen. Die Thumkirch²⁹⁰, die kirches des H.

²⁸⁶ *San Michele in Bosco*, erbaut 1494 von Baldassare Peruzzi, erweitert nach 1525. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 159.

²⁸⁷ *San Francesco*, gegründet 1236, errichtet von Antonio di Vicenzo. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 143.

²⁸⁸ *Santa Maria della Misericordia*, umgebaut und erweitert nach 1512. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 138.

²⁸⁹ *San Domenico*, gegründet 1221. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 131.

²⁹⁰ *San Petronio*, Dom der Stadt, errichtet ab 1390 durch Antonio di Vicenzo und Andrea da Faenza, im Inneren neugestaltet durch Domenico Aimo ab 1518. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 90.

Bischof *Petronius*, die kirch
des H. Apostel *Paulus*²⁹¹, andere
zugeschweigen. Die welt be-
riembte hoche schuel diser Statt
der Esl thurn, der hengende
thurn, und schliestlich die see-

377

Catharina von Bologna²⁹², welche
noch unversert, und in khöst-
licher Kleidung da sizend
ganz eigentlich von mir ist
gesehen worden.

Den 17 April ist man zu *Bologna*
still gelegen Ir Dt. Erzherzog
Ferdinandt sind auf die Reit-
schuel gangen, ein Neapolitanisch
pferdt, so aus bindig schön
ware zubeschauen; und alß
sie sich vernemen lassen selbiges
zuerkhauffen, ist es der selben
von seinem herren verehrt
worden. die Erzherzogin
Anna ist in unterschiedliche
Kirche gefahrn. nach dem essen
hat der Erzherzog Ferdinandt
zu fueß den herzogen von
Mantua besucht, welcher

378

bey den herren Grafen *Adouardo*
Pepoli, ein ser ansehnliche
wohnung hate. der *Cardinal*
Rossetti besuechte abermahl
unser Erzherzogin. Erzherzog

Sigmundt fuehre in das
Olivetaner Closter *Sant Michele*
*in Bosco*²⁹³ genant; einen frischen
lufft zuhollen. Zu nachts wurde
in des Grafen *Caperara* Haus
ein Danz gehalten, bey welchen
neben Ir Dtn. auch der herzog
von *Mantua*, die Erzherzogin
Clara, und der *Cardinal Rossetti*
sich befunden, Als Ir Dtn. nach
haus khomen, ist der herzog
von *Mantua* gleich darauf ge-
folget, seinen abschid zunemen.
Den 18 April in der frue sind
wir aufgebrochen, und haben

379

den weeg gegen florenz zue-
iber das apennische gebürg
angetretten, das mitag
mahl hat man zue *Liuan*²⁹⁴ noch
in den pabstischen gepiet ein-
genommen. das nacht leger
ist zu *Fiorenzuola*²⁹⁵ bezochen
worden. Alwo ein starke man-
schafft zu fueß in den gwehr
gehalten. Ir Dt. Erzherzog Ferd.
wolbrachte disen ganzen weeg
zu pferdt, die Erzherzogin
aber wie auch Erzherzog
Sigmundt, haben sich bis an
das gebirg der Gutschen,
folgends der senften bedienet.
Fürst Leopold stunde auch
mit etlichen Senfften an der

²⁹¹ *San Paolo*, errichtet 1611 von Giovanni Ambrogio Magenta und Ercole Fichi. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 141.

²⁹² Catharina de Vigni (1413–1463), Nonne der Klarissinnen, Klostergründerin und Mystikerin. Nach ihrem Tod wurde ihr Körper einbalsamiert und ausgestellt. Vgl. Seidel, Jürgen: Katharina von Bologna, in: BBKL (wie Anm. 102) 3, Herzberg 1992, Sp. 1217f.

²⁹³ Wie Anm. 286.

²⁹⁴ *Loiano*.

²⁹⁵ *Firenzuola*.

florentinischen Grenzen alwo
Er unsere Erzherzogen emp-
fangen.

380

Den 19 April sind wûr iber ein
rauches gebürg, bey unfreindtlichen
wetter gereiset, und auf mitag
zu *Scarperia*²⁹⁶, welches wegen der
Messer, die man dortmachtet,
sonders geriembt wirt, ange-
langet, alwo ebnermassen
gestanden. Ausser *Scarperia*
ein welsche meil, ist ein
kleines wasser *Garfa* ge-
nant; in seits dessen, auf der
rechten handt auf einen Berg
eine schöne Vestung liget, welche
*Forte di Sant Martin*²⁹⁷ genenet
wirt, und von dem Großherzogen
*Francesco*²⁹⁸ ist erbauet worden.
Als man nun vorbey gereiset
hat man auß dem grosen
Stuckken feur geben. folgendes
6 meil von *Scarperia*, hat
man den Großherzog²⁹⁹ und

381

seinen herren bruedern den fürsten
Mathias³⁰⁰ sambt der Leib truppen

von 130 teitschen Curassier ange-
trofen. Allda er auch
Ir Dt. empfangen die Erz-
herzogin ist in den Schlag
herabgetretten, des Groß-
herzog wolte nicht zuegeben,
das sie gar aus den senfften
Stige; bis die Großherzogin³⁰¹
auch herbey khomen. Als dan
sind sie beide auß gestigen
und nach deme sie die emp-
fachung mit groser freindt-
lichkeit verrichtet hat die
Groß herzogin unser Erz-
herzogin in ihr Gutschen
genommen, darauf man
die Rais widerumben
fortgesezet: Als man
zu endt des perges dariber

382

der weeg sich erstreckhte, der
Statt etwas nechners khomen,
ist aus Stuckhen nit allein,
auf den mauren, sondern
auf dem Schloss *Sant Giovan*³⁰²
genant starckh geschossen
worden. Der einzug zu Florenz
hat sich bis in die nacht ver-
zogen, welche man aber mittel

²⁹⁶ *Scarperia*.

²⁹⁷ Die Festung entstand im 16. Jahrhundert zur Sicherung der florentinischen Grenze gegen den Kirchenstaat. Vgl. Galamini de Recamani, Carlo: Guida d'Italia. Firenze e dintorni, Milano 1974, S. 592.

²⁹⁸ Francesco I. de' Medici (1541–1587), Großherzog der Toskana, Sohn von Cosimo I. de' Medici und der Eleonore de Toledo, 1565 heiratete er Erzherzogin Johanna von Österreich. Vgl. Seipel, Wilfried / Acidini-Luchinat, Cristina (Hg.): Die Pracht der Medici. Florenz und Europa, Katalog Kunsthistorisches Museum Wien, 1998/99, S. 98. Vgl. auch: Sabine, Haag (Hg.): Nozze italiane. Österreichische Erzherzoginnen im Italien des 16. Jahrhunderts, Katalog Kunsthistorisches Museum, Sammlungen Schloss Ambras, Innsbruck 2010, S. 153–157, Kat.-Nr. 4.7.

²⁹⁹ Ferdinando II. de' Medici (1610–1670), Sohn von Cosimo II. de' Medici und der Erzherzogin Maria Magdalena von Österreich, Bruder der Tiroler Landesfürstin Anna. Vgl. Cummings / Chiarini: The twilight (wie Anm. 271), S. 68.

³⁰⁰ Matteo de' Medici (1613–1667), ursprünglich für ein geistliches Amt vorgesehen, diente sich als Militär Venedig, Modena und Parma.

³⁰¹ Vittoria della Rovere (1622–1694), Tochter des Federico della Rovere und der Claudia de' Medici, Stiefschwester Erzherzog Ferdinand Karls. Vgl. Cummings / Chiarini: The twilight (wie Anm. 271), S. 68.

³⁰² *Fortezza San Giovanni Battista*, errichtet unter Alessandro de' Medici, zum Schutz gegen den Kirchenstaat. Vgl. Galamini: Firenze (wie Anm. 297), S. 277.

der vilfeltigen liechter schier
gezwungen hat, das sie zu
einentag mieste werden, das
thor, die mauren, die heuser,
und gassen, wo der einritt
geschehen, waren allenthalber
theil mit amplen, theils mit
angezinten Kerzen und anderer
feyrers nahrung iberstellt
(bey einem Ballast hab ich
etlich 100 gloserne ämpelein

383

in acht genomen, mit denen
die fenster und gesimbs
ser zierlich ibersezet waren
ebnermassen sache man
die hohe Kupel der thumb-
Kirchen³⁰³ mit feur werckh
und amplen sonders schön
erhelet, ein Pruggen³⁰⁴ iber
den fluß *Arnus* ware
beider seits mit vilen grosen
Kuglen von weissen und Rotten
papier behenget; welche
inwendig von hel brinenden
amplen gleichsam besendet
wurden, auf 2 anderen Bruggen
zu rechten und lingen handt
sache man von fern die
liechter scheinen anderwärts
ware auch iber zwerchs
der gassen ein Anzahl von
papierenen luternen von stirckhen [Stricken]

384

herunter gehenget, welche mit
dem Rom: Adler und österr[eichischen]
schild gemahlen gewesen, insonderheit
ware treflich schon und erfrey-
lich zusehen ein lange Gassen wol
der liechter zu dero end ein
grose Säul stunde, welche
mit lauter brinenden amplen
gleich einen schnege oder einer
winde umb geben ware.) bey
dem einzug ritten vorher die
Curassier. wolgents unsere
Trampetter: hernach der Adel
in fast groser anzahl da
dann die augen ietzt von dem
bracht der Kleider, ietzt von
dem stolze der pferdt erfillet,
und pald in dise bald in eine
sich zuvergaffen gezochen wurde.
Hierauf khome die fürsten in

385

der mitene, unser gdster. [gnädigster] herr,
auf der rechten handt, der Er-
herzog Sigmundt, und auf
der Linken der großherzog, Ime
folgt unser Gnedigiste frau
mit der Großherzogin (in einer
ser khöstlichen und fast schönen
Gutschen. Dise hate einen recht
Cristalenen himel; und Ihre
seiten war ebnermassen
mit durchsichtigen taflen
von Cristal aufgefieret:
dergestalt, das die darynnen
sizende fürstinnen nicht sovil

³⁰³ *Santa Maria del Fiore*, im Auftrag von Arnolfo di Cambio 1296 errichtet, im 14. Jahrhundert arbeitete Giotto an der Saalkirche, die 1461 durch die Kuppel des Brunelleschi vollendet wurde. Vgl. Galamini: Firenze (wie Anm. 297), S. 80–88.

³⁰⁴ Wohl der *Ponte Vecchio*.

bedekket, als iedermans augen,
zur verehrung vorgestellet
wurden; welche dann ihre zierden,
auch bey nachtlicher finsternus,
sichtbarlich machten, und als
zween gunst reiche Sterne,
oder vil mer als 2 glanzendes
wolle Sonnen; in disen ihren
Christallinen und beweglichen

386

himmel, sich erzeugten.) den
beschluss machten die andere
Gutschen, dern wil über hundert
gewesen. Als man zu hof
ankhomen und allerseites
abgestiegen, hat der Großherzog
die Erzherzogin Anna, Erz-
herzog Ferdinandt, die Groß-
herzogin neben einandern
in einer Reyen gefieret.
fürst Mathias, und fürst
Leopold sind samentlich vor
angangen. Erzherzog Sigis-
mundt so bald er abgestigen,
hat sich in ein sessel in sein
Zimer tragen lassen. Die
ibrige herrschafft blibe bey
einer halben Stundt in Ihr
Dt. Erzherzogen Ferdinands
Zimer zusammen. Darauf
sich die Großherzogin beur-
laubet; dero die Erzherzogin

387

Anna bis zu der thir des
Lezten Zimers, Erzherzog
Ferdinandt aber; bis gar

in ihr eignes Zimer das ge-
leit geben; und alda bey einer
wiertel stundt sich aufgehalten.
folgends bey den Abschid
wurde Ir Dt. von der Großher-
zogin bis zu den anderen
Zimer, und von dem Groß-
herzog bis in dero wohnung
begleittet. Hingegen als
auch der Großherzog seinen
Abschid name, haben Ir Dt.
sich mit Ime bis zum ende
des saals begeben; und dar-
auf zu nacht allain mit der
Erzherzogin gessen.
Den 20 April hat man bey der Erzherzogin
Anna tafel gehalten, darbey die orth
wolgender gestalt ein genomen worden

388

| | | | |
|-------------|-----------|---------|---------|
| Erzherzogin | Erzherzog | Fürst | Fürst |
| Anna | Ferdinand | Mathias | Leopold |

Der himel

Großherzogin³⁰⁵

Nach dem essen hat man sich ein
weil beysamen aufgehalten, und ist
des Großherzogen Junges herrlein
in das Zimer gebracht worden.
Zu nachts wurde ein freiden
Spil von den florentinischen
Burgern, und handtwerchs-
Leuthen vorgestellet; darynnen
Sie sich so guet, ia thails auch
pesser, als die gewohndliche
Spilmeister erzeuget; In-
sonderheit hat einer mit solcher
geschickhligkeit gedanzet, der-
gleichen auf unser Rais bis

³⁰⁵ Schematische Darstellung des Tisches mit Sitzordnung: Das Tiroler Landesfürstenpaar neben den Medici-Brüdern Matteo und Leopoldo, gegenüber Ferdinand Karls Halbschwester, Großherzogin Vittoria della Rovere.

dahin nit gesehen ist worden.
Die sessel darynnen die fürsten
personen sizend den Spil
zuegesehen, waren zwar alle

389

gleich doch mit disem unterschied
gestellt, das wier auf einen
Stafel erhöchet, und drey dar-
neben auf den Boden stunden.
Darynnen man in folgender
ordnung gesessen.
Groß Groß Erz: Erz: das junge Fürst Fürst
herzog herzogin Anna Ferdinandt herlein Mathias Leopold
Das nacht essen wurde absonderlich
ein genomen. disen tag ist der
herzog von *Mantua* und die
Erzherzogin Clara ankomen.
Ich hab heut einen anfang ge-
macht die Statt Florenz zu
durchgeen, und derselben bestellung
zuerkundigen (Die grösse
belangend ist sie billich in die
Zahl der gross geachteten Statt
zu sezen. Die Schönheit betreffend
wan sie nit unter den schonen
Stetten des welschlandt die
schonste ist. so ist sie sicher-
lich von den schonen nit
weit entsessen). Der fluß

390

Arnus theilet sie in zwey ungleiche
Seiten, weiln die eine der anderen
mercklich ist iberlegen. Es
werden aber beide dise theil,
welche der wasser stram

unterbichet, durch 4 Steinene
Pruggen³⁰⁶ widerum zusammen
gefiaget, auf den hbt [Haupt]-Plaz
der Statt³⁰⁷, hat es einen
grosen ansehenlichen, und
nicht minder khunst, als
wasser=reichen Prunnen³⁰⁸ (Er
ist aus weisen marmol nicht
recht in die Wierung, und nicht
recht in die rundung, sondern
so zusagen in ein runde fierung
oder gefierte rundung mit
sonderer Zierd erbauet. In
der mittene des Prunnen Pette
stehet ein Ries sambt drey
meer Göttern, welche aus
Iren gewirbleten Muschlen

391

das wasser herfir blasen. Unter
Iren sichtet man wier schone pfdt.
Und sind alle dise Stuckh aus
weisen marmol stein ge-
bildet. Auf der Rand herum
ligen wier andere bilder in
gestalt der Götter und Göttinnen
welche gleichsam Ir Schonheit
in den fliessenden Spiegel,
des Castalhellen (?) wassers
unablastlich betrachten, neben ieden
Pild sizen zween Geiß=maner
oder *Satyr*, und sind dise, wie
eine samentlich aus Erz ge-
gossen. Das wasser sprizet an
unterschiedlichen orthen herfür)
und hat der Prunnen beynebens
noch merer andere lustbar-

³⁰⁶ *Ponti Carraia, alle Grazie, Santa Trinità und Vecchio.*

³⁰⁷ *Piazza della Signoria.*

³⁰⁸ Den Neptunsbrunnen schuf Bartolomeo Ammanati zwischen 1563 und 1675, die zwölf Figuren am Beckenrand dürften von Giambologna stammen. Vgl. Galamini: Firenze (wie Anm. 297), S. 102f.

keiten, die ich zubeschreiben vermitte.
negst hierbey, wird auf einen
hohen marmol steinernen
flusß=Gestell, der Großherzog
*Cosmus*³⁰⁹ gesehen, er sizet zu pferdt

392

in groser Gestalt: und ist die ganze
Bildnus aus Erz, so ansehenlich
als khinstlich verfasst.³¹⁰ So wird
auch der Plaz mit merer anderen
theils aus Stein, theils auß Gloggen
Speiß gestalteten Bilderen gezieret,
die thumb=kirchen ist aus dermassen,
ein herrliches ansehenliches und
vortrefliches gebeii, welches durch
sein grose und schönheit die augen
mit lust und verwunderung
erfillet. Aussen her ist ein
kirchen von fueß auf bis unter
das Dach, mit Stuckh weis ein-
geleget und unterschiedlich ge-
ferbten märmol von fast
schoner und michesamer arbeit
iberzochen. In der kirchen ist der
Poden, ebnermassig mit
marmol von Villerley farben
so zierlich gepflastert, das er
aller dings einem geblumten

393

oder gestikten werckh ähnlich
scheinet. So ist auch die beschaffen-

heit, der eingelegten arbeit, und
die gestalt des Pflasters nicht
nach einen modl gerichtet, sondern
auf willerley weis, mit wunder-
schönen Unterschid geändert, dar-
bey die khunst sogros das dises
werckh wie ich schon hab angedeitet,
schie mer ainem gemähl, oder
einer flandrischen tepich, als
einen steinernen Poden gleich
siechet. Aber bey aller diser zierden
machet sich vielleicht noch merer
verwunderlich der thurn, welcher
auf und auf gleichsam mit einer
marmol steinernen tapezerey
so khinstlich als auß pindig-
schön ist bedekket, der Kayser Carl
der finffte gesagt man solle
dariber ein fueteral machen.
und nur in bestimbten zeiten
sehen lassen. Gegen iber dieser

394

grossen, steet ein andere kleinere
kirchen³¹¹, welche vor langen zeiten
in der heidenschafft, den Abgott
Mars geheilliget ware. Nun aber
ist sie dem heiligen Johannes
dem Tauffer zuegeeignet; In
der kirchen *la Annuntiata* genant³¹²,
ist ienes welt-beriebte Bild,
in welcher das angesicht der
höchstwertisten Junckhfrau

³⁰⁹ Cosimo I. de' Medici (1519–1574), Sohn des Giovanni della Bande und der Maria Salviati, verheiratet mit Eleonore de Toledo, war Parteigänger Kaiser Karls V. sowie Papst Pius' V., letzterer setzte 1569 seine Nobilitierung zum ersten Großherzog der Toskana durch, was Kaiser Maximilian II. 1575 bestätigte. Vgl. Seipel / Luchinat: Die Pracht (wie Anm. 297), S. 80. Vgl. auch: Haag (Hg.): Nozze (wie Anm. 298), S. 164f., Kat.-Nr. 4.13.

³¹⁰ Reiterstandbild Cosimo I. de' Medici, 1594 von Giambologna errichtet. Vgl. Galamini: Firenze (wie Anm. 297), S. 103.

³¹¹ Ursprünglich *Santa Reparata* genannt, erhielt das polygonale Bauwerk zwischen 1330 und 1452 durch Lorenzo Ghiberti und Andrea Pisano sein heutiges Aussehen. Vgl. Galamini: Firenze (wie Anm. 297), S. 75–79.

³¹² *Santissima Annunziata*, 1250 gegründet, 1481 von Michelozzo vollendet, Leon Battista Alberti änderte die Außenfassade. Am Hochaltar ist eine Darstellung der Jungfrau Maria zu sehen, die gemäß der Legende von einem Engel gemalt worden sei. Das Bildnis wurde um 1600 in einen von den Medici gestifteten Silberaltar eingefügt. Vgl. Galamini: Firenze (wie Anm. 297), S. 215f.

Maria, von einem Engel gemahlet worden, Um den altar wo dises Bild wirt auf behalten, hab Ich 47 Silberne Ampl gezehlet. Vor der kirchen, auf einem plaz³¹³, ist der Großherzog Ferdinandus³¹⁴ der erste, in gleicher gestalt, wie der Großherzog *Cosmus* zu pferdt, und von Erz, ansehnlich gebildet.³¹⁵ Es werden auch alda zween Prunnen zwar nicht sonders gros, iedoch von ir zierlicher arbeit gesehen.

395

Den 29 April nach dem die wintschung des gueten morgens, durch die ober Camerer und hofmeister ist abgelegt worden, hat der Großherzog, dem Erzherzog Sigismundt, weil er sich zu Pette gehalten besuechet; unter dessen Ir Dt. Erzherzog Ferdinandt unterschiedliche herren zur Ansprach hat vorkhomen lassen. hernach als der Großherzog widerum in sein Zimer khomen, haben sich Ir Dt. dahin begeben, und sind von des Großherzogen obristen Camerer Margrafen *Capoli*, ausser der thier des Saals, von dem Großherzog aber innerhalb der thirn, die sonst ganz an den gemeinen gang stosset, empfangen worden,

in dem Zimer seint die sessel gleich neben ein ander iber

396

gestandten, iedoch mit solchem unterschied, das des Großherzogen Sessel etwas weits von den anderen, gleichsam auser des himels gerukket ware: Dahwo auch Ir Dt. dero sessel besser auf die seiten gezogen; und also bey einer halben stundt, mit den Großherzogen in ansprach sich aufgehhalten, der folgends Irer Dt. bis auser der thir, wo sie empfangen worden das geleit geben, das mitag Essen, wurde in dem Vorzimmer der Erzherzogin Anna eingenomen. Darbey man folgender massen gesessen

| | | |
|-------------|--------|------------------------|
| Groß | Groß | Fürst |
| herzogin | herzog | Leopold. |
| Erzherzogin | Erz. | Fürst |
| Anna | Ferd. | Mathias ³¹⁶ |

397

zu nachts wurde zu hof ein Danz gehalten, darbey sich das Vornembste frauen Zimer der Statt, sambt wilen herren eingefunden, der herzog von *Mantua*, und Erzherzogin *Clara*, waren auch zu gegen, die Gros-herzogin hat niemahlen gedanzet: Ich hab heut die wier pruggen, mit denen

³¹³ *Piazza Santissima Annunziata*.

³¹⁴ Ferdinando I. de' Medici (1549–1609), Sohn des Cosimo I. de' Medici, war für die geistliche Laufbahn bestimmt, ließ sich wegen fehlender Nachkommen seines Bruders laisieren und heiratete Christine von Lothringen. Vgl. Seipel / Luchinat: Die Pracht (wie Anm. 297), S. 108.

³¹⁵ Wie Anm. 310.

³¹⁶ Schematische Darstellung des Tisches mit Sitzordnung: Vittoria della Rovere neben Großherzog Francesco II. und Leopoldo de' Medici, gegenüber das Tiroler Landesfürstenpaar und Matteo de' Medici.

der *Arnus* belegt – und den Palast des Gros herzogen besehen.³¹⁷ Ein Prugg ist mit Heüser besezet. Ein andere wird von wier grosen Bildern, aus weisen marmol gezieret.³¹⁸ Die 2 ibrigen haben nicht mörk-wirdiges als das sie gewolbt, und von Steinen seindt aufgeferiet. Der Palast des Gros herzogs ist iber dermassen herrlich, und recht fürstlich erpauet, gleich in den eingang, gegen iber der augen, erzeiget, sich ein hüpscher, lustiger, und wolgezierter Prunnen³¹⁹; aus welchem das wasser mit iberreichen quellen, schier wie ein pach herfir Springet. Die

398

Säl Zimer und gemäch sind gros, ansehnlich Köstlich Tapeziert, und kurz zusagen, würdig daß ein Großherzog darynen wohne.³²⁰ abents ist das bild der Gottes-Gebererin, dessen ich kurz zuvor meldung gethan eroffnet worden. Ich hab die gelegenheit auch nechst darbey mich einzufinden, und alles eigentlich zu besichtigen. Es ist dises himmelische und ehrn-wirdthiste pild, auf die maur gemahlen, in der kirchen der Jesuiten oder diener der himel königin.³²¹ wird erstlich mit einem zarten

vorhang bedekket; hernach mit einer silbernen tafel beschlossen; und diser Zeit gar selten gezeüget. In ibrigen wil ich mich hie nicht untersteen mit menschlicher feder ein schonheit zu beschreiben, welche von Engelischer handt ist gemahlet worden.

399

Ich wil mich auch nit aufhalten in erzehlung des ursprungs dises gemahls, und mit was begebenheit selbiges, gefertiget sey worden. weil die geschicht welt khindig und anderwärts in den Piechern ist zufinden.

Den 22 April haben Ir Dt. zweyen abgesandten von der Statt Lucca Gehör ertheilt, von denen sie in namen unser herrschafft nach Lucca sind eingeladen worden: so dann von selber Statt ein grose und Ruhm-werthe höflichkeit ist gewesen. Nach dem mitag Essen hat man sich auf ein Jagte iber 5 welscher meil wegs, auser der Statt begeben. Dahin der Erzherzog Ferdinandt, der Großherzog und fürst Leopold geritten, die Erzherzogin aber

³¹⁷ 1457 von Brunelleschi für den Kaufmann Luca Pitti erbaut, 1549 erwarb Eleonore de Toledo das Anwesen, das verschiedene Medici-Generationen veränderten. Vgl. Bertelli, Sergio: *Vivere a Pitti. Una reggia dai Medici ai Savoia*, Firenze 2003.

³¹⁸ *Ponte Santa Trinità*.

³¹⁹ Die Fassade, mit Rustikazonen und Bossenformen plante Ammanati und wurde von Giulio Parigi umgesetzt. Am Ende des Ehrenhofes steht der Artischockenbrunnen von Francesco del Tadda. Vgl. Galamini: Firenze (wie Anm. 297), S. 321f.

³²⁰ Der Großherzog bewohnte den rechten Flügel, die Großherzogin spiegelgleich den linken Teil, die Kinder logierten im 2. Obergeschoß. Im Sommer bewohnte man die Erdgeschoßräume, heute: *museo degli argenti*.

³²¹ *Santa Maria Assunta*, gegründet 1282 von den Benediktinern, erweitert und umgebaut durch Matteo Segaloni. Vgl. Galamini: Firenze (wie Anm. 297), S. 167f.

400

und Großherzogin in der Gutschen khomen. Der Hasen seind über 20 schier alle durch die menge der hundert gefangen worden. Insonderheit sind zween weise hundert trefflich wol gelofen – gleich wol der eine schier mer mit wortl und list; in deme er den hasen nit mit geraden lufft verfolget hat, sondern Ime bey seits vorgebogen, und also seiner sich mechtig gemacht, Erzherzog Sigmundt ist heut in eine Gänge und Kamer des Großherzogen gefiert worden alwo wil seltene, khöstliche und khinstliche sachen werden aufbehalten, darbey ich auch mit gewesen.³²²

(Die Gänge seint weit, breit hell mit unterschiedlichen mahlen gezieret, und mit wil marmorsteinernen Bildern iberstellet,

401

Die Kamer³²³ sind wol der schätzen, und mit schier unglaublichen Köstlichkeiten iberhauffet, also daz die Reichtumben dises orths sich nit erzellen lassen, weiln die augen selbst unehreffig sind selbige zubegriffen, und in der beschauung ermieden, weil geschweigen das der mundt solte fähig sein, solche auszusprechen, oder die feder zubeschreiben,

mit Silber, mit gold, mit helfenbein, mit Ebenholz, mit Cristall mit Edelgestein ist alles erfillt; dern werth, die darbey erscheinende khunst und arbeit auf der hechste vermehret. Ganz grose Kästen sind mit helfenbeinernen Cristalinen und Guldenen geschirn ibersezet; welche wil mereren lust bey den augen erwökken, wegen der zierligkeit die Ime die handt des khunstreichen

402

meisters hat ertheilet, als wegen der eingeschaffenen Kostbarkeit, die sie von der allgemainen Paurmaistern der welt, ich wil sagen von der natur, haben empfangen. Es sind auch etliche Geschir wellig auß Edelgestein verfasst, andere stuckh sind mit Edelgesteiner dükker, als der himel mit stern versezet. :Damit ich aber aus so groser und Kostbarer Geretschafft, gleich wol auch insonderheit etwas an zieche, so werden neben anderen unzählbaren sachen, zugleich dise folgende gesehen. Ein ganzes geschir in ein pferdt; welches etwan ein tirggischer Bassa gefieret, und mit türkischen allerdings so heifig, als das Ufer auf einen wasser-Strom mit Kieselsteinen, ist besteuert. Etliche gulden Rosen Stauden

³²² Die Uffizien wurden 1560 von Giorgio Vasari zur Unterbringung toskanischer Verwaltungseinheiten errichtet. Als Verbindung zum Pitti-Palast entstand der Vasarikorridor über den Arno. Großherzog Ferdinando I. brachte in den Räumen Kunstwerke unter. Vgl. Galamini: Firenze (wie Anm. 297), S. 121.

³²³ Vgl. Seipel / Luchinat: Die Pracht (wie Anm. 297).

403

mit denen der Pabst die König
und fürsten pflegt zuver-
Ehrr.³²⁴ Ein ganz guldene tafeln
von schönster Arbeit, die vordere
seiten eines Altars damit
zubedekken; darauf die Pildnus
des Großherzogen *Cosmus* ser
khünstlich geschmelzet und
sein nomen mit grosen Puech-
staben geschriben ist, welche alle
oder aus Rubinen, oder auß
köstlichen Granaten sind
verfasst. Und wird dises
Plat auf etlich hundert
tausent Gulden geschätzt. Et-
liche iber alle massen schone
tisch von lauter Kostlichen Steinen
zusammen gestuckhet, welche
Stein von der Natur mit
unterschiedlichen farben ge=
gemahlen, von der khunst aber
am manigfaltige arth in ein

404

ander gefieget, die aller Zierlichisten
Model werckh und Bildereyen vor-
stellen. Ein altar sambt einen
grosen behalt-Kasten fir das
hochwirdigste *Sacrament*, des
fronleichennams unsers herrns
in gestalt einer Konigelichen wohnung
oder herrlichen Kirchen, von wunder
schoner abtheilung, Säulen, Zierd
und Baumaisterey darbey ebner-

massen alles / auser etlichen Säulen
von Christall / aus lauter edler
und Costbaren Steinen ist verfasst:
Als man deme nicht allain die laub
und model-werk sonder auch so
gar ganze Geschicht=Pilder auf
den ebenen Feldungen nach Mosä=
ischer Kunst, und arbeit sind einge-
richtet. Dergestalt das auf den
flachen taflen, da khein mahler
niemahlen hand angeleget, die
menschliche leiber, Gesichter,
haar, glieder und Kleider; dann

405

auch die Landtschafften, und der
gleichen so eigentlich und wol-
stendig, mit allen angehorigen
farben gesehen werden. als
ob dieselben von zarten pemsel
mit hochsten fleis weren auf-
getragen worden. Es seind auch
die Stein dermassen sauber,
glein und eng in ein ander
gegliedert, das die finger dem
Urtel der augen nicht aller-
dings trauend, und auf forcht
des gesicht möchte betrogen werden,
sich nicht entheben khönen, die
beschaffenheit des werckhes mit
der antastung zuerfahren. Da
dann sogar die nägel auf den
Spiegel-ebenen Blatt dahin
glitschen und den gerinsten anstoß
nicht fehlen, noch einige Khiffe (?)

³²⁴ Goldene Rosen wurden seit dem 13. Jahrhundert vom Papst als Ehrengeschenke an verdiente Persönlichkeiten gegeben. Seit dem 17. Jahrhundert war es eine bevorzugte Auszeichnung für weibliche Mitglieder regierender Familien, die sich durch christliches Verhalten verdient gemacht hatten. Vgl. Seipel, Wilfried (Hg.): Hauptwerke der Weltlichen Schatzkammer, Katalog, Kunsthistorisches Museum Wien, Wien 2007, S. 190. Grundlegendes dazu vgl. Garms-Cornides, Elisabeth: Rose und Schwert im päpstlichen Zeremoniell. Von den Anfängen bis zum Pontifikat Gregors XIII., phil. Diss., Wien 1967.

bemerken mögen, es ist aber diser
herrlich und khostbare Pau
noch nicht gar zu end gebracht;

406

darbey wie ich schon angedeitet, iene
Stain werden angewendet, denen
die selzsambkeit und der menschliche
wohn den hochsten werckh hat bey-
gemessen, als da sind Rubinen,
Turkossen, Smargden, *Chalcedonier*,
Agathen, Sappfir, lasur-stein,
Jaspis, und dergleichen. Ferner
wird gesehen Ein grosser Schreib
Kasten der mit eben so hoch ge-
schazten Steinwerckh und khinst-
lich engelegter Arbeit, ist auß-
gezieret, wie Ich aller erst hab
erwähnet. In disen Kasten
wirt ein grose menge, noch
andere Edel gestein aufbehalten,
auf denen aller handt eingeschniten
oder eingegrabene bilder von
grosser khunst und Schazbarkeit
sind zusehen. Ein anderer auch
groser Schreib-Kasten³²⁵ aus Eben
holz dessen Schönheit, von etlichen

407

khunst reicher bildern wirt ge-
mehret, Ist ein schanckhung
von unsers Gdsten. [gnädigisten] Herrns, herr
Vatteren Erzherzogen Leopold³²⁶
Christ-mildselligister gedechtnus.

Zway ser grose welt Kuglen,
deren eine die Landschafften
der erden, die andere den lauf
des himels, die Strassen der
Sonnen und die Kreis der Sternen
vorbildet. Beide haben einen
so weit schweifigen Bezirch,
das sie nicht allein einen Diogenes
fir sein behaustung, an Statt
des fasses genugsamen
Raum ertheilten sonderen
das sie schier einen guldenen
himmel, an der grosse gleich
khomen, in welchen der Persianische
Konig Choraes hat gewohnt³²⁷,
unter dise so hochwerte sachen
wil ich als ein Chostliches Cleinoder
auch sezen, zwey grose uralte Biecher

408

mit Roten einbund, in welchen
das ganze Keyserliche Recht, auf
pergament, mit der feder
geschriben ist, wie solches Keyser
Justinianus, zu verfassen und in
ordnung zurichten hat anbefolchen.
Man wil auch vermuthen, als
ob dise Biecher etwan gar von
der zeiten des ersten gedachten
Keysers, oder anderen negst
folgenden Jahren herrühren: Danen-
hero sie, in ansehung des ob sich
habenden alters, ser hoch ge-
achtet werden, und demnach

³²⁵ Der Kabinettschrank im Wert von 6000 Talern wurde beim Augsburger Kunstagenten Philipp Hainhofer 1628 im Namen Erzherzog Leopolds V. für den Großherzog Ferdinando II. de' Medici bestellt. Allgemeines vgl. Alfter, Dieter: Die Geschichte des Augsburger Kabinettschranks, Augsburg 1986, S. 46–52.

³²⁶ Erzherzog Leopold V. von Österreich (1586–1632), Sohn Erzherzog Karls II. von Innerösterreich und der Maria von Bayern, ursprünglich für den geistlichen Stand bestimmt, wurde 1619 Gouverneur dann Landesfürst von Tirol. 1626 heiratete er Claudia de' Medici. Vgl. Hye, Franz: Leopold V., in: Die Habsburger (wie Anm. 1), S. 247–249.

³²⁷ Wie Anm. 203.

neben den angedeyten Schätzen,
in fleisiger verwahrung ligen.
Alle dise sachen in dern menge,
und Schonheit die augen sich ver-
lieren müssen werden in unter-
schidlichen Zimmern aufbehalten:
neben denen noch andere, mit
aller handt Rüstungen, Harnisch

409

und waffen, auch die Indianischen
wolckher sind angefillet, gleich
wie aber diser orth das ansehen
hat eines erfreylichen, und irdischen
himbels, also ist nit weit davon,
gleichsam ein müchesame Höll zu-
sehen: da nemblichen, die zwar
edle, aber hartiste Stein, mit
Sägen und eisernen oder messernen [Messing]
faden auf allerley weis, mit
so langsamer Arbeit geschnitten
werden, das einem in beharung
und fortsetzung derselbigen, die Ge-
dult tausend mahl entfallen mechte.
Ich war eben darzue khomen, als
einer ein gewises loch, mit
einem diamanten Spiz zu durch-
poren bemüssiget ware, welches
Er khaum in 6 wochen khann zu
End bringen.)

Den 23 April hat man in der Groß-
herzogin Zimer solcher gestalt tafeln ge-
halten

Großherzogin fürst Leopold
Erz. Anna fürst Mathias Erz. Ferd.³²⁸

410

Das Ir Dt. Erzherzog Ferdinand unter
den fürsten *Mathias*, gesessen ware
die ursach, das Ir Dt. ersuechet worden
sich von des Großherzogen bestelten
Camer mahler nach bilden zulassen.
Dahwo sie dann dem orth gegen dem
licht iber eingenommen. Und
abmahlen auch Ir Dt. wie es bey der
tafel zugeschehen pflegt, nicht ruhig
gesessen. Seind sie doch von dem
mahler ser wol und gleich stendig
getrofen worden. Ehe man sich von
dem tisch erhebet, wurde der Groß-
herzogin Junges herrlein³²⁹ herbey
gefieret, nach dem Essen hat man
zu negst in einem Zimmer, ein
Spil mit khleinen pildern gehalten.
auf die weis wie man sonsten
dem maister Hemmerle erspillet.
welches ser artig und wol abge-
lofen. Als dann haben Ir Dt.
Erzherzog Ferdinand in begleitung
des fürsten Leopold, die gänge
und khunstkamer besechen, von
denen Ich gestrigen tag hab

411

meldung eingefiert. Zu nachts
wurde ein anders freiden Spil
vorgestellet. Ich hab heut des
Großherzogen vilmehr khirchen
als Kirchlein, bei dem heilligen
Lorenz besuechet³³⁰, welche von den
Boden auf bis in den Gipfl,

³²⁸ Schematische Darstellung des Tisches mit Sitzordnung: Großherzogin Vittoria della Rovere neben Leopoldo de' Medici, gegenüber Erzherzogin Anna, Matteo de' Medici und der Tiroler Landesfürst.

³²⁹ Erbgroßprinz Cosimo III. de' Medici (1642–1723). Vgl. Cummings / Chiarini: *The twilight* (wie Anm. 271), S. 71.

³³⁰ *San Lorenzo*, 1419 im Auftrag der Medici von Brunelleschi umgebaut und zur Familienkirche bestimmt, Anbauten und Kuppel von Michelangelo geplant. 1604 begann die Planung an der *Capella dei Principi* durch Buontalenti als Grablege der Medici-Großherzöge. Vgl. Galamini: *Firenze* (wie Anm. 297), S. 257–261.

nur mit edlen und khostbaren
steinen wird iberzochen, so
das sie endlich als gros sie
ist ein lauters Edel Gestein
wirt scheinen, Sechs Groß-
herzogen aus Erzgegossen
sambt ihren khostlichen groberen
werden in der Runde der Kirchen-
aber hoch erhebet. Herum steen
aus denen wier nun mer
seind abgeleibt, der funfte
iezt ist in der beherrschung, und
der Sechste wirt annoch er-
wartet. Ire namen so weit
sie reichen sind mit grosen
edel gesteinen Buechstaben

412

geschriben. Die wappen der Toskanischen
Statte, sind in den fuss gestellen
der Säulen ebnermassen aus
edelsteinen gebildet. Aber ich
will hiervon nicht ein merer
als allein dises melden wan so
angefangener und so albereit
weit gebrachter Paur sein endliche
wollständigkeit würd erreichen.
mit man mit gueten fueg,
ob den eingang, auch mit
edelgesteinenen Buechstaben
schreiben mögen, was dort in
Gottlicher schrift von den helfen
bainen siz des weisen Konig
Salamans gelesen wirt *Non
est fatum tale opus in unversis
regnis* dergleichen werckh ist
auf den ganzen erd poden nit

zufinden. Disen tag hab ich auch
das orth besehen, wo der
Groß-herzog etlich wilde

413

thier ernerret. Es sind 3 levinen,
ein Lew, 2 tigerthier, ein panther,
2 wolf und 2 Pern.

Den 24 April nach deme Ir Dt. mit
dero frau Gemahlin zu Hof
meß gehört, sind sie den Zimern
der Großherzogin zuegangen
welche sie aber auf halbem weg
sambt den Großherzögen und
fürsten Leopold haben ange-
trofen, als dann sind sie
samentlich in die Gutschen ge-
treten, und auf daz lust Haus
L'Imperiale³³¹ genant gefahren.
Die Erzherzogin sasse in den
hintertheil der Gutschen auf
der rechten seiten. Die Groß-
herzogin, der Erzherzog gegen
iber, auf der linken handt
des Groß herzoge, welche
bey solcher begebenheiten in

414

welschland das merer arth ist
wie ich albereit einmahl zuvor
hab gemeldet In dem schlag ist
füst Leopold gesessen, das an-
gedeite lust Haus, ist etwas
mer als ein welsche meil von der
Statt entlegen, und hat selbiges
des Großherzogen frau mueter,
die ein schwester³³² des Keysers Ferd.

³³¹ *Villa di Poggio Imperiale*, erbaut 1548 von Salviati für Cosimo I. de' Medici. Vgl. Wundram, Manfred: Kunstführer Florenz, Stuttgart 1993, S. 368.

³³² Maria Magdalena von Österreich (1589–1631), Tochter Erzherzog Karls II. von Innerösterreich und der Maria von Bayern, heiratete 1608 Cosimo II. de' Medici. Vgl. Seipel / Luchinat: Die Pracht (wie Anm. 297), S. 127.

des 2³³³ gewesen erpauen lassen:
es ist nicht gros aber doch schon
aufgefieret und inwendig
mit schonen pildern bereichert.
ein sonders lob aber ver dient
der garten, als welcher mit
Pamerantschen, Lemonien und
Cateranen paumen ser lustig
ist besezet. Das mitag
essen wurde nun alhie einge-
nommen. nach welchen auch der
herzog von *Mantua* und die Erz-
herzogin Clara herbeykhomen.

415

folgends ist von den dienern,
stall-khnechten und dergleichen leiten
ein Topfrennen angestellt
worden. Sie waren mit (schwarz
reckhlein becleidet, und Riten
anfangs um die Rennpan
herumb: darbey auch die
Trampetter alle in gleicher
khleidung sich eingefunden.
Das Prust-pild darauf
man getroffen, hielte in der
lincken handt ein tafel mit
zifern und in der rechten 3
pleyene Kugln an zimlich
langen schnieren angepunden,
wan nun einer auf die
tafel getroffen hat sich der
pild Stockh also pald gewendet
und mit den kuglen auf den
Ritter so umgestimb zuege-
schlagen, das manicher deme
eine oder mer kuglen an den

416

kopf gepralltet anmachtig zu
Poden gesuncken, etliche seindt
durch den hastigen lauf der
pferdt, und weil sie sich pesser
zu duckhen gewisset den Stessen
enttrunnen. welcher nun die
meiste Zifer getroffen der hat
das peste gerühmen). nach ge-
endeten Rennen, und anderer
gepfleger erlustigung hat sich
der herzog von *Mantua* sambt
seiner frau gemahlin zum
ersten hinweckh begeben. deme
hernach die ibrige herrschafft
in gleichen gefolget. (als man nach
haus khomen, haben Ir Dt. mit dem
großherzogen neben dem margrafen
Richardi und Nicolini ein zeit
lang in den Karten Spil sich unter
halten, nach welchen sich der Groß
herzog heimlich und ohne be-
gleitung in sein Zimer begeben).

417

das nacht essen hat man absonderlich
eingenommen.
Den 25 April ist die tafel in der
Erzherzogin Anna Zimer gehalten
worden, darbey, der fürst Leopold
erschinen. nach der tafel haben Ir Dt.
Erzherzog Ferdinandt den Singern
zuegehoret. Die Erzherzogin Anna
aber hat die Groß herzogin, die
sich eines fiebers empfinden be-
suechet. bey ankhoft des abents
ist auf den plaz vor der kirchen

³³³ Ferdinand II. (1578–1637), seit 1619 römisch-deutscher Kaiser, Sohn Erzherzog Karls II. von Innerösterreich und der Maria von Bayern. Vgl. Heilingsetzer, Georg: Ferdinand II., in: Die Habsburger (wie Anm. 1), S. 109–112.

des H. Creizes³³⁴ ein Spil gehalten,
worden, welches allein zu Florenz
iblich und // *Calzio*³³⁵ wird ge-
nenet (Der Aufzug war diser
Erstlich khamen auf den plaz her-
ein 12 Trampeter zu fues her-
nach wier trumelschlager,
Darauf 12 Diener. Sechs und
Sechs in gleicher Kleidung,
ihnen folgten zwey gleichsam

418

königliche personen in brachtiger
und heidnischer cleider arth mit
hohen feder puschen und lang her-
nach schweifenden mantlein
auf der Erden. Dise wurden von
8 gefligleten Liebes Engelein
die man Cupidinen nennet
und von eben sovil freyelein
begleitet. Entlich erschinen die
Spiller par und par zusammen
gesellet sie ware aber der
Kleidung nach in zween theil
unterschiden. Dann ein seiten hatte
die wameser von gelben Atlaß
die Hosen von Schwarzen samet
und die Strümpf an der farb
dem wameseren gleich. Hin-
gegen waren bey der anderen
seiten die Hosen von schwarzen
samet, die wameser aber
von grienen Atlaß, und die
Strümpf von gleichmässiger

419

farb bey Irer ankhonefft hatten
sie sich solcher gestalt außge-

theillet, und geparet, das in
gelber mit einem grienen da-
herein zoche, miten unter ihren
haufen hatten sie auch zween
fendrich, dern der eine einen
gelben, der ander einen grienen
farben fierte. Alle waren sie
von Adel, und ein ieder theil auf
die dreissig khopf starch, daß
ganze Spil aber ist anders nichts
gewesen, als das sie unter ein ander
laufendt einen grosen Pal theils
auf der erden mit den fiessen theils
durch die liffte mit den hennden
hin und wider jagten: und ware
der feller wann der fall der Pal
an den verpotenen seiten iber die
schranchken hinaus geschlagen wurde
die khunst aber und der sig ware
das man den Pal an den be-
stimbten seiten iber die schrankhen
tribe, welches dann ein theil,

420

dem anderen mit laufen weisen
und stossen zuvereren sich be-
michte, gleich wol hat entlich
der gelbe hauf den sig, iedoch um
ein schlechtes erhalten. Die fürsten
personen haben auf einen
mit Roten samat tapezierten
gerist dem Spil zuegesehen). Als
man widerumb nach Hauß
khomen, wurde die Großherzogin
besuechet, Darauf Ir Dt. von dem
Großherzog ebnermassen wie
gestern ein Zeitlang mit Spilen
ist unterhalten worden.

³³⁴ *Piazza di S. Croce.*

³³⁵ Frühe Form von Fußball. Allgemeines vgl. Bauer, Günther (Hg.): Ball- und Kugelspiele, München–Salzburg 1996.

Den 26 April miesste man
wegen des unlustigen wetters
zu hauß verbleiben, und alda
so guet man khunde die zeit
kirzen.

Den 27 April vormitag hat
Ir Dt. Erzherzog Sigmundt

421

Das englische gemahl in der kirchen l'
Annuntiata besehen. nach mitag ist
Erzherzog Ferdinandt von dem
fürsten Leopold begleitet in die
kirchen des H. Lorenz ein geriten,
den Köstlichen Pau des neben
khirchleins dessen ich schon oben
meldung gethan, zu beschauen.

Wolgends haben sie sich in die
festung *St. Giovanni* genant
begeben. Ich hab den schonsten und
wolzierlichsten garten des herren
Cardinals Johann Carl be-
suechet, ein stundt in der nacht
ist aber mahl ein welsches freiden
Spil, und nach disen ein Danz
von Zehn pliden (?) gehalten worden
welche mer theils / wie sie sich
stelten danz meister gewesen /
dern auch 6, als sie die Kleider der
gliedern außgezogen, einen anderen
Danz von neuen haben angefangen,
ist ser wol abgehlafen, und hat sich
neben unseren Erzherzogen, auch

422

den herzog von Mantua darbey einge-
funden, welcher Inen hernach das Ge-
leit in Ir Zimer geben, der Groß
herzog ist ein halbe Stundt, nach deme
das Spil angefangen, darzue khomen.
hat sich aber nach kurzer aufhaltung

darbey, widerum hinweckh begeben.

Den 28 April Seind Ir Dt. Erzherzog
Ferdinand und Erzherzogin Anna
von dem Groß herzogen in die thumb
Kirchen, folgender gestalt gefiert
worden. Als Ir Dt. vernomen, das
den Großherzog sambt seinen zween
herrn briedern, fürst Mathias und
Leopold in geen begriffen, haben sie
sich also pald auß Irem Zimer be-
geben, und dem Groß herzogen auf
mitenen weeg bey einer Stiegen
angetrofen, Von dannen haben
sie sich Samentlich zu den Gutschen
verfiegt. Erzherzogin Anna fuere
allein, in einer anderen Gutschen

423

befande sich Erzherzog Ferdinand
samt dem Großherzogen fir sich
fahrent. Gegen iber hate sich fürst
Mathias, und im schlag auf der rechten
handt fürst Leopold gesezet. Als
man in die kirchen khomen, sind
sie wor dem Altar des hochwirdigsten
Sacraments, auf einem Samet
bedeckhten Stuel nider gekniet,
die Erzherzogin ware in der mitte
dero rechte Seiten, Erzherzogen Ferd.
die Linke der Großherzog beschlossen
Peede fürsten Mathias und Leopold
habe ihren orth ganz hinter Inen.
und nicht neben zu wie in *Parma*, ge-
habt. Es ware auch fir sie kein Knie
Stuel, sonder fir ieden nur ein
Sametes Küß, auf den Poden
zubereitet. Unter dem hochambt,
welches ser herlich und von auß
bindiger Stimme gesungen
worden, hielte man hiebey
verzeichnete ordnung

Himmel

424

Altar Erz. Anna Erz. Ferd. Groß fürst fürst
herzog Mathias Leopold

Stunden alle beede fürsten in gleicher Reye mit den anderen fürstlichen personen, und haten auch Ire sessel in gleichen Standt, aber aus der Peckung des himels, und ohne auf gerichtete Knie- oder Pett-Stiel, wie zu Parma gebreichig. Des gleichen wurde ihnen das *Evangelium*, und das frid zeichen unter der mess zu khüssen nicht dargebracht: welches doch auch zu *Parma* den iungern fürsten eben sowol gereicht wird. Sonsten haben bey wehrenden Gottesdienst, auf die 2000 weise und brinende wax-Kerzen in der Kirchen herumb geleichtet. Dann man widerum nach hof khomen, wolte man erstlich die Großherzogin besuechen: doch blieb solches vermitten weil man verstanden das selbige sich nicht am besten

425

empfinde, und also zu Pett sich hielte. Als dann wurde die tafel in dem ynnern saal gehalten; darbey aber aus den florentinischen herzogen, nur der fürst Leopold erschinen, nach dem Essen haben sich die fürsten zu pferdt, die Erzherzogin zu Gutschen, ein halbe teütsche meil weegs ausser der Statt begeben, an ein orth *al Maglio* genant; alda man auf den

fluß *Arno* gefischet, und iber zwey hundert Stuckh dern fischen gefangen, die sie *Chepia*³³⁶ nennen, und nur zu diser zeit in dem *Arno* sich finden lassen. Als man zu haus widerumb angelanget hat man die Großherzogin besuechet, alwo der Junge Großherzog bis in das vor Zimer entegen kommen. Der herzog von *Mantua* verfiegt sich auch dahin: und hat man folgendes

426

die zeit mit Spillen gekirzet, bis das herrliche Ritter Spil³³⁷ den anfang nemen solte, welches folgendes auf den Spil oder Reit plaz (ist ser weit und gros auch eines theils in ein rundung gefiehet; und mit einem maur-werck eingefangen; welches unten her in vil Säulen sich abtheilet, üben zue aber einen langen und breiten Gang eröffnet. Zwischen den Säulen sichtet man gleichsam einen grienen vorhang austgebreittet, welcher aber in der sach nichts anders ist als ein lebendiger hag von Lorber-strauchen der gang ist zur glegenheit der zue seher mit erhebten und Staffel, weis geordneten Pänken, iberstellet, auch vornen her in der nideren und zuruck in der höche mit einem Prust geländer von nidern Säulen umgebende das hoche oder Stukk geländer ist abermal mit einem

³³⁶ *cheppia*, Farbenspieler genannt, gehört zur Familie der Heringe. Mit freundlichem Hinweis von Frau Mag. rer. nat. Verena Jeller (Innsbruck).

³³⁷ Es handelt sich hier um das Rossballett „Proteo e Fama“. Vgl. *Combattimento, e balletto a cavallo rappresentato di Notte in Fiorenza à serenissimi Arciduchi & Archiduchessa d'Austria Ferdinando Carlo, Anna di Toscana, e Sigismondo Frances Nel teatro contiguo al Palazzo del Serenissimo Gran Duca. In Fiorenza Nella Stamperia di S. A. S. alla Condotta 1652 con licenza de Superiori*. Vgl. Haag (Hg.): Ferdinand Karl (wie Anm. 1), S. 206, Kat.-Nr. 3.23.

427

grünen Hag von lorber Gestrüps
oder andern gewaxes bekleidet,
und wird zugleich von kleinen auf
gefierten maurlein als zinnen
unterprochen, welche holweis ein-
gebogen und über sich zuegespizet
sich erzeüget, den orth wo die
fürsten personen, das frauen
Zimer, und die forneme herren
zuegesehen, hat man mit
khöstlichen tapezereyen gezieret,
iezzt mit erleichtung des plazes,
ware ein iede Zinne mit einer,
ein iede saul aber mit zweyen tortschen
und wier ampelein versehen: dern
auch ohnzalpar wil an dem Ge-
lander herumb dikk in ein
ander gestellet, in gestalt eines
prenenden Kranzes gesehen
wurde. In der liffte ob den
Plaz schwebten 20 grose Sterne
ieder mit 10 tortschen von weisen
wax behenget, welche an den

428

Stralen der Sternen angepundten
ein gewaltiges liecht von sich gaben.
Dises war ungefer die beschaffen-
heit des orth. Der Verlauf aber
des Ritter Spils hat sich hauptsach-
lich wie folget ereignet. Aus
einer grosen und weit offnen
meer grotten khome herfir schier
ein ganzes heer von Rittern und
Fuess khtn. [Knechte], die Ritter haten sich in
acht tropen außgetheilet, iede
war 5 pferdt Starckh begleittet
von 4 trampetern auch zu
Roß sambt bey 30 oder noch mer
dienern zu fues. Also das der

Ritter 40 der trampeter 32

der fues khnechten auf die
drithalbhundert oder auch dariber
sambt noch zween Hörpauggen
auf dem Plaz seint erschinen.
wie aber ihr zahl gros also ist
auch ihr kleidung ansehnlich
gewesen die Ritter waren von

429

dem haupt bis auf die girtl mit
helben und harnisch bedekket:
und was die ibrige geratschafft
belanget, auß der massen her-
lich verfassset, ihre federn breiteten
sie aus brachtig und weit schweifig
als ob die Staursen [Sträuße?] auf ihren
helbnen genithet hetten, ihr
röcklein waren von guldenen
Zeug und an den Rand mit
einer khostlicher verpremung
mer als ein handt breit be-
leget, in fahl es nicht gar ein
gestickhte arbeit von gold oder
silber ist gewesen, sie Ritten
die Edliste und tapfriste
pferdt, welche ebenmässig wie
Ire herren mit gold silber und
wunder schonen geschir herfir
gerichtet. beynebens auch
ser Stolz und muetig sich
erzeügten. der farben nach

430

waren sie in wier geschwader iede
zu 10 pferden unterschiden ein ge-
schader hate weise und schwarze
federn, und die Röcklein von
schwarzen Goldstuk. bey disen
haufen ist fürst Mathias des
Groß-herzogen herr brueder ge-

ritten; das andere geschwader
hate weis und gelbe federn, und
die Röcklein von gelben gold-
stuckh. Das 3te geschwader hate
weis, und gelbe federn, und die
Röcklein von grienen gold-stukk.
das wierte Geschwader hatte weise
und Rotte federn, und die
Röcklein von Rotten Gold stukk.
Die kht.[Knechte] zu fuß waren auch
mit helben und harnisch bis an
die girtel bewafnet, und von
der girtl bis an die khnie mit
hipsch ausgezierten Röcklein
beleidet, dern farben mit

431

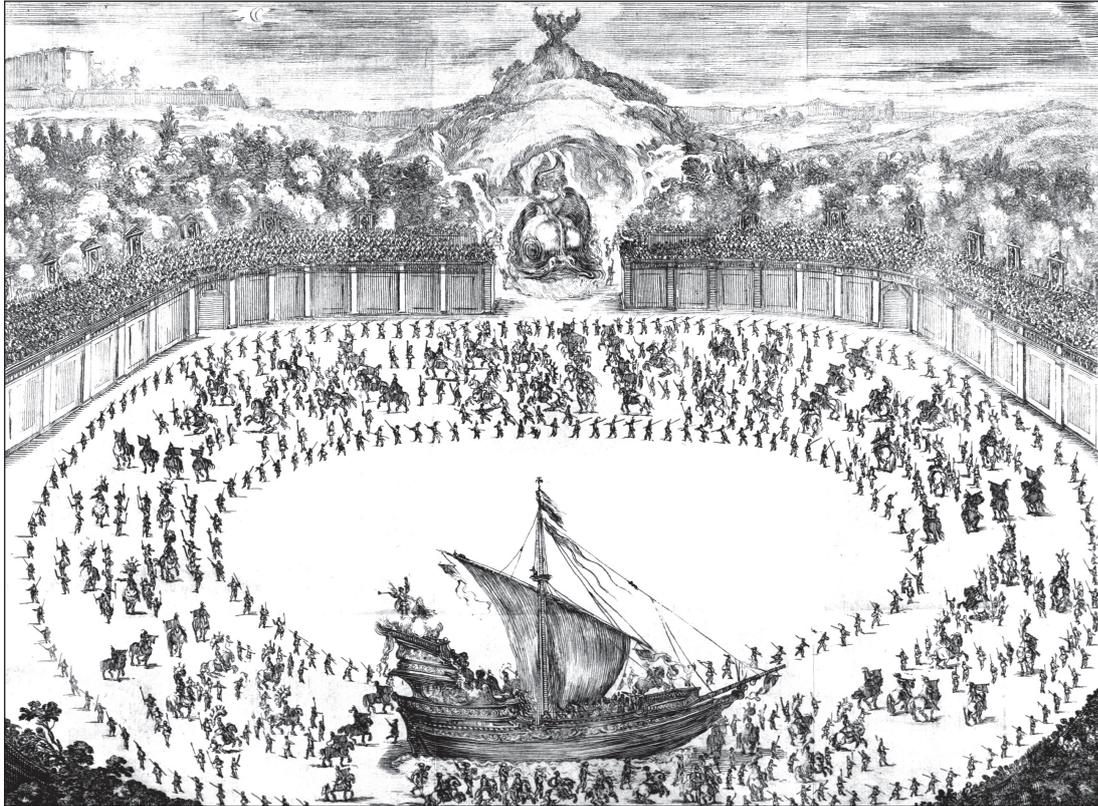
den farben der Ritterschafft sich
ebnenmassigte, und wolstendig
eintrafe. in den henden truegen
sie theils Pärtisanen, theils streit-
hamer theils brinende tortschen, Nun
dise ganze Gesellschaft von Rittern
und khtn. [Knechten] khame in einer schonen
langen und gueten ordnung her-
fir. mit sich bringent einen
ser grosen und ungeheuren wahl-
fisch dem man sicherlich mit
angeworfenen laitern hette
besteigen miessen. er schwume
gleichsam auf dem Plaz herein
und Sperte seinen Rachen mit
scharf Spizigen Zenen ietzt
auf ietzt zue. auf der hoche
seines Ruggen sasse der Meer Gott
Proteus deme sich *Fama* die Potschafft
tragerin beygesellet hatte. Von
diser wurde mit khünstlicher
lieblichkeit ein zierlicher Ge-
sang wexel weis angestimet,

432

darynnen die Hochheit des öster-
reichischen Erzhauses mit Ruem
Klingenden worthen verfasst
ware. *Proteus* wolte auch seiner
habenden macht ein beyspil
vorstellen befalche also dem
fisch er sole sich mit Eil fertiger
verenderung in ein schif ver-
wandlen: welches dann in einen
nu mit hochstenerwunderlicher
gefälligkeit und schnelle geschehen;
so das der fisch als gros er ware
miten auf dem plaz augenblicklich
sich verlohren, an dessen Statt aber
ein herliches und mit aller an-
gehorung, wolstendig ausgefertigtes
schif miten in einem welleten meer
dargestandten: man sache wie der
maß paum seinen gipfl erhöbte
der Zwerk paum seine Este auß-
breittete, die Stricke sich ertheneten,
die leitern sich Spanneten die fahnlein,

433

sich schwungen, der schnabel sich er-
lengerte, der hintere theil sich auß
büchlete, die seiten sich erweiterten,
der Pallast poggen sich eröffnete,
und alles in gueter bestellung
sich verhielte. Zu deme wahre daz
schif mit underschidlichen Sinn-
pildern, welche auf die fortrefligkeit
des österreichischen Stammes absachen,
zierlich bemahlen, wie auch neben
anderen lustigeren farben mit
gold und silber reichlich beglanzet.
So sahe und hörte man auch wil
schuß aus der schosse des schifs
mit starckhen khnallen abgeen,
und herfirbrechen gleichsam



„Nave del Colonbo“ aus dem Rossballett „Proteo e Fama“, Kupferstich von Stefano della Bella, Florenz 1652 © ULB.

als daz grobe geschiz, welches allenthalber bey den schuss Lechern herauß blickte loß gebrenet wurde.

Proteus und *Fama*, welche zuvor auf den Rungen des wahlfishs gesessen, und bey seiner verschwindung unbeweglich verbliben waren.

434

sasse aniezo auf hintern hohen theil des schifes, welches in ibrigen mit einer grosen anzahl der schön gekleiten meer Gotter und Gottinen erfilltet ware. Von allen disen wurde das gesang, ietzt mit wolliger zusammen Stimung ietzt

in ein schichtiger weis fortgesetzt, und auf daz Lob des österr[eichischen] gebliets gewidnet under werenden Gesang sache man zween schifknecht herfirhomen. welche zu den Zweck Paum des segels beeder seits wie die Kazen hinauf geklimet folgents bis an die zwey hohn oder ende desselben mit schrökhen der zueseher sich fortgeschwungen und aldort sizend auf und nider gefarn. was aber noch befrechtlicher ware haben sie sich entlich mit den ganzen leib unter iber sich und nur mit den eisersten fiessln angepunden, herab von

435

der segel stangen gehanget sind
auch in so unnatirlicher Leib-
stellung ein lange Zeit verharret:
darunter sie ihre hembeter ab-
gezochen, außgestaubet, und ge-
seibert, welches alles wie gesagt
mit gestürzten und hangenden
Leib von Inen geschehen. Als dan
haben sie sich widerumb auf den
Segel paum geschwungen aldorten
die hossen won sich weckh gestreifet
und schliestlich ihr gaugel-Spil
mit schnellen herunter fart an
Stirkken in das schif wollendet:
hierauf begunte auch das schiff
abzufaren doch das es zuvor
auf den Plaz herumb sich
wendete, ein Rädcl machte,
iezt for sich, iezt zurugg sich
bewegte, iezt mit sachten, iezt
mit geeildten lauf fort ruckhte,
und also einen schwimbenden

436

schif so in den wellen flutt Spillet:
sich enlich erweisen, als nun daz
Schif abgewichen, und der plaz
Raum bekhomen, haben selbigen
also pald die 40 Ritter bezogen
und ihr Spil darauf angefangen,
welches treflich wol ist abge-
lofen, sie trafen zusammen
erstlich mit Pistollen, hernach
mit den degen, und Ritten iezt
2 iezt 4 iezt noch sterckher
auf ein ander, sie zertheilen
sich: sie stossenden zusammen:
sie vermengten sich auf unter-
schidliche weis: sie stekkten sich pald
in ein solche pald in ein andere

ordnung: sie schweiffen herum:
sie hielten ynn. sie giengen los:
sie zochen sich zurugg: sie setzten
an: sie namben die flucht sie
verfolgten und wurden verfolget
sie Jagten und wurden geiagt.

437

welches alles von Inen mit sonder
zierligkeit, und allgemainen preis
der zuesächer wolbracht worden,
In deme Kham auch der Meer
Gott *Neptunus* in das Spil. Er
führe herein auf einen ser grosen
und prachtigen wagen, welcher
mit 4 schimblen bespanet war,
wil mer zu einer zierde: als das
ein so schwerer last von ihnen allein
könnte gezochen werden. Bey
Ime auf den wagen befanden
sich iber die 30 personen, durch
welche, Unterschidliche fliß und
meer angedeitet wurden. neben
dem wagen wurde er begleitet
von 28 Meer mänlein, dern
ieder ein weisse tortschen, an
beiden enden angezindet trugen,
Sein ankhunfft zerstreute den
khampff, und befriedigte die
Ritter. So bald sie aber begütiget,
und den Streitt Irer waffen

438

gestillet, erhefte er sambt seinen
geferdten einen anderen Streitt,
welcher in einen wollautenden
gesang, von khünstlich zusammen,
trefenden stimen bestundte.
Durch dises singen wurden die
Ritter aufgemuntert, nicht zu
khämpfen, sonder zu tanzen.

Es hat aber *Neptunus* noch 12 Götter
andere Ritter zu pferdt in Ge-
stalt der meer Gott mit sich
gebracht; Ir Kleidung war ein
silber=stück von einer farb die
man in etwas den meer wasser
gleich achten khonte, auf den kopf
anstatt des huetes trugen sie
ein tirggischen aufsaz, in einen
zugespizten Gipfel iber sich
gewirblet: so floge ihnen auch
ein anderer feder-Bund auf
den Ruggen herunter. Dise
machten erstlich durch khünst-
liches dümlen ihrer pferdt gleich-

439

sam einen Ritterlichen danz-
Sie zertheilten und Geseldten
sich auch auf unterschiedliche weis:
Sie begeneten ein ander ietzt ge-
rad, ietzt iber quer, und erwisen
Ir khunst in allerley gestalt,
als sie nun solches Ritterspil ein
Zeitlang fortgesezet, in deme
die andere 40 Ritter um sie
herum hielten, und Irer ybung
zuesachen-folgendes auch dise in den
Danz sich einzuschlingen und mit
zuhalten, also das von Inen samment-
lich aus dermassen ein schönes und
lustiges reiten, mit vilfeltiger
verstellung, abwexlung, und ver-
enderung, vorgestellt ia gleich-
sam ein ander eingeflechtet ist
worden. In mitls sie aber in
solchen helden-Spil angedeiter-
massen, sich Übter, wurden sie
hierzue durch erfreyliche zu-
samen stimmung von unterschiedlichen
Seiten-Spilen, um sovil mer

440

angeherzet, und aufgemuntert:
darbey auch von zeit zu zeit der
unterschallenden trampeten-
Klang sich hören liesse. Schliesslich
khome noch mahlen das schif und
der wagen sambt von erwenten
Göttern und Göttinnen herfir,
welche mit widerholten Gesang,
gleichsam zu gueter nacht die
zuehörer ergezten, und also der
freid ein end machten.)

Den 29 April haben Ir Dt. das mitag
Essen bey der Erzherzogin Anna, in
der anhör-stuben eingenommen,
folgendes den Singern ein zeit
lang gehör ertheilet, und dann
mit den Gang sich verfieget,
wo des Großherzogen Köstliche
und seltene sachen werden aufbe-
halten. Ich hab heute das Groß-
herzogen-Hof garten besuechet,
welcher mit gängen mit schatten
gewölbern mit Pluemen Stukken

441

mit waldlein, mit gefilden, mit
Perglein, mit higlein, mit Raimen,
mit hagen, mit Prunen, mit Wisch-
teichen, mit marmolSteinernen
pildern, so herrlich und heifig ge-
zieret ist, das meine augen nicht
genuegsam waren, auf ein mahl
alles absonderlich zubeschauen, da-
hero dieser lustorth unter die
schoniste gärten des welschlandts
billich wird gezellet.

Den 30 April hat des groß herzogen
Junges herrlein / welches man den
groß Prinzen nennet / ob es
zwar anvor zweymahl mit

seiner frau mueter zu der Erzherzogin Anna khomen, Ir Dt. eigentlich besuechet. Nach dem Essen seind Ir Dt. Erzherzog Ferdinand, und Erzherzogin Anna von beeden Fürsten Mathias und

442

Leopold einen pauren oder vilmer Burger Danz zueusehen, auf ein Stundt weegs fir die Statt hinaus in das Lusthaus *Pederata*³³⁸ genenet gefieret worden, dahin auch der großherzog und der herzog von Mantua doch ein ieder absonderlich zu Gutschen khomen. und vernimb ich zwar, das abentheyrliche sachen darbey vorgelofen, weiln Ich aber den selbigen selbst nicht beygewohnt, also wil ich auch ein merers hiervon außhörn sagen nicht berichten. Als man wider umb nach hof khomen sich Ir Dt. Erzherzog Ferdinandt und Erzherzogin aufgehalten, bis es zeit ware zu einem gesungenen freiden Spil bei dessen enden etliche danz maister mit Irer khunst und fertigkeit sich haben sehen lassen, den herzog von

443

Mantua und Erzherzogin Clara haben sich auch darbey eingefunden. und hat sich der herzog neben anderen herrn auf ein Panck gesezet, Erzherzogin Clara aber unserer Erz-

herzogin Gesellschaftt gelaistet. Der Groß herzog ist zwar auch erschinen, hat sich aber gleich widerumb allain davon und zue rueche begeben, dahwo als Ir Dt. nach wollendten Spill durch seine Zimer heimbefieret worden. hat man sich eines stillen gangs befleissen miessen. Der herzog und die Erzherzogin von Mantua haben auch in der Still ihren Abschid genomen, das nacht essen wurde absonderlich eingebracht. Den Ersten May haben Ir Dt. der Erzherzogin Anna, in der anhör

444

Stuben sambt beiden fürsten Mathias und Leopold. nach selbigen hat sich die gesambte herrschafft zu Gutschen begeben. Daraus aber die fürsten in einem Haus zimlich weit von hof widerum abgestigen, und sich zu pferdt gesezet, auch also durch die lange der gassen geritten darynnen folgendes acht pferdt, die theils Affricaner gewesen mit ein ander wette umb den guldenen mandel gelofen. bey solchen aufzug befanden sich ungefer in die 80 personen zu pferdt, und seint die Ross ansehnlich theils auch mit Köstlichen sätlen beleget gewesen. Nach geendetem Ritt haben die fürsten personen in ein haus sich ver-

³³⁸ *Villa La Petraia*, ursprünglich im Besitz der Familie Strozzi, 1576 von Buontalenti für Francesco I. de' Medici umgebaut. Die Villa diente als Ausgangspunkt für Vogeljagden. Vgl. Wundram: Florenz (wie Anm. 331), S. 359f.

fieget, und von da auß den
wett laufen der pferdt zuege-
sehen. unter welchen des herzogen

445

von Parma affricaner den Vorlauf
sig erhalten. Das negste war
Ir Dt. Erzherzog Ferdinand Roß
welches derselben herr Graf
Lessle eigens geschicht hat, Ir
Dt. Erzherzog Sigmund haben in
der behaußung des herzogen
von *Mantua* und der *Cardinal*
Giovan Carlo in einem absonder-
lichen haus den Rennen zuege-
sehen. als solches nun fir iber
sind die fürsten personen so die
anderen herren nach hof zu Gutschen
gefahren dahin sich auch der herzog
von *Mantua*, und die Erzherzogin
Clara begeben dem danc beyzu-
wohnen, welcher bis in die 4 stundt
nacht gewehret. Nach dessen endung
haben sich gesambte fürsten in
das Erzherzogische Zimer so negst
an dem danc saal were ver-
fiegert, darauß folgendes der

446

groß=herzog, und die Großherzogin
bis in dero Zimer von Erzherzog
Ferdinandt und Erzherzogin Anna
sind begleitet worden. Dasselbsten
der herzog von *Mantua* seinen
abschid genomen, deme auch der
groß herzog das geleitt bis iber
die Stiegen herab Ertheilet. Als
dann haben Ir Dt. in dem Zimer

absonderlich zu nacht gessen.
Den anderen May an morgens bey
gueter Zeit sind Ir Dt. Erzherzog
Ferdinand auf die Reitschuel in
begleitung beeder fürsten *Mathias*
und Leopold geritten. alda das
herrn Großherzogen pferdt in groser
anzahl und Ritte hervorgefietet,
und getumbelt worden, so hat auch
der fürst *Mathias* Ir Dt. ein
ansehnliches pferdt verehret.
folgendes sind sie in einen negst=

447

gelegenen garten gangen, welcher
wol der Zittronen und Pummer-
anzen Paum stunde. Hernach
hat man in der kirchen bey dem *H.*
*Domenicus*³³⁹ mess gehört. Das
Mittag essen wurde in der
Erzherzogin Anna Vor Zimer
eingenommen: Darbey neben
erstgedachten zween fürsten
auch die Großherzogin erschienen.
herr ober Camerer Freyherr Weit
Kinigle hat der Großherzogin
das handt tuech gereicht, welche
verrichtung gegen Erzherzogen
Ferdinand in abwesenheit des
ober hofmeisters der Großherzogin
ein anderer Hofherr geleistet.
Nach dem essen hat man erstlich die
ohren in anhorung der Singer
und dann die augen in beschaung
der Clainodien des Großherzogens

³³⁹ Nach 1460 im Auftrag von Cosimo il Vecchio von Michelozzo erbaut. Vgl. Galamini: Firenze (wie Anm. 297), S. 246.

448

ergezet, welche folgens auch in
das Zimer zu ihr Dt. Erzherzogen
Sigmundt der sich noch stettes
ibel auf und leger hafft befonden
seint getragen worden (Ich wurde
solchen schaz zubeschauen auß be-
felch Ir Dt. auch berueffen, alwo
ich dann in einen nicht grosen
Korb eine khostligkeiten hab
angetrofen, die wegen ihrer seltener
und schätzbarkeit den Gresten
werth unter den irdischen Giettern
haben. Nun hab ich hiervon ein kurze
verzeichnus hiebey fiegen wollen die
sich also verhaltet. Ein Diamat an der
gresse allerdings wie ein Pamb
nuß 454 Grän schwer und schier
wie ein herz gestaltet. er ist
mit einen khleinen Rand ausgestattet
wie mit einem Ketlen, umbgeben
und solcher gestalt eingefasset
das sein leib beider seits herfir

449

tringet, und den augen sich ent-
plösset. Der Rand ist auch mit
kleinen Diamanten iber und iber
besezet;
Zwey Diamante tafeln in die fier-
ung wie 2 klaine Spiegelein
verfasst. und andere Ranggen
beschlossen. was die gresse an-
belanget sind sie in flachen_Weldung
fast den vorigen gleich,
Die khetten von dreyhundert Perlen
dern grese mit des hasel nuss
die weise mit der milch, die
rundung mit den kuglen sich ebenmassiget;
Noch ein andere khetten auß 11
Rosen verfasst, welche den 100

plattrigen, und zu ihrerwolkhomen-heit
heit erwaxenen Rosen an der
grese gleich khomen. Die Arbeit
ist ser zierlich hoch erhebet und
von ohnzahlbar wil Diamanten
zusammen gefieget, mit denen die

450

ganze Ketten, so dickh und heifig
wie ein feld mit tröpflein des
morgen taues ist iberzochen
ein iede Rossen hat in der mitten
gleichsam fir ihr herz einen Dia-
mant fast so gros als der
nagel ist, an eines monlichen
daumb, unten zue aber ein
herab hangendes perlein, an
gröse und gestalt wie ein Eichel.
in der mittene der ganzen khetten
hanget absonderlich Ein anderer
und noch gressere Rosen herunter
ebnermasen mit Diamanten
wie ein Arckher mit schlossen, wan
es haglet iberfillet: und bey-
nebens mit zweyen brinenden
herzen sambt einen adler so won
gleicher Costbarkeit aufgezieret;
Aber mahl ein khetten von 24 grossen
und flachen Diamanten zusammen
gesezet, deren Glanz und schonheit

451

mit anderen neben zierden sich
vermehret;
Zwey wollige frau geschmuckk, als
zu Außzierung des hars der oren
des hals, der Prust, und der
gleichen. Dern das eine vor lauter
schmaragden, das andere von lauter
Rubinen sambt einen grossen
Carfunckel den schne unter den

halß mit dessen feür zuentzinten;
Ain guldene Kern von Smaragden,
Rubinen, Diamanten, und grosen
Zall perlein, aus dermassen khöst-
lich versezet, so das ihr werth auf
ein halbe million Cronen wird
geachtet. ist ein schenckung von dem
Rom. Papst Pio den 5ten, Daher
dise worth darauf zulesen: *Pius 5*
Pontifex maximus ob eximias dilectiones
ac catholicae religionis Zelid procipuumus
iutitia studium donavit.)
Ir Dt. Erzherzog Sigmundt sind

452

wegen dero unpassligkeit damahlen
zu Pett gelegen, daher ich ursach
genommen folgende Reim Zeillen
in Eil aufzusezen.
Das perle=gilgen weiß in schwarz sich
wil verkleiden.
Weil es mues sehen hie den Edlen
fürsten leiden. Der Rosen farb
Rubin sein purpur wil verhüllen.
Und nicht mer wie zuvor mit
feur und flamben Spillen:
der Veste Diamant zerspringen
wil vor schmerzen.
Und hat khein lust forthin mit
hellen liecht zuscherzen.
Es wollen alle Stein verdinckhlen
ihre Strallen. Mit denen die natur so zierlich
sie gemahlen.
Allein liebt der *Smaragd* sein
eitl (?) grienen schein.
weil er in hofnung steet, es

sobald pald pesser sein.
Ir Dt. Erzherzog Ferdinand sind in

453

mitels von denen zween fürsten
Mathias und Leopold begleitet
widerum *al Maglio* zu einen
fischen geritten: alda bey 160
stuckh gefangen worden. folgends
als man nach haus khomen, haben
ihr Dt. mitsambt dero obristen
stallmaister herren Grafen
Leopold Fuger, und einen herren
Visconti von des Grosherzogen
hof sich begeben zu Gutschen,
und den alten herren Cardinal
von Florenz fürsten *Carlo* be-
suechet, welcher ein brueder
ist, weiland der Erzherzogin
Claudia³⁴⁰, Ir Dt. frau Mueter
hochselligisten angedenckhnus
und damahlen schwachheit halber
zu hauß sich halten miesse;
Zu nachts haben noch mergedachte
beede fürsten mit Ir Dt. in dero
Zimer tafel gehalten.

454

Den 3 May sind Ir Dt. negst bey
hof etlich pferdt vorgeritten
worden, darvon sie auch was
eingekhaufet. Das mitag essen
hat man in der groß herzogin
Zimer eingenommen, unter welchen
Ir Dt. Pildnus, so man den 23
april auch bey wehrender tafel

³⁴⁰ Claudia de' Medici (1604–1648), Tochter Großherzog Ferdinandos II. de' Medici und der Christine von Lothringen. In erster Ehe verheiratet mit Federico della Rovere, Herzog von Urbino, nach dessen Tod heiratete sie 1626 den Tiroler Landesfürsten, Erzherzog Leopold V. Sie war die Mutter Erzherzog Ferdinand Karls. Vgl. Weiss, Sabine: Claudia de' Medici. Eine italienische Prinzessin als Tiroler Landesfürstin, Innsbruck 2004.

angefangen. Vollendet worden.

Die orth waren diser gestalt
außgetheilet

fürst Großherzogin

Leopold

fürst Erz. Erz.

Mathias Anna Ferd:³⁴¹

Nach dem Essen haben sich Ir. Dt. noch
eine zeit lang bey der Groß-
herzogin aufgehalten, und als
dann ohne begleitung einiges
herren, zu dem Cardinal *Giovann
Carlo* sich verfiaget, folgens

455

seind sie sambt den fürsten
Leopold auf den Saal vor ihren
Zimer komen, und haben aldorten
etlichen fechtmeistern, wie
auch etlichen herren die gegen
ein ander gefochten zuegesehen.
noch disen haben sich Ir Dt. zu den
Groß-herzogen begeben, und aldort
den Abschid genomen, Darauf sie
widerumb In Ir Zimer gangen.
und unterschiedliche herren zu an-
horung vorkhomen lassen, Als
dann hat der Groß-herzog Ir
Dt. besuechet, deme auch Ir Dt.
bey den thüren, und in dem Sizen,
die vornemere seiten als in
Iren Zimmern, angeboten, welche
aber der groß-herzog nicht hat
annemen wollen. Nach solcher
verrichtung sind Ir Dt. aber-
mahlen zu der Groß-herzogin
gangen und als sie sich bey
Ir ebnermassen beurlaubet

456

haben sie selbige folgens, zu der
Erzherzogin *Anna* begleitet.
Hierauf ist unten in dem Hof ein
danz nach mohrische arth angestellet
worden, deme die fürsten von dem
gang des saals zuegesehen. Als diser
auch sein endt erreicht hat sich die
gesambte herrschafft in die Erzherzog-
ische Zimer begeben. von dannen
der Groß-herzog heimlich ohne
begleitung sich hinweckh gemachet.
Aber nach weniger zeit widerum
zu der Erzherzogin Anna khomen
bey Ir Dt. auch den Abschid zu-
nemen. schliesslich wurde das
nacht essen allein in beywesen
des fürsten Mathias eingenomen.
Ir Dt. Erzherzog Sigmund sind
disen abent in die Vestung der
Statt Florenz *St. Giovanni* genant
gefahren. Dahin ich auch mit khomen.
der orth ist Starckh und mit
aller handt kriegs bereitschafft

457

treflich wol versehen, wie man
mir gesagt, sind sie sechzig tausent
man in das feld außzufertigen
alle notwendige Ristungen ver-
handen – die Zahl der grosen Stukk
die auf Redern lign, und theils
auf den wahl thails unter den
Tach steen, solle sich auf dreyhundert
belaufen, Gewiestich hab ich an
unterschiedlichen orthen Einen ser
grosen vorrath gesehen. Es ist
auch unter dem schweren geschütz

³⁴¹ Schematische Darstellung des Tisches mit Sitzordnung: Leopoldo de' Medici neben der Großherzogin, gegenüber das Tiroler Landesfürstenpaar und Matteo de' Medici.

ein ungeheur groses Stuckh,
welches unter den anderen wie
ein Riß und gleichsam ihrer
aller mueter heraus scheint.
Dises hat an Erz allein 275
Centner.
Den 4 Mayen, ist der abzug von
Florenz geschehen. Und ob zwar
ihr Dt. den Abendt zuvor höchlich
gepetten, das der Großherzog

458

zu verhietung aigner unglegen-
heit, und merer beforderung der
Rais sich disen morgen ferner
nicht bemichen wolten, so ist
doch solches anlangen um sonst
gewest. Hat also die Großherzogin
bis fir die Statt heraus, Der
Groß-herzog samt dem fürsten
Mathias, bis auf etliche welsch
meil weegs das geleitt geben.
der fürst Leopold aber ist ganz
mit gereiset. Das mitag essen
hat man zu *Scarparia* eingenommen,
Das nacht Essen leger ist zu *Fioren-
zola* bezochen worden. an beiden
orthen hat man unser Hof statt
noch Costfrey gehalten; und ist
ein Zimbliche manschafft in den
waffen gestanden.
Den 5 Mayen seind wir auf
mitag zu *Luian* auf die nacht zu

459

Bologna ankhomen. Ir Dt. Erz-
herzog Ferdinand hatten die
Post klepper genomen, und

sind sambt wenig pferden,
vorher geritten. Die einkher
in der Statt wurde in der
behaustung des Margrafen
Malvezzi genomen.

Den 6 May ist zu *Bologna*
Stilgelegen und hat man die
pferdt die sich iber das rauche
gebürg ser abgematet austrasten
lassen.

Den 7 May hat man noch austge-
ruchet.

Den 8 ist die Rais widerumben
an die hand genommen worden.
und seind Ir Dt. mit theils der
hofstatt zu schif auf dem wasser
arm gesessen, welcher gegen *Ferrara*

460

sich ziechet die so zu Landt vort-
gangen haben theils bey Sant
*Pietroni Bassali*³⁴², theils an einen
anderen orth nit weit darvon
das mitag essen eingenommen
und sind auf die nacht zu
Ferrara einkhomen. Heut ware
vormitag der himel nachmitag
der Poden ser ibel und unbe-
quemlich. Dan von *Bologna*
aus bis in das wirtshauß
hat ein Roggen mit statter
nöse, mitterweiln auch mit
starchen schitten angehalten. Wolgens
aber seind die weeg dieff,
schlipfrig, und mit wasser
iberschwemmedt gewesen. so
haben wir auch zwey wasser
mit schiffen iberziechen miessen.

³⁴² *San Pietro Cassale.*

ist also man und pferdt durch
heutige tagrais, welche 36
welscher meil begreiffet

461

ein Zimbliches abgematet
wordein. Ir Dt. sind durch
herren margrafen *Miroglio*
in sein Haus eingeladen und
empfangen worden (Der
auch Ir Dt. sambt den frauen
Zimer und Hofherren die ganze
Zeit hindurch die man zu
Ferrara Stilgelegten Costfrey
und ser Stattlich hat gehalten).
Den 9 Mayen war noch unlustiges
wetter, also das Ich mich nicht
auser hauß hab begeben.
Den 10 Mayen hab ich die Statt Ferrara
beschauet. Sie ist gros und weit-
schweiffig; darzue auch Vest, und
sowol mit schonen wasser Graben
als Polwerken beschlossen (etliche
Gassen seint wegen ihrer lenge
und Preite sonders lustig und
schon zusehen: da dann die augen

462

eben in deme ihr ergezung finden.
Das sie bey so weiter erstreckung
der gebeü, das und nicht Leichtlich
finden khöndten, und ihr erhafft
mues unterligen. Die lengste
Gassen sicheit sich forth bis auf ander halb
welsche meil wegs. Dahwo unter
allen Stetten die wür auf unser
Rais haben angetroffen. kheine in

disen fahl der Statt *Ferrara* gleich
komet (Zur Zeit als die herzogen
von *Este* herren waren und hofhielten
waren auch dise Statt ser wolckh reich
und auf sibenzig tausendt
sellen geschazet. nur aber bey der
Pabstlichen herrschafft, hat sich dise
unmenge iber die helffte und bis
unter dreissig tausend herab
verlohren. Man sagt auch das die
Cardinal, welche alhie als Statt:
halter des Pabstes, allezeit drey
Jar die verwaltung firen, sich
mittel diser Zeit, wie die herren
Landtvogt in den schweizer Landt

463

bereichen khönnen, dergestalt
das dero einer bey seiner etwo
wehrenden Versteegung um
zwaymahlhundert tausent gulden
vorschlaget) Was ich sonsten
merckhwardigs gesehen, sind
wolgende sachen. Erstlich das
Schloß, oder die alte Burg der
herzogen von Ferrara³⁴³, darynnen
aniezo der Cardinal Statthalter
wohnet. Ist ein gebey in die
vierung getheilet, wirt auch
mit wier thirn und einem
wasser graben umbgeben, dar-
aus man zu schif in den *Po* und
folgends in das meer khan
fahren. Firs ander die thum-
kirchen³⁴⁴, welche Gröser als schoner
die Beste Zierde besteet in
den Pflaster das von Grosen

³⁴³ *Castello Estense*, 1385 von Bartolino da Novara für Niccolò II d'Este errichtet, diente als Wehranlage, Verwaltungs- und Regierungssitz. Vgl. Galamini: Firenze (wie Anm. 297), S. 474f.

³⁴⁴ *San Giorgio*, 1135 gegründet, 1498 von Biagio Rossetti umgestaltet. Vgl. Galamini: Firenze (wie Anm. 297), S. 476–478.

marmol Stukken ist geleget.
man sichtet auch in der kirchen
hoch auf einer seiten 17 schiff

464

Schnabel nach ein ander eingemauret,
welche von den Schifen miteln die
einist ein herzog von Ferrara
den Venedigern in einen krieg
auf dem Po hat abgenommen, als er
Irer Schiff macht hate abgesiget.
Dritens die kirchen der Catheiser³⁴⁵,
welche mit schonen Gemahlen ist ge-
zieret; unter denen absonderlich
der Rhuem hat, und mit Lust
wirt gesehen – die auferstehung
der totten und das Letste Ge-
richt so der beriemte khinstler
*Michael Angelus Bonarota*³⁴⁶ ge-
mahlen.

Viertens das thor so von den Englen
seinen nomen hat. Dardurch
der fürst *Cesar* von *Este* und
herzog zu *Ferrara*³⁴⁷ ausge-
zochen: als Pabst *Clemens* der Achte³⁴⁸
die Statt mit Krieg macht be-

465

dises thor ist aldann gesperrt
und seithero niemer eröffnet
worden.

Fünfftens die kirchen der *Domini-*

*caner*³⁴⁹ auch von den Englen ge-
nant, darynnen nichts be-
sonders ausser eines grosen
pferdts, weis nicht was fir
eines herzogen zusehen.

Sechtens die behausung des
Ritters *Guarini* welcher das
bekante, und hoch geschätze
freiden Spil dessen nomen ist
Pastor fido hat verfasst.
Zum sibenden die kirchen und das
Closter der *Benedictiner*³⁵⁰ beide
seint ansehnlich und herrlich
erbauet, das Closter ist
in drey hauptsteckh abge-
teilet, dern ieder in die
vierung einen grosen hof oder
Plaz eingefanget, und be-

466

schliesset. Der Erst Plaz ist ein
pluemben garten. Der ander dienet
fir die khuchl mit den kreidwerk
der Drite ist zu einer iber auß
schonen wasser behabt gemacht,
und hat in der mitte den schöpf-
prunnen darzue man iber etliche
grose und Steinene Stäfel die
ganz in die runde herum geen
hinauf steigt. Zu deme ist
der ganze Pau von zweyen
seiten mit einen ser weitleifigen

³⁴⁵ *San Christoforo*, 1498 von Biagio Rossetti errichtet, 1553 im Inneren neu ausgestattet. Vgl. Galamini: Firenze (wie Anm. 297), S. 498.

³⁴⁶ Michelangelo Buonarotti (1475–1564), Maler, Architekt und Bildhauer. Vgl. Thieme / Becker (wie Anm. 183) 24, 1930, S. 515–526.

³⁴⁷ Cesare d'Este (1552–1628), Markgraf von Montecchio, letzter Herzog von Ferrara. Cesare war der illegitime Sohn von Herzog Alfonso I. d'Este. Die Este starben mit Cesares Stiefbruder Alfonso II. im Mannesstamm aus, Cesare trat das Erbe in Modena und Reggio an, die Nachfolge für Ferrara erkannte Papst Clemens VIII. nicht an und annektierte das Territorium für den Kirchenstaat. Vgl. Wurzbach: Biographisches Lexikon (wie Anm. 52) 4, Wien 1858, S. 83.

³⁴⁸ Clemens VIII. Aldobrandini (1536–1605), Papstwahl 1592. Vgl. Bautz, Friedrich Wilhelm: Clemens VIII., in: BBKL (wie Anm. 102) 1, Herzberg 1990, Sp. 1057f.

³⁴⁹ Erbaut 1619 von Alberto Schiatti, erweitert ab 1622 durch Aleotti. Vgl. Galamini: Firenze (wie Anm. 297), S. 493.

³⁵⁰ *San Antonio in Polesine*, gestiftet 1249 von Beatrice II. d'Este. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 492.

garten umgeben. Die kirchen ist
schon verzieret: was ich aber
insonderheit hab bemerckhet ist
die khostliche begräbnus von
weisen und Schwarzen marmol
in welche der hoch beriebte
gedicht schreiber Ludovicus *Areostus*³⁵¹
ist bejgesezet worden alwo
negst der anderen iberschrift.³⁵²

467

Auch folgende Reimb Zeillen
in marmol eingehauen seint
zulesen

*Natus et Hesperiiis, iacet hic Areostus et indis
cui musa aternus Nomen Hetrusca dedit
Seu Satyras in vitia exiacuit, seu comica fusi,
Heu cecinit grandi bella ducesa tuba
Per magnus Vates, cui docti in aertice Pindi
Per genina liceat, cingere fronde comas.*

An einen anderen orth in diser kirchen
liget auch *Alphonsus* der letste
herzog in Ferrara begraben.

Den 11 May bin ich in die kirchen
khomen, welche von den Ferraresern
Alna das ist Recht zuwerden *Huado* (?)
wird genennet, weiln vor alten
Zeiten der fluß Po aldorten
negst worbey sein Rinsal
genommen und daselbsten auch
ein iberfarth gehabt. In diser
kirchen hat man mir ein ge-
maurtes gewelb gewisn

468

Welches allenthalben mit gar wilen
Roten tropfen so bey den Liecht
ganz deutlich sind zusehen, wie
mit pluet ist besprenget.
Der ursprung dessen wirt also
erzellet. ein Priester lasse
alhie meß und begundte an
dem zu zweiflen, was von
der gegenwart des Bluets
und leibs unsers Erlosers unter
der gestalten des Prots der
Catholische glaub uns leret.
Alß er nun in solchen gedanckhen
das schon gewandlete prot
der gewohnheit nach ob dem
khelch erbrache, ist mit seiner
höchsten erstummung das H.
pluet so starckh und heifig
herfir gesprizet, das auch daz
gewelb herumb so etwas
nidern ware mit dem pluets-

469

tropfen iber und iber ist be-
feichttet worden: wassen dann
dise bis auf heutigen tag
gar scheinpar, wie ichs mit
augen gesehen sich erzeugen:
dise wunderliche begebenheit
hat sich also verlofen in Jahr
nach Christi geburt 1171 dem
28 Merzen auf welcher da-
mahlen der Jistertag gefallen.

³⁵¹ Ludovico Ariost (1474–1533), Schriftsteller des Renaissance-Humanismus. Vgl. Sapegno, Natalino: Ariosto, in: DBI (wie Anm. 146) 1, Rom 1962, S. 172–189.

³⁵² Das Grabdenkmal schuf Giovanni Battista Aleotti 1610, Teile davon befinden sich heute in der ehemaligen Universität, in der *biblioteca comunale Ariostea* in Ferrara. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 493.

ferner hat man mir ge-
zeüget ein unser frauen bild
in gestalt wie solches das H.
Lucäß [Lukas] hat gemahlen. welches
als gedachter Priester meiß
lasse auf den Altar ist ge-
standen und elter als die Statt
Ferrara sein solle. folgends
bin ich in die Franciscaner
kirch gangen.³⁵³ Welche man *Sehar-*
pontis das ist schuechtragender

470

nenet. Dise ist nun durch und
durch mit wilen gemahlen trefflich
schon gezieret, welche man bey
den leichen begagnus hat auf
gehenget, als der margraf
Guicus Villa alhie zur erden bestattet
worden. nach deme er vor *Cremona*
in der belegerung durch einen
schuß auß einen grosen Stuckh
ist tot gebliben. Alle schwind-
pegen zwischen den Säulen
in den lang haus, wie auch
in beiden neben gangen bey den
seiten Altaren sein mit wol
gemahlnen sinpildern sambt
angehörigen beyschriften einge-
filllet. Auf den poden zwischen
den Säulen steen auf hohen
fueß gestellen von tuech und
gips verfaste pilder dardurch
theils etliche Statt theils andere

471

person vorgepildet und ange-
deitet werden. Ab den schwind-

pogen sichet man ein friest,
und auf den frieß ein ge-
lender von nideren säulen her-
um laufen. von dem gelander
hengen mer andere gesynn
pilder doch solcher gestalt herunter
das allzeit zwischen zweyen auch
das pogen des margrafens ist
ingerukhet. Aberhalb des Ge-
landers wirt die maur be-
dekket theils mit austgeschnitene
pildern, theils mit Kriegs sig
säulen, die nemblich austge-
mahlenen Harnisch und waffen
seind verfasst. Zu obrist
in den gewolb wirt das wappen
des margrafen gesehen in dreyen
grosen Runden, und unterschid-
lichen feldern gemahlen. Welches

472

alles und noch mer anders der
kirchen ein austbindiges schönes
ansehen bringet.
Den 12 Mayen haben Ir Dt. einen
welschen freiden Spil beygewohnet
und folgends den wetlaufen
etliche pferdten zuegesehen. Zu
nacht0s hat der herr margraf
Miroglio ein anderes gesungenes
freiden Spil vorstellen lassen,
dessen verlauf und beschaffenheit
sich also verhalten. (Ir Dt. wurden
in ein saal eingefieret gleich
sam unter den vorwandt, alda
etliche singer zuhören: massen
dann auch einer hinter der
tappezerey mit sonders zier-

³⁵³ Gegründet 1227, 1494 erweitert, die Fassade wurde nach 1570 verändert. Vgl. Galamini: Emilia (wie Anm. 219), S. 483f.

licher Stim und weis sich
vernemen lassen. Als er nun
solches ein Zeitlang getriben

473

hat sich plazlich das Fenster
auf der rechten handt gleich
sam als Von einen starckhen
windt eröffnet und ist
durch selbiges Fama sambt
einem trompetten schall
hereinkhomen. Die stunde
auf einen gewilckh: ware
trefflich schon von gold und
silber gekleidet, hatte zwey
weise fliglen von Straussens-federn
an den Schultern, und truegen in
der handt eine mit Gold und silber
bereichte trampeten daran ein
fahnlein hinge, in welchen ein
Adler mit österreichischen Schilde
den Brust sich erzaigte, in solcher
gestalt hielt sie unter den fenster
und Sange; Sie ware nun mer
loß und mied worden, in deme
sie Ir Dt. mit unablöstlichen
flug nach gefolget, Sie solten
doch geruechen, das Sie nun etwas

474

Ire Kreffen erhollen und schnaufen
möge. nach solchem anbringen
wurde auch das fenster auf der
Linken handt aufgestossen, und
Kame durch selbiges herein *De-*
Siderium, die Pegierde ebnermassen
zierlich und khostlich bekleidet,
Sie hate fliglen von pundt federn
und Ir vor bringen ware, das
sie in brinstigen verlangen stehen,
dem anwesenden Erzherzogen

einige erzeugung zugeben. *Fama*
verlacht solchen gedanckhen mit ein-
wendung, das es ein eitele begierde
ohne Vermögen seye, und das man
sich alhie nicht vermessen solle mit
einem schlechten aufzuziechen, nach
deme man an andern orton
mit herrlichen Vorstellungen
Irer Dt. zu Ehre erschienen, die
Begierde aber liesse sich hierdurch
nicht abschreckhen, als welche, wan
sie gros ist, sich erkhinnist, auch

475

auß der unmöglichkeit, ein mög-
lichkeit zumachen, dannenhero
auf Iren befehl die tappezerey
an aigner seiten herab gefallen.
und den augen plaz gemacht,
auf ein ser erfreyliche und hipsch
gezierte Spil-Pine, hineinzu-
sehen. Dise ware mit säulen, mit
Gängen, mit Stiegen und der
gleichen gar lustig bestellet;
also das durch sie *Gnidus*, das lust-
reich der Liebe angedeitet wurde,
Fama und die begierde verwunderten
sich iber so gäche verenderung, und
schwungen sich folget mit ge-
eilten flug iber das wolch, von
den fenstern auf die Pine
hinein. Als dann khome die
liebe, von dem huld Gottinen be-
gleitet, herfirgetreten, Sie
vermeinte durch das Venus, die
Schandlose Ir mueter seye, und
bezoche sich auf ein anknonfft

476

Die mit mereren ehrn gefolget,
die huld-Gottinen wolten deß-

gleichen *Venus* für ihr Königin
nicht erkennen, mit ferneren ver-
melden, das die ungebirliche liebe
nicht anderst bestee, als wann
sie sich mit der tugent und Erbar-
keit verschwestert und verpindet.
Demnach wurde von ihnen einhelig
zu einer frau und oberin in dem
Königreich der liebe die Erzherzogin
Anna erwöhlet, und mit freidigen
gesang austgerueffen. Unter disen
führe auf einen schonen wolcken
wagen, die Mayestett, durch die
Liffth herfir. Dise khame anfangs
mit der liebe in einen Zwist,
und konte sich mit ihr in keiner
freindschafft finden, vorschutzen
innen bekhandten Spruch. *Non bene
conveniunt nel in una sede muratur,
Maiesta, et amor:* Das ist kurz zu-

477

sagen die lieb und Mayestett,
nicht woll beysamen stehet.
Endtlich aber erkennten sie
baide, das bey der Erzherzogin
Anna, die lieb mit der Maystet
und die Maystett mit der lieb
sich vergesellschaftet habe, also
das sich bey Ir die Mayestett
lieblich, und die liebe Mayestett-
isch sich erzaige. Daher gelangten
sie mit einander in guetes
vernemmen, sogar, das die
liebe mit eingfertigten schwung
hinauf zu der Mayestett auf ihren
waagen geflogen, und von ihnen
mit groser freindlichkeit emp-
fangen ist worden. welches
ser erfreylich zusehen ware.
Als sie nun solcher gestalt mit

einander vereiniget abgefahren
hat sich auf abermahligen be-
felch der Begierde, die Pine
an den Seiten in ein lustiges

478

wäldlein, in der tiefe in einem
hipschen Prunnen verstelltet: aus
dem Poden aber hat sich der Perg
Parnassus iber sich erhebet: auf dessen
Gipfl die lüge und anderwerts
herumb die neun khünst Gottinen
oder musen sind gesessen, von
disen wolte die lüge, als Ein
hochste Gottin der gedicht-Schreiber
Lob und Ehr, erweistung haben:
dessen sie sich aber verniderten mit
andeitung das Erzhaus Österreich,
seye zu seinen preis der lügen ganz
unbedürfftig, und an sich selbst, so
würdig, das man Inen den höchsten
Ruehm, mit wahrheits grundt zu-
erkennen miese. In deme aber die
lüge auf Irer anforderung be-
harrete, kame auch *Apolo* auf den fligel
pferdt *Pegasus* reitend, durch die luffte
herein und als die lüge auf sein
Geheist noch nicht weichen wolte, ist
Sie von ihme mit einen pfeil, von
dem Perg herab gestirzet worden,
so das Sie iber Schals und ober khnopf

479

herunter fielle, welcher fahl auch
sonders schön zu sehen ware. Nach
deme nun solcher massen die lügen
vertrieben, auch der Perg *Parnasus*
widerum in den Poden gesunken,
und *Apolo* mit seiner gesellschafft
abgewichen, wolte die Begierde
noch eines wagen, und verschaffte,

das ein treflicher schön-gezierter
garten, von dem himel herunter
sich liesse, darynnen das gliekh
und der verdienst, an einander
sich freindtlich haltend und steurend
gestanden, dadurch andeiten
wolten, massen sie es auch mit
ihren gesang zuersten geben
das bey dem haus osterreich, der
verdienst und das glickh zusammen
gestossen, und sich mit einander
verpunden haben, die Püne hate
sich in die Elisische Lustgärten ver
endert: durch welche, 6 abgeleibte
personen herfirkhomen, als zween
helden, zwey heldinen, und zween

480

Gedicht schreiber von disen sambentlich
wurde den Erzherzogen groses Lob
zue geeignet, und wil glickh gewintschet
schliestlich flog der verdienst und das
glickh mit ein ander Ring und räd
weis hinauf geen himel, die Begierde
aber gabe sich zuerkhonen, als sie
die untertheinigist herzens neigung
des margrafen *Mirogli*, gegen Iren
Dt. seye, und mechte also samt der
Fama mit wider holten Ruem-
Klang der Erzherzogen dem ganzen
freiden Spil ein und welches mit
iedermans Vergnüegung wäre
abgeloffen, darbey auch an den
kleidungen ein grose Zierde,
an den Stimmen ein grose lieblich-
keit sich erweisen.

Den 13 Meyen ist man von Ferrara
aus bis an den *Po* ein Stundt

wegs in Gutschen gefahren, alda
man sich eingeschiffet, und die

481

Rais zu wasser weiter fortge-
sezet. Ir Dt. schif ware mit einen
Rotten gelender von nidern
säulen, und mit willen Rotten
fähnlein ausgesterret, Nach
verzerten lag schiffen wür die
ganze noch hindurch, als was man
Still gelegen, auf den Schiffen tafel zuhalten.

Wür sint aber aus dem *Po* durch
einen Wasser taich in die Etsch und
aus der Etsch, widerum durch einen
tüech in das Ynnere Venedigische Meer
eingelofen. Also das wür ...

Den 14 Mäyen zu *Chioza*³⁵⁴, so ein Meer
Stättlein durch gefahren, und das
mitag essen zu *Belestrina*, auf den
Schiffen eingenommen hernach forthen
wür noch ein weil forth, bis daz
uns der widrige windt verbunden,
an den däm anzulenden, und all-
dort die nacht iber zuverbleiben.
Den 15 Mäyen, abwoln der gegen-

482

windt noch anhielte, hat man sich
gleich wol entschlossen auf Venedig vort-
zuzichen. Da dann unterwegs, das
kuchen schif [Küchenschiff] ein zimlich grose gefahr
austgestanden, in deme es sich auf die
seiten geleet, und die wellen schon hin
eingeschlagen, also das das wolckh ange-
fangen den himel um Hilf zuruefen.
Ir Dt. schif hat sich auch nit wenig ge-
bogen, und miesste den wellen zu ein

³⁵⁴ *Chioggia*, auch Klein-Venedig genannt.

Spill werden, iedoch ist entlich alles noch wol abgelofen: und ist man auf das mitag essen zu Venedig ankomen, alwo die hofstatt in dem Pallast des herrn *Grimani*³⁵⁵ ein gezochen. Nach dem Essen hab ich die welt beriebte Statt hin und wider und benantlich die Pruggen *Rialto*³⁵⁶, wie auch die kirchen, der plaz, und den thurm des heiligen Marxen besichtiget.³⁵⁷ Ich will aber mit ferner beschreibung diser Statt mich alhie nicht aufhalten, sonder allein

483

das ienige melden, was *Sallustius* von der Statt *Carthago* geschriben³⁵⁸, das ich nemblich fir pesser achte, von Venedig ganz still zuschweigen, als wenig zureden. Ir Dt. haben sich auch in die Statt verfieget, und ist Erzherzog Ferdinand nach *Muran*³⁵⁹ gefahren, wo man die Glasser machet. Den 26 Meyen hat Erzherzog Sigmundt zu hauß Erzherzog Ferd: aber und die Erzherzogin bey den herzogen zu *Mantua* zu mitag gessen. Darauf man allerseits widerum In die claine schifflein gestigen, und die Statt durchfahren, ich hab erstlich den Cappucinern³⁶⁰, folgende

in die kirchen und in das Closter des heiligen Georgen³⁶¹ mich begeben, und als dann auch andere orth besuechet³⁶², in erstgemelten Closter hat man mir ein gemahlenes Stuckh gewiesen, dessen werth wie man mir sagte auf m/40 [40.000] Cronen erstreckhet. Das Bild

484

ist die Hochzeit zu *Cana* in *Galilea*³⁶³ zu nachts hat man einen gesungenen welschen freiden Spil zuegesehen welches ich weiter nicht beschreiben will, weiln ich selbsten nicht darbei gewesen. Den 17 May seind Ir Dt. von der Venetianischen herrschafft mit essend wahr und anderen sachen ansehnlich beschenckhet worden. Die Ver- Ehrungen wurden von 96 personen getragen: und seint dise gewesen Erstlich *Martipanen*, zum anderen groses zucker werckh fir drite khleines Zuckerwerckh, zum Vierten das Zuckerwerckh, wie Cristall oder Eiß gestaltet, so man cantierten Zucker nennet. Fünfftens Genuesisches quiten und Lad wergen sachen. 6tes ganze Zuckerhirt, zum 7ten Nusen, die man *Pistacci* haiset.

³⁵⁵ Da die Familie Grimani seit dem 14. Jahrhundert acht Paläste in der Stadt besaß, ist eine genaue Identifizierung dieses Baus nicht möglich. Der wohl bedeutendste Palazzo, direkt am Canale Grande gelegen, war jener, der 1569 für den Prokurator Girolamo Grimani von Michele Sanmichele errichtet wurde. Vgl. Droste, Thorsten: Venedig. Die Stadt in der Lagune. Kirchen und Paläste, Gondeln und Karneval, Köln 1997, S. 139f.

³⁵⁶ Die Rialto-Brücke gilt als erste steinerne Brücke der Stadt, geplant ab 1506 unter Beteiligung von Michelangelo, Sansovino und Palladio, realisiert 1588 von Antonio da Ponte. Vgl. Droste: Venedig (wie Anm. 355), S. 150f.

³⁵⁷ Markusplatz mit der Basilika *San Marco*, der Kirche *San Geminiano*, dem Dogenpalast sowie den Prokuratorien.

³⁵⁸ Gaius Sallustius Crispus (86 v. Chr.–35 n. Chr.), römischer Geschichtsschreiber und Politiker; die erwähnte Schrift: *De bello lugurthino*. Vgl. Nickel, Rainer: *Bello lugurthino*, in: Lexikon der antiken Literatur, Düsseldorf 1999, S. 109f.

³⁵⁹ *Murano*, seit dem 13. Jahrhundert europäisches Zentrum der Glasproduktion.

³⁶⁰ *San Salvatore*, erbaut 1507 bis 1534 von Giorgio Spavento und Tullio Lombardo. Vgl. Droste: Venedig (wie Anm. 355), S. 158–160.

³⁶¹ Die Benediktinerkirche *San Giorgio Maggiore*, genannt *Il Redentore*, wurde 1566 von Andrea Palladio errichtet. Vgl. Droste: Venedig (wie Anm. 355), S. 185f.

³⁶² Wohl die Baustelle der Kirche *Santa Maria della Salute*, worauf sich die Erwähnung des Gemäldes „Hochzeit zu Kana“ bezieht.

³⁶³ „Hochzeit zu Kana“, 1561 von Jacopo Tintoretto geschaffen.

485

Zum achten weisse wax torschen, Zum
9ten weise wax kerzen, Zum 10ten Glesser
zum 11 und letsten der Wein,) nachmitag seindt Ir Dt. in das
das hoch beriembte Venedigische
Zeüghaus³⁶⁴ gefahren, welches umb
stendig zubeschreiben gleichsam
ein unendtligkeit ware Der
Ristungen ist ein iberaus groser
Vorrath, der Grosen Schif sichtet man
ser wil aller orthen herumb steen.
unter denen sonders vornemblich
bey unseren augen sich gemacht hat
ein *Galeata*, welche 96 schrittlang,
und 20 breit ist, in der höche
aber wol einem haus gleicht,
man schätze das sie auf 500 Rinder
kht [Knecht] zum Zug bederffe, so ware auch
trefflich schon zusehen der Vilgeprisene
Bucentoro, welcher mit austge-
schnittner schreiner arbeit ge-

486

ziert ist und ganz iberguldet, der
obrist Poden wirt in zween
lange geng abgethaillet, die beeder
seits mit Penckhen zum sizen
gelegenlich seint versehen, der
Arbeiter so sich in disen Zeüghaus,
befinden, wie man mir gesagt
hat seint 2500 die weibs pilder
auch darunter gezellet, welche wür
in austfertigung eines grossen
Segels beschafftigt gesehen haben. an

einen anderen orth drafen wir an
etliche Schmidt, welch in verfastung
eines ser grosen Anckher bemichet
wahren. Ich hab acht Starckhe Kerl
gezellet, welche das gliende eisen
mit so schweren hämbern geschmiedet
das sie selbige mit miche fieren
und schwingen khundten das ibrige
unterlasse ich zu beschreiben und

487

melde allain noch drey Stuckh
die man mir zu Ohrn gebracht,
als erstlich das die unwösten, so
fir die notwendigkeiten des zeig
hauses von der herrschafft werden
angewendet wochentlich auf
6000 duggaten sich belaufen, firs
2 das bey disen werenden Tirggen-
krieg auf 6000 grose Stuckh ge-
schiz eben auch auf dem zeig-
haus sein gefiret worden. und
schlietlich das erstgedachter Krieg
bey 60 Millionen die herrschafft ge-
khostet habe.)

Den 17 Mayen vormitag haben Ir Dt.
das Statthauß und die Rist-
Camer alldorten gesehen³⁶⁵, das Statt-
hauß ist mit schonen und khünst-
lichen gemählden gezieret, in der
Rist-khamer, werden neben wilten
heidnischen oder Tirggischen waffen,

³⁶⁴ Das Arsenal wurde im 12. Jahrhundert als staatliche Schiffswerft und Rüstungsschmiede gegründet. Die Produktion erfolgte unter Geheimhaltung, weshalb man das Arsenal wie eine Festung umfriedete und nur in Ausnahmefällen den Zugang gewährte. Vgl. Droste: Venedig (wie Anm. 355), S. 263f.

³⁶⁵ Der Dogenpalast war seit dem 10. Jahrhundert Sitz des Staatsoberhauptes und Lokation verschiedener Gremien. Innerhalb des Komplexes befand sich die Waffen- und Rüstkammer (*armeria*). Vgl. Droste: Venedig (wie Anm. 355), S. 99–120.

488

auch etlich khöstliche und seltene Stuckh
aufbehalten. Hernach seint sie in die
kirchen des heiligen Marxens³⁶⁶ gangen.
Alwo man die Heilthumer und den
Schaz gezeüget. Was ich in disen sonderlich
hab vermerckht sind wolgende Stuckh:
zween ser grose Carfunkel, neben
siben anderen, die Inen etwas in der
gresse weichen. Ein Kelch auß der
massen gros, und von lauter gold.
Ein ganz guldnes Creiz mit
perlen und khöstlichen Steinen reichlich
versezt. Sechs, so zusagen ieder wie
es die frauen tragen und schier wie ein
Prust-Harnisch gestaltet, welche mit
perlen und Edel gesteinen dick seind
angesäet. Dise sollen ein geschmuckh
sein, mit deme etwan die mueter,
oder die Gemahlin, oder die töchter,
des Grosen Keysers *Constantinus*
Ir Prust bekleidet haben, wil andere
guldene Zierden des erst angedeyten
Kayserlichen Frauen Zimers, welche
Ich fir ein hpt [Haupt] oder haar geschmuckh
hab geachtet. Zwey schone und lange
Einkürner. Unterschidliche geschir

489

von Christal, von Agath, von Smaragd
von Granat, von tirkossen, und der-
gleichen, Unter den heilthümben hat mir
sonders beliebt zusehen, und auch in die
handt zunemen, das schwerdt, von welchen
man vorgibet, es seye das Jenige, mit
deme der heilige *Petrus* dem *Malcho*

das ohr habe herunter gehauen. Nach
mitag sind Ir Dt: Erzherzog Sigmundt
nach *Muran* dan man die Göasser
machet gefahren: Alwo ich auch die
läden der Glöser und das Glaß
machen hab besehen.

Den 19 Mayen sind Ir Dt. in die kirchen des
heilligen Geistes gefahren³⁶⁷, allwo einge-
sungenes ambt von austbindigen Stimem
gehalten worden, auf das mitag essen
haben Ir Dt. den herzog von *Mantua*
und seine herren zu Gast eingeladen.
Darbey sie sich auch haben eingefunden
Zu abents hat man ein aus farth
mit den kleinen schifflein angestellet,
welches auf den wasser vor dem
palast der herren *Grimani*, wo wür

490

eingekert, geschehen (Der schifflein sind
auf die dreyhundert gewesen, mit herren
und frauen Zimer beladen, darunter
auch die schifflein des Kay. und Franzö-
sischen abgesandten, schon austgezieret
erschinen. Der lust ware auf den
wasser auf und abzufahren. Unter
welchen unsere trampeter von dem
gang des palastes herab mit sonders
zierlichen und erfreylichen blassen sich
hören liessen. Dardurch dann auch
die ohrn ihr ergezung bekhamen.) Zu
nachts hat man einen welschen freiden
Spill zuegehöret. Ich bin disen tag
auf dem thurn des heilligen Marxen
gestigen³⁶⁸ und hab die Statt Venedig
ybersehen.

³⁶⁶ *San Marco*, die Privatkapelle des Dogen, wurde im 10. Jahrhundert erbaut, mehrmals zerstört und in der heutigen Gestalt im 12. Jahrhundert errichtet. Der Großteil der Innenausstattung stammt von byzantinischem Beutegut des Kreuzzugs von 1204. Vgl. Droste: Venedig (wie Anm. 355), S. 78–80.

³⁶⁷ *San Spirito*, gegründet 1483, Neugestaltung unter Palladio. Vgl. Droste: Venedig (wie Anm. 355), S. 206.

³⁶⁸ *Campanile*, errichtet nach 1175 als Glockenturm für *San Marco*, die Spitze bekrönt die Figur des Erzengels Gabriel von 1517. Vgl. Droste: Venedig (wie Anm. 355), S. 67.

Den 20 deto ist in erst gedachtem Pallast der Herren *Grimani* ein Danz gehalten worden. (Darbey ein grosse anzahl herren und frauen Zimer erschienen. Gleichwol ware es willmer ein Spazieren geen, als ein tanzen. Vor dem Pallast sache

491

man etlich hundert khleine schiflein dikk in ein ander halten, das von Ime der teuch an selbigen orth ganz bedekket worden.)

Den 21 May vormitag haben Ir Dt. etliche frauen-Klöster besuechet. Nach eingenomenen frue stuckh sind sie zu schif getretten, in meinung zu wasser bis auf *Mestre*, und folgends zu Land bis auf *Treviso* fortzureisen mit disem vorhaben, wurde ein guetes Stuckh weeg hinter den Rukken, gebracht, weiln es aber in mitels etwas Spat worden, also haben Ir Dt. die vorige entschlietung geendert, und das schiff widerum nach Venedig gewendet: iedoch nur etlich wenig von der hofstatt mitgenommen. Die obrigen seint bis auf *Treviso* fortgangen.

Den 22 Mayen sind Ir Dt. denen die herren *Grimani* bis auf *Mestre* das Geleit gegeben, auf den abent zu *Treviso* ankhomen, und zu der behausung des Conte *Cunigo* eingezogen.

492

Den 24 Mayen haben wür uns angefangen in die Perg zuziechen, also

auf das, wür auf das mitag Essen zu *Primolano* welches schon ganz in gebürg liget ankhomen (unterwegs sache man die Vestung, so der Kofl wird genant.³⁶⁹ Dise Steet miten in einer grossen Groten, welche oder von der natur, oder von der Kunst bey 60 klaffter hoch in einem felsen ist aus gehillet. Und wird der ganze plaz von dem darob hangenden Perg dermassen bedekket, das weder Regen noch schnee darauf khann fallen. Es geet auch der felsen gerad wie ein wand iber sich, und ist solcher gestalt abgeschnitten, das man die Leüth hinauf in einen seil muesß ziechen, und kein anderer weeg vorhanden, als durch den lufft auf die Vestung zukhomen. Bey Ir Dt. ankhunnft alda, sind theils grosse Stuckh

493

Darab loß gebrent worden; und haben sich auch etlich von der hofstatt gewagt auf den sail hinauf zufahren. darunter herr ober Stallmaister Graf Leopold Fugger und herren Graf von Arzt gewesen), zu nachts haben wür Borgo erreicht. (alwo ein zimlich mannschafft in waffen gestanden, welche folgends feur geben: dero auch die schwere Stuckh auf der Vestung mit mereren krachen beygestimbet. Das thor wo man eingeritten, ware mit grienen Zweigen mit Rauschgolt, und mit

³⁶⁹ Bergfestung Kofl (Covolo) in der Valsugana, seit Ende des 15. Jahrhunderts Grenzterritorium der Grafschaft Tirol zu Venedig. Zugänglich war die Anlage lediglich über Seilzüge. Eine kunstvolle Darstellung des Kofl befindet sich noch heute in der Ambraser Kunstkammer (Kunsthistorisches Museum, Sammlungen Schloss Ambras, Inv.-Nr. PA 983). Vgl. Wassermann, Pius: Der Kofl (covolo). Eine Tiroler Enklave auf venetianischem Gebiet, in: Der Schlern 55/11, 1981, S. 553–562.

etlich beyschriefften gezieret. So ist auch die hofstatt von deme unterthanen treflich und wol (Costfrey gehalten worden).

Den 25 Mayen nach eingenommenem fruestuckh sind wir auf Triendt fortgeruckket. Unterweegs als Ir Dt. zu *Pergine* vorbey gezochn, hat man auf der Vestung tapfer

494

mit Stucken geschossen, bey Cizan (?)³⁷⁰ haben sich Ir Dt. für[stlich] Gn [Gnaden] der Bischov von Triendt, sambt ungefer 40 oder 50 pferden erzeiget. Von deme Ir Dt. empfangen und nach Triendt in das bischovliche schloß sind eingefiert worden.

Den 26 Meyen ist man zu triendt stillgelegen, die hofstatt wurde von Iro fürst. Gn. ser ansehenlich und Stattlich verpfleget.

Den 27 Mayen seind wü nach dem mitag essen, auf die nacht zu Neümarckht ankomen.

Unterwegs begegnet uns herr von Freyberg mit Ir Dt. Leibtuppen zu pferdt, welche die Payrische Praut an den Tyrolischen Grenzen zuempfangen geschickt worden.

495

Den 28 Mayen als wü ebnermassen zu Neümarckht frue gestückket, haben wü auf den abent Statt

Pozen erreicht: alwo etliche mannschafft in den waffen gehalten.

Den 29 Mayen hat man fir das mitag essen auf den Kolman, und fir das nachtleger in dem Closter Neüstiff, bey Prixen die einkehr genommen, der Gnädige Prolath ist Ir Dt. hinaus entgegen geritten: Von deme unser hofstatt disen und folgenden tag herlich ist unterhalten worden: darbey man auch sowol von Geistlichen als anderen Closter Dienern, grosse wilfehrigkeit hat verspürn miessen.

Den 30 Mayen, als am Heilligen Fronleichnams Tag, Ir

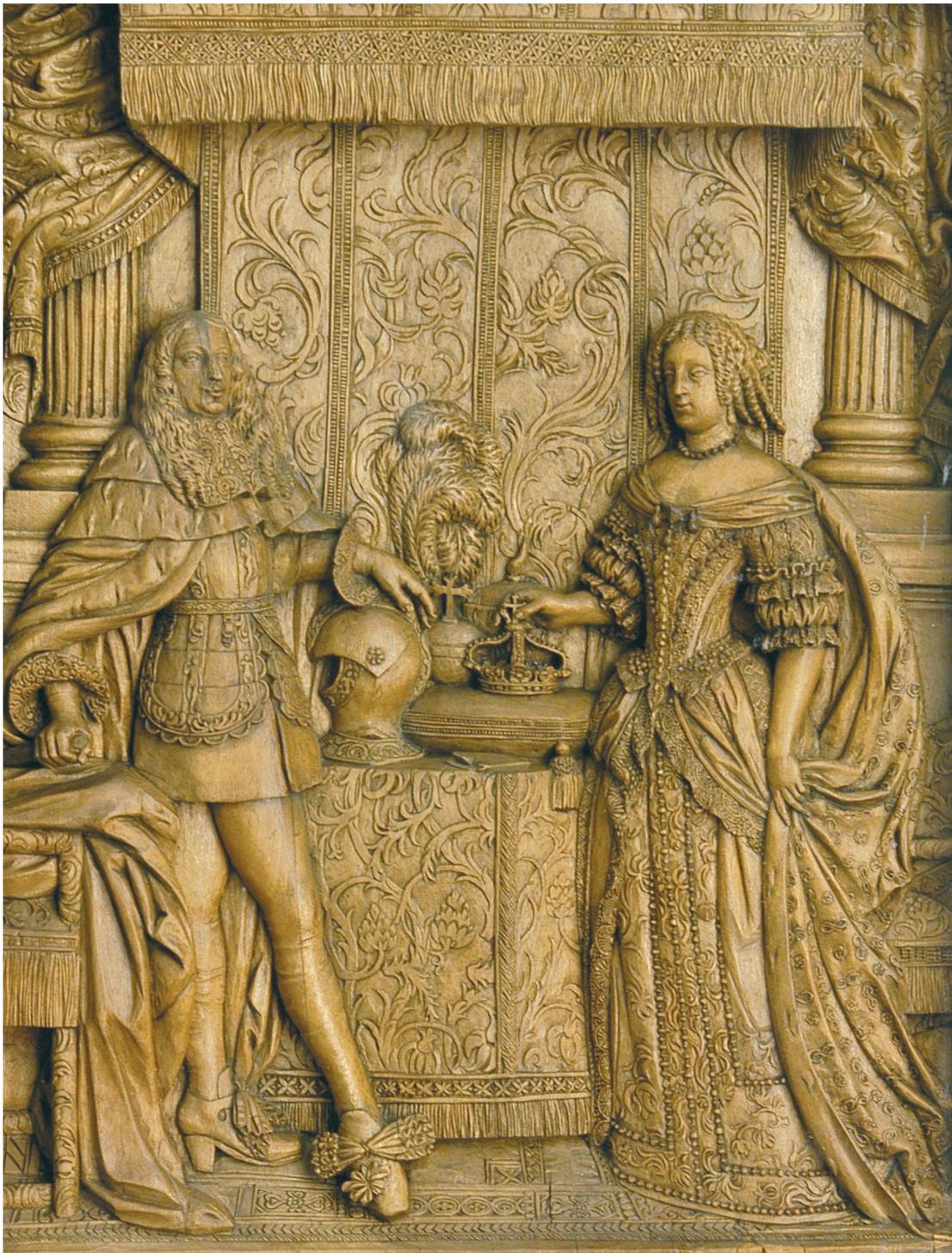
496

Dt. in der Closter kirchen eingesungenes ambt halten lassen, darbey ein verschnittner [Kastrat] gesungen³⁷¹, welchen Ir Dt. in dero Dienst haben aufgenommen, der auch der Besten Singern Einer in ganz welsch Landt sein solle, Nach dem Gottes dienst sind Ir Dt. bey den gewöhnlichen umgang mit dero hofstatt erschienen und darauf in der gemainen Tafel Stuben des Closters zu tischgangen, auf die nacht seind wir zu Sterzingen ankomen.

Den 31 Mayen hat man zu Matrey frue gestuckhet, aber welches orth hinaus der herr prolath

³⁷⁰ Civezzano.

³⁷¹ Möglicherweise der römische Kastrat Pompeo Sabbatini († 1676), der in Folge eines Skandals aus Rom fliehen musste und am Innsbrucker Hof Zuflucht fand. Vgl. Deissinger, Marco: Pompeo Sabbatini – Die Skandale um einen römischen Soprankastraten, in: Bösel, Richard / Fillitz, Hermann (Hg.): Römische Historische Mitteilungen 51, Wien 2009, S. 231–256.



Kurfürst Ferdinand Maria und Henriette Adelheid, Relief Lindenholz, Bayerisches Nationalmuseum München, Inv.-Nr. R 3797
© Foto: Bayerisches Nationalmuseum, Karl Michael Vettors.

von Wilten unserer Gdsten.
herrschaft entgegen ist khomen:
auf den abent sind wir ent-
lich zu Ynnsbrugg widerum

497

angelangt: von dannen aus
ebnermassen herr obrist Camerer
der zu *Ferrara* von der Hofstatt
nach Hauß geraiset, sambt
etlich anderer herren Ir Dt. entgegen
geritten. Ir Dt. Erzherzog Sig-
mundt haben sich unterwegs
widerumb auf die Waldrast
begeben, und sind wolgenden tag
auf Instrugg khomen. Also
das sie Ir Rais mit der Andacht
zu der himbel Königin geendet
haben, massen Sye selbige zuvor
angefangen.)
Eben um dise zeit ist die
durchleichtigiste fürstin und
frau frau Adelheit Churfürstin
in Payrn, geborne herzogin
von *Savoia*³⁷² zu *Alla* auf dem
Tyrolischen Grenzen ankomen, ihren
weeg ferner auf minichen [München] zu
ihren herren Gemahl fortzu-

498

nemen. Ir Dt. Erzherzog Ferd.
haben selbiger, herren Grafen
Francise von Spaur etc. bis auf
erstgemeltes *Alla* entgegen
geschickhet, Sie in dero nomen
zumpfangen und folgend

mit verschaffung aller notwendig-
keiten durch das Landt zube dienen.
(Darbey auch herr Hanns Christof
Freyherr von Freyberg, Herr
Hanns Fridrich Freyherr von
Stachelburg, die leib Reiterey
sambt anderer gebirender be-
gleitschafft sich eingefunden). den
weeg hat man von Alla auf
Rauwreidt, auf triendt, auf
Neumarckht auf Pozen, auf Brixen
auf Sterzing auf Matray ge-
namen. welcher orth über all
das nachtlager ist bezochen worden.
Also das man den 10 Junij nach
mitag zu Ynnsbrugg ankomen

499

Ir Dt. Erzherzog Sigmundt, sind
vormitag auf der post. der
Churfürstin bis nach Matray
entgegen geritten, und nach dem
sie bey selbiger die begriessung
abgelegt, haben sie sich widerum
auf Innsprugg gewendet.
(Bey den ein Zug sind die Bayrischen
Diener vorher geritten. Denen
die Bayrische Reiterey bey 20
pferdt, starckh gefolget.
Hierauf khomen 9 Trampetter
des Erzherzogens mit einem
Heer pauger, und nach Ihnen
die so Chur Payrischen, so Erzherzog-
ische Hof herren in gesamter Ge-
sellschaft, und in groser anzahl.
Die Chur Payrische waren in Schwarz

³⁷² Henriette Adelheid von Savoyen (1636–1676), Tochter Herzog Vittorio Amadeos I. von Savoyen und der Christine von Bourbon. Im Frühjahr 1652 reiste sie zu ihrer Hochzeit mit Ferdinand Maria von Bayern über Tirol, die Brautreise wurde etappenweise vom Tiroler Landesfürstenpaar begleitet. Vgl. Preuß, Georg Friedrich: Adelheid, in: ADB 50, München 1905, S. 198–200.

wegen noch wehrender thraur zeit
gekleidet³⁷³, die Erzherzogische aber
erschinen ser brachtig angehon,
und waren mit austpindigen
schonen und mietigen pferdten ver-

500

sehen, auf die herren erzeugten
sich beede Erzherzogen auch zu
pferdt, und nach Inen in einer
Gutschen die Junge Churfürstin
neben welche unsere Erzherzogin
auf der Linken Handt sasse. Die
Gutschen war auß dermassen
herrlich khöstlich und reich ge-
zieret, auch mit 6 grossen frieß-
lendischen Praunen bespannet,
welches ein ser ansehlicher Zug
ist, und treflich schon anzusehen.
Nach der Gutschen ritten noch etlich
andere herren dem Rukken des
Erzherzogen Leib-truppen,
von ungefer 50 pferdten hat
beschlossen. Als dann khamen
die ibrige Gutschen und schliestlich
die Rais wägen, welche dem
ein Zug ein endt machten).
Ander worts aber stunden etlich
hundert man in den waffen
welche folgends auch tapfer

501

feur geben. des gleich sind bey
50 schwere Stukkh die man in
den hof garten aufgefichret
loß gebrent worden). Der ficherer
der Chur Payrischen Hof statt
ware herr Graf Maximilian Kurz
obristen Landthofmaister
in Payern etc.³⁷⁴ von hoch adelichen
frauen Zimer befunden sich
zugegen frau Felicitas Grafin
von Wolckhenstain.³⁷⁵
Frau Magdalena Maria Grafin
von *Portia* geborne Freyfrau von Piring (?)
Freyele Johanna Francisca Grafin
von Maxelwein (?)
Freyele Elisabeth Renata Freyin
von Stubenberg.³⁷⁶
Fräule Gräfin Chatarina *Bruglia*³⁷⁷,
Fraule Gräfin Maria *Asasia* (?),
Fraule Grafin *Paula Gromis*³⁷⁸,
Fraule Grafin Katharina *Violenta Asinara*³⁷⁹,
Frau Katharina von Ulm, geborne Grafin von Töring,
der Fraule Hofmaisterin³⁸⁰

502

Die vornembste Herren aber
sind gewesen.
Herr Graf Maximilian von *Portia*³⁸¹
Irer Dt. der Churfürstin Adelheit

³⁷³ Es galt noch strenge Hoftrauer für Henriettes Schwiegervater, Kurfürst Maximilian I. von Bayern, der am 27. September 1651 verstorben war.

³⁷⁴ Maximilian Kurtz Freiherr von Senftenau, Graf von Valley (1595–1662), vgl. Oefele, Edmund von: Kurtz von Senftenau, in: ADB 17, München 1883, S. 428f.

³⁷⁵ Felicitas von Wolkenstein (1609–1684), geborene Gräfin Spaur, seit 1636 mit Johann Graf Wolkenstein verheiratet. Vgl. Kägler, Britta: Kulturkonflikte im Alpenraum. Das italienische Gefolge der Kurfürstin Henriette Adelaide am Münchner Hof (1651–1676), in: Paravicini / Wettlaufer (Hg.): Mitteilungen (wie Anm. 47), S. 121.

³⁷⁶ Maria Elisabeth Renata Gräfin Stubenberg-Kapfenberg (1633–nach 1680), verheiratet mit Georg Graf Kollonitsch. Vgl. Wurzbach: Biographisches Lexikon (wie Anm. 52) 40, Wien 1880, S. 116.

³⁷⁷ Maria Catarina Contessa Broglia, Hofdame. Vgl. Bary, Roswitha von: Henriette Adelaide. Kurfürstin von Bayern, München 1980, S. 65

³⁷⁸ Paola Adriana Christina Contessa Gromis, seit 1661 verheiratet mit dem kurbayerischen Kammerherrn Hector Schaft zu Mittelbiberach. Vgl. Bary: Kurfürstin (wie Anm. 377), S. 255.

³⁷⁹ Catarina Violante Contessa Asinari, Hofdame. Vgl. Bary: Kurfürstin (wie Anm. 377), S. 65.

³⁸⁰ Anasthasia Katharina Gräfin Törring-Jettenbach, verheiratet mit Baiardino Graf Nogarola aus Verona. Vgl. Bary: Kurfürstin (wie Anm. 377), S. 255.

³⁸¹ Maximilian von Porcia (um 1620–1679), Sohn des Alphons von Porcia und der Elisabetta Gazzoldo. Vgl. Wurzbach: Biographisches Lexikon (wie Anm. 52) 23, Wien 1877, S. 120.

Oberst Hofmaister.
 Herr Graf Herman Egon von Fürstenberg³⁸²
 Herr Graf Bonavantura Fugger³⁸³
 Herr Graf Christian von Artenburg (?)
 Herr Johann Francise Graf von Preising³⁸⁴
 Herr Graf *Alphonso Anga*
 Herr Ludwig Fridrich Freyherr von Senthaim
 Herr Franz Wilhelm Graf von Hohen Embs³⁸⁵
 Herr Graf Ernst Trukhsesß
 Herr Graf N. Sonnentforth
 Herr Jörg Nelson Obrister
 Herr Franz Ignatj Nohthafft Freyherr von Wernberg [Notthafft von Wernberg]
 Herr Graf Franz Maria Calla
 Herr Graf Johan Ferdinand von Preising [Preysing]
 Herr Albrecht Ulrich Freyherren von Muggenthal
 Herr Graf *Pallavicino*³⁸⁶
 (Ir ganze Hofstatt ware starckh)

503

355 personen, 332 pferdt. von Savoischen Hofherren ist gar niemandt, von Frauen Zimer etwas wenig mit khomen, zu Innspruck ist man bis auf den 15 Junii stillgelegten. An welchen tag nach

eingenomen, frue Stuckh unser gesandte gdste. herrschafft, der abreisende Churfürstin das geleit bis nach Hall ertheilet, Herr von Freyberg aber ist mit des Erzherzogischen Leibtropfen, und anderen aufwartern bis an die Grenzen mitkhamen. Den 16ten hat man Ratinberg, den 17ten Kuefstain erreicht, allwo auch Ir Dt. der Churfürst aus Peyern³⁸⁷, mit wenig gefehrten angelanget, und sein frau gemahlin, das erste mal anwesend gegriesset, auch nach kurz-gepflegter unterredung widerum den Abschied genomen folgendts ist man weiter im

504

Payern gangen; (durch das ganze tyrolische gebiet ist alles Costfrey und sonderlich zu Innsprugg ser Stattlich unterhalten worden.³⁸⁸ So war auch Ir Dt. geseimet der anwesenden Churfürstin, mit einem Ritter Spil Ergezung zugeben: welches man aber, auf anhalten von Bayrischer Seiten

³⁸² Hermann Egon Landgraf von Fürstenberg (1627–1674), Obersthofmarschall, Obersthofmeister und kurbayerischer geheimer Rat. Vgl. Bary: Kurfürstin (wie Anm. 377), S. 271f.

³⁸³ Bonaventura Fugger (1619–1693), Sohn des Ottheinrich Fugger und der Maria Elisabeth von Waldburg, kurbayerischer Hofmeister, Hofrat, Kammerherr und Pfleger zu Landberg. <http://www.gen.heinz-wember.de/fugger/index.html#B> (5.3.2010).

³⁸⁴ Johann Franz Graf von Preysing-Hohenaschau (1615–1687), ab 1670 Bischof von Chiemsee. Vgl. Naimer, Erwin: Preysing-Hohenaschau Johann Franz, in: Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1648–1803, hg. von Erwin Gatz, Berlin 1990, S. 350f.

³⁸⁵ Wilhelm Graf von Hohenems (1627–1662), Sohn des Jakob Hannibal II. von Hohenems. Vgl. Wurzbach: Biographisches Lexikon (wie Anm. 52) 9, Wien 1863, S. 189.

³⁸⁶ Rainuccio Sforza Marchese Pallavicino (1623–1702), Geistlicher. Vgl. Bary: Kurfürstin (wie Anm. 377), S. 301f.

³⁸⁷ Ferdinand Maria von Bayern (1636–1679), Sohn Maximilians I. von Bayern und der Erzherzogin Maria Anna. Galt als tiefgläubig, lavierte häufig zwischen den Interessen Frankreichs und des Wiener Hofes und begeisterte sich für Gartenarchitektur und Bauwesen. Vgl. Rall, Hans: Die Wittelsbacher. Von Otto I. bis Elisabeth I., Graz–Wien–Köln 1988, S. 138–144.

³⁸⁸ Das große Gefolge bedeutete für die Tiroler Verwaltung logistische und wirtschaftliche Probleme, weshalb man den Großteil der Fremden in Gasthäusern einquartierte. Erhalten blieb eine detaillierte Auflistung über jene Gasthöfe und Privatquartiere. Der finanzielle Aufwand des Besuchs wurde mit 15.000 Gulden budgetiert. Vgl. TLA, Raitbuch 1652, fol. 80r; Raitbuch 1653, fol. 156r–160v.

zu Rukk mieste stellen, weiln man
alda, wegen noch nit geendeter
Klag, solche freiden anzunemen
bedenkhus getragen. Gleichwol
ist man mit solchem Ritter-
Spil nach Abraisen der Bayrischen
Hofstatt einen weeg als den
anderen fortgefahren, welches sich
auch folgendermassen hat ver-
halten (Der Renn-plaz ware
um und um mit einer Pine
fir die Zueseher und mit einem
Gelander von nideren Säulen
eingefangen. Er hatte auch

505

Zwey thor dardurch die Ritter herfir
khomen. Ab ihme in der liffte hingen
bey 30 grosse leichter, deren ein
ieder mit dreyen grossen wax-
torschen bestekket ware. Auf so
bestelten Plaz khamen erstlich
herein mit freidigen Schall 4
Trampeter auf welche gefolget Herr
Graf Hanns Georg von Konisegg
und herr Andreas von Spaur als
anfihrer des streites; vor denen
aber Ire Diener zu fueß vor-
eingetreten. Als dann erschienen
5 Ritter der haubt Ir Dt. Erzherzog
Sigmund ware. Die anderen seind
gewesen, Herr Graf Karl Khuen
Herr Graf Carl Francise von
Ladron, herr Graf Carl Francise
Medici, und herr Gernästi Escher.
ein ieder fierte ein fierte
ein lanzen in der handt und
hate einen versilberten, wie auch mit
federen hipsch gezierten
Helben auf den haubt. Ire

506

Schirz Röckhlein und andere khleidung
erzeugte Ir rote und Blaue farb
mit heifig ein gemengten silber und
golt, welches alles einen ser zier-
lichen glanz in die augen warfe.
Hierauf wurde ein grosser und
mit sechs pferdten gespanter wagen
hereingebracht, diser ware ansehen-
lich verfasst, und reichlich allent-
halben ibersilbert. Auf den hintern
und hechsten orth, sasse die liebe.
und vor In die drey huld Gottinen
sambt einer noch grosen geleitschafft.
Also das sich auf oder iber die
15 personen auf den wagen
befunden, welche alle ser brachtig
bercleidet waren. Nach Inen
liessen sich abermahl wier
trampetter sambt einen Hör-
paugger hören, denen mit
vorher tretenden dienern Herr
margraf *Carlo Lunati*, und herr
Ferdinandt von Spaur, als

507

anfierer des gegentheils in vor-
habenden kampf gefolget: darzue
sich 5 Neue Ritter einstellten: Deren
haubt herr Graf Leopold Fugger
ware, die ibrige wier seint ge-
wesen herr Graf Leopold
Konigsegg, herr Graf Carl
von Alten Embs, Herr Hanns
Georg Konigl, Herr *Hercule*
Bazicalbene (?), dise waren mit Lanzen
und helben wie die vor beschribne
versehen. Ir Kleidung aber erzeigt
sich von claren Silber, darbey die
Blaue farb mit unterspilete, Aller
Ritter pferdt waren auß dermassen

schön tapfer und muethig; darzue auch
mit zart-gewebten und geferbten Schlayer
aus geziert. Der diener zu fues und
bey diser ganzen gesellschaft auf die
50 gewesen, welche alle in plau und
Roten tafet Zierlich gekleidet waren,
und ein brinende wax torschen in den
henden trugen. Als nun der wagen
miten auf den Plaz Stil gehalten,

508

erhebe sich die liebe, und fienge an
mit großer Liebligheit zusingen,
darauf sich auch die dreyhuld Gottinen
Eine nach der anderen mit huld
reichen Stimmen, vernemblich machten,
den Sing-begriff und Inhalt Ires
Gesangs ware, die beywesenden
Ritter zu freidigen kampf anzu-
herzen; dern ein theil behaubten
wolte, das weiß nicht was fir
ein konigin, den Preis der Schonheit
vor einer anderen erhalte, auf welche
solches Lob die finff anderen Ritter
zuziechen sich bemühten. Unter deme
khamen noch ein anderer, auch ser
prachtiger, und ebenmassen
mit 6 pferden angespanter
waagen herbey. Diser ware
allenthalben mit Gold, wie der
andere mit silber beglanzet,
auf seinen unteren theil lagen
zween vergulte Leuven, und der
ander mit silber beglanzet.

509

auf den hintern stunden zway ver-
gulte Adler, zwischen denen Fama
mit Zwey versilberten Trampetten
sasse, Sie hatte bey Ir aber noch
wil andere Gefehrten, alle Stattlich

angekleidet: und wurden bey
nebens der wagen von mehr
als 20 Dienern zu fueß mit
brinenden tortschen begleitet. Als
diser nun auch in der mitene des
plazes sich gesteiiffet, wurde
von der *Fama* bericht eingebracht.
Es seye noch ein ander Ritter
verhanden, welcher wider beede
theil erstretten wolle, das nichts
Iren Konigen, sonder einer anderen
aus Khonigelichen Gebliett herstemenden
herzogin, den vorzug in der Schonheit
gebire, und diser Rueme ware auf
die durchleichtigisten Churfurstin
Adelheit vernimet, in fahls es
ihr belieben und gelegenheit ertragen

510

hete. Das Ritter Spil mit ihrer hoch
verlangten gegenwarth zue-
freyen. Nach deme nun *Fama*
die angedeüete Potschafft, mit hellen
gesang abgeleget, erscheinet der
von Ir geprisne Ritter, diser
war Ir Dt. Erzherzog Ferdinand
Carl. Er erzeugte sich aber gleich
samb ganz in gold gekleidet. führte
in der handt ein ibergilte Lanzen,
und auf den Helm ein grosen puschen
von gelben Straußfedern: Ritte
auch auf einen Schloß, weisen
und ser Starzen [starken] schimbel, mit
allen gemainen augen-lust gros
mietig herein, Seine anfichrer
waren herr ober Camerer Freyherr
Veit Königl und herr margraf
Adorico Capra wor denen Ire Diener
zu fues daher giengen. Es hatte auch
ihr Dt. bey sich einen herpauger
und funff Trompetter, sambt

511

sechs Edl knaben zu pferdt und
noch 16 anderen aufwartern
mit brinenden tortschen zu
fues welche in Rot atlas, mit
reich aufgebrambten guldenen
porten und lang herunter hangenden
Erbler ser stattlich gekleidet waren,
Hierauf als der plaz geraumbt
worden, namen das Ritter Spil
seinen anfang, welches war
ein Rennen mit der Lanzen, auf
einen holzernen Bild Stockh, der
mit Eissernen Helm bedeckhet,
den Rittern zu einem Zweck ihrer
khunst und behendigheit dar-
stunde. Der erste in Rennen
ware ihre Dt. Erzherzog Ferd.
deme ihr Dt. Erzherzog Sig-
mundt gefolget. Darauf
hat sich Erzherzog Ferdinand
widerumb angestellet,
und den anderen Ritt ver-

512

richtet. Nach Ime aber ist Herr
Graf Leopold erschienen. Also
das so fort und fort Erzherzog
Ferdinand, und einer aus
den anderen Rittern in den Rennen
umgewexlet, und Ir Dt. gegen
ieden absonderlich in Streit
gelegen. Nach wolbrachtem Rennen,
wurden noch mahlen beide aber-
wähnte wägen auf die mittene
des plazes hereingefieret. Da
dann die Liebe – die drey huld
Gottinen und *Fama* sich widerumb
mit zierlichen Gesang haben
hören lassen, und wurden folgend
mit ordenlichen und schonen

abzug das ganze freiden- und
Ritter Spil beschlossen.) welches an-
fanglich wie gemeldet zu Ehrn Ir Dt.
der Jungen Churfürstin in Bayern
angeschen ware. Von diser über-
trefflichen und mit seltener schon-

513

heit reich begabten herzogin will ich
nicht ungerne hiebey zufiegen was
Irenthalben an einen vornemen
Reichs Grafen, in einem Brief, den
Ich selbst under hannden gehabt, ist
geschriben worden, Nach kurzer er-
zellung Irer ankthonfft auf unseren
Poden, hat folgends das schreiben
also gelautet: Sonsten ist die
Junge Churfürstin, fir ihr Zartes,
und noch nicht Sechzehen iähriges
Alter, von genueg samer lenge, und
gewistisch ein pild, in dessen ver-
fassung die natur grosen fleis
hat angewendet. Sie scheint ähnlich
einen Engel, welcher auß weisen
wax von Kunst reicher hanndt ist
gestaltet worden. Ir gesicht ist
lang lecht, hat mer von milch als
von bluet, mer von lilien als
von Rosen, dern Purpur
glanz gleich wol in gezimbendem
maß auch hin und wider unter-
spillet. Die Beschaffenheit der augen

514

weiss, ich nicht zubeschreiben, allein
das sie wol der freindtligkeit schweben.
Die haar seint tunckhel, gelblecht
und strenge auf ein Cästen-Praun [Kastanie]
hengen auch mit geringer welzung
rum herum auf die Stirne her-
ab, der sie also gleich einen kranz

von den feinisten seidenen flockhen
machen, die Zähn sind ohne iber
masß zureden weiser als Schloss
und Hagel dardurch in wahrheit
perlen und helfenbein beschamet
werden: Ja man mechte sagen daz
Ire wangen selbst, neben ihren
vor Schamhaftigkeit errothen.
ihr Kleider tracht ist nicht mehr
französisch, sonder ieztund oster[reichisch]
worden: bleibet auch bis annoch
schwarz, wegen der klag, und
steet Ir treflich wol an, so daz
der glanz ihrer zierden, eben durch
den Schatten Irer traur=kleidung
erhebet wirt, und nun sovill be-

515

mercklicher gemachet. Schlietlich
ist ihr ein angeborne Guetmuete-
igkeit in dem angesicht zulesen.
Gott wolle durch so Edles khunst-
werckh der natur dem Hauß
Bayern glickhseligkeit ertheilen, so
weit lautet das schreiben, darbey
Ich khein einigen Puechstaben
hab enderen wollen, ob ich schon
etwann mir anderwärts ge-
traut hette. Die beschreibung zu
erhöchen, und selbige auch einer
erhöhung wol wirdig were.
Nach wenig verschlossenen tägen
ist unser Gdste. Herrschafft
als Ir Dt. Erzherzog Ferdinandt
der Frau Gemahlin Erzherzogin
Anna, und herrn brueder Erzherzog
Sigmundt, mit sambt den Hof-

statt, wie sie fast in dem
welsch land mit gewesen, nach
Payern und minichen verraiset:
dahin sie samentlich von Ir Dt.

516

der verwitibten Churfürstin in Payern
Erzherzogin *Anna Maria*³⁸⁹ auf ein,
hirsch feiste seind eingeladen worden.
Weiln dann dise Reis der vor
beschriebenen gleichsamb ein hangen
und zuesaz gewesen, also hat mich
fir guet und thuenlich zusein
bedunkhet. Die beschreibung der selbigen
auch kirtzlich hie an zu fiegen
und bey Zurucken.

So seint wür dann wierten July an
heilligen Augspurgerischen Bischoffs
Tag bey gueter Zeit von Ynsprugg
aufgebrochen und auf daz mitag
Essen, bey heiß scheinenden Sonnen
strallen zu schwaz [Schwaz] angelanget:
Alwo wür auch, um willen der
ibermestigen hiz. uns zu ent-
ziechen. Bis gegen den Abent still
gelegen: und so dann bey der khüle
des Spatten tags nach Ratenberg
fortgangen, welche orth man bey

517

schon angebrochener nacht fortgangen
erraichet.
Den 5 July als man von Rattenberg
aus gezogen hat herr hbt [Haupt]man
auf den Schloß Jargellabriel von
Neuhaus³⁹⁰ von der Vestung herunter,
das grobe Geschiz tapfer hören

³⁸⁹ Maria Anna, Kurfürstin von Bayern (1610–1665), Tochter Kaiser Ferdinands II. und der Maria Anna von Bayern, seit 1635 mit Kurfürst Maximilian I. verheiratet. Vgl. Möckl, Karl: Maria Anna, in: Die Habsburger (wie Anm. 1), S. 295f.

³⁹⁰ Georg Gabriel Neuhaus, Verwalter von Rattenberg, war für die Hinrichtung des Tiroler Kanzlers Wilhelm Biener am 17. Juli 1651 verantwortlich. Vgl. Haag (Hg.): Ferdinand Karl (wie Anm. 1), S. 85f., Kat.-Nr. 1.42.

lassen, welches mit grossen krachen
und widerhal, auch gueter ordnung
geschehen der Schuß beyleifig auf
die 60 oder dariber gezellet. Das
fruestuckh haben wür folgends
zu wergl [Wörgl] eingenomen. und als
wür alda wie gester der Hiz zu
entflichen, des Abents erwartet,
sind wür darauf zu Kuefstain
gleich wol bey noch hellen tag-
licht ankomen. Auf dem Schloß
hat er obrist Leitnant Ludwig
Manicor ebnermassen auß den
schweren stuckhen feur geben lassen.
(ehe man aber die Statt erraichet,
ist ein plazliches wetter mit

518

heftigen Pliz Strallen, und danner
geprastet, und mit noch Sterckhen
Regen guß eingefallen. Weiln
dann der himbel und die Vestung
mit feurer und Knallen sich
iebten, und allenthalben zusammen
richteten und krachten könnte
man unter weiln allerdings
nicht entscheiden, ab aus den
wolckhen oder auß den Stuckken
gepillert wurde. Gewistisch
ware es eines theils ein er-
gezlicher Schreckhen und erfreylich
zusehen und zuhören, das der
lufft und das Schloß gleichsam
feindtlich gegen einander
Kriegten und feurgaben, zu nachts
haben die Büchsen meister vor
der behaustung wo Ir Dt. – ein-

gezochen auch etwas von feur
werckh angezendet, und in
die liffte fliegen lassen).

519

Den 6 July nach eingenomenen mitag
essen zu Kuefstain sind wür gegen
Bayern angezogen. An der Gränzen
erwarteten unserer ankhonfft etliche
herren aus dem Chur-Bayrischen Hof,
von denen in nomen Irer durchleicht-
igisten aberen, unseren Erzherzogen
sind angenomen und empfangen
worden. Aus Inen ware absonderlich
Irer Dt. Erzherzogen Ferdinandt
aufzuwarten zugeeignet Herr
Johann Christof Freyherr von
Pastlang Hofmarschall, Irer Dt.
Erzherzogin Anna, Herr Herman
Egon Graf von Fürstenberg, und
Irer Dt. Erzherzogen Sigismund, Herr
Maximilian Freyherrn von Freising³⁹¹
bey denen sich noch mehrer anderen
herren in Geleitschafft eingefunden.
Hierauf hat man die Reis bis
auf Aiblingen³⁹² einen fast weiten
weeg fortgesetzt. Alwo man
dann erst tief in der nacht
mit wilden wetter ist ankomen.
Es hat sich nemblich der himel

520

mit dästern Gewilk iberzochen,
und in einem ungestimben plaz
Regen sambt Grosen windt-prausen
mit ein gemengten pliz und Danner
ergossen. so gar das etliche frauen

³⁹¹ Maximilian Graf von Preysing, Vitztum in Burghausen, war Obersthofmeister von Kurfürst Maximilian II. Emanuel. Vgl. Bary: Kurfürstin (wie Anm. 377), S. 151.

³⁹² *Bad Aibling*.

Zimer unterweegs in einem Paurn
Haus die nacht iber verbliben, und
erst folgenden tag bey der hofstatt
widerum angelanget. Es hat
auch unser gdste. frau mit der
senfften einen fahl gethan, welcher
doch ohne weiteren Schadn abgelofen.
Destgleichen hat sich dero Leib Gutschen
Bey dikk finsterer nacht, wider
einen ast einer Eichen gestossen,
und ist dardurch ibel zerrissen
worden. Sonsten hat man uns
bey den nacht Essen ansehnlich
unterhalten.
Den 7 July an einen Sontag
nach verrichten Gotts Dienst
sind wür auf Höchkirch³⁹³, bey
schönen wetter fortgereisset:
Alwo die Erzherzogen und daz

521

Frauen Zimer, under dem Dach, die
ibrige von der Hofstatt unter
aufgeschlagenen Gezelten sind
abgespeistet worden. Nach
so gehaltnen mitag mahl, sind
wür auf die haubtstatt Minichen
fortgerukket, alwo etwan
ein wirtel stundt vor der Statt
Ir Dt. der Churfürst aus Bayern,
dero Frau gemachlin, Herr
Brueder, Herzog Albrecht³⁹⁴, und

dessen herr Sohn, Herzog Al-
brecht Sigismundt Bischoff
zu Freysing³⁹⁵ sambt willen anderen
herren, auch einer anzahl Gutschen
und mit der Leib Reiterey
in freyen feld gehalten. Ir Dt.
die verwitbte Churfürstin
ware wegen einiger unpäsß-
ligkeit nicht zugegen. Als man
nun ankomen, ist die Emp-
fachung allerseits mit grosser
freindtligkeit und Liebs-
erzaigung geschehen; darbey auch
mit freidiger lös brenung des
graben Geschüzes, so wol auf den

522

Thürmen unser Lieben Frauen Kirchen³⁹⁶
als sonst auf den wällen die frö-
ligkeit ist vermehret worden.
Unter dem thor, und anderwärts
in der Statt ist ein starckhe
manschafft in den waffen
mit gueter ordnung gestanden.
Bey dem ein Ritt ist nach dem
Grafen und Herren, welche zu pferdt
den vorzug gehabt, folgten
die fürsten personen in drey
Gutschen auf getheillet. In der ersten
ware Erzherzog Sigismund,
deme herzog Albrecht Sigmund
Bischoff von Freysing und herzog

³⁹³ Höhenkirchen.

³⁹⁴ Albrecht VI. von Bayern, Landgraf von Leuchtenberg (1584–1666), Sohn Wilhelms V. von Bayern, jüngerer Bruder Kurfürst Maximilians I. Vgl. Klingensmith, Samuel John (Hg.): *The utility of splendor. Ceremony, social life and architecture at the court of Bavaria. 1600–1800*, Chicago–London 1993, S. 204.

³⁹⁵ Albrecht Sigismund von Bayern (1623–1685), Sohn Albrechts VI. von Bayern und der Mechthildis von Leuchtenberg, seit 1651 Fürstbischof von Freising und ab 1668 Fürstbischof von Regensburg. Vgl. Klingensmith: *The utility* (wie Anm. 394), S. 204.

³⁹⁶ Die Frauenkirche wurde im späten 13. Jahrhundert von Herzog Ludwig II. gegründet und diente als Grablage der Wittelsbacher. Münchner Bürger erweiterten den Sakralbau mit Kapellen und Grabdenkmälern. 1468 erfolgte ein Neubau, der 1525 mit den „welschen Hauben“ der Glockentürme vollendet wurde. Vgl. Altmann, Jakob: *Streifzug durch Münchens Kunstgeschichte. Von der Romanik bis zur Gegenwart*, Regensburg 2008, S. 28–34.

Maximilian der Jüngere fürst
in Payern³⁹⁷ Gesellschaft geleistet:
in der anderen Erzherzog Ferd.
bey welcher Ir Dt. der Chur-
fürst auß Payern, und herzog
Albrecht, sich eingefunden:
in der Dritten Erzherzogin
Anna, zu der sich Ir Dt. die
Junge Churfürstin gesellet,
In allen Gutschen wurde unseren

523

Erzherzogen, als Gästen, das vor-
nehmst orth, eingeraumet.
Hernach khomen noch etliche von
unserer Hofstatt, Als dann
die Beyrische Leib Reitterey,
und schliestlich die ibrige
Gutschen. Also wurde der einzug
nach Hof, und in den Chur-
fürst[ichen] palast³⁹⁸ gehalten (welcher
neben dem, das er anderwärts
an gebey, an marmol an Gibs
Arbeit an gemahlenen Pildern,
und dergleichen khunst werckhen,
so ansehnlich, wie bekant, sich
erzeuget. Fir dies mahl auch
mit den khöstlichisten und
khünstlichisten Tapezereyen
ser herlich und prchtig herfir
gezieret ware. In Sonderheiten
aber ist solcher danen (?) in den
Zimeren, unserer Erzherzogen
erschinen).

Den 8 July hat man mit der
Jagt ein anfang gemacht;

524

und sind iber die 20 güte hürschen
allein von den fürsten personen
gefellet worden. Dann es Niemand
anderer erlaubet gewesen. Die
Pixen zugebrauchen.
Den 9 July hat man das mitag essen
in dem saal³⁹⁹ oder gewelb angestellt
wo ein grose anzahl von khinstlichen
Brust pilderen der beriebmbten
Remer und Remerinen meisten
auß weisen marmol wirt auf-
behalten: welche zu beeden seiten
des saals in schoner austheilung
und ordnung da steendt. Die
augen mit lust und verwunderung
erfüllen, es ist aber diser orth
zum essen austgesehen und be-
liebet worden, umb willen der
Kielle, dero man aldorten wegen
des durchstreichenden Lufttes
und weilen der Plaz etwas
tiefes liget mer als andest

525

wo khann geniessen. Zu Abents
hat man widerumb bey einer
iagte ergezung gesuechet.
Den 10 July hat man wegen all zu
Starckh Brenender Sonnen, und
ibermestiger Hize zu haus sich

³⁹⁷ Maximilian Philipp Hieronimus von Bayern (1638–1705), Sohn Kurfürst Maximilians I., jüngerer Bruder Kurfürst Ferdinand Marias. Vgl. Rall: Wittelsbacher (wie Anm. 387), S. 136f.

³⁹⁸ Die Münchner Residenz war seit dem 13. Jahrhundert der Sitz der bayerischen Herzöge. Um 1500 entstand eine vierflügelige Wasserburg (Neuveste), die im Zuge der Renaissance um- und ausgebaut wurde (Antiquarium, Kaisertrakt) und im 18. Jahrhundert die heutigen Ausmaße erreichte. Vgl. Brunner, Herbert: Residenz München, München 1986, S. 4–7.

³⁹⁹ Das Antiquarium wurde zwischen 1568 und 1571 im Auftrag Herzog Albrechts V. zur Verwahrung der fürstlichen Skulpturensammlung errichtet. Vgl. Weski, Ellen / Frosien Leinz, Heike (Hg.): Das Antiquarium der Münchner Residenz. Katalog der Skulpturen. Textband, München 1987, S. 13–18.

enthalten und das mitag mahl
in den hofgarten eingenomen
damit gleichwol aber disen Tag
die freid des Jagens nicht ver-
loren gienge hat man den Jägern
anschaffung geben nicht wenig
hirschen bis an den graben und
wähl der den garten umb-
fanget herbey zu treiben,
auf welche dann die fürsten personen
von den fenstern heraus nicht
ohne sondern lust haben schiessen
khonden.

Den 11 July hat man sich nach
Schleistheim⁴⁰⁰ den sowol gezierten
Churfürstlichen Lusthaus

526

begeben alwo man auch zu mitag
gessen, und ein Jagen gehalten,
in welchen über die 20 starkhe
Hirschen von den fürsten sind
geschossen worden. auf die nacht
ist man widerumb in Minichen
ankhomen.

Den 12 July nachmitag hat man
sich auf staren Perg verfieget
welches ein schon erpautes
und wol ein gerichtes Schloß⁴⁰¹
ist an den wirmb see ligend.
man ware vorhabens dissen
Abent das nacht essen in einen
Lustigen waldlein negst bey
dem see zu halten, welches aber
durch ein entstandenes un-

gewitter so mit Regen windt
strall und Tonnder hereinge-
Brochen ist hintertriben worden.
Das also ein noth gewesen

527

in den schloß das tach zusuechen.
Den 13 July hielt beharrlich an
die ungestimbigkeit des
windtes, welcher auch dem
see in unruche gesezet, und
mit dobenden wellen iberzochen:
dardurch er dann den schiffen
unbequemblich und un-
weggsamb ist worden. Dem-
nach hat man sich entschlossen
den rukkweeg nach Minichen
vorzunemen, welches auch
nachmitag erfolget ist also
nicht nur ein lust anstellung
vermitten gebliben, und gleich-
sam von dem windt entfieret
worden. Dann man ware ge-
sinet (Erstlich die hirschen zu
bezwingen. Das sie in den
see die Flucht nemen miessen,
fir andere einen fisch fang
zuthuen. Schliestlich ein

528

feuerwerckh anzuzinden.) Der
schiff stunden wil in bereittschafft
theils mit plauen theils mit
Rotten thuech becleidet: under
denen eines so an gessen dem

⁴⁰⁰ Schloss Alt-Schleißheim wurde 1594 für Herzog Wilhelm V. als landwirtschaftliches Gut erbaut. Kurfürst Maximilian I. ließ den Bau größtenteils abtragen und durch Heinrich Schön umbauen. Vgl. Klingensmith: The utility (wie Anm. 394), S. 68–70.

⁴⁰¹ Schloss Starnberg diente seit Ende des 14. Jahrhunderts als Sommersitz. 1541 ließ Wilhelm V. den Bau zeitgemäß umgestalten, unter Kurfürst Ferdinand Maria (1636–1679) wurde das Innere barockisiert und 1662 zur höfischen Belustigung mit einem originalen Nachbau des venezianischen Staatsschiffes ausgestattet. Vgl. Klingensmith: The utility (wie Anm. 394), S. 66, 70f.

anderen überlegen waren, auch mit gold beglänzt erschienen und wurde sein eingang mit 2 vergulden Leven gleichsam als wachteren verhietet.

Den 14 July haben die gesambte fürsten personen einen Lateinischen freiden Spil bey den Jesuitern beygewohnt, (welches sonders wol und nicht ohne Ruehm meldung so die Zueseher den Spilern geben ist abgeloffen. Der Inhalt ware, was massen daz west Indianische Eyland *Cuba*, durch mittel der himel Konigin MAERIA, von den abgötterischen Heidenthum Zu den wahren glauben bekert

529

worden. In sonderheit hat grose Ehr eingelegt, ein knab in gestalt eines Affen geclaidet, welcher durch entfertigten Springen den Zuesehern nicht wenige vergniegung gereicht.) Es sind auch mehrer vergniegung andere Sechens werthe sachen vorgestellet worden dern beschreibung mir aber all zu lang fallen wurde.

Den 15 July ware ein unfrolicher und nasser Tag, Dahero unsere Erzherzogen zu hauß gebliben, und den Churfürstl[ichen] Palast besichtiget, darynnen die augen so wil feltige erzeligkeiten finden.

Den 16 July ist man auf das Schloß Dachau⁴⁰², wier stundt auser Minichen gezogen, Alda man zu mitag gessen und ein Jagen gegen der Statt herein gerichtet, welches mit belustigung ist abgeloffen.

530

Den 17 July diser Tag ist von den fürsten personen zuegebracht worden, in höflichen und Ehrenhalben angestellten besuechungen, die sie allerseits gegen ein ander mit sonderer freindschafft und freindtlichkeit verrichtet haben. Darbey auch unterschiedliche schankung hin und wider seint austgeteilt worden,

Den 18 July nachmitag, haben wir den rugg weeg nach haus widerum angetretten. Darbey unsere Erzherzogen von beiden Churfürstinen und all ander Beyrischen fürsten, auf ein stundt weegs, ausser minichen sind begleitet worden, die nacht haben wir zu Holzkirch zuegebracht.

Den 19 July Sind wir auf mitag bey fast nassen Regen wetter

531

und wol befeichtet zu Tegeren See ankomen, alwo die meiste einkehr in dem Closter⁴⁰³ bestellet war. In ibrigen ist unser

⁴⁰² Schloss Dachau war die bevorzugte Sommerresidenz der Wittelsbacher-Herzöge Wilhelm IV. und Albrecht V., die zwischen 1555 und 1573 durch den Hofbaumeister Heinrich Schöttl errichtet und einen großzügigen Nutz- und Ziergarten erhielt. Vgl. Klingensmith: The utility (wie Anm. 394), S. 67f.

⁴⁰³ Das Benediktinerkloster wurde 746 gegründet und galt als Zentrum der Seelsorge und Wissenschaft (Buchdruck) im süddeutschen Raum. Der Klosterbau wurde im späten 17. Jahrhundert barockisiert. Vgl. Bosel, Karl: Handbuch der historischen Stätten Deutschlands 7: Bayern, Stuttgart 1974, S. 756f.

Hofstatt, noch von den Chur-
Peyrischen verpflegt worden.
den nachmitag haben wür mit
Stilligen zuegebracht.
Den 20 July nach eingenomenen
frue stuckh zu Tegeren see
haben wür einen lang um-
schweifenden weeg, bis in das
arth Perle Sau [Pertisau] genant, ver-
richtet. Dises liget an den anderen
gestatt des Achen-Sees, gegen
iber der gemeinen Landtstrassen
alwo neben etlich wenigen Pauren
wohnung; Zwey fürst[liche] Jäger
Häuser steen, aus Holz er-
bauet. da sich dann zuver-
wundern ware, bei so engen

532

Raum und plaz, ein so starckhe
Hofstatt, als die unsere ware
genuegsambes unterkhome
habe aufbringen mögen.)
Den 21 July als an einem Sontag, hat
man den vormitag und mesß lesen
und hören auch Ambt singen, den
nachmitag theils auf den See,
theils anderwärts zuegebracht.
Den 22 July Sind Ir Dtn. iber den
See auf ein Jagden gefahren. Bey
welchen ein hirsch die flucht in
das Wasser genomen, und von unser
Gdsten Frauen geschossen ist worden, iber
welche begebenheit, als mit an ge-
fiegert worden, etliche Reim Zeillen
zuverfassen. Habe ich folgende
aufgesetzt.
lwo der Stolz Achensee, sein wellen feld ergiesset
und mit dem dann der Berg daz Ufer und beschliessen
darbey auch sie die Perg, so Hoch sie herum geen
So tief und ungesterzt im wasser Spiegel steen

533

da kham ein Edler Hersch, in see hinein gelofen,
der da er hoffe flucht, den tot hat angetroffen,
doch hielte er sogar den tott fir ein gering
weilen selben In gebracht die schonste Jagerin.
Ja, daz ich wede recht, so ware sein verlangen
von ein so Edler handt die wunden zu empfangen.
Er eillete herbey und brache snel herein
weil sein begierde war der Schonsten Zwekke zusein.
Nicht weil er von dem hör der Jagt hundt wurd gehezet
hat er mit gächen lauf in See hinein gesezet.
Sonder weil er dort sach *Anna* die Erzherzogin
und meinte daz sie wär *Diana* die Gottin,
Das Seiden-zarte Nez, Irer geflechtten Haaren
ware dem Edlen thier ein wil gelibtes Garn,
da wolte er sich mit Lust werffen in dise Strickh
da hielt er den verlust der freyheit fir sein glickh
Zu Sterben war sein freid, die weil in die verletzte
die In auch in den tot, mit Irem glanz ergetzte,
Ir clares augenliecht, hat In so frisch gemacht
daz Im die pech schwarz nacht des totes khein forcht gebracht
Eh in der schnelle flug der kugel könt verbunden
hat er die liebe pfeil der augen schon empfunden
Dardurch wurd Ime daz herz sovol der Sistigkeit
das Ime daz Lebens end brachte kein Biterkeit
den purpur farben schweiß liess er herfir auch quellen
und wolt mit Roter schrift zeichnen die Silber-wellen
Gleich sam in disen laut der tot ist mir khein schand
weil ich grosmechtig stirb von einer helden handt.)

534

Den 24 July wurde abermahl ein Jagen
gehalten, darbey der Lust gros gewesen
und hat widerumb Ir Dt. die Erz-
herzogin einen Hirschen, der in dem
Zeüg gefallen, mit Irer handt den
fang geben.
Den 23 July nachmitag sint wür auf
Schwaz for gereiset.
Den 26 July als an der Heilligen
Anna, und unser Gnedigisten

frauen Namens Tag, Hat man in
der kirchen bey den Franciscanern⁴⁰⁴
ein herrliches Hoch Ambt ge-
sungen, und darauf die Reis
widerumb vorgenommen. Unter

weegs wurde ein Jagen und das
mittag-essen zu Wattens ange-
stellt. Auf die nacht haben wür
Innsprugg erreicht.
Sans.Deo.Semper (?)

⁴⁰⁴ Die Franziskaner kamen 1508 nach Schwaz. Ihnen wurde bis 1515 eine dreischiffige Hallenkirche mit einem zweihöfigen Kloster errichtet. Die Ausstattung erfolgte durch schwäbische Künstler nach Vorlagen Dürers, Schongauers und Schäufeleins. Vgl. Madersbacher, Lukas (Hg.): Tiroler Ausstellungsstraßen. Gotik, Innsbruck 1994, S. 101–103.